



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

Geschichte der geistlichen Stiftungen, der adlichen Familien, so wie der Städte und Burgen der Mark Brandenburg

[Urkunden-Sammlung für die Orts- und spezielle Landesgeschichte]

Riedel, Adolph Friedrich

Berlin, 1849

XIX. Die Stadt Treuenbrietzen

[urn:nbn:de:hbz:466:1-54022](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-54022)

Die Stadt Creuenbrietzen.

„Bricene“ gehörte schon 1217 zu den bedeutendern Orten seiner Gegend (VIII, 135). Dennoch tritt der Ort erst gegen das Ende des 13. Jahrhunderts als eine nach Deutschen Verfassungsverhältnissen geordnete Stadt auf. Die landesherrliche Burg, welche auch hier dem Bestehen eines städtischen Gemeinwesens vorherging und unter deren Schutze sich wohl die ersten Anfänge des letztern bildeten, war schon 1319 verfallen. Sie stand wahrscheinlich zur rechten Seite vor dem Berliner Thore, wo ein Stück Ackerland, auf einer Anhöhe gelegen, noch jetzt unter dem Namen des Burgwalles bekannt ist. Aus dem bei dem Abtragen der alten Burg gewonnenen Baumaterial sollen nach einer alten Sage die Glockenthürme der St. Marienkirche erbauet seyn. Im Jahre 1319 bewilligte der damals die Mark Brandenburg vormundschaftlich beherrschende Herzog Rudolph von Sachsen der Stadt Briezen, daß niemals wieder eine Burg in der Stadt erbauet werden solle. Den Platz, auf welchem die landesherrliche Burg ehemals gestanden hatte, schenkte er der Stadt. Der landesherrliche Vogt, den es hiernach noch eine Zeit lang in Briezen gab, wohnte seit dem Verfall der Burg in einem Hause in der Stadt. Allmälige Veräußerung der landesherrlichen Heubungen und Besigungen in und um Briezen, zu deren Verwaltung der Vogt berufen war, machten zuletzt sein Amt ganz unnöthig. Auch das freie Vogts-haus wurde daher i. J. 1409 der Stadt überlassen.

Die allmälige Verwandlung des um die Burg Briezen entstandenen Anbaues in ein städtisches Gemeinwesen kann man in mehreren noch erhalten gebliebenen Urkunden verfolgen. Besonders ist dabei die Wahrnehmung leitend, wie die Feldmark der Stadt allmälig zusammen gelegt wurde. Denn ohne Feldmark kannte das Mittelalter keine Stadt. Die Landwirthschaft wurde in jener Zeit überhaupt nicht gewerbsmäßig, sondern größtentheils nur hauswirthschaftlich betrieben. So bildete sie gleichmäßig neben dem Geschäfte der Waffenführung des Ritters, wie neben dem Gewerbe des Handwerfers oder Händlers der Städte, eine nothwendige Nebenbeschäftigung. Mit der Feldmark entstand und entwickelte sich daher die Stadt selbst.

Zuerst erhielt die Stadt am 20. Nov. 1290 von den Markgrafen Otto und Conrad 30 sogenannte Heidehufen, den Ort Hagen, ferner Weidereviere für das Vieh, einige Holzungen und noch mehrere namentlich angegebene Grundstücke. Um diese Zeit ist auch schon von der Errichtung eines eigenen Kaufhauses die Rede und sechs Jahre später wurde schon an eine gehörige äußere Befestigung der Stadt

gedacht. Die Stadt, welche die landesherrliche Burg ersetzen sollte, mußte mit steinernen Mauern, neben ihren doppelten Wällen und Gräben, umgeben werden, zumal da ihre Lage an der Sächsischen Grenze sie bei feindlichen Angriffen der Mark, vorzüglichster Gefahr aussetzte. Zu diesem Ende wurden der Stadt auf 10 Jahre von dem Markgrafen alle Abgaben erlassen, damit die Bürgerschaft mittlerweile ihre Kräfte ganz auf den Bau der Stadtmauer verwende. — So entstanden die starken Mauern der Stadt, welche erst in neuerer Zeit zerstört sind. Die fünf Kanonen, womit dieselben im 16. Jahrhunderte ausgerüstet waren, lieferte die Stadt im Juli 1626, bei der damaligen Kriegsgefahr auf kurfürstlichen Befehl der Festung Spandau ab, gegen das Versprechen, dafür Entschädigung oder die Kanonen in Natur wieder zu erhalten.

Ihren weitem Aufschwung erhielt die Stadt Briesen, — in gleicher Weise wie viele andere Märkische Städte — indem sie benachbarte Dörfer verschlang und deren Feldmarken der ihrigen einverleibte. Am 16. März 1301 wurde das Dorf Sernow oder Sarnow, im J. 1311 Durchbriesen oder Dorfbriesen nach noch erhaltenen Urkunden der Stadt vereignet, worauf diese Dörfer verschwanden. In ähnlicher Weise ging auch das im Jahre 1290 noch als bestehend erwähnte Budorf und wohl noch ein viertes und fünftes Dorf in der Stadt Briesen auf.

Die Feldmark Briesens bestand hiernach, wie noch gegenwärtig aus fünf Abtheilungen. Eine dieser Feldmarken begreift die Bezeichnung der neuendorffschen Hufen. Diese meint man hätte die erste Ausstattung des Dries mit Grundstücken gebildet: Neuendorf wäre darnach zuerst in die Stadt übergegangen. Von der Feldmark liegen vierzehn Hufen der Stadt zunächst am Steinhore. Die Bürger entrichteten davon dem Rathe ihren Zins, 10 Sgr. von der Hufe, und dem Pfarrer den Zehnten. — Die zweite Feldabtheilung bilden die Heidehufen aus der landesherrlichen Verleihung von 1290. Sie werden häufig auch das Heidedorf genannt, und auch hier scheint daher ein bewohnter Ort eingegangen zu seyn, dem diese Hufen ursprünglich angehörten. Von dieser Feldmark zinsie jede Hufe dem Rathe 1 Sgr. und gebürte der Pfarre der Zehnt. Vier von diesen Heidehufen — es sind ihrer im Ganzen 34 — trug die Familie Mandowich zu Jauchwitz von altersher zu Lehn und ließ dieselbe Briesener Bürgern als Asterlehn. — Die dritte Feldabtheilung ist unter dem Namen Dar- oder Dorfbriesen noch jetzt bekannt. In dem älteren Schöppenbuche wird diese Feldmark auch öfters „Dorp Briesen“ genannt. Sie liegt vor dem Schönfließischen Thore, besteht in 42 Hufen mit eilichen Weidäckern — der ehemaligen Dorfstätte. Die Inhaber der Hufen dieser Feldmark entrichteten dem Rathe von altersher 5 Sgr. Zins und dem Pfarrer, so wie der Kirche oder Schule, eine Getreideabgabe. — Die vierte Feldmark erkennen wir in dem Sernowschen Felde vor dem Steinhore. Es besteht in 38 Hufen und der Ausdruck „Sernowsche Höfe“ bezeichnet noch jetzt die Stellen, wo das abgebaute Dorf Sernow gestanden hat. Die Pächte und der Zins, den die Hufner dieses Dorfes zu leisten hatten, gehörte schon vor dessen Einverleibung in die Stadt der Pfarrkirche zu Briesen. Bis auf die neueste Zeit wurden daher auch die Prästationen der Inhaber dieser Hufen, mit $6\frac{1}{2}$ Scheffel Roggen, 6 Scheffel Hafer und 1 Scheffel Gerste, so wie mit 12 r von jeder Hufe größtentheils an den Pfarrer und an den Gotteskasten abgeführt. Ueber einen Theil dieser Abgaben gehörte auswärtigen Familien das Hebungrecht an, namentlich der Familie Sichter zu Brandenburg, so wie den ablichen Familien von Erleben und von Loffow. Diese Familien trugen dasselbe aber von dem Pfarrer zu Briesen zu Lehn; wodurch das in den hiesigen Landen sehr seltene Verhältniß entstand, daß der Pfarrer einen förmlichen Lehnschef mit ablichen Vasallen besaß. — Wir kommen endlich noch auf die fünfte Feldmark, welche unter dem Namen Budorf bekannt ist. Sie liegt vor dem sogenannten neuen Thore und enthält 30 Hufen. Von jeder Hufe wurden an Grundabgaben jährlich 8 Scheffel Roggen, 3 Scheffel Hafer und 2 Märkische

Groschen entrichtet, deren Hebungrecht theils der Kirche und dem Naibe in Briezen, theils Privatherrschaften der Umgegend, namentlich den Planen, Thümen, Erleben, Sichertern gebürte und bei den letztern vom Landesherren zu Lehn ging. Der Pfarre wurde auch von dieser Feldmark der Zehnte entrichtet. — Diese fünf Abtheilungen oder Feldmarken machen fast die ganze Feldmark der Stadt Briezen aus. Nach einer Vermessung von 1728 bestand das Budorffsche Feld in 2477 M. 790 R., das Heidedorffsche Feld in 1282 M. 500 D.R., das Sernowfsche in 2572 M. 90 D.R., das Darbriezensche Feld in 2553 M. 8 D.R. und das Neuendorffsche Feld in 1318 M. 34 D.R. Außer diesen besaß die Stadt an landwirthschaftlichen Grundstücken noch 1760 M. 18 D.R. Wiesen und an Morgenländern 1140 M. und 159 D.R. Unter den letztern war indessen auch das Hageland oder der Hagen (Indago) mit begriffen, welchen im Jahre 1290 noch Albrecht von Lindow besaß und bewohnte, worüber damals schon der Stadt das Angefälle verliehen wurde.

Die fünf Dörfer oder wenigstens die fünf Feldmarken, welche also zur Bildung der Stadt Briezen oder der Briezenschen Feldmark zusammengefügt wurden, fanden in dieser Verbindung jedoch nicht den Grad von Vereinigung, worin ihre ursprüngliche Verschiedenheit mit der Zeit ganz verwischt worden wäre. Vielmehr bestanden zu Briezen, eigenthümlich genug, bis in die neueste Zeit fünf verschiedene Corporationen der an den Feldern im Hufschlage theilhaftigen Grundbesitzer fort, fünf Gliederungen der Acker Gilde, welche Namen und abgesonderte Verfassung der ursprünglichen Dörfer im Gedächtniß erhielten. Jede dieser fünf Dorfschaften oder Acker gilden hatte ihren eigenen Schulzen und die fünf Schulzen traten mit ihren Besitzern zusammen, wenn es sich um Angelegenheiten handelte, welche die Feldmark der ganzen Stadt betrafen. In Betreff der Geschäfte, welche nur eine dieser fünf Genossenschaften angingen, z. B. in Betreff der Unterhaltung des Sernowfschen Dammes, welche eine den Sernowfschen Hufenbesitzern obliegende Last bildete, disponirte der Sernowfsche Schulze mit seinen Altersleuten gleich einem Dorfgerichte in seiner Gemeinde allein.

Als Stifter der Stadt Briezen dürfen wir nach dem Obigen die Landesherrschaft betrachten. Darauf weist auch das Wappen hin, welches die Stadt führt, — ein Adler zwischen zwei Thürmen. — Der Name Treuenbriezen, welchen die Stadt jetzt führt und wodurch sie von dem ehemals gleichnamigen Orte „Briezen an der Ober“, dem heutigen Briezen, sich unterschied, gehört derselben nicht von altersher an, sondern ist ihr erst später zugeeignet. Der Sage nach ist der Stadt das Prädicat der treuen bei Gelegenheit des Aufstandes beigelegt, zu welchem sich die meisten Städte der Mark gegen die Mitte des 14. Jahrhunderts unter der Führung der Anhaltischen Parthei und unter den Fahnen des falschen Woldemar gegen den Markgrafen Ludwig verleiten ließen. In der That bestätigen auch die Urkunden von 1349 und 1356, daß die Stadt dem Markgrafen Ludwig mit vorzüglicher Treue ergeben blieb. Dennoch kommt der Name Treuenbriezen in den Urkunden des 14. Jahrhunderts noch nicht vor. Erst im 15. Jahrhunderte begegnet uns derselbe, doch lange Zeit noch abwechselnd mit der einfachen Bezeichnung Briezen. Wahrscheinlich bildete die Bezeichnung Treuenbriezen längere Zeit schon eine im Munde des Volkes übliche Benennung, bevor die Urkundensprache dieselbe recipirte.

Als das auf die Stadt Treuenbriezen bei deren Stiftung übertragene Stadtrecht tritt nach dem alten Schöppenbuche v. J. 1324 das Magdeburgische Recht hervor. Doch fehlte es auch nicht an eigenthümlichen Willkühren und Gewohnheiten, die sich hier mit der Zeit entwickelten, namentlich in Ansehung des Erbrechtes. Sie fanden bei den im alten Stadtbuche aufgezeichneten Erbregulirungen oft Erwähnung. Eine wichtige Modification des ursprünglichen Stadtrechtes, für welche daher auch 1403 und 1512 die landesherrliche Bestätigung nachgesucht wurde, war namentlich die Abstellung des Institutes der Rade und des Heergewettes, wodurch das Erbrecht der Stadt Treuenbriezen in diesem Punkte dem

Brandenburgischen und den sonst in der Mittelmark geltenden Stadtrechten conformirt wurde. An das Brandenburgische Stadtrecht wurde auch im Commissionsrezeß von 1586 das Stadtgericht Treuenbriegen in allen zweifelhaften Fällen verwiesen.

Mehre Mal gerieth die Stadt Treuenbriegen bei ihrer entfernten Lage vom Mittelpunkte der Mark in die Gefahr ganz von dieser getrennt zu werden. Schon im Anfange des 14. Jahrhunderts war die Stadt von dem Markgrafen Woldemar der Familie von Rosenberg verpfändet, jedoch nur für kurze Zeit. Die Auslösung wurde von der Stadt selbst dadurch erleichtert, daß sie dem Markgrafen um diese Zeit (1311) das Dorf Briegen (Darbriegen) abkaufte. Die dafür gezahlten 200 Mark Silber verwandte der Markgraf mit zur Entrichtung der Pfandsomme an die von Rosenberg. Am 25. Mai 1328 wurde Treuenbriegen, mit Beelitz, Görzke, Fürstenwalde, Beeskow sammt der ganzen Niederlausitz, von dem Markgrafen Ludwig dem Herzoge Rudolph von Sachsen wiederkäuflich überlassen (II, II, 51. 52). Die Stadt blieb dadurch längere Zeit außer Zusammenhang mit der Mark. Noch 1337 zeigt sich Herzog Rudolph als ihren Besizer. Doch um das Jahr 1340 wurde Treuenbriegen wieder eingelöst. Im Jahre 1346 den 28. Juli ging die Stadt darnach zwar mit der Lausitz und mit den übrigen namhaft gemachten Städten nochmals in das Pfandrecht des Markgrafen Friedrich von Meissen über (II, II, 179). Doch diese Verpfändung wurde gleich hernach auf die eigentliche Lausitz beschränkt, wornach Briegen der Mark verblieb und also Gelegenheit fand, in den Kriegen mit dem falschen Woldemar, welche die nachfolgenden Jahre erfüllten, dem Markgrafen Ludwig sich besonders treu zu beweisen. Auch die endliche Ausöhnung der Markgrafen, Ludwigs des Römers und Otto, mit einem der Hauptmächte der Woldemarschen Parthei, die Ausöhnung mit dem Erzbischofe von Magdeburg vom 2. Juli 1354, erfolgte dann zu Briegen (II, II, 357). Gegen das Ende dieses Jahrhunderts ward nochmals eine Verpfändung der Stadt Briegen vorgenommen. Markgraf Jobst trat die Stadt nebst Beelitz und Mittenwalde im Beginn des Jahres 1394 an den Markgrafen Wilhelm von Meissen wiederkäuflich ab (II, III, 119). Diese Absonderung von der Mark wurde jedoch dadurch für die damit betroffenen Städte unwirksam, daß Jobst im folgenden Jahre auch die ganze Alt- und Mittelmark an den Meißnischen Markgrafen verpfändete.

Zu Anfang der Hauptmannschaft des Burggrafen Friedrich über die Mark Brandenburg gab König Siegmund, der damals noch Besizer der Markgrafschaft war, die Stadt Briegen nebst Potsdam, Trebbin, Saarmund, Beelitz und Plaue dazu her, der Sächsischen Prinzessin Barbara, welche er dem ältesten Sohne des Burggrafen verlobte, eine ihr aus königlicher Freigebigkeit gewährte Mitgift zu sichern. Doch auch diese Verschreibung führte zu keiner Lösung des Zusammenhanges der Stadt mit der Mark, da der Burggraf Friedrich bald hernach mit der ganzen Mark beliehen wurde und sein ältester Sohn Johann, Barbaras Gemahl, an seines Vaters Stelle die Regierung der Mark übernahm.

Schlimmere Folgen, als diese Verpfändungen, hatte das Streben nach der Gewinnung von Rechten über die Stadt, welches der Abt und das Kloster Zinna verfolgten. Es ward für die Stadt die Quelle von einer Menge drückender Beschränkungen und fortwährender Streitigkeiten mit dem benachbarten Kloster. Das letztere erwarb im Anfange des 14. oder schon am Ende des 13. Jahrhunderts das Eigenthum an der Nieplitz, dem durch die Stadt laufenden Flusse, von dessen Ursprunge bis in das Havelbruch und an allen Zu- und Abfällen dieses Flusses*), so wie auch an allen Mühlen, welche dadurch

*) Die Nieplitz ist sonst dadurch bekannt, daß sie Forellen oder Foren enthält, jedoch nicht in großer Fülle; die Nieplitz wird daher auch nicht selten der Föhrenbach genannt. Alter Aufzeichnung nach ist dieser Bach um das Jahr 1535 mit dem in der Mark Brandenburg seltenen Fische besetzt. Die Forellen sollen von Bieslar hergebracht und dabei soll ein Pferd todtgeritten seyn.

getrieben wurden. Schon im nächsten Jahre mußte sich die Stadt daher mit dem Abte über den Kanal vergleichen, welcher für die Reinigung der Stadt von großem Interesse ist. Der Abt versprach diesen Kanal im Stande zu erhalten und bei der Reinigung desselben die benachbarten Grundstücke nicht zu verlegen. Mit dem Eigentumsrechte an der Nießung war für das Kloster Zinna aber zugleich — wie die Markgrafen am 3. Mai 1303 erklären — die Berechtigung verbunden, daß niemand außer den Klosterbrüdern an diesem Gewässer Mühlen anlegen und daß innerhalb einer Meile der Umgebung von Treuenbriegen sogar keine Windmühle Platz finden durfte. Dazu verboten die Markgrafen im Jahre 1303 auch den Gebrauch aller nicht dem Kloster angehörigen Müllerwagen, um den Bürgern dadurch die Benutzung fremder Mühlen zu erschweren, da das Kloster Mühlen in zureichender Zahl errichtet habe. Die Stadt sah sich hierdurch vollkommen einer dem Kloster Zinna beigelegten Mahlwangspflichtigkeit unterworfen, deren überall vorkommende lästige Verationen auch hier nicht ausblieben. Ein wichtiges Zugeständniß war es daher, daß Markgraf Ludwig im Jahre 1347, ohne Rücksicht auf das dem Kloster Zinna zuständige Verbotungsrecht, der Stadt Treuenbriegen in Ansehung ihrer ihm erwiesenen Treue gestattete, eine eigene Wassermühle in oder bei der Stadt zu erbauen, welche der Stadt für immer angehören sollte. Da das Kloster Zinna sich in den damaligen Kriegen zu Ludwigs Gegenparthei hielt; so erklärt sich diese Nichtachtung der dem Kloster früher eingeräumten Rechte. Das Zugeständniß des Markgrafen gab der Stadt Treuenbriegen zugleich einen mächtigen Antrieb, in der Anhänglichkeit an den Markgrafen auszuharren: denn wenn die Gegenparthei oblegte, so kehrte sie unter den alten Druck der Zinna'schen Mühlengerechtigkeit zurück. Die Stadt verband sich daher noch am 7. März 1349 mit der Nachbarstadt Beelitz zur Treue gegen den Markgrafen Ludwig und säumte inzwischen nicht, den ihr gestatteten Mühlenbau auszuführen. Schon am 6. November 1348 stand die städtische Mühle, die noch jetzt vorhandene sogenannte Zindelmühle, vollendet da, und wurde deren Besitz der Stadt markgräflicher Seits nochmals bestätigt. Nach der Herstellung des Friedens des Markgrafen mit seinen Nachbarn trat zwar das Kloster Zinna auch mit seinem Widerspruche gegen das Bestehen einer städtischen Mühle zu Treuenbriegen auf. Doch das Kloster mußte sich damit zufrieden geben, daß ihm in dem darüber mit der Stadt geschlossenen Vertrage vom 14. Aug. 1360 nur eine jährliche Pacht von 4 Wispel Roggen aus der Zindelmühle zugesichert wurde. Dafür erklärte das Kloster sich damit einverstanden, daß die Bürger künftig zwischen den Mühlen des Klosters und der Mühle der Stadt frei wählen mögten.

Indessen huben die Streitigkeiten der Stadt mit dem Kloster von Zeit zu Zeit immer wieder an. Bald weigerte sich der Abt von seinen Mühlgebäuden in Treuenbriegen die Communalsteuern abtragen zu lassen, bald verwehrte die Bürgerschaft ihm die Ausübung des Rechtes, die Klostermühlen zu verpachten: bald stritt man über die Beschaffenheit der Wege in den Klostermühlen: bald über den Gebrauch der legtern als Lohmühle. Zu andern Zwistigkeiten führten die Ansprüche des Klosters auf die das Stadtgebiet und die Stadt selbst durchschneidenden stießenden Gewässer hin und endlich fehlte es auch nicht an Zweifeln über die beiderseitigen Berechtigungen an der Levenis, der Clausdorfer Heide und andern Besitzungen. Verschiedene kurfürstliche Entscheidungen, namentlich von den Jahren 1423, 1452 und 1531 räumten zwar einzelne Streitpunkte aus dem Wege, vermogten aber nicht die mancherlei Berührungen zwischen der Stadt und dem Stifte zu beseitigen, welche immer wieder neue Mißverhältnisse hervortreten ließen. Mit großer Beharrlichkeit wehrte jedoch die Bürgerschaft Briegens in dieser

Nach einem Abschiede vom Jahre 1644 ist der Rath der Stadt Treuenbriegen verpflichtet, die gefangenen Borellen auf Verlangen an die kurfürstliche Küche einzusenden.

Weise die Gefahr von sich ab, der mächtigen, nach Ausdehnung ihrer Besitzungen strebenden Abtei eine Erweiterung ihrer Rechte über die Stadt zuzugesehen und dadurch endlich ganz dem klösterlichen Convente untergeordnet zu werden. Für das Kloster Zinna wäre die benachbarte sich blühend entwickelnde Stadt allerdings eine sehr wünschenswerthe Erwerbung gewesen. —

Ihren Gerichtsstand hatten die Bürger Briezens in ältester Zeit ohne Zweifel vor dem landesherrlichen Vogte, dem Landrichter. Herzog Rudolph von Sachsen, der sich als vormundtschaftlicher Regent der Mark durch allerlei Zugeständnisse den Städten beliebt zu machen suchte, befreite die Bürger am 4. Nov. 1319 von dem Goeding. Der Ausdruck Goeding kommt in der Mark sonst nicht vor, bedeutet aber wohl ohne Zweifel so viel als Landgericht. Die Bürger sollten darnach nur vor einem in der Stadt selbst gehaltenen Gerichte und nicht vor dem allgemeinen Landgerichte der Vogtei Recht zu nehmen und zu geben verpflichtet seyn.

Hörte damit aber auch der Besuch des Landgerichtes für die Bewohner der Stadt Briezen auf; so blieb doch das Obergericht in der Stadt noch landesherrlich. Im Jahre 1356 verpfändete der Markgraf Ludwig der Römer das Obergericht in Treuenbriezen einem Bürger der Stadt für 50 Mark Silber. Diesem, namens Johann Kaiser, war der Markgraf mit bedeutenden Schulden verhaftet, zu deren Tilgung ihm auch erlaubt wurde, Juden in die Stadt aufzunehmen und deren Schutzzeld in seine Befriedigung zu verwenden. Bis dadurch oder durch Abzahlungen aus der markgräflichen Kammer die Forderungen des Hans Kaiser gedeckt seyn würden, sollte derselbe das oberste Gericht der Stadt mit allen Nutzungen, Ehren und Rechten inne haben. Johann Kaiser war darnach auch noch nach dem Landbuche Kaiser Karls IV. vom Jahre 1375 Pfandinhaber des obersten Gerichts zu Treuenbriezen.

Frühzeitig muß jedoch das oberste Gericht die eigentliche Verwaltung der Rechtspflege aufgegeben haben und auf einen (in zwei Dritttheilen bestehenden) Antheil an den Gerichtseinkünften und gewisse nuzbare Jurisdictionen eingeschränkt worden seyn. Die eigentliche Rechtspflege oder Gerichtsverwaltung wurde ohne Unterschied der Fälle dem ursprünglichen Unterrichter, dem erblichen Stadtschulzen überlassen. Daher konnte des Kurfürsten Friedrichs II. Bestätigungsbrief der Stadt Treuenbriezen vom J. 1440, als bereits lange bestandene Verfassung bestätigen, es sollten die Bürger nicht nur nicht aus der Stadt zu Gericht geladen werden, außer bei handhafter That, sondern auch lediglich vor ihrem Schulzen zu Recht stehen. Daß der Schulze aber nach der Märkischen Städteverfassung nur Unterrichter war und niemals das sogenannte oberste Gericht besaß, wenn er auch die umfassendste Criminal- und Civiljurisdiction übte, darf hier als bekannt vorausgesetzt werden.

Nach einer Urkunde vom 18. Jan. 1515 erscheint in Treuenbriezen der Rath als Besitzer des Obergerichts, indem er unter diesem Titel zwei Dritttheile der Gerichtsgefälle heben durfte, wogegen dem Schulzen ein Dritttheil zukam. Vermuthlich war das Obergericht nach der Verpfändung an den Bürger Kaiser landesherrlicher Seits nicht wieder einzulösen; da es an Geld dazu gebracht wurde, wurde in der Folge das Pfandrecht an dem Obergerichte von dem Privatbesitzer an den Rath übertragen und erlangte dieser für die Stadt, in den Zeiten des Markgrafen Jobst, der alle nuzbaren landesherrlichen Rechte zum Kauf feil bot, die völlige Abtretung dieses landesherrlichen Vorbehaltes an den Vortheilen der Gerichtsverwaltung.

Das Schulzenamt oder Untergericht, mit welchem also mit der Zeit die ganze Administration des Stadtgerichts verknüpft war, befand sich auch zu Treuenbriezen, wie in fast allen übrigen Märkischen Städten im Besitze eines Lehnrichters. Seit dem Anfange des 14. Jahrhunderts erscheint die Familie Morgan oder Marzahn im Besitze des Schulzenamtes. Hundert Jahre später treten jedoch die Wittbriezen als Mitbelehnte neben den Marzahn auf, und nach nochmals hundert Jahren, gegen die

Mitte des 15. Jahrhunderts, besaßen die Wittbriegen allein das Treuenbriegner Schulzenamt. Die Wittbriegen veräußerten jedoch das Richterlehn. Zwar wurden noch 1548 am 20. Dezember Joachim, Kuno, Heinrich und Hans, Gebrüder und Gevettern Wittbriegen, mit dem Schulzenamte vom Kurfürsten beliehen. Doch bald darauf verkauften sie dieses Amt mit ihren sonstigen, in und um Briegen belegenen Besitzungen dem kurfürstlichen Mühlenreiber auf dem Mühlenhose, Urban Kemnitz. Der letztere wurde im Januar 1554 von dem Kurfürsten mit den erworbenen Besitzungen beliehen und zugleich dem kurfürstlichen Kanzler Johann Weinläuben das Angefälle daran verschrieben. Dies Angefälle hatte jedoch keinen Erfolg: denn im Jahre 1565 am Dienstage nach Michaelis gestattete der Kurfürst dem Stadtrathe zu Treuenbriegen, das Schulzenamt dem Urban Kemnitz abzukaufen und im Jahre 1566 kam dem gemäß zwischen der Stadt und dem genannten Stadtrichter auch ein Kaufcontract zu Stande, worin Urban Kemnitz das Amt mit allen Lehnen, welche er in Verbindung mit demselben besaß, für 807 Gulden Märk. Wehrung, 32 Gr. auf den Gulden gerechnet, dem Rathe abtrat. Auch Hans und Joachim Weinläuben willigten in diesen Verkauf. Dadurch erst kam der Magistrat zu Treuenbriegen in den Besitz des Stadtgerichtes, jedoch nur lehnweise, nicht eigenthümlich. Nach einer Quittung der kurfürstlichen Renthei vom J. 1572 hatte der Rath wegen des Schulzenamtes 5 Thaler Lehnware zu entrichten: auch empfing er von dem Kurfürsten Johann George bei dessen Regierungsantritte einen förmlichen Lehnbrief.

Nachdem der Rath das Schulzenamt erworben hatte, erwählte der Rath den Schulzen oder Stadtrichter eine Zeit lang aus der Gemeinde, zuletzt aber aus seinen Gliedern. Das letztere schrieb der Commissionsrecess von 1586 vor, um dadurch die Gerichtsverwaltung der Kämmererei ergiebiger zu machen, indem die Strafen und sonstigen Gerichtesgefälle bei dieser Einrichtung ungetheilt dem Rathe zufallen konnten. Das zum Richter ernannte Rathsmitglied saß hiernach mit den fortdauernd aus der Bürgerschaft erwählten Geschwornen oder Schöppen, deren von altersher sieben waren, zu Gericht, bis die alterthümliche Form der Rechtspflege überhaupt der Gerichtsverwaltung durch gelehrte Juristen weichen mußte.

Das eigentliche Stadiregiment führte auch in Treuenbriegen von jeher ein Magistrat, der sich selbst durch Wahl ersetzte: und in Gemäßheit der in allen Märkischen Städten bestehenden Einrichtungen sehr unbeschränkt über die städtischen Angelegenheiten disponirte. Den Bürgern als solchen stand nur geringer Einfluß auf der Leitung der Gemeindeangelegenheiten und die Verwaltung des Gemeindevermögens zu. Dies führte oft zwischen dem Rathe und der Bürgerschaft zu Streitigkeiten hin, die aber in der Regel zu Gunsten des Rathes entschieden wurden. Das Streben der Fürsten nach einer unumschränkten Landesregierung ließ sich mit einer demokratischen Verfassung der einzelnen Glieder, welche von der gemeinen Bürgerschaft erstrebt wurde, nicht vereinbaren.

Zur Beseitigung von Streitigkeiten, welche zu Anfang der Zollerischen Regimentsführung zwischen der Stadt einerseits und den Gilden und gemeiner Bürgerschaft andererseits entstanden und zu offener Widersegligkeit hingeführt hatten, entschied der Kurfürst am 14. August 1423: der alte sitzende Rath solle auch fernerhin nach altem Herkommen den neuen Rath wählen und setzen, nach seiner besten Einsicht und nach seinem Eide: und wenn der Rath der Gilden und Gewerke bedürfe, diese vor sich fordern, wie ebenfalls von alters Herkommen gewesen sey. Es wurde ferner für unzulässig erklärt, daß Gildemeister zugleich Rathsglieder seyen und der Bürgerschaft wurden alle ungewöhnlichen Zusammenkünfte und Beratungen strenge untersagt. Hätte die gemeine Bürgerschaft in gemeinen Stadtsachen dem Landesherrn oder dessen Gewalthabern etwas vorzubringen; so solle dies durch die Gilden an den Rath gebracht werden und von diesem die deßfallige Botschaft abgefertigt werden. Wie der Rath sich durch

Wahl ersehte, alter und neuer Rath mit einander wechselten und wie diese Collegien das ganze Stadtregiment führten, setzt die Stadtverordnung vom 19. April 1525 ausführlich fest, die wir im Anhange mittheilen. Der Wechsel des Rathes wurde zu Treuenbriegen vom Könige Friedrich Wilhelm I. durch Verfügung vom 18. Februar 1719 aufgehoben und ein beständiges Collegium an die Stelle gesetzt. Dies Collegium, welches mit der Polizeiverwaltung auch die Gerichtsverwaltung versah, bestand aus einem Dirigenten, einem Bürgermeister, einem Stadtsyndicus, einem Senator oder Rämmerer und seit 1786 auch noch aus einem Justizactuar. Es wurde, wie schon 1425 der Fall war, von 8 auf Lebenszeit gewählten Stadtverordneten unterstützt, welche unbesoldet waren, jedoch jeder mit 8 Kaster Deputatholz remunerirt wurden. Erst im Jahre 1809 wich diese mangelhafte Stadtverfassung der Einführung der Städteordnung, nach welcher erst 36, dann 24 Stadtverordnete aus acht Bezirken der Stadt erwählt wurden. Die Subalternen der heutigen Magistratsverwaltung vertrat ehemals größtentheils ein sogenannter Stadtschreiber. Dieser Stadtschreiber war immer ein Geistlicher, erhielt keine Besoldung, sondern wurde gegen Uebernahme des Stadtsecretariats mit einem Altare städtischen Patronates vom Rathe beliehen: las daher am Morgen seine Messe und widmete seine übrige Zeit der städtischen Verwaltung. Bischöflicher Seits wurde gegen eine solche Combinirung eines kirchlichen und eines städtischen Amtes, weil es dem Einflusse der Geistlichkeit auf das Stadtregiment die Thüren öffnete, nichts eingewandt (vgl. Urk. v. 26. April 1530). Um den Stadtschreiberdienst reichlicher auszustatten, wurden dem Stadtschreiber zuletzt mehrere geistliche Lehne zu Theil. Zur Zeit der kirchlichen Reformation war er zu Treuenbriegen mit drei Altären beliehen (Michaelis, Jacobi und Apollonia) und diese Einkünfte verblieben ihm auch nach der Reformation. Sie wurden ihm namentlich noch in dem Visitationsrezepte vom J. 1575 von Neuem bestätigt und später, bei veränderten Verhältnissen des Stadtschreiberdienstes, dem Syndicus beigelegt. Im Jahre 1773 wurden die darnach dem Syndicus gebührenden Grundstücke, Natural- und unmittelbaren Gelderhebungen des Syndicus jedoch zur Kämmerei eingezogen und ist dem letztern dafür ein bestimmtes Gehalt gewährt.

Zu den ältesten öffentlichen Instituten der Stadt gehörte ein Kaufhaus (Kophus, theatrum). Schon im Jahre 1290 wird es von den Markgrafen der Stadt vererignet, welches den Effect hatte, daß die Abgaben, welche die Handwerker und Kaufleute von ihren Läden und Bänken in diesem Kaufhause zahlten, worin sie ihre Waaren feil hielten, fortan zur Kämmerei der Stadt flossen. Dies Kaufhaus diente anfangs wohl auch zugleich den Verwaltungsbehörden der Stadt als Sitz; wenigstens stellten Rathsherrn und Schöppen der Stadt am 23. Juni 1370 in diesem Gebäude eine nicht mit der sonstigen gewerblichen Bestimmung des Gebäudes zusammenhangende Urkunde aus. Später wurde jedoch ein eigenes Rathhaus errichtet und das Kaufhaus verschwand.

Die älteste Abgabe an die Landesherrschaft war auch zu Treuenbriegen die sogenannte Urbede. Nachdem die Stadt diese bis in die Kriegszeit des Markgrafen Ludwig mit dem falschen Woldemar regelmäßig entrichtet hatte, faßte Ludwig im J. 1348 den Beschluß, die Stadt von dieser Abgabe für die Zukunft ganz zu befreien. Er fand schon in den bis dahin von der Stadt für ihn getragenen Mühen und Kosten genügende Veranlassung zu dieser Günstbezeugung. Auch wünschte er zugleich, sich dadurch ihrer Anhänglichkeit für die Zukunft noch fester zu versichern. Bald gereuete jedoch die Landesherrschaft dieses Zugeständnisses und unter dem Markgrafen Otto im Jahre 1366 mußte sich daher die Stadt bequemen, die Entrichtung einer bestimmten mäßigen Urbede wieder zu übernehmen. Die neue Urbede wurde auf 24 Mark Silber festgesetzt, davon eine Hälfte auf Walpurgis-Tag (1. Mai), die andere Hälfte auf Michaelis-Tag (29. Sept.) zu zahlen war. Bei dieser Urbede ist es bis in die neueste Zeit

geblieben. Das Hebungrecht blieb dem landesherrlichen Domainenfisco zuständig, obgleich es in ältern Zeiten oft für einzelne und mehrere Jahre an Privatpersonen verpfändet wurde.

Zu den von der Landesherrschaft der Stadt gewährten Privilegien gehört besonders die ihr im Umfange der Märktischen Lande zuständige Zollfreiheit. Markgraf Ludwig bestätigte der Stadt im J. 1343 das ihr schon von den Markgrafen Otto und Conrad verliehene Privilegium, wornach sie von jeder Zoll- und Ungelds-Entrichtung in der ganzen Mark Brandenburg frei bleiben soll. Im Jahre 1350 wird ihr diese Zollfreiheit auch von dem Markgrafen Ludwig dem Römer, so wie im Jahre 1366 von dem Markgrafen Otto bestätigt. Aehnliche Confirmationen ergingen noch in späterer Zeit. Unter dem Markgrafen Jobst scheint dies Privilegium besonders durch den markgräflichen Zöllner zu Oberberg Kränkungen erlitten zu haben, da an den letztern in den Jahren 1399 und 1401 wiederholt Anweisungen ergingen, die Zollfreiheit der Briegner zu respectiren.

Auch im Auslande erlangte die Stadt Treuenbriegen Schutzversicherungen und Begünstigungen für ihren Handel. Herzog Albrecht von Mecklenburg gab den Bürgern am 26. August 1350 das Versprechen, daß sie bei ihren Handelsgeschäften und mit ihren Waaren im ganzen Umfange seiner Lande von ungebührlichen und ungebräuchlichen Zoll- und Geleitsabgaben befreit seyn sollten. Gleich mehreren andern Märktischen Städten soll die Stadt Treuenbriegen auch zu Lübeck die Zollfreiheit genossen haben.

Von der Landesherrschaft ist die Stadt Treuenbriegen auch mit der Zollgerechtigkeit begnadigt. Am 30. Dezember 1504 bewilligten der Kurfürst Joachim und sein Mitregent, der Markgraf Albrecht, der Stadt für ewige Zeiten das Recht, von jedem Fuhrwagen, der durch die Stadt fahren werde, einen Deichselpfenning zu erheben. Mit der hieraus zu erwartenden Einnahme sollte die Stadt bei dem Unterhalt ihrer Dämme und Steinwege unterstützt werden. Auf Vorstellung der Stadt, daß sie viel mehr Dämme und Brücken habe, als deren Kosten mit dem Ertrage dieser Abgabe gedeckt werden könnten, wurde der Stadt im Jahre 1563 erlaubt, neben dem frühern Wagenzolle noch von jedem durchpassirenden Pferde ebenfalls einen Pfennig zu nehmen. Der ehemalige Deichselpfenning wurde dadurch in einen Wagen- und Pferde-Zoll verwandelt. Im Jahre 1636 wurde diese Abgabe nochmals erhöht. Zuletzt betrug dieselbe 1 Ggr. von jedem beladenen und die Hälfte von jedem leeren Wagen.

Endlich sind noch über die Marktgerechtigkeit der Stadt zu verschiedenen Zeiten landesherrliche Privilegien ertheilt. Am 6. Juni 1533 erlaubte Kurfürst Joachim der Stadt die Haltung eines jährlichen offenen Viehmarktes, der drei Tage nach und drei Tage vor Marien Himmelfahrt (15. August) dauern sollte. Jahrmärkte wurden um diese Zeit zwei gehalten, auf Craudi im Frühling und auf Aller Heiligen gegen den Winter. Auf Ansuchen des Rathes und dessen Vorstellung, daß es zur Aufnahme des städtischen Nahrungsstandes gereichen werde, gestattete der Kurfürst den 22. Dez. 1606 noch einen dritten Jahrmarkt, der im Winter, am Sonntage nach Lichtmess gehalten und am Freitage vorher mit einem offenen freien Vieh- und Flachsmarkte begonnen werden sollte. Auch ward bei dieser Gelegenheit festgestellt, daß Treuenbriegen, gleich andern Städten der Mark, zur Unterhaltung der Gemeinde-Gebäude, Besserung der Mauern und Thore und zu andern Gemeindefwecken ein billiges Stättegeld zu erheben befugt sey. Das Stättegeld betrug hier gewöhnlich 1, 2 und 3 Ggr. von dem einzelnen Marktverkäufer. Im 18. Jahrhunderte wurde die Zahl der Jahr-, Vieh- und Flachs-Märkte auf 6 erhöht und kamen zu diesen noch 2 Wollmärkte. Bis zum Jahre 1676 wurden die Märkte an den Sonntagen gehalten. In Folge kurfürstlichen Befehles vom 22. Februar des gedachten Jahres sind dieselben aber auf Wochentage verlegt.

Unter den Kämmerereibezirgen ist das Vorwerk Frons- oder Frohnsdorf am bedeutendsten. Es war früher ein mit eigenem Schutze versehenes Dorf. Die Familie von Lindow trug dasselbe größten-

Theils zu Lehn und zwar von der Landesherrschaft, besaß namentlich Dienste und Gerichte des Dorfes. Die Feldmark wird im Landbuche Kaiser Karls IV. vom Jahre 1375 auf 44 Hufen angegeben. Heinrich von Lindow verkaufte dies Dorf am 16. Febr. 1428 für 400 Rheinische Gulden, die ihm baar entrichtet wurden, dem Rathe zu Briegen und ließ das Lehn vor dem Markgrafen Johann, der damals statt seines Vaters die Mark regierte, dem Rathe auf. Der Markgraf veräußerte auch am 22. März desselben Jahres Frohnsdorf mit allen Zubehörungen der Stadt. In der Folge traf nun das Dorf ein ähnliches Schicksal wie Sernow, Dorfbriegen und Budorf. Das Dorf verschwand. Zwei und dreißig Hufen wurden zu einem Vorwerke gelegt und die übrigen Hufen nahmen Bürger unter ihren Pflug, welche dem Rathe davon Pacht zu entrichten hatten. Das Vorwerk vergrößerte der Rath im 16. und 17. Jahrhunderte noch dadurch, daß er andere Ländereien und Wiesen aus der Umgebung der Stadt hinzuhat. Eine für jene Zeit sehr bedeutende Schäferei von 2000 Schaafen wurde darauf gehalten. Für diese Schäferei nahm der Rath das Recht die Stadtfeldmark zu betreiben in Anspruch, welches ihm auch vermöge Recesses vom 11. Juli 1699 für die Sernowschen, Dorfbriegenschen und Neuendorfschen Hufen, so wie auf der Burghorst, eingeräumt wurde und wofür das Vorwerk der Bürgerschaft alle 4 Jahre einen Bullen lieferte.

Zu dem Vorwerke Frohnsdorf gehört die sogenannte Birkeide, worüber 1623, 1702 und 1734 zwischen der Stadt und dem Amte Zinna und später dem Amte Züterbog viel Streitigkeiten stattfanden. Auch gehörten zu Frohnsdorf Heubungen von der an das Kloster Zinna vom Kurfürsten verkauften Feldmark Clausdorf, welche jedoch von dem Rathe am Sonntage nach Dionysii 1452 mit kurfürstlichem Consens dem Kloster Zinna überlassen wurden.

Vom Könige Friedrich II. wurde die Herstellung des Dorfes Frohnsdorf beabsichtigt. Die darüber mit der Stadt gepflogenen Unterhandlungen schienen auch zum Ziele zu führen; doch wurde die Ausführung des Planes durch den Widerspruch der Hiltungsberechtigten vereitelt. Nur drei Kolonistenhäuser wurden im Jahre 1775 für 6 Kolonisten bei Frohnsdorf erbaut und diesem Anbau sind später noch einige Ansiedlungen gefolgt. Im Uebrigen blieb es bei dem Vorwerke, welches der Kammerei etwa 1½ tausend Thaler Pacht jährlich einbringt.

In frühern Zeiten besaß der Rath Treuenbriegen's auch in der Stadt selbst eine Art von Meierhof, einen sogenannten Stadthof oder Rathshof, wie er den Städten in der Regel nicht mangelte. Hier hielt man einige Pferde und Wagen (einen Marstall) zur Benützung für die gemeinen Zwecke der Stadt, so wie die Justiziere für den Gebrauch der ganzen Bürgerschaft. Auch eine Schäferei war mit dem Stadthofe zu Zeiten verbunden und ein eigener Meier des Rathes stand dieser Wirthschaft vor, der die bei der Stadt gelegenen Kammereiländereien zugewiesen waren. Die Nothwendigkeit eines solchen Stadthofes rechtfertigte man besonders mit der Verpflichtung der Stadt, dem Landesherrn zu seinen Feldzügen einen Heerwagen zu stellen und sonstige Fahrdienste zu thun, später Artilleriepferde zu stellen. Zugleich konnten die Pferde, wenn sie nicht für den landesherrlichen Dienst in Anspruch genommen wurden, für die Feldbestellung und für die Reisen der Rathsglieder benützt werden. Der sogenannte Stadtknecht, welcher öfters zugleich auch Stadtbullenwärter war, hatte die Verpflichtung mit den Stadt-Pferden diese Leistungen zu vollbringen. Nach dem dreißigjährigen Kriege versiel jedoch der Stadthof. Die Wirthschaft, die viel kostete und wenig Gewinn brachte, wurde aufgelöst und die veränderte Form der Heerdienstpflichtigkeit hob die Nothwendigkeit des Unterhaltes eigener Stadtpferde auf.

An auswärtigen Orten erwarb die Stadt in früherer Zeit auch das Dorf Brach- oder Brackwitz. Dieser Ort gehörte vor dessen Veräußerung an die Stadt der Familie Schönebeck. Nachdem diese Mohrin in der Neumark erworben und sich dahin begeben hatte, verkaufte Asmus Schönebeck am 27.

November 1512 das Dorf mit allen Rechten und Pertinenzien für 1325 Rheinische Gulden der Stadt, welches Kurfürst Joachim am 30. November desselben Jahres genehmigte, indem er auch auf seine Lehnsgerichte zu Gunsten der Stadt verzichtete. Als die Stadt jedoch im 30jährigen Kriege in Schulden gerieth und die Städtekasse allein über 10,000 Thaler sogenannte wachende Schulden, die mit 6 Prozent verzinst werden mußten, von ihr zu fordern hatte, die Stadt auch durch Pest und Krieg so verwüstet war, daß kaum noch 50 Familien sich darin nährten; so sah der Magistrat sich zur Veräußerung dieses Ortes gezwungen. Im Jahre 1639 wurde Brachwig an Christoph Frieße für 7000 Thaler auf 21 Jahre verpfändet und nicht lange nach dem Ablaufe dieses Zeitraumes verkaufte der Rath den Ort dem Großen Kurfürsten zum Amte Saarmund.

Ähnlich ging es der Stadt mit dem Dorfe Niebel. Das Dorf Niebel verkaufte Kurfürst Johann George im Jahre 1576 an seinen Kammerrath Dr. Johann Köppen für 1000 Thaler, weil es von Beelitz, zu dessen Vogtei es gehörte, zu entlegen war. Johann Köppen kaufte einige Bauerhöfe dazu und veräußerte dann im August 1579 die ganze Besitzung mit dem Inventario für 5000 Thaler an die Stadt Treuenbriegen. Die Stadt war jedoch zu unermögend, um den Besitz zu behaupten. Nachdem sie gleich anfangs sich gezwungen gesehen hatte, Niebel für ein Darlehn, welches ihr der Superintendent Martin Kemnis zu Braunschweig gab, diesem zu verpfänden, verkaufte sie den Ort im Juli 1587 an Eustachius von Erleben auf Bornstedt und Goltm für 4800 Thaler. Die von Erleben verkauften das Dorf etwa hundert Jahre später (1680 oder 1682) dem Kurfürsten zum Amte Saarmund.

Bei dem Dorfe Niebel lag die sogenannte Horst oder Langenhorst. Hier legte der Magistrat eine eigene kleine Meierei an, worauf 16—20 Haupt Rindvieh gehalten wurden. Als aber der Kurfürst Wittbriegen und Niebel erkaufte und dadurch das Hebungrecht verschiedener Pächte von dem Rathhause zu Treuenbriegen erlangt hatte, während des Raths Kämmerer dagegen Hebungrechte in mehreren kurfürstlichen Amtsdörfern, namentlich in Niechel, Schlalach und Deutsch-Bork besaß, wurden diese Hebungrechte gegen einander compensirt und mußte nach dem darüber geschlossenen Recess vom 27. Nov. 1682 die Stadt das Vorwerk Horst dem Kurfürsten mit in den Tausch geben. Die Stadt fühlte sich hinterher durch diese Abtretung der Horst sehr lädirt. Bei der frühern schlechten Benugung war der jährliche Ertrag derselben im Jahr 1682 nur zu 29 Thlr. 13 Gr. 6 $\frac{1}{2}$ angenommen; während der Ort bald nachher, da die Acker durch Rodungen erweitert und die Wiesen verbessert waren, beinahe 300 Thaler Pacht trug.

An landwirthschaftlichen Besitzungen brachte die Kämmerer nach diesen Veräußerungen, außer dem Vorwerke Frohnsdorf, nichts auf die neuere Zeit als einige Acker und Wiesen bei der Stadt, namentlich zwei sogenannte Heidehufen, das sogenannte Stadtfnechtland und das Fischerland — zwei kleine Ackerflecke — und etwa elf nicht bedeutende Wiesen nebst einem Weinberge. Dabei sind die auf den abgetragenen Stadtwällen angelegte Gärten der Kämmerer einen gewissen jährlichen Grundzins zu entrichten verpflichtet.

Sehr umfassend sind jedoch die von altersher der Stadt zuständige Holzungen. Der Stadt gehörten bis in die neueste Zeit alle Büsche und Wälder, welche sich ihrer Länge nach von der Stadt bis an die Wartenbrück hinter Buchholz und in der Breite von den Grenzen des Amtes Jinna bis hinter dem Dorfe Neundorf an die Sächsische Grenze erstrecken, wie diese Ausdehnung und Begrenzung auch in der Verleihung des Markgrafen Ludwig vom Jahre 1342 deutlich hervortritt. Dem Werthe diese Besitzes that nur das Holzungsrecht der Stadt Beelitz sowie das den benachbarten Dörfern Niechel, Schlalach, Deutsch-Bork, Brachwig, Buchholz und Niebel zuständige Hut- und Holzungsrecht vom Anfange an vielen Abbruch. Durch verschiedene Vergleiche wurden die über den Umfang der Berechtigung entstandenen Streitigkeiten vertragen. Die Uneinigkeiten Treuen-

briezens mit der Stadt Beelzig über die Holzungen bei Vork besichtigte ein von dem Markgrafen Jobst am 21. Nov. 1403 vermittelter Vergleich. Der Stadt Beelzig wurde darin die behauptete Holzungsgerechtigkeit zwar eingeräumt, die Ausübung derselben aber dahin begrenzt, daß wenn diese Nachbarstadt zu ihren Brücken und Befestigungswerken des Holzes bedürfe, dies ihr unentgeltlich, der Bedarf der Bürger von Beelzig an Bauholz zu ihren Privatgebäuden aber gegen Bezahlung von je zwei Stämmen mit einem Böhmischen Groschen verabfolgt werden solle. Die Berechtigungen der Dörfer Niechel, Schlalach, Deutsch-Vork, Buchholz und Brachwitz wurden durch einen Vergleich vom Jahre 1484 näher bestimmt, so wie später rücksichtlich der Dörfer Niechel, Schlalach und Deutsch-Vork insonderheit durch einen Abschied vom Montag nach Reminiscere 1586 und vom 20. April 1604, wegen des Dorfs Buchholz durch Abschiede vom Montag nach Quasimodogeniti 1575 und vom Jahre 1615, so wie wegen Niebel durch einen Commissionsrecess vom Jahre 1616 in bestimmte Grenzen eingeschränkt.

Manchen Streit hatte die Stadt mit benachbarten Gutsbesitzern und den von diesen vertretenen Ortschaften über Wiesen, welche letztere in den zur Stadt Briezen gehörigen Holzungsrevieren, Brüchern und Wäldern rodeten. Solche Streitigkeiten wurden in der Regel dahin besichtigt, daß der weitem Ausdehnung solcher Wiesen eine Grenze gesetzt und von den bereits in Besitz genommenen die Entrichtung eines bestimmten Wiesenzinses an die Kämmerer stipulirt wurde. Vergleiche dieser Art wurden am 2. Juli 1401, am 19. August 1419 und am 8. Mai 1424 zwischen der Stadt einerseits und denen von Dypen und den Ortschaften Schlalach und Deutsch-Vork geschlossen. Bis auf die neueste Zeit hatten auch die genannten Orte, so wie die Dörfer Wendisch-Vork, Buchholz, Kemnitz, Wittbrüzen, Brachwitz, Niebel, Niechel, Bardenis und Neuendorf der Kämmerer zu Treuenbriezen einen gewissen Wiesenzins zu leisten.

Ueberhaupt waren der Stadt Treuenbriezen in Dörfern der Umgegend manche gutsherrliche Hebungen zuständig. Sie wurden zum Theil durch Ankauf von der Familie Webring im Jahre 1395, theils mit dem Schulzenamt von der Familie Kemnitz, theils in noch anderer Weise erworben. Einen Theil dieser Rustical-Hebungen gab der Rath im 17. Jahrhunderte ab, um sich dadurch von einigen auf der Stadt ruhenden Abgabenlasten zu befreien. Denn in älterer Zeit hatte der Magistrat selbst aus der Kämmerer mehrere Naturalabgaben von verschiedener Art zu bestreiten, welche wohl ursprünglich auf Ländereien ruhten, die in den Besitz der Stadt übergingen. So trug die Familie Marzahn noch 1432 an dergleichen Hebungen von dem Markgrafen zu Lehn das Recht aus dem Rathhause zu Treuenbriezen jährlich zwei Maas Heringe, 14 Pfund Pfeffer, 3 Wispel Salz, 3½ Wispel Hopfen, 16 Scheffel Roggen und 6 Scheffel Hafer mit einigen Groschen und Schillingen zu fordern. Das Hebungerecht dieser Abgabe ging nachher an die Familie Flans auf Wittbrüzen über. Die Krappen und nachher die von Erleben erhielten jährlich 2 u Pfennige, 3 Scheffel Haselnüsse, 6 Scheffel Salz, 1½ Stein Wachs, 1 u Pfeffer, 1½ Wispel Hopfen und 3 Wispel Hafer vom Rathhause. Diese und andere Abgaben des Rathes an benachbarte Gutsherrschaften wurden im 16. und 17. Jahrhunderte durch Abtretung jener früher dem Rathe aus benachbarten Dörfern zuständigen Pächte aufgehoben. Dagegen blieben der Stadt noch bis ins 18. Jahrhunderte gewisse, wenn auch nicht bedeutende Hebungen aus Bardenis, Neuendorf, Buchholz, Lühsdorf, Regensdorf, Seddin, Schäpe und andern Orten. Die drei letztgedachten Ortschaften mußten auch den Rathesdeputirten nach alter Observanz eine Mahlzeit ausrichten, wenn jene die Pächte zu holen kamen. Dagegen gab der Rath jedem der Dörfer Schäpe und Regensdorf eine Tonne Bier und den drei Unterthanen in Seddin eine halbe Tonne Bier.

Die bereits oben erwähnte der Stadt Treuenbriezen früher eigenthümlich angehörige Zindelmühle wurde, nach ihrer Zerstörung im 30jährigen Kriege, am 3. April 1682 einem Privatbesitzer für 200

Thaler erblich verkauft. Auch behielt sich der Magistrat 6 Wispel Roggenpacht nebst $1\frac{1}{2}$ Scheffel Weizen und 8 Scheffel Gerste als jährliche Getreideabgabe, so wie 6 Thlr. 6 Ggr. Collationsgeld, daraus vor. Nicht minder blieb darauf die frühere, dem Kloster Zinna zu leistende Abgabe von 4 Wispel Roggen ruhen, obgleich Kurfürst Joachim das Hebungerecht der letztern dem Kloster Zinna entzog. Der Kurfürst verlieh diese Hebung seinem damaligen Vicekanzler Johann Weinfläuben. Von diesem kam später die Hälfte der Hebung an die Familie Seidel, die andere Hälfte an das Amt Saarmund. Die vor der Stadt gelegenen ursprünglich Zinna'schen Klostermühlen, die Steinmühle und die neue Mühle, wurden von dem Amte Zinna im Anfange des 18. Jahrhunderts vererbpachtet. Aus beiden Mühlen hatte die Treuenbriegerer Kämmerer ebenfalls ein Gewisses an Getreide zu erheben.

Unter den Communalabgaben der ältern Zeit war die bedeutendste der Bürger- oder Stadtschoß. Er wurde vom Rathe alle Mal am Thomastage (21. Dez.) eingehoben und zwar mit 5 Ggr. Vorschoss von jeder Feuerstelle, so wie mit 1 Ggr. Pfundschoß. Dazu kam das Hausmanns- oder Wächtergeld, welches zur Besoldung des Stadtpfeiffers und der vier Nachtwächter bestimmt war: jede Feuerstelle mußte dazu 3 bis 4 Ggr. geben.

Als in Treuenbriegen übliche Abgabe wird öfters auch das Siegelgeld erwähnt. Es war theils Siegelgeld von Geburtsbriefen, theils Siegelgeld von Geleitsbriefen: denn das Stadtsiegel, welches dem regierenden Bürgermeister zu sorgfältigem Verwahrn anbefohlen war, wurde zum Vortheil von Privaten ohne Vergeltung nicht aus seinem Verschlusse hervorgeholt. Bei Geburtsbriefen wurde bis ins 18. Jahrhundert allgemein 1 Rheintischer Gulden Siegelgeld gefordert. Später mußten die den Handwerkern nöthigen Geburtsbriefe in Folge landesherrlicher Anordnung unentgeltlich besiegelt werden. Die hier in Betracht kommenden Geleitsbriefe waren Zollgeleitsbriefe. Einen solchen mußte sich jährlich jeder Bürger lösen, welcher Handel trieb und dabei die der Stadt zuständige Zollfreiheit benutzte. Nur gegen Vorzeigung eines solchen Zollgeleitsbriefes wurde ihm der Genuß der Zollfreiheit von dem landesherrlichen Zöllner zu Theil und jenes Attestat mußte der Bürger mit 1 Thaler Siegelgeld vom Rathe lösen. Aus dem Ertrage dieses Siegelgeldes zahlte die Kämmerer der kurfürstlichen Rentkammer gewöhnlich die Urbede; daher man in Treuenbriegen auch die zuletzt genannte Abgabe selbst als ein Aequivalent für die der Stadt concedirte Zollfreiheit betrachtete.

Die Gewinnung des Bürgerrechtes brachte der Kämmerer, wenn der Erwerber eines Bürgers Sohn war, früher 16 Ggr. ein. Bei der Aufnahme von Fremden forderte man willkürlich 8, 10, 12 Thaler oder mehr, nach eines Jeden Vermögen. Im 18. Jahrhunderte (1732) wurden diese Preise ermäßigt und zugleich mehr fixirt. Von einem Einheimischen durften hiernach nur 8 Ggr. und von einem Fremden nur 1 Thaler für die Aufnahme als Bürger gefordert werden.

Der Stadtkeller hatte das Vorrecht, neben einheimischen auch fremde Biere und Weine zu verschenken. Auch war der Kellerwirth befugt und verpflichtet, für hindurchreisende Fremde Herberge (ein Gasthaus) zu halten. Die Pacht desselben gewährte daher dem Rathe keine unbedeutende Einnahme. Einträglich war auch die Stadtwaaage, die sich im Rathhause befand. Die Fleischscharren neben dem Rathhause — ihrer waren acht — gehörten ursprünglich gemeiner Stadt. Im Jahre 1330 wurden dieselben jedoch den Fleischern erblich überlassen und dem Rathe blieb nur ein Denksfennig für den Fall vorbehalten, daß der Besitzer eines Scharrens sich veränderte. Außerdem mußten die Fleischer davon jährlich auf Martini dem Rathe 12 Ggr. Zins erlegen. Sonst hatten die Fleischer ehemals auch in dem so genannten Wursthofe ein gemeinschaftliches Schlachthaus: und niemand durfte großes Vieh in eigenem Hause schlachten.

Mit besondern Zinsabgaben waren von altersher auch die Hackenbuden beswert. Die Mark-

grafen Otto und Conrad überliehen am 2. August 1301 die Erhebung dieses Zinses der Stadt, der auch bis auf die neueste Zeit mit 5 Ggr. von jeder Bude erhoben ward, worin Bäckerie betrieben wurde. An sonstigen Gewerbsabgaben erhob die Kämmerlei von altersher von jedem Bäcker 1 Ggr. jährlichen Backzinses, von den Tuchmachern und Tuchscheerern von jeder Rahmstelle 1 Ggr. Rahmgeld, von jedem Töpferbrennofen jährlich 2 Ggr., von jedem Schneider jährlich 6 Pf. Stuhlgehd und von jedem Leinweber 2 Ggr. Stuhlgehd. Von den Lehrburschen aller Gewerke mußte dem Rathe früher ein gewisses Quantum Wachs geliefert und später ein gewisses Wachsgehd entrichtet werden. Auch bei der Erwerbung des Meisterrechts und vor der Aufnahme in die Gilden waren dem Rathe in der Regel althergebrachte, in den Gildeordnungen näher bestimmte Abgaben zu zahlen.

Aus sehr früher Zeit besitzen wir in Treuenbriegen Statuten und Innungsartikel einzelner Zünfte. Das älteste Privilegium der Gewandschneider (Tuchhändler) ist vom Jahre 1335. Dann wurde 1342 das Bäckergerwerk aufgerichtet. Vom Jahre 1401 haben wir eine Bestätigung des Rathes über die Leinwebergilde: und im Jahre 1410 wird bei Gelegenheit eines Vergleiches, den der Stadtrath mit dem Kloster Zinna über die Einrichtung einer Lohmühle schloß, der Schustergilde gedacht. Mit den Gerbern machten die Schuhmacher eine Gilde aus, der am 25. April 1423 ihr Zunftprivilegium erneuet wurde. Nach einer Urkunde vom 5. April 1525, worin die Tuchmacher und Gewandschneider mit einander verglichen werden, hieß die Gilde der erstern die graue Gilde, die Gilde der letztern die schöne Gilde. Später betrachtete man die Tuchmacher- und Gewandschneider-Znning als eine Corporation.

Die Tuchmacherei erscheint übrigens in frühern Zeiten als einer der wichtigsten und bedeutendsten Nahrungszweige der Stadt. Zu Gunsten der eigenen Tuchmacherei wurde zu Treuenbriegen auch der Verkauf auswärtig gefertigter Tuche bedeutenden Beschränkungen unterworfen. Ein Statut vom 25. Mai 1401 setzt das Nähere darüber fest. Die Braunnahrung litt hier früher an der lästigen Beschränkung, daß die Brauer bis ins 18. Jahrhundert keine eigene Pfanne hatten, vielmehr solche von den Vorstehern der Kirche, des Hospitals und der Tuchmachergilde mietzen mußten. Auch wurde unter den Brauberechtigten die Ordnung gehalten, daß niemand über 5 Mal des Jahres brauen durfte: ein sechstes Mal zu brauen wurde nur Demjenigen nachgelassen, der des Biers zur Ausrichtung einer Hochzeit bedurfte. Eine gewisse Berühmtheit besaß in frühern Zeiten auch die Treuenbriegner Töpferarbeit. Töpfe, Schüsseln und zierlich geformte Dfenacheln aus der Treuenbriegner Töpfergasse wurden im 16. und 17. Jahrhundert weit verschifft und am kurfürstlichen Hofe benützt: wie denn auch im 17. Jahrhunderte ein Treuenbriegner Töpfer Namens Barthold Heinrich zum kurfürstlich Brandenburgischen Hof-Dfenseger bestellt wurde.

Neben dem höchst beträchtlichen Ackerbau der Stadt wurde in frühern Zeiten in Treuenbriegen auch viel Weinbau betrieben. Es gab etwa 80 Weinberge, deren Benutzung zum Weinbau erst im dreißigjährigen Kriege aufhörte, da die Stadt durch Krieg und Pest viel litt. Nach alten Akten der Stadt war der Wein, welcher bis dahin in Treuenbriegen in ziemlicher Fülle und Regelmäßigkeit gewonnen wurde, nach dem Urtheile der Zeitgenossen von sehr guter Qualität. Im Jahre 1604 bestand der Ertrag der Weinberge in 1162, im Jahre 1605 in 1116 Tonnen und die Tonne wurde mit 4 bis 10 Thaler bezahlt.

Im Jahre 1424, viel früher als in den meisten andern Städten der Mark, entstand zu Treuenbriegen auch schon eine eigene Schützengilde. Sie schloß mit der Armbrust nach dem Vogel und erhielt vom Rathe ein und ein halb Fuder Bier. Zu den Verpflichtungen der Genossen gehörte insonderheit auch, keine Concubine zu haben, sondern in rechter Ehe ohne Ehebruch zu leben: verstorbene Mitglieder zu Grabe zu begleiten: eine eigene Armbrust zu besitzen, und während der Sommerzeit wenigstens alle drei Wochen eine der Uebungen mit zu machen, die an den Sonntagen stattfanden. Demjenigen, welcher

den Vogel abschoss, gab die Gilde als Prämie ein Paar neue Hosen, zwölf Groschen an Werth. — In der Nicolaitirche errichteten die Schützen später einen eigenen Altar, deren Stifter vorzüglich ein gewisser Johann Grote war. Der Altar war den zehntausend Ritters, dem Märtyrer Sebastian und dem heiligen Bischöfe Martin geweiht, mit Heiligen aus Schmalach und Nischel dotirt und von einem eigenen Priester curirt, dessen Berufung der Schützengilde, als der Patronin des Altars, zustand. Der Bischof Stephan von Brandenburg ertheilte am 10. Octbr. 1445 zu dieser kirchlichen Stiftung seinen Consens. Diese Stiftung der Schützengilde fiel jedoch mit der kirchlichen Reformation wieder hinweg und als im dreißigjährigen Kriege bei der Verschuldung der Stadt diese sich genöthigt sah, auch der Schützengilde die ihr früher ertheilten Benefizien zu entziehen, gerieth die Gilde selbst in Verfall.

Bei allen diesen Gilden und Zünften hielt man sehr strenge auf ein sittsames ehrenhaftes Verhalten. Wer es daran mangeln ließ, wurde bei kleinern Uebertretungen mit Gelds, Bier-, Wachs- und andern Bußen bestraft: bei größern Pflichtverletzungen schonungslos ausgewiesen. Ein gesittetes Verhalten glaubte man aber vorzugsweise nur erwarten zu können von solchen Personen, welche sich an Vater- und Mutterseite eines untadelhaften Herkommens zu erfreuen hätten, „ihren Adel“, wie man es nannte, erweisen könnten, nämlich aus rechter Ehe von wohlberühmten Eltern Deutscher Abkunft geboren zu sein. Nicht bloß von den thätigen Gliedern der Zunft, den Männern, forderte man diesen Nachweis: eine Bewilligung des Markgrafen Johann vom 20. Decbr. 1842 bestimmte auch in Ansehung von Frauen und Jungfrauen, welche ein Gildegenosse zum Weibe nehmen wollte, daß sie in gleicher Weise, wie die Männer, „ihren Adel“ beweisen und ausführen müßten.

Mehrere Treuenbriegerer Bürgerfamilien waren in der Umgegend auf dem platten Lande mit bedeutenden landesherrlichen Lehnen begütert. Dahin gehörten besonders die Marzahn, Wittbriegen, Krapp, Niez, Zigtorf, Lorenz und andere, nach Lehnbriefen von 1419, 1421, 1441 und 1472. Diese Familien begaben sich jedoch in der Folge zum Theil nach andern Städten. Die Marzahn gingen nach Berlin, die Krapp ebendahin und nach Wittenberg, die Lorenz nach Jüterbog.

Zu den berühmtesten Bürgerkindern Treuenbriegers aus älterer Zeit gehört der Dr. Johann Köppen. Im Jahre 1531 geboren war er schon 1563 Rector der Universität Frankfurt. Als Rath diente er dann dem Markgrafen Johann von Cüstrin, sowie hiernächst dem Kurfürsten Joachim II. Kurfürst Johann George ernannte ihn bei seinem Regierungsantritte zu seinem vertrauten Kammerrathe, bediente sich seiner in vielen der wichtigsten Landes- und Reichsgeschäfte und schenkte demselben das größte Vertrauen. Als Schriftsteller erwarb Johann Köppen sich um das Brandenburgische Recht achtungswerthe Verdienste.

In Treuenbriegen verewigte Johann Dr. Köppen sein Andenken durch die Errichtung einer besondern Stiftung. Die Köppensche Stiftung ging von den Gebrüdern Benedict und Johann Köppen aus. Benedict war Rathsverwandter in Lüneburg. Jeder der beiden Brüder gab eine bestimmte Geldsumme nebst einigen Grundstücken, die er zu Treuenbriegen besaß, dazu her, daß aus den Einkünften theils ihre Verwandte — sie hatten drei Schwestern — unterstützt, theils den Armen Spenden zugewandt werden sollten. Ein Theil der Renten wurde auch der Unterstützung armer Schüler und der Einrichtung öffentlicher Buhypredigten gewidmet. Die Stiftung ist am 8. Sept. 1574 von dem Kurfürsten Johann George landesherrlich bestätigt. — Als Johann Köppen im Jahre 1579 das Dorf Niebel der Stadt Treuenbriegen verkaufte bestimmte er wiederum 200 Thlr. von dem Kaufgelde zu einem Kapital, dessen Zinsen zum Unterhalt der Prediger und der Kirchgebäude verwandt werden sollten.

An sonstigen milden Stiftungen besitzt Treuenbriegen noch die sogenannte Elisabeths-Spende, welche Elisabeth Trebe im Jahre 1696 legatarisch für die Armen aussetzte, und das sogenannte Pleischensche

Armenhaus. Letzteres wurde von den Gebrüdern Peter und Jacob Pietsch im Jahre 1738 gestiftet und von Christian Fleischhauer, so wie von Martin Dannenberg durch Schenkungen bereichert. Die darin Ausgenommenen erhalten außer freier Wohnung, Heizung und Erleuchtung noch Unterstützungen zu ihrem Unterhalt an hohen Festtagen.

Die Nicolaikirche so wie die Marienkirche werden beide schon im Jahre 1301 erwähnt. Daß erstere die ältere gewesen sei, wie in handschriftlichen Stadtbeschreibungen angegeben ist, beruht nur auf einer Sage. Die Marienkirche wird vielmehr 1301, 1337 und oft in spätern Jahren ausdrücklich die Pfarrkirche genannt und war daher wohl die älteste. Wir finden nicht, daß die Nicolaikirche um diese Zeit schon ebenfalls als Pfarrkirche angesehen wäre. Den ersten Beweis für die Annahme beider Kirchen als Pfarrkirchen enthält eine Urkunde des Bischofs Dieterich von Brandenburg vom 28. Decbr. 1373, wonach es zwar nur einen Pfarrer aber zwei Pfarrkirchen zu Treuenbriegen gab. Doch wurde auch nach dieser Zeit die Marienkirche noch immer vorzugsweise als Pfarrkirche betrachtet.

Außer diesen Kirchen gab es während der katholischen Zeit noch mehrere Capellen mit eigenen Capellanen, welche den Gottesdienst darin feierten. Im Jahre 1392 wurde mitten in der Stadt eine Capelle des heiligen Blutes und der heiligen Catharina mit Anstellung eines Capellanes errichtet und diese Capelle angemessen dotirt. Zu zwei andern Capellen führte die Gründung von zwei Hospitälern hin. Hospitäler waren damals regelmäßig mit Capellen verbunden.

Das älteste dieser Hospitäler war das heilige Geist-Hospital, welches vor dem Schönstießer Thore lag und in der kirchlichen Reformation mit dem jüngeren Hospitale verbunden wurde. Es war mit nicht unbedeutenden stehenden Hebungen ausgestattet. Rücksichtlich der Capellane der h. Geist-Capelle findet man das eigenthümliche Verhältniß hier vor, was am 25. Mai 1390 förmlich bischöfliche Bestätigung erlangte, daß der Nachlaß jedes Capellans der Capelle oder dem an derselben succedirenden Amtsnachfolger zufiel. Wegen der Feier des Gottesdienstes in dieser Capelle erließ der Rath am 21. Decbr. 1393 eine ausführliche Verordnung, worin dem Capellan namentlich die Bestimmung einer täglichen Messe zur Pflicht gemacht ist.

Das St. Gertraudhospital wurde 1416 und 1418 durch den Ankauf mehrerer beständiger Hebungen und zweier Hufen in Beelzig dotirt. Der Käufer war der Priester Cyriacus von Linde, Altarist des St. Michaels-Altars in der Nicolai-Kirche, der lediglich zu seinem Seelenheile und zur Ehre Gottes diese Erwerbungen machte und den armen Siechen widmete. Auf Cyriaci Antrag vereinigte und bestätigte auch der Kurfürst Friedrich I. im Jahre 1421 dem Stifte diese Bestigungen. Die St. Gertraudien-Capelle wird dann im Jahre 1441 schon als bestehend und nicht unvermögend erwähnt, und das Hospital erwarb noch in den spätern Jahren bis zur kirchlichen Reformation manche neue Einnahmsquellen. Im Jahre 1482 bestätigte ihm der Kurfürst das von Hartwig von Lindow erworbene Hebrungsrecht einer halben Tonne Hering, welche von der Bauerngemeinde zu Niechel jährlich geliefert werden mußte. Dies St. Gertraudhospital besteht noch heute, besonders mit Hebungen in Beelzig ausgestattet. Auch erhielt es noch in jüngster Zeit mehrere Legate von der Familie Schlunke, nämlich 1783 von Gottfried Schlunke 100 Thaler und im Jahre 1828 von Anna Maria Schlunke 1000 Thaler. Das Hospital versorgt in der Regel 12 Personen mit freier Wohnung, Beleuchtung, Kur und Arznei, mit 3 Wispel 19 Scheffel Roggen zu Brodt, 6 Scheffel Gerste und etwa 70 Thaler baar Geld. Nach einer alten Observanz wurden, wenn keine arme Bürgerfrauen in Treuenbriegen vorhanden waren, die in das Hospital aufgenommen zu werden verdienten, arme Bürgerfrauen aus Beelzig aufgenommen. Es ist immer so gehalten, daß sich auch eiliche Bürgerfrauen aus Beelzig in dem Hospitale befanden.

Von sonstigen geistlichen Instituten findet man zu Treuenbriegen eine Calandsbrüderschaft, die

nicht ohne Vermögen war. Im Jahre 1337 bestätigt Herzog Rudolph von Sachsen einen von ihr in der Marienkirche gegründeten Altar, der zur Ehre Mariens und des Evangelisten Johannes geweiht und mit bedeutenden Hebungen aus Schönfeld, Riendorf, Wittbriegen, Werbig und aus Treuenbriegen selbst dotirt war. Es gab hier ferner eine Glendengilde, welche schon im 14. Jahrhunderte erwähnt wird (12. März 1395). Im Jahre 1409 wird derselben eine von ihr erworbene beständige Getreidehebung bestätigt. —

Auffallend ist es, daß Treuenbriegen kein Kloster enthielt. Das Paulinerkloster zu Brandenburg hatte hier freilich eine „Mönchszelle“ — ein Haus, welches 1533 in den Besiz der Stadt übergieng und später einem Caplan der Nicolaitirche zur Wohnung überwiesen wurde. In dieser Mönchszelle hielten sich wohl Mönche des Predigerordens zeitweise auf, um in Treuenbriegen Beichte zu hören und in der bei ihnen gewöhnlichen liberalen Art das Benefiz der Absolution zu spenden. Auch das Kloster Zinna hatte hier seine Niederlassung, die aber mehr ökonomische als kirchliche Zwecke verfolgte. Zu einem eigenen Filialstifte wußte es weder der Prediger- noch der Cistercienser-Orden in Treuenbriegen zu bringen.

Daß es den Bürgern Treuenbriegens sonst nicht an Neigung zur Wohlthätigkeit gegen geistliche Stiftungen fehlte, beweisen die große Zahl von Altären, mit welchen ihre Gotteshäuser ausgestattet waren, und die in nicht geringer Zahl vorkommenden geistlichen Stiftungen, welche zu ihrem Seelenheile von ihnen vollbracht wurden. Diese geistlichen Stiftungen bezogen sich auch schon in der katholischen Zeit nicht immer bloß auf Vigilien, Memorien, Seelmessen, brennende Kerzen und dergleichen, sondern waren nicht selten zugleich mit milden Spenden an die Armen verbunden. So soll namentlich nach der Gedächtnisstiftung, die Heine Brüg am 23. Juni 1370 für sich gründete, zu ewigen Zeiten zweimal im Jahre den Armen der Stadt eine Spende verabreicht werden, namentlich jedem Armen am Freitag in den Fasten ein Hering und am Sonnabend vor Johannis ein Ei jedes Mal mit einem Brodte.

Einige Mal wurde zur Unterstützung der Marienkirche durch bischöfliche Ablassbriefe besonders aufgefordert. Es scheint, als wenn selbige mehrere Mal bedeutende bauliche Veränderungen oder eine Erweiterung erfahren hat: denn bei solchen Gelegenheiten wurden dergleichen bischöfliche Unterstützungen durch geistliche Gnadenspenden am häufigsten gewährt. Am 14. Mai 1373 emanirte unter Zustimmung des Brandenburger Diöcesanes ein solcher Ablassbrief aus der bischöflichen Auctorität Peters von Lebus: am 29. August 1395 ertheilte Bischof Johann von Meissen einen ähnlichen Ablass.

Das Patronat über geistliche Stiftungen bildete regelmäßig einen Vorbehalt des Stifters, wenn dieser dasselbe nicht einer andern Person übertrug. Ueber die Capellen und einzelnen Altäre besaßen daher der Rath, die Schöppen, einzelne Gilden und manche Bürgerfamilien das Patronat, vermöge dessen sie den Capellan oder Altaristen beriefen und dem Bischöfe präsentirten. Ueber den Hauptaltar, den Marienaltar der eigentlichen Pfarrkirche, stand das Patronat, worin das Berufungs- und Präsentationsrecht des Pfarrers lag, in der ältesten Zeit dem Markgrafen zu und es wurde dasselbe auch bis ins 15. Jahrhundert landesherrlicher Seits ausgeübt.

Es war aber nicht selten eine anderweitig schon mit reicher Pfünde oder einem geistlichen Amte versehenene Person, welche die Markgrafen zu der Pfarre in Treuenbriegen beriefen. Der Otto, welcher im Anfange des 14. Jahrhunderts das Pfarramt besaß, war z. B. zugleich Prälat des Metropolitanstiftes zu Magdeburg: Johann, den man im Jahre 1318 als Pfarrer zu Briegen genannt findet, zugleich markgräflicher Capellan (II, I, 422); der Heinrich von Gersdorf, welcher im Jahre 1374 vom Kaiser Karl IV. zum Pfarramte präsentirt wurde, zugleich Domherr zu Brandenburg. An Stelle dieser hohen Geistlichen, welche sich mit der Seelsorge und der Verrichtung der geistlichen Geschäfte ihrer Parochie nicht selbst be-

fasten, sondern sich mit dem Titel und dem Einkommen begnügten, war die eigentliche Wahrnehmung des Pfarramtes einem oder mehreren Vicaren oder Capellanen anvertrauet, die von dem Pfarrherrn für möglichst niedrigen Sold zur Uebernahme der Pflichten und Lasten des Amtes gemiethet wurden. — Daß am Ende des dreizehnten und im Anfange des vierzehnten Jahrhunderts ein geborner Markgraf von Brandenburg selbst das Pfarramt in Treuenbriegen besessen habe*), ist eine Annahme, die keinen Glauben verdient.

*) In Klöden's Waldemar I, 245. 353 ist zu erweisen versucht, daß der Markgraf Otto der Kleine, welcher sich im J. 1286 von den Regierungsgeschäften zurückzog und in den Tempel-Orden trat, sodann aber im J. 1291 in das Kloster Lehnin überging und hier im J. 1303 starb, inzwischen in den Jahren 1295 und 1301 Domherr zu Magdeburg und Pfarrer zu Treuenbriegen gewesen sei. Die Beweise für diese Annahme findet der Verf.: 1) in einer Urkunde des Erzbischofes Erich von Magdeburg vom 25. Febr. 1295, worin Dominus Otto dictus de Brizna Concanonicus noster als erster unter den Zeugen und vor dem Domprobste von Brandenburg genannt wird, woraus mit Sicherheit gefolgert wird, daß derselbe mehr als bloßer magdeburgischer Domherr und dem Erzbischofe, der selber ein Brandenburgischer Fürst war, ebenbürtig gewesen sei: 2) in einigen Urkunden vom dem Jahre 1304, welche derselbe Otto von Briegen unter dem Titel: Otto dei gratia Cantor ecclesiae Magdeburgensis et plebanus in Bryzina ausstellte und besiegelte, wobei der Herr Verf. bemerkt, gewöhnliche Pfarrer seien schwerlich siegelfähig gewesen und hätten schwerlich jemals das Dei gratia gebraucht; dies Alles zeige vielmehr deutlich, daß der in Rede stehende Pfarrer von Briegen von hoher Geburt gewesen sein müsse, und alle drei Urkunden wiesen daher natürlich auf den Markgrafen Otto hin. Ich kann diese Beweisführung in keinem Punkte für richtig erklären. Denn aus dem Umstande, daß der genannte Erzbischof den Pfarrer Otto seinen Concanonicum nennt, worin der Verf. eine Gleichstellung erkennen will, geht unsers Erachtens nichts weiter hervor, als daß der gedachte Otto zu Magdeburg an der Kathedralkirche des Erzbischofes und nicht anderswo Canonicus war. Daß in des Erzbischofes eignen Urkunden ein solcher Domherr der hohen Stiftskirche zu Magdeburg, zumal da derselbe zugleich die Prälatur der Cantorei bekleidete, dem Domprobste der Suffragankirche zu Brandenburg vorgezogen ist, können wir bei der Achtung, welche die Metropolitankirche zu Magdeburg genoß und bei dem Vorrang, welchen das Domcapitel derselben vor den Capiteln der ihm untergeordneten Suffragankirchen behauptete, noch weniger auffallend finden. Daß Pfarrer siegelfähig gewesen, kann aber wohl von dem urkundkundigen Hrn. Verf. selbst nicht ernstlich bezweifelt werden: denn sie waren nicht nur siegelfähig, sondern verpflichtet ein Siegel zu besitzen und bei sich zu führen, da sie ohne solches den Verpflichtungen ihres Amtes nicht genügen konnten. Jede Publication einer Excommunicationsfemei liefert hierfür den Beweis: denn solche waren die Pfarrer, welchen die Publication anbefohlen wurde, verpflichtet mit ihren Siegeln versehen dem geistlichen Richter zurückzureichen. Auch fehlt es keineswegs an Urkunden, welche von gewöhnlichen Pfarrern ausgefertigt und mit ihren Siegeln bestätigt wurden (vgl. z. B. Cod. I, B. III, S. 309). Endlich kann es auch keineswegs als regelwidrig erscheinen, wenn jener Otto von Briegen die Titular dei gratia gebraucht: denn nicht als Pfarrer, sondern als Inhaber einer hohen Prälatur an der Magdeburger Metropolitankirche bediente er sich dieses Zusatzes zu seinem Prädicate, wobei als bekannt vorausgesetzt werden darf, daß selbst Prälaten der unbedeutendsten Collegiatkirchen das dei gratia vor ihrem Titel zu gebrauchen pflegten z. B. selbst der Dechant des St. Nicolaisiftes in Stendal (Bd. V, S. 57. 73 — 79 u. s. w.), dem ein Probst als erster Würdenträger vorstand. Es sind aber nicht bloß die für die Selbigeit des Cantors und Domherrn Otto von Briegen und des Markgrafen Otto der Kl. vorgebrachten Gründe unhaltbar, sondern auch bestimmte Gegengründe vorhanden, welche die dadurch unterstützte Annahme entschieden als unstatthaft darstellen. Jener Otto von Briegen kommt nämlich schon viel früher unter dem Domherrn zu Magdeburg vor, als Markgraf Otto aus dem geistlichen Ritterorden in das Kloster Lehnin übertrat, namentlich schon 1288 (Boysen's Magazin III, 55. 57.) und blieb fortwährend Mitglied des Stiftes, während der Markgraf Otto nach dem ausdrücklichen Berichte der alten bei Pulkawa mitgetheilten Brandenburgischen Chronik im Kloster Lehnin bis an das Ende beharrte. Ottoko, heißt es daselbst, filium Rudolphi regis romanorum duxit vxorem, qua mortua templariorum ordinem est ingressus, in quo aliquamdiu militans demum in lenyn ordinem et habitum Cisterciensem assumpsit, *ibidem usque ad mortem deo fideliter serviendo*. Dazu kommt, daß sich noch gegenwärtig in der Klosterkirche zu Lehnin vor dem Altare der wohlerhaltene Leichenstein des Markgrafen befindet, worauf derselbe nicht als Priester und Domherr, sondern als Cistercienser-Mönch, jedoch mit dem Schilde des Brandenburgischen Adlers, dargestellt ist, mit der Legende: Anno domini M. CCCH. pridie nonas Julii obiit frater Otto Monachus et acolitus in Lehnin, nonus marchio Brandenburgensis quondam gener Rudolphi Regis Romanorum.

Im Jahre 1401 überließ der Markgraf Jobst das Patronat über die Pfarre zu Treuenbriegen dem Collegiat-Domstifte zu Tangermünde, welches dafür den Besitz der Rathenower Mühlen dem Markgrafen aufgab. Bei so oneroser Erwerbung des Schirmrechts über die Treuenbrieger Pfarre suchte das Domstift sich dadurch schadlos zu halten, daß es auf die Erhaltung der kirchlichen Gebäude wenig verwandte, dagegen dem Vicar, den es mit der Verwaltung der Sacramente und den sonstigen Pflichten des Pfarramts betraute, zu einer möglichst hohen jährlichen Abgabenseistung an das Stift verpflichtete. So blieb die Treuenbrieger Pfarrgemeinde, bei der Vielheit der in der Stadt befreundeten Geistlichen, doch Jahrhunderte hindurch ohne eigentlichen, in der Stadt residirenden Pfarrer.

Als im Jahre 1537 der Vicar Simon Brödemann gestorben war, suchte der Magistrat sich durch freie Disposition über die Pfarre der Stadt zu verschaffen, daß er selbst dem Stifte zu Tangermünde die Pfarre für die nächsten vier Jahre förmlich abmietete. Der Magistrat verpflichtete sich den geistlichen Herren zur Zahlung einer jährlichen Pension von 13 Schock märkischen Groschen. Der förmliche Miethsvertrag kam jedoch erst am Ende des Jahres 1537 zu Stande, nachdem der Rath schon vorher zur Einsetzung eines evangelischen Seelsorgers Veranstellungen getroffen hatte. Schon im Laufe des Jahres 1537 hatte der Magistrat sich an Dr. Martin Luther gewandt und diesen um Zuweisung eines Seelsorgers gebeten, welcher der Stadt Gottes Wort rein und lauter predige. Bei der nahen Beziehung Treuenbriegens zu Wittenberg ist es kein Wunder, daß diese Stadt den meisten übrigen Städten der Mark in der Aufnahme der evangelischen Kirchenlehre lange vorausging. Dr. Martin Luther sandte dem Rathe in dem Mag. Johann Behem einen seiner Schüler, welcher schon Mittwoch nach Dionysii, d. i. am 10. October 1537 antrat. Am 12. Juli 1538 wurde diesem Johann Behem, der dem Rathe und der Bürgerschaft während der 9 Monate seiner Verwaltung des Pfarramts wohlgefallen hatte, noch auf die übrige Zeit, für deren Dauer der Stadtrath die Pfarre gemiethet, diese mit all ihren Einkünften übertragen, jedoch mußte Mag. Behem die dem Domstifte zu Tangermünde zu leistende Pacht oder Miete übernehmen.

Bevor diese Zeit, für welche der Rath mit dem Domstifte Tangermünde und mit dem Pfarrer Behem contrahirt hatte, zu Ende ging, nahm der Kurfürst selbst die Reformation an (1539) und trat zu Treuenbriegen am 23. Mai 1541 die kurfürstliche und bischöfliche Visitationscommission in Wirksamkeit, welche die katholischen kirchlichen Institute aufhob und das ganze Kirchenwesen durchgreifend reformirte. Sowohl der letzte Bestand des Kirchenwesens vor der Reformation als die neue Einrichtung, welche an dessen Stelle gesetzt wurde, ist aus den nachfolgend zur Mittheilung kommenden Schriftstücken vom Jahre 1541 ausführlich zu ersehen. Das Patronat über die Pfarrkirche nahm in der Reformation der Kurfürst wieder an sich und an Stelle des Mag. Johann Behem wurde Michael Coswig zum Pfarrer Treuenbriegens bestellt. Am 25. März 1546 überließ jedoch der Kurfürst der Stadt das Patronat. Seitdem besitzt die Stadt selbst das Berufungsrecht des Pfarrers. Nur die früher dem Stifte zu Tangermünde auf bestimmte Jahre stipulirte Abgabe von 13 Märk. Schock blieb als beständige Last der Pfarre obliegen und war jetzt an das Domstift zu Cöln an der Spree zu entrichten, zu dessen Gründung auch die Nicolakirche zu Treuenbriegen ihre größte Glocke, die ihr durch kleinere Glocken ersetzt wurden, hatte hergeben müssen.

Indem ich mich beschränke, die nachstehende einer umfassendern Benützung fähige Sammlung Treuenbrieger Urkunden nur mit diesen fragmentarischen Notizen einzuleiten, kann ich nicht unterlassen zugleich die Hoffnung zu äußern, daß sich bald ein mit Localkenntniß und Heimathsiebe ausgerüsteter

Bewohner Treuenbriegens zur weitem Bearbeitung der Stadtgeschichte entschließen möge. Der Gegenstand würde für ein sorgfältiges Studium lohnend genug seyn. Bei einer solchen Bearbeitung würde es aber, wie sich von selbst versteht, wenig Dank verdienen, wenn der Verfasser sich nur darauf beschränken wollte, — wie leider von den meisten Bearbeitern der Geschichte einzelner Märkischer Städte geschehen ist — allgemeine historische Verhältnisse der Mark Brandenburg mit Beziehung auf Treuenbriegen nachzuerzählen; sondern kommt es vielmehr hauptsächlich darauf an, die Geschichte der innern Verfassung, öffentlichen Einrichtungen und gesammten Entwicklung der Stadt möglichst speciell und vollständig, an der Hand urkundlicher Beläge nachzuweisen.

Die nachstehend mitgetheilten Urkunden sind meistens aus den im Archive der Stadt beruhenden Originalien und Copialbüchern entnommen; die dem Abdrucke zu Grunde gelegten Abschriften aber nicht von mir selbst, sondern von dem durch Verdienste um die Quellsammlung für die Geschichte Brandenburgischer Städte rühmlich bekannten Archivar der Stadt Berlin, Herrn Jbidicin, angefertigt.

U r k u n d e n .

I. Die Markgrafen Otto und Conrad vereignen der Stadt Briegzen mehrere Besitzungen und Rechte am 20. November 1290.

In nomine Domini Amen. Otto et Conradus, Dei gratia Marchiones Brandenburgenses, omnibus has literas cernentibus in perpetuum. Gesta hominum ducerentur frequentius in irritum et inane, si non voce testium et scripturarum authenticarum reciperent firmamentum. Nosse igitur presentes volumus posteris nec latere, quod civitati nostre Bricene addidimus et apposuimus quatuor triginta mansos, qui vocantur Heidehouen pro colendis et domum mercatoriam, que vocatur Kophufs, Indaginem universam citra civitatem, locum qui vocatur Radewisch et locum, qui vocatur mollendick, cum lignis humilibus supercrefcentibus, areas ante civitatem sitas cum omnibus utilitatibus et omni juris integritate, Insuper pascua civitati donavimus supra et infra, mericam, sitam iuxta civitatem, insuper indaginem, quam habitat dominus Albertus de Lindow cum omni sua utilitate apposuimus civitati et debetur hec indago in Civitate Brizene et non alias resignari, et predictum molendinum, quod situm est ante Pontem civitatis, confagittabit cum Civibus in Brizen. Hec premissa omnia cum omni juris integritate et cum omnium utilitate prefate nostre civitati donavimus et apposuimus quiete et pacifice perpetuis temporibus possidenda. Preterea ipsis Civibus concessimus et indulimus, quod cum pecora villanorum de Budorp stipulas ante civitatem ad pascendum adierint, quod omnia pecora burgenium licite subsequi debent, nec proinde occupari per aliquem siue per aliquos pignorum captione debebunt. Ut igitur hec nostra donatio non possit futuris temporibus immutari, presentes literas conscribi iussimus et sigillorum nostrorum appensione communiri. Testes huius

rei sunt fideles nostri Conradus de Reder, Hinricus de Wartenberg, Otto de Gladegau Advocatus et Dominus Johannes de Alwischen et alii plures fide digni. Acta sunt hec et data Magdeburgi, anno Domini MCC° LXXX° XII. Kal. Decembr. per manum Domini Alwardi curie nostre Capell. et Notarii.

II. Die Markgrafen Otto und Conrad verschreiben der Stadt Brietzen zehnjährige Abgabefreiheit, damit selbige sich mit steinerner Mauer umgeben möge, am 2. November 1296.

Nos Otto et Conradus, dei gratia Marchiones Brandenburgenses et de Landsberg, cum manifesta recognitione tenore presencium protestamur, quod viris prouidis et discretis Burgensibus civitatis Brizen libertatem donavimus a data presencium ad decennium duraturam, Ita quod tempore medio eorum civitatem muro lapideo circumdabunt, ut pendenti et durante hac libertate nihil exactionis nec profus confagitationis in euentum aliquem nobis dabunt, verum ab omni inquietatione erunt liberi et exempti. Ne igitur huiusmodi libertatis concessio a nobis seu a nostris officialibus ullatenus irritetur, presens damus scriptum sigillorum nostrorum appensionibus communitum adhibitis testibus Johanne de Sydou, Wenero de Schwanenberghe, Raven nostro Marscalco, Burchardo de Kokstede militibus et quam plurimis aliis fide dignis. Actum et Datum Prinzlau, anno incarnationis dominice M. CC. LXXXVI, in crastino omnium sanctorum, per manus domini Zacharie nostre curie notarii.

III. Markgraf Otto verzeignet dem Kloster Zinna den die Stadt Brietzen durchlaufenden Fluß die Niepliß, am 13. Jan. 1301.

Otto, Dei gratia Marchio Brandenburgensis omnibus hoc scriptum cernentibus perpetua pace gaudere, notum facimus protestando tenore presentium universis Christi fidelibus presentibus et futuris, quod venerabiles in Christo viri Dominus Abbas et conventus monasterii in Czinna Cisterciensis ordinis Brandenburgensis Diocesis sibi a nobis cum consensu gloriosi principis Marchionis Conradi fratris nostri ac heredum suorum comparauerunt proprietatem fluvii civitatem Britz ne pertransuentis a prima ortus sui origine usque in sylvam que vocatur Havelbruch cum omnibus rivulis affluentibus, lignis, pascuis, areis desertis et non desertis ad ipsum pertinentibus ac molendinis nunc in eo locatis et in posterum locandis superius et inferius intus et extra civitatem, omnibus redditibus provenientibus ex eis cum utroque suo littore pleno jure. Preterea damus eis et confirmamus hujus proprietatis libertatem cum plenitudine omnis juris ita, quod neque super jure Burchwardi neque super jure Advocatie alicui Advocatorum nostrorum teneantur ullatenus respondere. In cujus rei lucidum et evidens testimonium presentem paginam fratribus predictis tradidimus sigilli nostri munimine roboratam. Testes sunt dominus Conradus de Redere, Dominus Conradus Rawen nostre Curie Pincerna, Dominus Otto de Ronys et plures fide digni. Datum Wolmerstadt Anno gratie M. CCC. Primo, Idus Januarii.

IV. Die Markgrafen Otto und Conrad vereignen der Stadt Brietzen das Dorf Sernow,
am 16. März 1301.

Nos Otto et Conradus, Dei gratia Brandenburgenses et de Landsberg Marchiones, recognoscimus et tenore presentium protestamur, quod dilectis nostris Civibus Civitatis Britzene de maturo consilio nostrorum Consiliariorum appropriavimus villam Sernow cum omnibus attinentijs suis, videlicet agris, lignis, pascuis et pratis ac alijs ad eandem spectantibus perpetuis temporibus possidendam, ita ut jam dicti Cives edificia in jam dicta villa nunc edificata destruant et ipsam villam cum predictis attinentijs suis jure civitatis perpetuo possideant, quemadmodum ipsius verissimi possessores. In cujus rei seu facti evidentiam firmiorem presentes literas nostrorum sigillorum appensionibus duximus roborandas adhibitis testibus idoneis, scilicet nostris fidelibus Heinrico de Daemis viro nobili Ottone de Ronis, Henningho de Mentitz dicto et Alberto de Bertecow militibus nec non alijs quam plurimis fide dignis. Actum et datum in Civitate Prentzlow, Anno Domini MCCC°. primo, in quarta feria ante Dominicam qua cantatur: Judica me Domine Deus.

V. Die Markgrafen Otto und Conrad überlassen der Stadt Brietzen die Abgaben von mehreren
Häusern der Stadt, am 2. August 1301.

Nos Otto et Conradus, Dei gratia Brandenburgenses et Landsberg. Marchiones, Recognoscimus tenore presentium publice protestantes, quod fidelibus et dilectis civibus nostris in Brietzen omnes domos circa cimiterium scti. Nicolai edificatas et circa theatrum, casas inceptorum constructas vel construendas dedimus cum censu edificiorum pretactorum possidendas perpetuo proprietatis titulo et quiete omni juri libere, renunciantes quod habere poterimus in iisdem. In cujus rei evidentiam hanc litteram desuper confectam eisdem civibus dari iussimus, nostri sigilli robore communitam. Datum Brandenburg per manus Hartmanni scriptoris et nostre Curie Capellani. Presentibus Ottone de Ronis, Conrado de Wegenleve et alijs pluribus Clericis et laicis fide dignis. Sub anno Dni. M. CCCI jn die sanctorum Thimothei et Symphoriani.

VI. Otto, Pfarrer in Brietzen genehmigt Namens der Pfarrkirche die Abtretung des Dorfes
Sernow an die Stadt, am 23. Nov. 1301.

Otto, Dei gratia Cantor ecclesie Magdeburgensis et Plebanus in Brizena, omnibus ad quos presens scriptum pervenerit orationes in Christo devotas. Vniversa negotia que geruntur in tempore ne sequantur naturam temporis, eternari debent munimine litterarum. Cognoscat itaque presens etas et sciat postera, quod discreti viri consules et universitas civium in Brizena villam dictam Sarnowe nostre ecclesie in Brizena adherentem ad predictam civitatem Brizene transmutarunt salvo omni jure nostro ac successoris nostri, ita tamen ut nobis jure ecclesie jam dicte Brizene ac successori nostro de omnibus, que quondam Burgenses nobiscum placitaverunt, integraliter satisfiat, super quo assensum

nostre bone voluntatis addimus omnibus de premisis. In cuius rei evidens testimonium presentes litteras sigilli nostri munimine fecimus consignari. Actum et Datum Anno Domini M. CCC. I. in die Clementis Episcopi et Martyris.

VII. Otto, Pfarrer zu Brietzen, stiftet hier eine Frühmesse, am 23. Nov. 1301.

Otto, Dei gratia Cantor Ecclesie Magdeburgensis et Plebanus in Brizena, Omnibus presentes litteras inspecturis salutem in eo, qui est omnium vera salus. Ne temporales actus interire possint cum ruina temporis, stabiliri debent apicibus sigillatis. Ea propter scire volumus tam presentes quam futuros, quod in remedium omnium animarum et nostre memorie ibidem habende nec non ad petitiones discretorum virorum Consulium ac Universitatis civium in Bricena missam aurore sive diluculi, que vulgariter dicitur Vrumesse, procuravimus et procurari intendimus cum consensu honorabilis viri Wolradi brandenburgensis Episcopi, nec non illustris principis domini Ottonis Marchionis cum telo testando et firmiter promittendo, quam etiam missam aurore ad Parochiam Sancte marie in Brizena dominus Conradus noster Capellanus, ibidem a nobis perpetuatus ac in posterum temporibus vite sue per dominum Wolradum venerabilem Episcopum supra dictum perpetuandus, promittimus ac testamur, de suo more immutabilis procurabit, quod firmum ac stabile tenebimus, si predicti Burgenfes ea que nobiscum placitaverunt rata ac inviolabilia observabunt. In cuius rei inviolabile testimonium presentes littere nostri sigilli munimine sunt firmiter consignate. Actum et datum anno domini millesimo tricentesimo primo, in die beati Clementis Episcopi et Martiris.

VIII. Vergleich zwischen der Stadt Brietzen und dem Kloster Zinna wegen des durch die Stadt hindurchführenden Canales und der Fließräumung, vom 25. Juli 1302.

Univerfis Christi fidelibus presentem paginam inspecturis frater Petrus dictus Abbas sancte Marie in Zynna, cum orationibus devotis salutem in eo, qui est omnium vera salus. Robur suum omittit actio temporalis, nisi litterarum aut vive vocis fuerit testimonio perhennata. Quare presentium tenore publice protestamur, quod comparatis nobis omnibus fossatis sive fossis civitatis Bricene a valva que vocatur Schönenvlit usque ad molendinum quod dicitur Stetterbrügge et ultra usque ad veterem rivum rite et rationabiliter cum unanimi consensu burgenfium omnium et assensu, promissimus eis canale, per quod fordes eiciuntur extra civitatem nos sub nostra cura et procuracione debere perpetuo conservare, ut ex hac inter nos et ipsos amor mutuus et fauor illibatus in perpetuum perseveret. Preterea quotiescunque rivum ejusdem molendini a proxima fossa superius et inferius usque ad rivum veterem antedictum purgari expedierit, ita caute purgandus est, ut per talem purgationem in eiciendo fordes vel arenam vicinos seu adjacentes agros burgenfium non ledamus. In cuius rei evidens testimonium sigillum nostrum huic pagine duximus appendendum, datum in Cynna, anno domini M. CCC. II^o. octavo Kal. augusti in die Sti. Jacobi Apostoli.

IX. Privilegium der Markgrafen Otto, Conrad, Johann und Woldemar für das Kloster Zinna wegen der Mühlen in Briezen, vom 3. Mai 1303.

Otto et Conradus, Johannes et Woldemarus Dei gratia Brandenburgenses et Landesberg Marchiones, Vniversis Christi fidelibus tam presentibus quam futuris, ad quos presens scriptum pervenerit, notitiam subscriptorum. Ne ea, que geruntur in tempore, simul labantur cum fluxu temporis, expedit ut ea, que coram principibus aguntur, voce testium et litterarum testimonio perhententur. Hinc est, quod tenore presentium publice protestamur, quod de unanimi nostrorum heredum omnium consensu aquam Nipliz a prima sui origine, ultra, intra et infra civitatem Brizna cum omnibus agris rivulis et aquarum decursibus eam incidentibus, usque ad pontem Kemnitz cum aqua Sernow, Stenbegk, Retyz, Coltbek et Goltbeck et Nichele, ceterisque omnibus aquis in nostro dominio territorii Brizne consistentibus, vendidimus et propter Deum contulimus Abbati et conventui Claustris Czenne absque contradictionibus cujuslibet possidendam; Ita quod nullus Advocatorum nostrorum seu Burgenfium in Brizna aut quorumlibet hominum nostrorum aliquod molendinum supra praedictas aquas aut quaslibet alias nostri Domini nec aliqua ventorum molendina seu queque alia in omni circuitu Brizne per unum milliare de novo presumat nec debeat edificare, Cum hoc quidem esset detrimentum predictorum plurimum monachorum, prohibentes nihilominus omnes curus extraneorum molendinorum, que ad predictum claustrum non pertinent, in perpetuum civitatem Briznam ingredi sub nostri favoris obtentu, Quippe cum ipsi monachi molendina omnibus sufficientia jam habeant aut certe habituri sunt in aquis nominatis, Volentes ne ipsi monachi vecturam teneant ulterius, Sed quisque annonam suam molendam importet per se, ut omnia in pace et concordia perseverent. Confirmantes eisdem omnes areas seu curias molendinorum veterum cum novis et loca stagnorum quod est mölentigk, Et si quas curias et areas molendinis necessarias comparare poterunt cum omnibus deductionibus aquarum predictarum et molendina supradicta, ita tamen ut si cujuscumque Burgenfium agrum in fodendo indigerint, amicabiliter quantum indigerit, persolvant. Adjicimus insuper, quod quandocumque illustris frater noster Henricus Marchio fuerit nobis reformatus, quod ex tunc exposcere debemus apud ipsum, quod hec omnia supra dicta suis sigillis ac patentibus litteris approbabit. In cujus rei evidentiam presens damus scriptum nostris sigillis munitum. Hujus rei testes sunt Carolus de Wedele, Conradus dapifer, Conradus de Redere, Otto de Ronys, milites et quam plures alii fide digni. Actum et datum in Havelberg Anno Domini M. CCQ. III. Quinto non. Maji per manus Zacharie nostre Curie Notarii.

X. Markgraf Woldemar incorporirt der Stadt Briezen das Dorf Durchbriezen, i. J. 1311.

Woldemarus, dei gratia Brandenburgensis, Lusatiae et de Landesbergk Marchio, tutorque incliti Iohannis Marchionis de Brandenburg dilectis suis Burgenfibus in Bryzena gratiam suam et omne bonum. Nos recognoscimus presentibus publice protestantes quod villam Durch Briznam cum mansis, pratis, pascuis, silvis, viis, et inuis ceterisque omnibus attinentiis suis et quinque talenta denariorum in moneta, quod dicitur Sleischat, cum omni iure ciuitatenfium in ciuitatem vestram imponimus ad vsu vestrum et vtilitatem perpetuo iure firmissime appropriantes, Ita quod neque nos

neque aduocati nostri et capitanei seu aliqui ex parte nostra seu successorum nostrorum de iam predictis bonis debeamus nobis ius aliquod in perpetuum vsurpare, pro qua re nos fatemur Nos ducentas Marcas argenti Brandenburg. ad redemptionem ciuitatis nostre Brizene de manibus illorum de Roseberch in compositione omnium discordiarum Domini abbatis et Conuentus de Cynna in perpetuum vobiscum facta paratissime recepisse. Testes huius donationis sunt Dominus Olricus de Rupyn, Dapifer nostre curie, et Dominus Güntherus de Keuernbergh, Comes, Dominus Hinricus prepositus in Grantzoie et Sloteko prothonotarius noster, Gheuehardus de Aluensleue, Nicolaus et Bernhardus de Buch, et Mathias de Bredoue aduocatus in Rhatenou, milites, ceterique plurimi fide digni. Datum Monekenbergh sub appensione sigilli nostri anno domini M. CCC. XI.

XI. Herzog Rudolphs von Sachsen Privilegium für die Stadt Brieg, vom 4. Nov. 1319.

In nomine sancte Trinitatis et indiuidue unitatis, Rudolphus, Dei Gratia Dux Saxonie, Angharie et Westphalie, Comes in Brene, Purchgravius in Magdeburch, Vniuersis et singulis Christi fidelibus, ad quos presentes littere pervenerint, salutem in perpetuum. Acta modernorum ideo privilegii roborantur, ne ut quandoque fieri solet, maliciose infringantur. Noverit igitur presens etas et sciat postera, quod de matura nostrorum discretorum consilio ac diligenti deliberatione adhibita civitati nostre Brizene ac omnibus civibus ibidem nunc et in perpetuum residentibus universa ac singula iura, omnesque proprietates libertates et consuetudines, quas ipsi cives ab antiquis temporibus a suo antiquo domino habuerunt, damus et donamus pariter et approbando confirmamus, prout in instrumentis super hiis confectis plenius continetur. Insuper volentes dictam civitatem Brizene et ipsius civitatis cives speciali prosequi gratia et favore damus predictae civitati et incolis ejus, quod de cetero in perpetuum a iudicio quod proprie dicitur goeding ipsi cives debent esse liberi et immunes et quod nullum castrum in eadem civitate volumus deinceps edificare seu munire ac fundum vel locum, in quo quoddam castrum quondam situatum erat vel constructum, damus etiam premissae civitati Brizene atque civibus sepe dictis ad eorum utilitatem et profectum et ut idem locus castri jure fruatur civitatis. Ne igitur super hac nostra donatione et confirmatione in posterum alicui dubium oriatur aliquid, ne a nostris successoribus infringatur, presentes litteras conscribi iussimus et munimine nostri sigilli duximus firmiter roborandas. Testes huius donationis et confirmationis sunt Johannes de Glyndenberch, anno de Sydowe, Thydericus de Grepitz, Loferus, Rule dictus de Drifulen et quam plures alii, quorum fides nullatenus est neganda. Actum et datum per manum Thyderici sub annis Domini Milleesimo tricentesimo decimo nono, Dominica proxima post omnium sanctorum.

XII. Auszüge aus dem Treuenbriegner Schöppenbuche, v. J. 1324 f.

Incipit liber scabinorum.

Anno domini M°. C°C°C°. XXIII° feria secunda in crastino circumcissionis domini ihesu christi incipit hic scabinorum liber recens. Judicantes omnium gestorum habere recordationem diuinum

esse potius quam humanum et quia hominum gestis laudabilibus emergit sepius dura calumpnia, tum propter obliuionem alteriusve rei causam, nisi ea, que aguntur temporalia, testium aut scripti memoria roborentur; Igitur nos scabini ciuitatis bryzene utriusque sexus homines volentes ne quo iniurie grauamine ledantur tueri, ob nostrarum animarum remedium sempiternum; Quapropter presentis atque uenture etatis hominibus notum esse uolumus omnium incolarum isti codici nomina inscripta, qui suas conjuges et e contrario quantā hereditate necnon cetera et etiam ceteris dotationibus quibuslibet nobis presentibus dotauerunt.

Jo. de Morzane dotauit uxori sue annen dimidietatem bonorum post obitum proximi.

Thidekinus peruuius dotauit uxori dimidietatem bonorum suorum post obitum proximi succedent.

Cono de aquis et uxor ejus Ka. mutuo dotauerunt omnia bona sua.

Jacobus morzane dotauit dimidietatem bonorum uxori sue lucie post mortem proximi succedent etc. etc.

Henneke morzan posuit V tal. super hereditatem suam de bonis dans radeleue sue filie.

Nicolaus Hoke dotauit suo filio henningho VI marcas ex bonis paratioribus ex parte sue matris et si idem filius obierit tunc bona ad pueros sue uxoris heilen declinabunt si dicta uxor apud ipsam habuerit. Si non habuerit extunc proximi succedent sue parenti. Item dotauit sue uxori idem dimidietatem bonorum quorumcumque post obitum absque herede proximi succedent.

Anno domini M^o CCC^o XXX fer II^a post Epiphaniam.

Margarita Relicta Nicol. Georgii pie memorie dotauit quatuor filiabus suis uidelicet Ermegarde, Katherine, Gryten, Gelden, omnia bona sua quocumque locorum sita post mortem eius preter agrum situm in villa Dorbryzen et preter curiam apud nichil. Item predicta Domina sc. Margarita dotauit modo scripto sua bona, quod post obitum ipsius filie ejus equalem partem bonorum singule recipient, item si predictarum aliqua dominarum aut filiarum prescriptarum de nutu obierit, extunc filii et filie ipsarum equalem partem bonorum participabunt.

feria II^a in rogationibus plebiscitum

Joh. de mortzan prefectus in bryzene locauit super suam hereditatem ex parte filie filii sui Jacobi pie memorie scilicet katherine V. marcas minus V fol.

Boldewinus Johannis dedit Johanni Loffowen agrum situm inter mansos Budorp iuxta agrum nomine teutonico langeroden tecti edificatione, quod idem Johannis loffowen predicto Boldewino et heredibus suis perpetuo annuatim duos solidos denariorum et duos pullos in festo martini de predicto agro perfoluet seu pagabit. Si autem quis alter predictum emerit agrum ipse se in eodem censu obligabit.

Hinricus karowe resignauit quinque jugera aggeris dicta wafchepul ad manus Johannis Slanlach, qui idem Johannes non debet alicui vendere nisi quicumque fuerit Civis in brifsna aut spectat ad jus civile etc.

Johannes de rotstock dotauit filio suo johanni sex sexagena super hereditatem suam sue domus. Insuper idem Johannes dotauit eidem filio suo johanni postremam curiam suam dimidiam sitam in villa fernow, quam inquam curiam idem Johannes rotstock habuit quamdiu mater sui filii Johannis vixit, dimidietatem autem curiarum, que postea emit, sibi non dotauit. Item Johannes predictus dotauit

eidem filio suo antedicto dimidietatem illorum quinque jugerorum ruris, qua sunt sita circa aquam que dicitur teutonice die heyde molendick.

Item Johannes rotstoc dimidium bonorum suorum dotaui uxori sue katherine quis eorum post obierit proximis bona cedunt.

Anno domini M^o CCC^o XXXVII^o. tempore scabinorum istorum videlicet wilhelmi hopp, nicolai lemmens, Woltheri Uden, nicolai de nichil, scheldekonig, petri tempellin, johannis gerwer acta sunt hec et scripta.

Filii et filie boldewini johannis videlicet Cunradus et boldewinus et mechtildis et kathrina in presencia nostri coram plebiscito omnem hereditatem eorum tam in ciuitate quam in campis ad manus patris eorum sunt arbitrati, quod cunctam hereditatem ipsis absentibus resignauerit eius hereditas libera permanebit,

Item predicti filii et filie arbitrati sunt apud idem plebiscitum, omnes res eorum, tam hereditarias quam mobiles in potestate manuum patris aut quam vnique aut sanus aut egrotus assignauerit aut dedit, hoc ipsius absque aliorum contradictione, tamquam in plebiscito dotatum esset, permanebit.

Acta sunt hec anno domini m^o ccc^o. xxxix:

Coppen advocatus dotaui uxori sue margarete dimidium bonorum suorum quis eorum prius obierit sine herede proximi succedant.

Kopkinus de lyuenberg obligauit consulibus macellum suum pro decem talentis denariorum brand. pro quibus dicti consules villanis seu colatis de cynnedal fideiusserunt, que talenta se infra tempus ipsis per litteram ascriptum ac requisita profuerint, idem Kopkinus soluere consulibus mediantibus non negabit.

Sub anno dom. m. ccc^o xljj^o secunda proxima post galli Nicolaus Lemmen et uxor sua katherina ambo dotantur post mortem vtrorumque omnia bona sua duobus filiis suis scilicet fratribus ordinis predicatorum, exceptis hergowede vnd radeleue: et ipsi in remedio animarum suarum cuiunque voluerint, poterint delegare et ipsi predicti fratres debent reddere heredem patris, si permanserint post obitum parentum infra annum et diem.

Hoc memoriale scriptum pro carnificibus stabit in perpetuum:

Anno domini m^o. ccc^o. xxx^o Nos Nicolaus de morditz, Johannes Boldewin, hermannus faber, henricus de frederitzdorp, johannes pechul, johannes monkeberch scabini ciuitatis huius consulibus et conciuibus amice conspirauimus uno sub consensu, quod macella ciuitatis quondam libera tunc autem coram nobis ad manus carnificum hereditarie tradita, quod ipsis predictis carnificibus hereditates in prenomatis macellis recognoscimus et suis heredibus omni iure, sicut cuilibet alteri nostro concivi preter pacem. Sed quando aliquis de nouo aliquod macellum sibi comparauerit et id coram consulibus prout iustum fuerit acceptauit sub memoriali denario coram nobis recitauerit id ipsum ipsis habebimus sicut et aliis ut prescriptum.

Anno D. m^o. ccc^o. xlvi^o.

Heymo dotaui katherine uxori sue mediam partem suorum bonorum, quando eorum quis cedat, cedant super proximos. Parafernalia autem et radeleue de priori uxore relicta assumpsit sibi prefectus, que quidem pensata sunt super mediam sexagenam tali condicione, quod si quis infra annum et diem uenierit, qui ad dicta parafernalia meliorem iustitiam et majorem habuerit quam prefectus, illi prefectus hanc mediam sexagenam debeat redonare.

Acta sunt hec anno Domini m^o. ccc^o. li^o.

Henricus quicborn dotauit filiis suis jacobo et nicolao ex parte pecunie matris vnum mansum budorph et curiam dorbritzen et curiam super seoneuelt prope plateam diaboli et ciuitatem absque pedilis et i lan. et iiii cussinos et ii lyntheamenta et i balneamentum, quis eorum puerorum prius obierit, tunc illa bona predicta cedunt super alium fratrem.

Acta sunt hec subscripta regnantibus hiis scabinis hinrico quicborn, Wilhelmus lamborch, petrus miles, Thomas prützig, johannes prützenick, nicolaus pechüle anno dominij m^o. ccc^o. lvii^o.

Wolt dannenberch donauit filie sue annen de bonis sue matris xvi sexagenas et iiii grossos et — pro parauernaliis que vulgariter dicuntur radeleuen suis de prompioribus bonis in die et anno perfoluendo.

Idem Wolt dannenberch donauit uxori sue katherine post obitum dimidium bonorum suorum, quis eorum prius obierit sine herede proximi succedunt.

Jacob schultetus de arnstorp dotauit uxori sue margarete dimidium bonorum suorum, quis eorum prius altero ab hoc decedit seculo bona legata proximis hereditabunt.

Hans van der lynde obligatus est super hereditatem suam et omnia bona sua iv sexagenas filio suo cyriaco ex parte hereditatis sue maternelis per annum et diem exfoluendas.

Anno dni. m^o. ccc^o. lx^o inceperunt hi scabini regnare Nycolaus grabow, Nycolaus mentz, coppe mortzan, peter crappe, hans witbritzen, nycolaus dalekow, johannes bernardi.

Lucia vxor Johannis brift confenciente marito suo assignauit in remedium anime sue vnam fartaginem post obitum suum mediam partem fartaginis fraternitati exulum, residuam partem, capelle sancti spiritus — ita quod ex exulum parte non habebunt potestatem vendendi eam, sed prouentus et precium pro eam deferuitum in vsum amborum idem exulum et capelle deuertendi.

A. d. m^o. ccc^o. lxiiij^o.

Her Jacob mörz het zime kinde, margarite xx scoc smaler kroschen nach zime dode gemacket vt zime reydesten gudet, stervet dat kint er er den kinden muder, zo zal dy muder nemen dy helft der gudern wen dar nimmet vnd her jacob vrunt dy ander helft. etc.

Nycolaus bucholtze donauit beati virgini seu ecclesie eius vnam curiam ante budorpsitam et naturaliter ipsam ad ecclesiam dictam pertinendo addito quod prouifores ecclesie predictae presentant in communi septimana v^m modium filiginis in singulis annis quem modium pro salute anime eius erogabunt.

Univerfis uifuris seu auditoris manifestum extitit, quod bona pertinentia ad altare sancti petri in ecclesia st. nycolai se. vnus mansus in dorpbritze et curia infirmorum et duo iugera pratorum iuxta ridewisch sita nemo vendere seu de eodem deponere debeat sine consulum consensu et voluntate.

Johannes de lynde donauit fratri suo mathye de lynde post mortem omnia sua bona etc.

Gerardus locauit supra mansos suos in dorpbritzen ij marcas etc.

Gefe Gerardes tribuit beate virginis ecclesie sexagenam paruorum grossorum post mortem,

ecclesie b. nycolai i mandulam, ecclesie f. spiritus et exulibus i mandulam post mortem, et si tot diuiciarum reliquerit i sexagenam donabit, quod in agone suo pro testamento donabit.

Jacobus de buzow donauit vxori sue elyzabeth fecundum huius civitatis vsu dimidietatem omnium bonorum, quis eorum prius obierit proximi succedant.

Ne error legencium imponat mentilem scribentium nos scabini nycolaus grabow, petrus crappe, nycolaus dalechow, johannes witbritzen, nycolaus de rvtz, Joh. bernardi, nycolaus hinrici arbitrati sumus amplius contentiue scribere ydeoma maternale et ne latitans fallacia in erroris efficacia inpediat peritos.

Hans gerardes dy het gemacht Katherine simen wiue dy helft synes gudes vnd welk ore er sterue sunder erue dat sterue an den negeften.

Katharina von lobeze dy maket ij smale seoc nach ireme dode tu syle gerade vt ereme redesten gude.

Nycolaus Rostok donauit uxori sue Annen medietatem omnium bonorum suorum post mortem, quis eorum prius obierit proximo hereditabit fecundum nostrum vsu et ipsa sibi mutuo.

Predictus nycolaus locauit super domum suam et omnia bona sua mandula xiiii sexagenas parvorum grofforum pro hereditate paternali et iiii sexagenas pro hergewede ex parte privigni sui filii.

Petrus medicus donauit vxori sue et uxor sibi mutuo post mortem, quis eorum uel que prius decesserit, quod si pueros carnales non reliquerint superuiuens omnia relicta bona, si que et ipsa solito tollantur, retinebit.

Anno Domini m^o. ccc^o. lxx^o. acta sunt hec infra scripta:

Dominus conradus donauit ancille sue gertrudi dimidium omnium bonorum suorum queque reliquerit in domo sua et aliud dimidium omnium bonorum post mortem suam mychaely filio gertrudis predictae. Et ipsa gertrudis donauit mychaely filio suo dimidietatem domus, in qua etc.

Anno domini m^o. ccc^o. lxx tercio inceperunt regnare hij scabini infra scripti wilhelmus lamborch, petrus ridder, Thomas prusken, hans de Stanloch, hans de linde et claws nychil.

Heine britzen het gemaket vnd bestediget tu eime ewigen silegerede dit gud dat hir na bescreuen stet mit gantz vulbort vnd wille siner husvruwen margareta nach sime dode vnde hed des gekoren vnde gefettet die Ratmann hir der stad tu vormundere vnd vorstendere: drittich schock breder croschen tu nemene vt sime geredesten gude nach sime dode vnde vies morgene wesen, die dar heten rorwesen gelegen bie den ridwischen vnde drie buden gelegen in der grunen strate iegen der stad buden, vnde tue buden in den vogelfang gelegen ok iegen der stad buden, vnde tue in die selue strate achter clawes bernstücken: die drittich brede seock die solen die ratmanne legen an gud alze sie pruen dat mend dar mede alzo dan silegerede gedun moge, alze hir nach geschriuen steet: wes men aldes gudes, dat hiruor geschreuen steet genyten mach, dar sal men van tuen delen aue tuies im jare vilige vnd silemissen singen met den pristern vnde schulern des vridages in mitfasten vnde des sunauendes vor sente Johannes dage baptisten vnde tu den seluen tuen dagen spenden des vridages iklichen armen menschen einen hering vnd ein brod vnde des sunauendes des iklichen ein ey vnde ein brod, dets sollen sik di godeshufes lude van beiden kerken vndervinden vnde schaffen, vnde solen dar aue denne tusamene eten vnde offeren tu den missen, dat drüdden deil solen die godeshufelude keren in der beider godeshufe nut tu geliken dele; auer die wile he leuet die wile wil he vnde sal des gudes vorbenumden ganze macht hebben tu dunde dar mede wat he wil ane alreley ansprake van ymande.

Claus berinfücke het gegeuen deme godeshufe vnser vrowen vnde numer weder tu rupen vier morgen landes die fliggen by die zernow in fulken twifcheiden, dat die vorbenumede claus vnde fyn fone jacob vnde jacobs kindere solen des landes gebuken, dar na vallet dat gut an vnser vrowen, denne so fölen die vorrades lude vnser vrowen alz die ratmanne oder die godeshufes lüde van deme lande spenden brod van ses schepeln roggen des vridages in den meynden ewichliken dorch der vorbenumeden fylen willen claufes jacobes fynes fones vnd jacobs kindern vnd ouk claufes hufvrowe fophen vnd den fylen die hir andel mogen hebben.

Heyne hermans het gegeuen fyner eliken husvrowen elzebeten alle fyn gut na fyne dode vnd fy em weder na oren dode in fulkem twifcheide, welk orer na des andern dode blyuet, die fal behalden al dat gut ane vir vnd twintich breide schok, twelfe solen hebben die nehesten vrunt des doden vnd twelfe die hiligen, alze vife breide schock tu des hilgen cruces altar tu vnser vrowen, eyn breyde schok der kerke vnser vrowen, der kerke tu sente nycolaufe vir breidē schock, deme hiligen geiste eyn breid schok vnd den elenden eyn breid schok. Dit is geschyn met orer twier nehesten vrunde wille vnd vulbort etc.

Sub anno m^o. ccc^o. lxxviii^o. sunt acta infra scripta.

Witliken sie allen guden luden, dat die erlicke vrowe her ian tristis mume perrers des hiligen geistes het bracht in den hiligen geist ores eygenen gudes twei houet rintvehes vnd eyne geise, darvan getuget, vnd alle die schap di darin sin, vier erne gropen, eynen degel vnd eyne erne kanne vnd twei ketele einen misfinges vnd einen vischketel.

Bernt affewe dy het gemaket fyner huffrowen half vnd half also hir ein wilkor is; weret die vrowe tu irsten sterue, so fal de bernt dat gut half tu vorn ut nemen vnde met der andern helft vort tu deyle gan — were dat berent tu den ersten male storbe, so folde fy tuei breyde sock tu vorn vt nemen vt den reydest gude.

Clas dy sculthe von der nichil dy het gemaket fyner hufvrowen beten half vnd half also hir eyn wonheit vnd eyn wilkor is: welk or irst steruet dy ander helft dy vellet an or erwe.

Merten becker dy heyt ghemakt fyner hufvrowen margariten half vnd half also hir eyn wilkore vnd wonheit is, welk or er steruet so vallet an den neiften.

Hans schulthe von slanlach dy heit gemaket fyner hufvrowen margarite half vnde half, welk orer steruet tu den irsten zo steruet an den andern also hir eyn recht vnd wilkor is.

Anno domini m^o. ccc^o. lxxx^o. incepit magister petrus middelstrate, qui subscripta conferipit presentibus scabinis hentze nichilftorp, hans tzikftorp, heyne ritz, hans bogewitz, matheus molner, koppe dalcho, nichil von der hude.

A. d. m^o. cccc^o. xv prima die iuridica post festum sancti bartholomei apostoli inceperunt regere hii scabini nycolaus Ebels, johannes Rottstock, Nycolaus grunitz, Nycolaus lintow, Johannes crappen, matheus lyndemann, petrus dampmendorp sub rectoratu Andree lanthufen de wittenberch.

Heyne mortzane der Richter tur bryzen dy maked fyner elyken frouwen Elizabeth fyn gud half vnd half alze vnser stad wilkor vnd gewonheit is.

Hee acta scripta sunt a. d. m^o. cccc^o. xvi presidentibus scabinis Jacobo Jodeken, Johanne Rottstock, Nicolao grunyg, jacobo Hufener johanne crappen, Matheo lyndemann, petro dampmendorp sub rectoratu Andree Lanthufen.

Wy Rademann vnd Elendesbrudere der Stad Bryzen met dem vorftender des altars der gewiget is in der Ere fenthe Johannis Baptisten stephani und Iynini in Senthe Nycolaus kerke hebben gekoft jerlikes tinfes eyn half schock bemischer groffchen vme feuen schock bemischer groffchen vp Jacob Hufeners dorbrietzenfche hufe, dy he het gekoft met mathewus molner, tu geuen vp fenthe mertynsdaghe deme, dy dar vorftender is des altaris: vnd dy Radmann vnd elendes Bruder vnd dy vorftender des altaris solen den houet stul nicht weder eyffchen, Sunder wen jacob hufener den houet stul weddergeuen wil, so sal der eyn firdel jare tu vorne upfeggen den Radmannen vnd Elendesbruderen, alzo dat dat geld wedder kome tu dem guanten altare vnd den tyns sal nemen der vorftender des altaris.

A. D. m^o. cccc^o. xviii^o. die iudica post pasche proxima.

Hans kopperfmet vnd Elizabet sine eliche husfrowe hebben geueuen in godes ere dat lant in den dorbryzefchen houen, dat fy koften von heynen mortzanen schulten alze deme godishufe vnser liuen frowen vnde sunte Nicolaufe vnd deme hospitale sunte gertruden vnd der bruderschap der elenden, allen disen viren tu glikem deulen.

Heyne mortzane, Richter tur brytzen, hett gemakt gertruden sinen elichen wise sin Erffe vnd gut half na sine dode alze he dat nu het und vort mer gewynnet nach meydeborgschen rechte.

Kerftian dennewitz makt sin eliken frowen annen sin gut half alze vnser stad wilkor vnd gewonheit is.

Jacop otten makt finer eliken frowen katerinen sin gut half alze der statt wilkor vnd wonheyt is.

Peter nieman makt finer eliken frowen emmen sin gut half nach sinen dode nach meydeburghschen rechte.

Hans gordelere hefft gemaket elzebethen syner eliken huffrone syn erffe vnd gud half nach fyne dode altze he dat nu het vnd vortmer gewynnen mach nach medeborgschen rechte.

Hans Syrick maked syner eliken vrouen dorotheen syn gud half vnd half alz der stad willekor vnd wonheit is.

Anno d. m^o. cccc^o. vigesimo septimo hii scabini presiderunt Claues iodeken, Claues ritz, hans hoppen, Jurgen grundal, hans morzan, peter dames, hans ebel proxima die iudica post festum sancti johannis baptiste.

Claues gouen led vpp twe ruggen landes achter dye molen vnd vp eyne nye weze thu brauiz, dye he koste van der stad, wyff bemisch schock gr. dye behoren thu dem altar des heyligen crucis, dar sal hee affe gesen ierlike plege alle iar vpp wynachten eyn half schock bemisch gr. etc.

A. d. m^o. cccc^o. tricesimo hii scabini presiderunt: michil grimnik, Cüne Caldenborne, Hans borne, Clawes werbik, Clawes groffe, mathias werbik, hans quaterdus proxima die iudica post festum sancti johannis baptiste.

Hir is kamen vor gehegede banck jacob wilde vnde hed gelouet gud thu fynde vor allen schaden von dames betewers kinderen von eyn buden wegen gelegen in de twer strate gegen kop hus den schepen.

Clawes Cykftorp dy led vp eynen nyghen huffe dy Juries ebels was, viif bemische schock

gr. dy em geantwert fyn von dem rade thur bryzen von der stad weggen, dar von he fal vnd wil geuen alle iar eyenen rynfchen gulden vp lichtmiffen etc.

Ern Nicolaus ebils altaris in deme hiligen geiste in sine testamente hed bescheiden in syner dechtenisse ierlike thu dunde in vnser frouwen kerken, als des fundages nach sunthe Elizabeth dage met vigilgen vnd des mandages met selemiffen, dar thu hebben gekoufft dy Erwerdige vnd vorsichtige sine fallude als meister nicolaus storbeke officialis, Ern nicolaus sichter parrer, Ern grothe, Ern dreger, altaris, heyne Witbritzen hebben gekoufft eyne wispel roggen ierlike plege in molne thu Belitz vnd den laten voreghenen thu dem altaristen in deme gnanten hiligen geyst; darna der altaris, dy nu is vnd vortmeyer wert, fal dy dachtenisse dun ierliken in sodaner wise als hir geschreuen stat, dat he geue eyenen ichlichen pristere, dy hir beleinet fyn adir den Capellanen des parrers adir der altaristen, dy dar komen thur vigilie vnd thur missen, Ouck den seluigen, dy von Krankheit ores liues nicht komen konnen sal me geuen ichliken twe groschen, den meistern eyn groschen, den locaten eyn groschen, den Costeren thu sunthe Nicolawese eyenen groschen, dem godeshuse twe groschen, den verficularen eyenen halffe groschen. Hir thu hebben wy Ratmanne vns verpflichtet vnd vordichten, dat wy den hilgen geyst nymande lyen solen, he loue vnd vordichte sick dy dechtenisse thu dunde alze vor geschreuen stat, datum a. dni. m°. cccc°. xl°. proxima die iuridica post festum sancte Elizabeth.

Anno domini xlviii°. Abel hoppen incepit regere prima die iuridica post quasmodogeniti.

A. d. — quadringentesimo octauo hij schabini presiderunt hans ebel, hans quackerduft, Mewes roftok, hans bogewitz, hans molner, Tewes smedt, Jacob heinrick proxima die iuridica post festum Johannis baptiste.

Dy peter jheferickynne heit gegenen peter mortze oren elike manne sodane gudere alse sy van den gnanten peter sie behalden hed, benomeliken dat Erue twe dorbritzensche hufen selhes morgen wesen, als maket dy vorgeante peter mortz agathen synem elyken wyffe fyn gud halff na syme dode, dat he nu hed vnd vortmeyr gewynnet nach medeborgschen rechte: ouck sal dy seluige agatha des gnanten peter mortz eliche huffrouwe achteyn schock vth den redesten gudern mechtig fyn tukerende vnd geuende war vnd weme sy wil.

Anno domini millesimo ccccliiii^{mo} hij schabini presiderunt michil ritz, hans czickftorpp, Claus van den Borke, Michil puleman, Claus Brugge, peter Linthow, Stephan.

Ick petrus mildenhoufft Bekenne met dessen openbriff vor allen dy en fyn ader horen lesen vnde besunderlich vor jw erfame Richter vnd Schepen tur Britzen. Na deme jck vormals den Erfamen mynen kalandes medebruderen darfelues tur Britzen myn hues vnd hoff gelegen an der brede gegenen hebbe na mynem dode, darmede thu dunde vnd thu laten, so geue jck nw dorch meyr sicheit willen den gnanten mynen medebrudern vnwidersprekelich hues vnd hoff vorberuret by mynen leueden liue vnd vorthye dar an aller gerechticheit, also dat sy ader orer eyn van orentwegen dat mogen vorkopen, des an my stadt vor jw ja gerichte gewere fyn allent, dat thu dhunde vnd dar by thu gebaren ja aller mathe, als ick seluen wen ick gegenwordich were dhun folde vnde muchte ane alle geuerde. Des thu Bekennisse hebbe ick mynes vedderen andreues slanloch jngesegel vpp gedrucket. Gegenen na godes gebort M. CCCC°. LVII^{mo} an middeweke na Cantate vnde vor dem sint vns guth dy kalendes brudere Benemeliken Ern Nicolaus keteler eyn deken thu der tyd gewest.

Anno d. m°. cccc°. vii°. hii Schabini presiderunt hans Lüffow, Benedictus Heynstorpp, hans hoppen, Jurgen Smet, hans Roytz, hans molner, Jacob Schulten.

Gorus Kuckugk dy maket sinem eliken wiffe gertrud genant vi schogk thu vorne uth fynen reiften guderen — in Medeborg. Rechte.

Andreas Jacob dy hed gegeuen sinem eiliken wiffe agnisse gnant al fyn gudere von der hant dye he nu hed in standeger in liggenden grunde bewogen vnd vnbewogen.

A. d. m°. cccc°. lviii Michael Belitz — incepit regere.

Mit diesem Jahre endet das Schöppenbuch.

XIII. Privilegium des Rathes zu Brieggen für die dortigen Gewandschneider, am 13. Dez. 1335.

In nomine domini Amen. Cum rerum gestarum certissima comprehensio sit scriptura, que de ferie verborum in ipsam redactorum nichil auget nichil minuit nichil mutat. Nos igitur consules tunc temporis civitatis Brizna videlicet Nicolaus dictus Iemen Theodericus Pruzeken, Nicolaus molner, Conradus dictus Crappo, Martinus proprie Dyke dictus et Petrus Cemplin recognoscimus presencium per tenorem publice profitendo, quod ex matura deliberatione nostra prehabita et cum consensu omnium nostrorum civium statuimus admittimus et presentibus admittimus fieri quandam communitatem operis seu commune opus fartorum quod gulde nuncupatur conditionibus subjectis hinc inde interclusis, quod videlicet nemo se in posterum presumat intrmittere de ipsorum officio, nisi connexione debita prius cum ipsis officiatis facta, pro qua connexione dabitur una media marca adjecto talento cere, cujus pecunie seu marce debet una media id est ferto fartorum et alia pars residua hoc est alterus ferto civitatis cedere debet in usum, interposito, quod persona, (que) recipitur, sit commendabilis et famosa. Arbitrati sunt insuper autem notati fartores tollere et fumere de communi incisione excepta gamaratica singulares pecunias et decem marcas de simplici tunica viri cujuscumque panni cujuscumque coloris excepto pulchro panno quinque denarios de tunica femine aut domine simplici septem denarios de pallio duplicato viri septem denarios de capucio simplici d. de caligis d. et de pallio domine simplici septem denarios, Item de pallio pulchro femine aut domine simplici unum grossum de tunica simplici unum grossum de habitu parvulorum tollant sicut decet Et insuper si super ista aliquis pannum suum incidere aut immutacione quacumque immutare aut variare voluerit se cum officiatis componat aut concordet. Hoc autem arbitrium aut arbitralis condicio tam diu stabit et durabit quo usque denarius suo valore hoc est grossus solidus manebit: qui si inmutarentur, postea se cum consulibus super ista concordabunt et in amplius ad institutionem et confirmationem istorum seu illius dabit unusquisque guldorum seu fartorum singulis annis j solidum, quem consulibus prefixo tempore et festo pasche presentabit: et si quis edificacionem seu institutionem gulde intra eorum seu extra eorum frangere seu infringere curaverit i fertonem perdat et amittat, Cujus mediam partem Consules et mediam partem fartores tollant pro emenda, Et preterea universi et singuli pueri ipsorum qui in ipsa institutione guldorum postmodum nati fuerint vel ortum traxerint, ipsius confirmacionem et confirmationis institutionem cum XIII denariis tenentur querere. Ut hec prescripta rata omnia maneant

et inconvulsa iussimus et dedimus presentes litteras nostre civitatis cum sigillo et nostrarum omnium prescriptorum sub testimonio communiri et firmari. Actum et datum anno domini M. CCCXXXV^{to} in die lucie virginis et martiris gloriose: preterea unusquisque factorum debet in sua domo scindere et facere et confuere et operare in quantum voluerit, prout commendabile fore videbitur et condignum.

XIV. Herzog Rudolph von Sachsen bestätigt den Calandsaltar zu Briegzen, am 25. Jan. 1337.

In nomine Domini amen. Rudolfus Dei gratia dux Saxonie Angarie Westphalie, Comes in Bren Sacrique Imperii Archimarschalcus, — ob reverentiam Dei omnipotentis genitricisque sue Beate Marie Virginis et omnium sanctorum in nostre anime et progenitorum nostrarum omnium remedium salutare, maxime ut divinus cultus per amplius augeatur, appropriavimus et in presentibus appropriamus altari dedicato in honorem Beate Marie Virginis et Beati Johannis evangeliste in ecclesia parochiali Beate Virginis in Bryzzen fundato per fratres Calendarum ibidem bona infra scripta. Videlicet in villa Schonefelt quatuordecim modios filiginis, sex modios ordei et duodecim modios avene parve mensure cum sex follidis denariorum et quatuor denariis, Item pullos fumigales dictos Rouchhunre ac decimam carniū ibidem super duobus mansis, In villa Nyendorf unum chorum filiginis, sex modios avene cum sex follidis denariorum, item decimam carniū cum pullis fumigalibus ibidem super duobus mansis. In villa Wytbryzzen triginta duos modios filiginis, cum octo follidis denariorum, item decimam carniū et pullos fumigales ibidem super quatuor mansis, Item super mansis dictis Morkewitzer Hufen sitis in campis civitatis Belitz decem et octo modios ordei cum duobis follidis denariorum, Item in thelonio civitatis Bryzzen duo talenta denariorum, duobus follidis et sex denariis minus. Item super stupa beate virginis ibidem duo talenta denariorum, Item super mansis dictis zernowesche hufen viginti duos modios cum modio avene sitis in campis civitatis ejusdem, et in villa Werbek sita prope civitatem Bryzzen predictam decem modios avene perpetuis temporibus duratura. Precariam vero et servicia ac alia nostra jura nobis, heredibus ac successoribus nostris in premis bonis reservantes et precipue jus patronatus predicti altaris, quod nos et heredes seu successores nostri cum vacaverit uni de predictis fratribus calendarum conferre debemus. Testes hujus rei sunt Rudolfus et Otto filii nostri, Comes Albertus de Anhalt gener noster, Loferus de Refelt, Hartmannus Mager, Martinus Wolf, milites, Johannes prepositus in kernerik tunc temporis nostre curie prothonotarius, Hermannus Jertitz, Otto de Bufow, noster notarius, atque plures alii fide digni. Vt autem hujusmodi nostra appropriatio per nos rite facta inconvulsa perpetue perseveret, presentes litteras nostras desuper scribi fecimus et appensione sigilli nostri firmiter roborari. Datum Wittenbergk anno Domini Millesimo Tricentesimo tricesimo septimo, die Conversionis Beati Pauli Apostoli.

XV. Privilegium der Gewandschneider zu Brieghen, vom 14. Dezember 1337.

In nomine Domini Amen. Quoniam omnium habere memoriam potius est divinitatis quam humanitatis, ideo propter oblivionem intellectus humani necesse est ea, que aguntur, in lingua testium poni et scripture memoria perhennari. Nos igitur Brycene civitatis consules notum esse volumus universis Christi fidelibus presentibus et futuris, ad quos presens scriptum fuerit devolutum, quod pannicide nostre civitatis professionem eorum a nostra manu et potestate acceptaverunt illam propter causam, ut in omnibus necessitatibus eis imminentibus viriliter ac fideliter ipsos gubernemus et qui predictam professionem velint procurare, si digni inventi fuerint ad capiendum eam tunc in honorem Jesu Christi ad lumina ejusdem professionis quatuor talenta cere debent conferre nobisque consulibus in pretorio porrigere debent quatuor grossos, ad consorcium quoque professionis predictorum pannicidarum tertium dimidium fertonem similiter debent erogare. Vt igitur hoc factum de maturo consilio et unanimi consensu predictorum pannicidarum inviolabile permaneat et firmum, super hoc jam sepe dictis pannicidis presens scriptum dedimus et illud civitatis nostre appensione sigilli fecimus communiri. Hujus facti testium nomina sunt infra scripta videlicet consules Brycene Gheldekinius, Johannes Rotftok, Johannes Wegener, Michel Brakewitz, Johannes Nichelmann, Johannes Golden qui tunc consilio civitatis presuerunt, Datum super pretorium civitatis Bricene Anno Christi M. CCCXXXVII decimo nono calendas mensis Januarii in die Nicasi episcopi et martiris.

XVI. Bischof Friedrich von Brandenburg bestätigt die Verbriefung des Herzogs Rudolph von Sachsen für den Calandsaltar in Brieghen, am 30. März 1340.

Nos Fridericus Dei gratia Brand. Ecclesie Episcopus presentibus recognoscimus et ad notitiam deducimus plurimorum, quod donationem Illustriss. principis Domini Rudolphi Ducis Saxonie Senioris factam Altari fratrum Calendarum sito in Ecclesia beate nostre Virginis in Brizna, per quod ipsum Altare dotatum esse dignoscitur, et pias elemosinas fratrum eorundem, prout in originali authentica ipsius Domini Ducis plenius continetur, Laudamus, Approbamus et in Dei nomine presentibus confirmamus. In cujus Confirmationis clariori testimonio sigillum nostrum presentibus est appensum. Datum Ziefer anno Domini M. CCCXL feria quarta post dominicam Letare.

XVII. Markgraf Ludwig bestätigt der Stadt Brieghen ihre Rechte, am 29. Juli 1341.

Ludouicus, Dei gratia Brandenburgensis et Lusatie Marchio, Comes Palatinus Rheni, Dux Bavarie, Sacri Romani Imperii Archi Camerarius, Prudentibus et discretis viris consulibus et universitati civitatis Brizen fidelibus suis dilectis gratiam suam et omne bonum. Ob fidelitatis vestre constantiam in vobis omnimode repertam ad notitiam universonum et singulorum, quibus oblatum fuerit presens scriptum, cupimus pervenire, quod vos et singulos vestre civitatis incolas in omnibus ju-

ribus, gratiis, commodis, libertatibus et honoribus probabilibus seu debite consuetis apud Predecessores nostros Marchiones Brandenburgenses bone recordationis usis hactenus et gavisis, volumus gratuite conservare. In cuius rei testimonium sigillum nostrum presentibus duximus appendendum. Datum Berlin Anno domini Millesimo CCC quadragesimo primo, die dominico post diem beati Jacobi apostoli.

XVIII. Markgraf Ludwig verkauft der Stadt Brietzen die Heide oberhalb und unterhalb der Stadt, den Zoll mit den dazu gehörigen Holzungen, am 9. August 1342.

In nomine Domini Amen. Ludovicus Dei gr. etc. omnibus hanc literam cernentibus in perpetuum. Gesta hominum ducerentur frequentius in irritum et inane, si non voce testium et scriptis autentis reciperent firmamentum. Nosse igitur presentes volumus posteros nec latere, quod de matura deliberatione ac voluntate libera cum unanimi nostri consilii consensu civitati nostre Brietzen vendidimus, apposuimus, contulimus et presentibus conferimus Myricam superius et inferius ante dictam civitatem sitam, Insuper thelonium in tacta Civitate cum lignis ad antedictum thelonium pertinentibus inter Beliz et Brietzen sepe tactam situatis, videlicet superius Wardenbrugge usque ad metam Monachorum inferius, dimidietatem medie paludis usque ad malum, aggerem et molendinum Claufsdorff ac ad agrum Vile Schepp et ultra latitudinem et longitudinem usque ad locum Carbonifandi prope Niendorff et ad arbores metam notificantes prope Brugge et Linthow et quicquid ligni aut mirice ibidem intra continetur cum omni utilitate fructibus usibus et attinentiis pacifice et quiete perpetuis temporibus possidendum. Ut igitur hec donatio nostra a nobis nostrisque heredibus aut successoribus seu ab aliquo non possit futuris temporibus immutari, presentem literam conscribi iussimus et Sigilli nostri appensione communiri. Testes hujus rei sunt Nobilis Dominus Guntherus Comes de Schwartzenburg, Summus noster Consiliarius, Johannes de Buck, Tetzels de Bernstein, Advocatus noster in dicta Brietzen, Milites, et alii plures fide digni. Datum Spandow Anno Domini millesimo tricentesimo quadragesimo secundo. Feria sexta ante diem Laurentii Martyris.

XIX. Des Rathes zu Brietzen Privilegium für die dortige Bäckerzunft, vom 16. Dez. 1342.

In nomine Domini Amen. Ne ea, que coram nobis aguntur excidere labili videantur memoria et ne ab aliquibus in posterum attemptari poterint calumnia, ipsa litterarum serie et testimonio fecimus perhennari. Hinc est quod nos consules et jurati Civitatis Brizene Universis ac singulis presentes litteras inspecturis volumus fore notum, quod nos contulimus seu dedimus et damus Pistoribus nostris in copia opus eorum pistrinum seu vulgari sermone guldam vel Innunghe matura totius communitatis civitatis nostre premissa voluntate pariter et consensu, hiis quidem conditionibus interpositis et premissis, videlicet, quod quilibet pistorum annuatim in censu civitati det quatuor solidos denariorum parvorum usualium, quos binis temporibus anni scilicet duos solidos in festo Walpurgis et duos in

festo Martini tenebitur erogandos. Ceterum quicumque extraneorum seu intraneorum ac filiorum dictorum pistorum de dicta gulda ac opere se intromiserit vel immerferit, medium fertonem pro acquisitione ejusdem gulde nostre civitati erogabit. Preterea quicumque pistorum in dictorum unione constitutus semel in anno pinferit, censum integrum id est quatuor solidos denariorum dabit. Si autem nunquam pinferit, medium censum id est duos solidos denariorum, quorum gratia et testimonio in gilda sua et opere permanferit, erogabit. Igitur si aliquando panes in civitate defecerint, hoc precepto uidelicet si eis copia frumenti vel annone seu emendi annonam defuerit vel molere propter defectus et impedimenta molendinorum non poterint, predicti pistorum recipientes se in gratiam consulum et supra gratiam civitati triginta usualium denariorum solidos erogabunt. Item cujuscunque pistorum panes nimis parvi et exiles judicantur, civitati quinque solidos denariorum largietur, quos de scamnis civitatis vendi penitus non decebit. Item si panes quos peregrinis et circum jacentibus civitatibus vendendos detulerint, ex his si aliquos reportaverint, ipsis de scamnis civitatis eosdem vendere non licebit. Item quicumque sepe dictorum pistorum quod vulgo bolle dicitur, pro simul vel Simell pinferit ac vendiderit, matura non premissa licentia consulum et consensu, civitati quinque solidos denariorum dabit hujus modi pro excessu. Super omnia Statuimus et ordinamus, quod magistri dictorum pistorum singulis annis presentare se debent consulibus ac cum ipsis convenire juramentum facientes, quod singula a nobis instituta et ordinata velint et faciant a singulis suis confortibus inviolabiliter rite ac rationabiliter observari. Ob quam causam Nos consules panes reportatos et nimis parvos pistos in dictorum magistrorum manibus dedimus et rigore, ita ut juxta formam juramenti ab ipsis facti dictos panes vendi faciant secundum valorem et prout ipsis expediens videbitur et honestum. Testes hujus sunt Monekeberg, Hennecken Gerven, Nicol. Krappe, nicol. juvenis, Bernhardus, Johann Seehuzen, pro tunc consules et presentibus Boldewino, Cunrad Crappen, Nicol. de valle viris fide dignis. Datum anno Domini Millesimo trecentesimo quadragesimo secundo, Decimo septimo Kalendas Januar.

**XX. Markgraf Ludwig verzeignet einem Altare in Bricen verschiedene Hebungem,
am 22. Juli 1343.**

Ludovicus, Dei gratia Brandenburgensis et Lufatie marchio, Comes Palatinus Reni, Carinthie Dux sacrique Romani Imperii Archicamerarius, — ut eo salubrior nostri heredum et successorum nostrorum habeatur memoria, Altari sancti Michaelis, in Ecclesia Beati Nicolai civitatis nostre Bricin sito, ex mera mentis nostre liberalitate appropriavimus et appropriare decrevimus redditus sub notatos. In villa Brakewitz sedecim solidos denariorum usualium et viginti quinque modios filiginis in mansis quinque curiarum. In Bucholtz quatuor solidos denariorum cum dimidio solido, duos Choros cum dimidio et octo modios cum dimidio filiginis, et quatuor solidos denariorum cum dimidio solido. In Budorp super duos mansos octo modios filiginis, tres modios avene cum tribus solidis denariorum de quolibet. In Oltenlangerwisch unum chorum filiginis in mansis duarum curiarum. In consistorio civitatis Beelitz unum talentum denariorum prescriptorum. In censu arearum civitatis Bricen decem et septem solidos cum dimidio denariorum predictorum et in thelonio ibidem unum chorum humuli, sex modios falis, dimidium lapidem cere, unum talentum

Sauptischel I. Bd. IX.

47

piperis et dimidium chorum humuli super indagine altari prenotato perpetuis temporibus pertinentes. Renunciantes pro nobis, heredibus et successoribus nostris omni juri et actioni, quod vel que nobis in premissis competeat redditibus vel competere posset aliquo modo in futurum. In cujus rei testimonium presentes dari fecimus sigilli nostri appensione firmiter communitas. Testes vero hujus sunt nobiles viri Chunradus Dux de Decka, Guntherus comes de Swartzburg, Henricus de Ryschach, Curie nostre magister, Johannes de Buch, Friedericus de Lochen et strenuus vir Marquardus de Luterpeck cum ceteris pluribus fide dignis. Datum Spandow Anno Domini M. CCC. quadragesimo tertio, in die beate Marie Magdalene.

Gerden's Cod. II, 561 lüdenhaft.

XXI. Markgraf Ludwig bestätigt der Stadt Brieg ein von den Markgrafen Otto und Conrad ertheiltes Zollprivilegium, am 23. Juli 1343.

Ludovicus, Dei gratia Brandenburgensis et Lusatiae Marchio, Comes Palatinus Rheni, Bavarie et Carinthie Dux Sacrique Romani Imperii Archi-Camerarius, Singulis et universis, ad quos presentes devenierint, salutem et notitiam subscriptorum. Venientes ad nos prudentes et discreti viri civitatis nostre Brycen Consules et cives, ut ipsis gratias et donationes super libertate theolonii et Vngeldi per gloriosos principes et singulariter per Ottonem et Conradum Marchiones Brandenburgenses Predecessores nostros carissimos bone recordationis factos, datos et concessos, innovare, ratificare et confirmare ex nostra mentis benivolentia dignemur, cum instantia humiliter supplicarunt. Quorum quidem precibus annuimus, annuere decrevimus, et juxta vota ipsorum quemlibet more Predecessorum nostrorum premissorum, fidelitatis et constantie promittuntur in ipsis compertam cum diligentia pensantes, per terras et principatus nostros a datione cujuslibet theolonii et Vngeldi libertamus, libertavimus, exemimus et eximimus perpetuis temporibus presentium testimonio litterarum, Mandantes singulis et universis officiatis nostris, Vngeldariis et Theolonariis ubicunque in terris nostris morantibus, ne contra presentem per nos ipsis factam gratiam sive libertatem, theolonium vel Vngeldum ab ipsis vel ipsorum altero requirant in antea vel exigant gratie nostre sub obtentu. In cujus rei testimonium presentes dari fecimus sigilli nostri appensione firmiter communitas. Testes vero hujus sunt nobiles viri Cunradus Dux de Decka, Guntherus Comes de Swarzburg strenuque milites Henricus de Ryschach Curie nostre magister, Friedericus de Lochen et fidelis noster Marquardus Loterbeck cum ceteris pluribus fide dignis. Datum Spandow Anno Domini M. CCC. quadragesimo tertio, in Crastino beate Marie Magdalene.

XXII. Desfallsige Instruction der markgräflichen Zollbeamten, vom 23. Juli 1343.

Ludovicus, Dei gratia Brandenburgensis et Lusatiae Marchio, Comes Palatinus Rheni, Bavarie et Carinthie Dux sacrique Romani Imperii Archi-Camerarius, singulis et universis officiatis,

Vngeldariis et Theolonariis terrarum et principatum suorum sincere sibi dilectis gratiam suam et omne bonum. Prudentes viros civitatis nostre Brizen Consules et cives presentes et futuros, ipsorum perpeffis laboribus confideratis, quos constanter et fideliter nostri nomine pertulerunt, a datione cujuslibet theolonei sive Vngeldi libertavimus et proviso consilio libertare decrevimus presentium testimonio litterarum. Quare ut vobis divisim aperitur ipsos aut ipsorum alterum sine theolonei et Vngeldi exactione sive receptatione pro suis commodis et placitis pertransire faciatis, volumus, nichilominus vobis injungimus, gratie nostre sub obtentu. In cujus rei testimonium sigillum nostrum presentibus est appensum. Datum Spandow Anno Domini M. CCC. quadragesimo tercio, in crastino beate Marie Magdalene.

XXIII. Markgraf Ludwig gestattet der Stadt Briegen eine Wassermühle zu erbauen, am 23. Dez. 1347.

Noverint universi presentes litteras inspecturi, quod Nos Ludovicus, Dei Gratia Brandenburgensis et Lusatie Marchio, Comes Palatinus Rheni, Dux Bavarie et Carinthie Sacrique Romani imperii Archicamerarius, annuimus presentibus et favemus discretis viris consulibus et universitati civitatis nostre Bryzzen, fidelibus nostris dilectis, quod infra vel extra muros civitatis ejusdem in metis et limitibus ipsius, ubi melius et convenientius ipsis expedire videbitur, unum molendinum aquis ductile de novo locare, construere vel edificare poterint, de nostra gratia seu licentia speciali, quam ex nunc ipsis largiter erogamus: quod quidem molendinum locandum, fundandum seu construendum dicte civitati meritorum suorum fidelium nobis exhibitorum et adhuc exhibendorum consideratione damus presentibus et donamus sic, quod cum omnibus suis usibus et emolumentis ad ipsam civitatem debet pacifice et quiete perpetuis temporibus pertinere. In cujus testimonium sigillum nostrum presentibus duximus apponendum. Testes sunt strenui viri Johannes de Buch, Friedericus de lochen, noster capitaneus, Valke de Lezenitz, milites, Gerek Wolff, Busso Gruelhut cum ceteris fide dignis. Datum Berlin Anno Domini M. CCC. quadragesimo septimo, dominica die ante Nativitatem Domini.

XXIV. Markgraf Ludwig erläßt der Stadt Briegen die Urbede, so wie den Zoll vom Markte und Holze, und vereignet ihr die neue Mühle, am 6. Nov. 1348.

Noverint universi tenorem presentium inspecturi, quod nos Ludovicus, Dei gratia Brandenburgensis et Lusatie Marchio, Comes Palatinus Rheni, Dux Bavarie et Carinthie Sacrique Rom. Imperii Archicamerarius, Tirolis et Goritie Comes, nec non ecclesiarum Aquilegiensis Tridentin. et Brixensis Advocatus, pensantes et considerantes fidelitatis constantiam discretorum virorum consulum et universitatis nostre Bryzen, nobis hactenus exhibitam et in antea nobis et heredibus nostris fidelius exhibendam, et in refusione laborum et expensarum propter nos et conservationem nostri ut plurimum habitaram et etiam ob id, ut nobis nec non heredibus nostris ut veris et legitimis dominis suis sine

transgressione qualibet, presentes et futuri Consules ac communitas civitatis nostre prenotate perpetuo fideliter commaneant, ipsos a pensione sua annua videlicet quadraginta marcarum argenti Brandenburgensis, quarum medietatem in festo beati Martini et residuum in festo beate Walpurgis annis singulis erogabant, libertavimus et presentibus libertavimus sic, quod ab eadem pensione per nos et heredes nostros sine omni exigentia liberi et exempti fore debeant curibus temporum sempiternis, Dantes etiam et jure hereditario conferentes ipsis presentibus et posteris in premissorum restaurum theloneum fori aut lignorum seu quocunque nomine censeatur, quod hactenus in prenotata civitate nostra temporibus annuis tenuimus et possedimus, Vasallorum ac ceterorum nostrorum fidelium Censu seu redditibus annuis salvis, in antea perpetuis temporibus sine inquietatione nostri, heredum et officiatorum nostrorum quorumlibet tenendum et in usum civitatis nostre dirigendum pariter et habendum. Appropriavimus et presentibus appropriamus prenotate civitatis nostre Consulibus et universitati presentibus et futuris molendinum aquaticum intra fossata civitatis nostre jam sepius tacte actu constructum vel idem in alio loco super ipsorum ac civitatis proprietate nostris ad hoc consensu et voluntate benivola adhibitis, pro suo beneplacito voluntatis construendum sic, quod usus et redditus annuos de ipso molendino derivatos derivantes et derivandos in commodum ac utilitatem civitatis convertere sine omni nostri et heredum nostrorum impedimento potuerint, prout ipsis melius videbitur expedire. In cujus rei testimonium presentes dari fecimus sigilli nostri appensu munimine firmiter communitas. Testes vero hujus sunt nobiles viri Guntherus Comes de Swartzenburg, Dominus in Spreimberg, nec non strenui viri Friedericus de Lochen, Ulricus Wilbrant, Dypoldus Hele, Marschalcus noster, Johannes de Hufen Camere nostre Magister, nicolaus valk de lizenitz, Hartmannus Mager, Wolhardus de Satzenhouen Milites et Nicolaus de Wulkow cum ceteris pluribus fide dignis. Datum in castris prope villam Bardenitz, Anno Domini M. CCC. XL octavo, feria quarta proxima post festum omnium sanctorum.

Altbens Waltem, III, 491.

XXV. Die Stadt Beelitz verbindet sich mit der Stadt Brieggen zur Treue gegen den Markgrafen Ludwig, am 7. März 1349.

Wir radmanne von Belitz bekennen das offentlich in disen priue, das wir mit der vulbort vnser purger gemeinn haben vns vereynet vnd zusamen gelobet mit den radmanne von der Britzen mit der Vulbort irrer Purger Gemeine, das wir nimmer getreden oder gelassen willen von vnfern Herren Marggraf Lodewich Marggraff zu Brandenburg vnd sinen rechten erben — Geben zu dere prifn Nach Gotis geburt dusent vnd dreyhundert Jar vnd in den nuen vnd vircigesten Jare, an dem sonnabent nach aller man Valle vnder vnfern Ingesigil.

XXVI. Die Markgrafen Ludwig der Ältere und Ludwig der Römer bestätigen der Stadt Briesen die Zollfreiheit in der Mark, am 22. Aug. 1350.

Noverint universi tenorem presentium inspecturi, quod nos Ludovicus et Ludovicus Romanus, Dei gratia Marchiones Brandenburgenses et Lusatie, Sacri Romani imperij Archi-Camerarius, Comites Palatini Rheni et Duces Bavarie, intuentes fidelitatis constantiam per discretos viros Consules et universitatem civitatis nostre Bryzen cives fideles nostros dilectos nobis multipliciter sub laboribus et expensis gravibus exhibitam et commendabiliter continuatam et in antea fidelius ut hactenus fecerunt continuandam, ipsis presentibus et futuris ut modo singulis et universis jure civili in eadem civitate nostra scientifice fruentibus seu in posterum fruendis ad relevandam inopiam et egestatem propter conservationem nostri perceptam, gratiam, quod perpetuo cum mercimoniis et singulis rebus suis quocumque nomine nominari poterint sine cujuslibet theoloni seu conductus ac etiam alterius extorsionis datione, singulos principatus, terras, dominia et districtus nostros soluti et liberi semota offensione qualibet transire debebunt et poterunt, fecimus et presentibus facimus specialem, mandantes singulis et universis Capitaneis, Advocatis, iudicibus, Theolonariis et officiatis nostris quibuscunque presentibus et futuris, quatenus predictos Consules, universitatem civitatis nostre Bryzen pretacte et ipsius incolas, ut permittitur, quoscunque in premissa nostra gratia foveant et conservent, non permittendo, quod aliquis ipsam violare presumat nostre gratie sub obtentu. In cujus evidentiam pleniorum presentes dari fecimus sigillorum nostrorum munimine firmiter munitas. Datum in Insula Wistock in castris Anno Domini M. CCC. quinquagesimo, die Dominica ante festum beati Bartholomei Apostoli.

XXVII. Herzog Albrecht's von Mecklenburg Versicherung über die Zoll- und Geleitsgelder der Bürger von Briesen in seinen Landen, vom 26. August 1350.

Ad omnium et singulorum presentium et futurorum notitiam deducimus per presentes, quod Nos Albertus Dei Gratia Dux Magnopolensis, Stargardie et Rostogk Dominus, Universis et singulis Civibus Civitatis Bryzen cum suis negotiationibus ac Mercimoniis per totum nostri domini districtum libere absque omni onere Theolonei indebiti et inconstueti nec non Ducatus, in quantum nostre securitatis conductum dedimus et presentibus damus, pre omnibus pacifice et dimittere volentibus nostri causa, exhortantes et requirentes vos universos officiarios nostros fideles, ad quos prearratos Cives de Bryzen pervenire contingerit, ut ipsos cum suis rebus amore nostri cum affectu promotos habeatis. In quorum evidentiam nostri secreti appensione presentes dedimus communitas. Datum Middenwalde, anno Domini millesimo trecentesimo quinquagesimo, feria quarta proxima post Bartholomei Apostoli.

Gumblinger'sche Urkundenammlung III, 2. S. 216. Buchholz Gesch. V, 97.

XXVIII. Bestätigung der Markgrafen Ludwig d. A. und Ludwig des Römers für die Stadt Briesen über die Zollfreiheit, vom 18. Sept. 1350.

Wiszen sylen alle dy en seyen dissen keigenwordigen briff, das wir lodewich vnd Lode-
wich Romer, van gotis gnaden Marggrauen zu Brandenb. und zu lutz des heiligen Rom. Richs erz-
kemmerer Palanzgreve des Rynes und herzoge zu beiern, Seyn an und bedenken die stetikeit der
trewe der wifen radmann vnd der gantzen Meynheit unzer Stad zur Brizen, unfern lyven getrewen
burgern, dy vnz ire trewn mit swaren arbeite vnd koste mannichvalt buwifet habin vnd lavelich haben
vullenbracht vnd getrewe in vor Jaren in yrme gescefte haben bewifet auch ires burgercaph in der-
selben unzer Stad vorfichtigliken haben gebuket durch ire stetikeit vnfers gebodes, vnd van gnaden
gebn wir ledich vnd fry alle kouffenschatz vnd alle ire Dinge oder Plege, wu man di nume, des zol
ader geleide Orbeide Ungelt adir ander Plegelike gabe, der wir en fry geben van funderliker gunst
wegen: hierumme so gebite wir alle vnfern vogeten houptluten vnd richteren, colnern vnd allen unfern
ambachtluten, das sy den egenanten getrewen Burgern vnzer Stad zur Brizen gunnen vnd darby be-
halten, So en vnze gnade vnd gunst hat bestetiget. Des tu eyner sekerkeit, so habn wir dessen briff
gegeben buwarett met vnfern Ingefegel zu Wistock vffen flosse nach gots gebort drytzenhundert
jar ymme sunnfezichsten jare, am sunthage vor senthe Mathes tach.

XXIX. Markgraf Ludwig der Aeltere befehlt den Städten Briesen, Beelitz und Mittenwalde
seinem Bruder Ludwig dem Römer zu huldigen, am 16. Nov. 1350.

Ludovicus, dei gratia Brandenburg. et Lufatie Marchio, Sacri Romani imperii Ar-
chicamerarius, Comes Palatinus Reni, Bavarie et Karinthie dux, Tyrolis et Goritie Comes nec non
Aquilegiensis Tridentinensis et Brixensis Ecclesiarum Advocatus, Prudentibus viris Consulibus et Vni-
versitatibus Civitatum Bryzen, Beliz et Mittenwald, fidelibus suis, gratiam et omne bonum. Vt
illustri principi Domino Ludovico Romano fratri nostro carissimo fidelitatis homagium, cum per
ipsum requisiti fueritis, presentialiter faciatis sub juramentis solemnibus, ut est moris, volumus, id ipsum
feriosissime vobis committimus et mandamus, qualibet conditione quiescente, volentes ut strenuo militi
Nicolao Valcken credatis firmiter tanquam nobis quidcunque vobis de hac materia nostri nomine
duxerit referendum. Datum Vranckenvord Anno Dni. millesimo tricentesimo quinquagesimo, feria
secunda ante Elisabeth, nostro sub sigillo apposito in testimonium premissorum.

XXX. Anordnung des Rathes zu Briesen wegen Ansetzung eines Färbers, vom 7. Sept. 1351.

In Dei nomine Amen. Vniverfis ac singulis tam presentibus quam posteris, quorum notitie
presens scriptum ostensum fuerit et oblatum, nos Consules civitatis Bricene notum fore volumus —

Quatenus, assistente et accedente unanimi univerforum civium consilio voluntate et consensu, super subsequente articulo plenarie concordavimus cum ipsis seu contraximus ut in toto, scilicet super quocunque coloratore et ubicunque et de quacunque regione aut patria hic fuerit, nimirum pannicide nec non pannifices inducendo seu distrahendo concordet et consentanei coeffecti fuerint, Dummodo hic Colorator, quem sibi attrahunt et inducunt, probus ac ydoneus nec infamis fuerit quoquomodo noster etiam concivis fore cupiens atque volens. Hunc coloratorem volumus et debemus in omni jure et in omni necessitate sibi imminente defendere et gubernare nec non proplacitare, alios sicut concives nostros, quibus angaria opportunitatis si incumberet vel instaret. Vt autem hec premissa sine calumpnia permanura valeant et persistant, ipsum presens scriptum nostrorum civium consilio prout super id cohabito nostre civitatis sigilli sigillari fecimus cum pice communiri. Testes sunt Johannes Caesar, Bernhard Rodeke, Nicol Olcappen, Wilhelmus Lamborch, Georgius de sehufen, Nicol. de Ritz pro tunc consules et quam plurimi alii ad hoc vocati credibiles prout fide digni. Datum et Actum super consultorio in Bricen, Anno Dominice incarnationis Anno CCCLI in vigilia nativitatibus Domine nostre nec non virginis ineffabiliter venerande.

XXXI. Der Hauptmann Nicolaus Falcke bestätigt Namens des Landesherrn der Elendensifftung in Briezen eine Schenkung, am 1. Juni 1352.

In nomine Domini Amen. — ego Nicolaus falcko miles, magnifici principis ac preclari domini, domini Ludowici Romani Marchionis Brandenburg. in Briezen capitaneus, notum fieri cupio univerfis tam presentibus quam futuris, quorum audiencie presens scriptum deferetur, publice profitendo, quod ex mandato, consensu, jussu et commisso domini mei pretacti Marchionis Brandenburgensis donacionem quindecim denariorum usualium in Civitate Brizzen in censu annuali iacencium super quinque domus ibidem, quarum tres site sunt prope catheractam, que vulgo cynglus nuncupatur, alie due ex altera parte dotis versus valvam, quorum proprietates denariorum ad ipsum spectat, per Ottonem Jacobi pie reminiscencie, ibidem quondam civem, Kalendis exulum in honorem dei omnipotentis inibi factam, presencium tenore ratifico parte dicti domini mei prout possum et confirmo; dictos quindecim denarios yconomis tactarum exulum Kalendarum proprietatis jure conferens ipsisque Kalendis eosdem denarios perpetuo anectens, nullo jure domino meo predicto Marchioni Brandenburgensi in eisdem denariis nec suis heredibus amplius penitus reservato. Et ut hec prenomina omnia stabilitatem et robur perpetue recipiant firmitatis, presens hec littera super hec est tradita et presentis mei sigilli munimine communita. His presentibus testibus subnominatis videlicet Thid. Selftrank, Jenekino de tzentitz, fritzcone de Wefenick, strenuis famulis et consulibus in Brizzen legalibus viris ac honestis nec non aliis quam pluribus in omnibus fide dignis. Datum anno domini Millesimo trecentesimo Lij, feria quinta proxima ante festum penthecostis.

XXXII. Markgraf Ludwig erklärt sich gegen die Stadt über die von ihm und seinen Brüdern getroffene Theilung und die ihm geleistete Huldigung, am 14. Februar 1356.

Wyr Ludowich der Romer, van godes gnaden Marggreve zu Brandenburg vnd zu lufiz, des hiligen Romischen Richs vbirster kamerer phallanzgreve by Ryn vnd herzoge in Beiern, Bekennen offentlighen vor vns vnd vnser lieben Bruder, (daz wir) vnse lant stede vnd herceften geteylen haben, das her behalden sal vnser veterlyke erbe in vbirn beirn vnd in Swaben vnd wir vnd vnse vorgenante Bruder Marggrewe Otte vnd vnser beider erben fullen behalden die margke tu Brandenburg vnd zu lufitz mit allen iren zugehorden, alze vullkometlichen bigriffen ist in den teylbriefen, die wi an beiden siten darvber gegeben haben, vnd der vorgenante vnser Bruder marggreve ludewich nuwelichen zu Ingelstadt med synes selbes styme vnd personen ledich gelassen hat vnd loes vnd ouk mit sinen offen bryven die erhaftigen wifen lute die Radmanne guldemeister vnde gemeine vnser allerliebsten getrwen vnser Stad zu der Brizene vnde die stat aller erfhuldunge vnderdenykeit vnd eyde, der sy ym plichtig weren vnd sy vnd dy vorgenante stad czu vns vnser vorgenanten brudern Marggreven Otten vnd vnser beider erben als an iren naturlichen erbheren gewiset hat, Darby gewesen synt der eirwerdige vnser here vnd vater in gode her hinryk bisscop von lubb us des vorgenanten vnser bruders vnd vnser Rad, an beiden siten vnd hans Keifzer vnser besunder lieber getrwer borger zu der Brysen; Des haben nue dy vorgenanten Radmanne guldemeister vnd gemeine vnser vorgenanten Stadt zu der Brizzen — vns vnser vorgenanten bruder Marggreven otten vnd vns beider erben gehuldiget vnd gefworen eyne erbhuldunge, vns vnser vorgenanten bruder Marggreven otten vnd vnser beider erben getruwe holt vnd vnderdeniken czu syn ewichliken als iren rechten erblichen naturlichen heren. Darvme nach iren vllslichen vnd redelichen beden habe wir in bestediget vnd bestedigen mit diseme bryffe den egenanten Radmannen guldemeistern vnd gemeyne vnser Stad czu der Brizzen alle ire fryheit rechtikeit gute gewonheit bryffe vnd hantfesten, di si haben von etwenne Marggreven czu Brandenburg vnser vorvaren, den got gnade, von vnsem vorgenanten brudere Marggreve ludewich adir vns, die sy redelichen bewisen mogen, vnd wollen in dy stete ganz vnd vnverbrochen halden: vnd des czu gezugniffe habe wi vnser Ingefegel gehangen an dessen bryff. Daby sint gewest dy vesten lute haffe van wedel, des valkenborch ist, vnse hovemeister, peter van breidow vnse kamermeister, hans van Rochgow vnse hoverichter, hans van wansleben, klawis valke, Marquard lutterpeck, Ritters, hennig van der Schulenborch, klaves vismargk vnde Thyderich morner probist czu bernowe vnser obirster scriber vnd ander erbar lute gnug. Gegeben czu Berlin nach gots gebort dryzenhundert jar dar na In deme sechs vnd funfzegeten jare, des sunthages an sunthe valentini Tage des heiligen mertelerers.

XXXIII. Markgraf Ludwig der Römer verpfändet an den Bürger Hans Kaiser das Obergericht zu Briesen und erlaubt ihm, Juden in die Stadt aufzunehmen, am 22. Juli 1356.

Wyr Ludowich der Romer, van Godes gnaden Marggraue zu Brand. und zu Lufitz, des hiligen Romischen Richs obirster kamerer, phallanzgreve By Ryn und herzoge in Beiern, Bekennen

öffentlichen vor vns vnd vnseren liben Bruder marggraf Otten, das wir verlassen haben und verkauft, laßen und verkauffen dem weissen Manne hanßen Kayser Burgern zu der Brizen unsern liben getreven und seinen rechten Erben das obriste gerichtte in unser stadt zu der Brizen mit allen nuzen, fruchten, gemachen ehren und mit allem zugehörenden vor fuzzig Margk Brandenburgisch Silbers, die er Vns soll abschlagen von den schulden, so wir Ime redlich schuldig sein und vns redlichen bewiesen hatt. Wan wir unser Bruder oder unsere Erben Ime oder seinen erben widdergeben und bezalen fuzzig Mark Brandenburg. Silbers, so soll das vorgeante Obriste gerichtte von Ime und seinen Erben leddig und lof sein und vns gehören noch alf vor. Wolte jemand In oder sinen erben daran hindern, das sollen wir kehren und sie daby behalten und Ime eine rechte gewere sein vor allerley Ansprach. Wir haben auch solche Gnade gethan und thun den vorgeanten hanßen, das er magk Juden lassen ziehen in unser stadt zu der Brizen und haben Ime die Volmacht gegeben und das er sie vorteddigen und hegen soll von vnfertwegen und was rente si vns geben sollen alle Jar, die soll vpbören der vorgeante hans oder seine erben und sollen vns das ablagen an vnsern schulden, die wir Ime redlich schuldich sein. Mit vhrkund dieses Brieves, der vorügelt ist mit vnserem Insigel, darby gewesen sein der ehrwürdige vater in Got Herr heinrich Bischoff zu Lebuff und die veste Leuthe haffe von Wedel von Valgkenborch vnser hoffmeister, Lorentz Vau, vnser Marschalck, Peter von Bredou vnser Cammermeister, hans von Wansleben Ritter, Wedigo von Wedel, Günter von Bartenleben, henrich von der Schulenburgk, Claufz Biffmargk, Dieterich Mörner Probst zu Bernau unser oberster schriber und ander gute leute genug. Geben zu Tangermünde nach Gots geburt Im 1356 Jare an S. Marien Magdalenen Tagk.

XXXIV. Des Rathes zu Brieken Ordnung für die Bäcker, vom 22. Juni 1359.

Allen den, dy dessen vfen briff syen odder horen lezen, wy Radmanne der stad Brycen dun wytlich, dat wy med volbedachten mude vnser rades gesen, in crafft disses briffes, vnseren medeborgeren der becker gulde desse nagescrevene gesette, nich tu beswerunghe offte schade der andern bryffe der genanten becker, fundern in vorder erhewunghe adder betherunghe der eyrgenanten gulde vnd vnser stad, vnd dorch nut vnd bequiemicheit wyllen des gemeynen gudes, Alzo dat dye vorbenumede becker degelich alle morgen tu frumissen tyden, vppe der stadbenke brod schicken tuvorkopen, by dren schilling penninghen tu broke tugeuende deme rade. Ouk dat eyn yslik becker vor eynen schepel roggen tubackene twe penninghe neme tubackene, dyewyle dat eyn schilling penninghe eynes gewonliken gr. wert sy. Sunder wenneyr dye münte vorwandelt odder vmmegekert wart, zo zollen sy dar awe nemen nach werde deffer benumeden twyer peninghe ane enynghen wedersprok. Weret awer dat yenyck becker vmme dat vorbenumede eynen schepel nicht backen wolde, der sal der stad eynen glikem broke, alze vyff schillinghe penninghe gesen. Ouk welkerre der vorbenumenden becker dorch dez brokes wylle, den her den radmannen gesen folde, syn werk na lyete offte vpp seede, vnd dar na, wen dat entscheyden were, dat selve werk weder hebben wolde, der sal vorbueten dye gulde des bacwerkes tu nuchasticheyt dez vorbenumeden brokes vor deme rade, zo en dat redelich nutte vnd gud dunket. Sunder eyn nyekomende man, dye des bacwerkes vor nicht gehat het, der sal dat selve winnen nach der

gemeynen wyse, alze dat in anderen brifen verfehrefen ys. Dez tuge sint Niclas Junge, Claves hermans, hans wytbryczen, peter lupftorp, Claves dalchow vnd peter riben tu der tid radmanne, med vele andern, dye eynes guden glowen sin: wen dez tu groter wyfcheyt zo hebben wy deffen gegenwordigen bryff med vnfen Ingefegele laten bevestigen vnd bewaren Gegefen nach cristi gebort dusent drihundert jar, darna in deme negen vnd vestygsten Jare, dez funnawendes vnder den achten dagen dez heyligen lichames dage, vnfers herrn christi.

XXXV. Markgraf Ludwig der Römer gestattet der Stadt Briegzen einen Altar zu gründen und zu dotiren, am 29. Juni 1359.

Ad perpetuam rei memoriam. Noverint universi tenorem presentium inspecturi, quod nos Ludovicus Romanus, dei gratia Brandenburgensis et Lusatie marchio, Sacri Romani Imperii Archicamerarius, Comes Palatinus Rheni et Bavarie dux, nostro ac fratris nostri carissimi Ottonis nomine, Marchionis Brandenburgensis, Considerantes et pensantes firmissima et fidelissima obsequia et servitia nobis exhibita et prestita per fidelissimos Consules et Universitatem Civium Opidi nostri Brizen arduarum necessitatum temporibus preteritis, que nobis occurrerunt, et in antea etiam firmissime et fidelissime exhibenda eisdem consulibus talem gratiam fecimus et facimus presentibus specialem, quod ubicunque — redditus perpetuos sitos in eodem opido Brizen vel alibi in terris nostris comparare decreverint ad dotandum et fundandum unum altare in honorem cujuscunque Sancti ac sancte, poterunt libere et sine omni impedimento accedente nostra voluntate pariter et consensu, Donantes et dantes eisdem consulibus proprietatem dictorum quatuor frustorum exnunc ut extunc et extunc ut exnunc, quod eadem quatuor frustra ad prefatum altare fundandum per eos iusto proprietatis titulo debeant perpetuo pertinere, Dum tamen eisdem quatuor frustis honora servitii vasallatus nostri minime fuerint annexa, volentes preterea quod jus patronatus ejusdem altaris, dum fundatum fuerit, dicti consules presentes et futuri opportunitate et facultate se offerente ad presentandum ad illud personam idoneam, quolibet vacationum tempore habere debeant pacifice et tenere. Datum anno Domini millesimo trecentesimo quinquagesimo nono, in die beatorum Petri et Pauli Apostolorum. Presentibus reverendo in Christo patre et domino Henrico Episcopo Lubucensi ac strenuis viris Haffone de Wedell residenti in Valckenborgh, Johanne Hufener, Petro Trutenberek militibus, Henrico Schulenburg, Nicolao Bismarck, Tiderico Morner, preposito Bernovienti Prothonotario nostro cum pluribus aliis fide dignis.

Ann. Vigore hujus privilegii fundatum est Altare Sti. Petri in Ecclesia Sti. Nicolai, ad quod idem dominus nominatim et specificè 4 frustra appropriavit, sicut in alio privilegio continetur.

XXXVI. Vertrag zwischen dem Abte zu Sinna und dem Rath zu Treuenbriegen wegen der Zindelmühle, vom 14. Aug. 1360.

Wyr Johan abbt vnd dye gantze czamenunghe des closters tu Cenne bekennen vnd be-
thugen offenbarlike, vor alle den dye dessen briff seyn adir horen lezen, datz alle krige schelunghe
vnd twydracht, dy wy bitz her gehat haben med den vorsichtigen vnd cluken, den radmannen vnd med
den burgern gemeyn der stad tur Bryezen vmme eyne mole, dy fy gebuet habin dorch noet willen,
vor der andern bruggen des nuwen thores, daz lyet by vnser vrowen kyrche, sint fruntlike vnd gud-
liken aller zachen wol entrichtet In dirre wize, das die selbe vorgeante radmanne vnd burgere
sullen behaldin die selbe vorgeante mole vnd sullen vns alle Jaar veir winscepil rogkin davon gebin
czu veir czeiten, tzu wynachten eynen winschepel rogkin, tu ostirn danach den andern, tzu sunthe Jo-
han tage baptisten, alz her geborn ward, den dritten, tzu sunte michahel darnach den veirtin. Dysulve
mole sullen fy behalden, alze nu is, met twen strufraden vnd zollen den gruntboem derselbin molen
nich hoghir noch nederer vorbatz noch hinderwart, tzu der vordern hand, noch tzu der lynken hant
tzihin, ouch en zolle fy keyne wasser meir leytin daruff noch utz den obersten graben noch vtz der
fernou, noch vtz keyne andern Wassire, fundir alz fy nu is, med aller schickunghe, so sal fy bliben.
Vortmeir sal ein vnbetwungen malen syn tzu derselbin molin altze tzu den andern vnsern molen.
Ouch wen dyselben vorgeante radmanne vnd burgere dysulve molin gentzliken vorstoren, so sullen fy
des vorbenünten pachts ledich vnd loes syn. Vortmeyr wol wir fy hir boven nicht hoghir, nochte
meer dwengen, fundir wy wollen fy by aller redelicheit lazzin. Tzughe sint disser ding dye Erastigen
hern er nicolaus von meröte, pherrer tzur Bryezen, her Curd pherrer tzu luckenwald,
her Johan tzolner pristere, vnd der duchtige ritter, her nicol falke vnd vit andir eirliche lute.
Vff daz disse ding dye vastir vnd gantzer bliben, zo habe wie med vnser Ingesigel gevestiget dissin
kegenwortighin brieff gegeben nach gotis gebord dryczehndert iaar In deme sextzigstin iare, ja vi-
gilia assumptionis marie virginis et matris gloriose.

XXXVII. Markgraf Ludwig der Römer bestätigt einem Altare in Briegen die diesem versiehene
Dotation, am 21. Sept. 1362.

Noverint universi presentium seriem inspecturi, quod Nos Ludovicus Romanus, Dei gratia
Brandenburgensis et Lusatie Marchio, Sacri Romani Imperii Archi-Camerarius, Comes Palatinus
Reni, Bavarie Dux ob honorem et reverentiam Dei omnipotentis et genitricis sue gloriose Virginis
Marie, ut divinus cultus augeatur nec non ob iugem et perhennem magnificorum principum Marchio-
num Brandenburgensium felicitis recordationis predecessorum nostrorum animarum memoriam et ad in-
stantem requisitionem seu ad instantiam fidelissimorum nostrorum Consulium et aliorum civium nostrorum
civitatis nostre Brizen appropriavimus et presentibus appropriamus quatuor frusta annuorum reddi-
tuum sita in villis subnotatis, Videlicet in villis Witbrizen et Vrystorp triginta quinque modios
filiginis et octo modios hordei et viginti septem solidos denariorum Brandenburgicorum, In villa riben
dimidiam sexagenam grossorum usualium et triginta modios avene et in predicta civitate Brizen vi-
ginti septem solidos denariorum in censu dicte civitatis vulgariter dicto Würtins, Ad altare in honore

beati Petri Apostoli consecratum in Ecclesia Sti. Nicolai predictae civitatis situm perpetuis temporibus iusto proprietatis titulo sine impedimento quolibet pertinendum. Renunciantes pro nobis, heredibus et successoribus nostris omni juri et actioni, quod et que nobis in dictis redditibus competit aut competere poterit aliquo modo in futurum. In cuius rei testimonium sigillum nostrum etc. presentibus nobili viro Ottone Domino in Ylborck Curie nostre magistro, strenuisque viris Johanne de Rochow, Johanne de Wanzleben, militibus, Henrico de Schulenburg et Bernhardo de Alvenfleuen cum ceteris fide dignis. Datum Berlin anno domini millesimo trecentesimo sexagesimo secundo, in die Beati Mathei Apostoli et Evangeliste.

XXXVIII. Markgraf Otto bestätigt der Stadt Brietzen die Zollfreiheit, am 8. Dez. 1363.

Wir Otto, von Gots gnaden Marggraue zu Brandenburg und zu Lufiz, Bekennen öffentlich, das wir unsern lieben getreuen den bürgern unser Stadt zu der Brizen die Gnade gethan haben und thun auch mit diesem brieft, das sie durch alle unser Lande der Margk zollfrey mögen ziehen und varen gleicher weis andern unsern Städten. Darumb gebiten wir allen unsern Zöllnern, das sie di eegnannte unsere Bürger in den Gnaden nicht hindern sollen, in keiner weise, vestiglich bey unsern hulden. Mitt Urkund dis brieues versiegelt mit unserm Insigell, geben zu Spandou nach Gottes geburt dryzehenhundert darnach im drey und Sechzigsten Jahre, in unser Vrauen Tagk Conceptionis.

XXXIX. Markgraf Otto stellt die Entrichtung der Urbede in der Stadt Brietzen her, indem er der Stadt im Uebrigen ihre frühern Freiheiten und Rechte bestätigt, am 7. Dez. 1366.

Wir Otto, von godes gnaden marggraff tzu Brandenburg vnd zu lufitz, des hiligen romischen Ryches obirster kamerer, palantzgraff by Ryne vnd hertzoge in Beiern, Bekennen öffentlich mit diseme brive. Wy wol das sye, das vnser liber Brudere ludewig der eldir vnd ludewich der Romer seligen, durch besundern trewen dienst, den vnser lyben getrewen dy Radmanne Burger vnd vnse Stad zu der bryf in oft getan habin, dy egenante Stad an irer jerlichen Renten bezher haben begnediget, Idoch syn wir mit den egenanten Radmannen vnd Burgern vnd sy mit vns des obireyn komen, das sy vorbas alle yar vns vnd vnser erben vir vnd zwentzig mark Brandenbg. silbers halb vp funthe mertens tag vnd halb vp funthe walpurgs tag vor vnser ourborge ewechlich geben vnd bezalen fullen vnd willen. Ouk bestedige wyr der egenanten Stad zu der Bryfen alle ire fryheit vnd alde gute gewonheit, dy sy by den alden fursten vnser voruaren etzwenne marggreven zu Brandenburg gehabet vnd besessen haben, vnd besundern ouch, das dy egenanten vnser Burger czolles fry varen vnd czyhen mogen vnd fullen in der mark glicherwiez andern unsern stetin. Mit ourkunde diz brives versiegelt mit vnser anhangenden Insigel. Darobir sint gewesin dy edlen henrich graff von Swarzeborg here zu Arnstetin, henrich here zu kotbuz vnd dy vestin mane hanns von Rochgow,

herman van wolkow, Ritter, kuntze van flyven vnser hofmeister vnd ander erbaren lüte genuk. Geben zu Spandow nach gotes geburte 'dretzehnhundert jar darnach in deme sechste vnd sechzigsten jare, des nehesten tages nach sante nicolai tage.

XL. Markgraf Otto bestätigt den Michaelisaltar in Brieghen, am 6. October 1367.

Nos Otto, Dei gratia Brandenburgensis et Lusatie Marchio, sacri Romani Imperii Archicamerarius, Comes Palatinus Reni, Dux Bawarie, Recognoscimus publice per presentes, quod vidimus litteras Illustris Principis Ludovici Senioris, quondam Marchionis Brandenburgensis, fratris nostri carissimi bone memorie sigillo suo sigillatas, prout sequitur in hec verba: (die Urkunde de 1343. No. XX.) Quas quidem litteras ex certa scientia ratificamus, approbamus et tenore presentium confirmamus, Damus etiam discretis viris consulibus civitatis nostre Bryffen fidelibus nostris dilectis presentibus et futuris jus presentandi ad dictum altare sic, quod ipsi ad predictum altare personam ydoneam quotiescunque vacaverit et necesse fuerit debebunt et poterunt presentare. In cujus rei testimonium sigillum nostrum presentibus duximus appendendum. Presentibus nobilibus Heinrico Comite de Swartzburg, Frederico Comite de Orlemunde, ac strenuis Johanne de Rochou, Henrico de Hermanstein militibus, Matthia de Bredow et Conrado de Schlieben Curie nostre magistro cum ceteris pluribus fide dignis. Datum Brizen Anno domini millesimo trecentesimo sexagesimo septimo, feria tertia proxima post festum Sancti Michaelis Archangeli.

XLI. Der Magistrat in Brieghen bezeugt ein Vermächtniß zu einer Spende, am 23. Juni 1370.

— nos civitatis Brizen consules conjurati recognoscimus — quod Heine Brize, noster concivis, vir commendabilis, erogavit seu legavit post mortem suam bonis suis ex promptissimis, — ad anime sue salutem — XL sexagenas preciforum grossorum et duas casas in Viridi Platea in opposito casarum stantes nostre civitatis, et quatuor jugera pratorum juxta silvam Ridewisch, qui dicuntur Rorlant. Hec quidem prescripta bona tali conditione legavit, quod, ut melius et jugiter poterit, emi pro his redditus debeant annuales: predictorum bonorum summa bina vice singulis annis, scilicet semel in feria sexta mediū jejunii cuilibet pauperi unum alec et feria sexta ante festum sancti Johannis baptiste unum ovum et panis, prout de dictis redditibus due partes complere valeant, a patronis utrarumque ecclesiarum beate virginis et sancti Nicolai debent erogari, et dicti provivores ecclesiarum super predicta tempora bina viglias et missas cum sacerdotibus et singulis scolaribus debent in salutem anime sue integraliter ordinare, et hi quatuor provivores legavit de dictis duarum partium proventibus ut comedant commensaliter conjunctim temporibus dictis in binis, tertiam vero partem predictorum reddituum in usus utrarum dictarum ecclesiarum dividuntur et equaliter debent vertere patroni sepe dicti. Super omnia idem dictus Heine Britze nostre civitatis consules elegit, rogavit et ordinavit

ad dispensatores et executores operum prescriptorum, ut, si quicumque predicti testamenti non adimpleretur, quod hunc defectum secundum quod prescriptum est, secundum suas distinctiones perducerent dispensationi ad effectum in perpetuum omnia annuatim scripta peragendo. Et in hujus rei testimonium, ut magis roboretur hoc testamentum, sigillum nostre civitatis est huic litere firmiter appensum. Testes vero hujus sunt discreti viri tunc temporis civitatis consules Petrus Krappe, Nicolaus de Ritz, Johannes Denz, Boldewinus Hop, magister Petrus Planeman; similiter civitatis nostre conjurati et scabini: Nicolaus Grabo, dicti vero Krappe et Ritz, Johannes Witbrizen, Nicolaus Hermanni, Nicolaus Daléchow et Johannes Bernhardi, viri famosi. Actum anno incarnationis M. CCC. LXX. in vigilia sancti Johannis Baptiste coram nobis prescriptis civitatis nostre in theatro.

Nach der Copie im ältern brandenb. Capitels-Copialbuche.

XLII. Versicherungsbrief des Pfalzgrafen Friedrich für die Stadt Brieg bei der ihm geleisteten Eventualhuldigung, vom 7. Mai 1371.

Wir friderich, von gotz genaden pfallenczgraf by Ryn vnd herzog in Beyrn etc. bekennen offentlich mit dem Brief für die Hochgeborn fürsten Stepfen den eldern unfern lieben hern vnd vattern vnd für unfer lieb Bruder Stepfen den Jungern und Johannem, — den Pfalenzgraffen by Rin vnd herzogen in Bayrn etc. vnd auch für uns, Dat wir gelobet haben vnd auch loben in disen brief Den Erfamen und weisen leuten, den Ratleuten, den Jngesmaystern und auch der ganzen gemainheit der Stat zer Prieffen, die unfern egenanten vatter unfern egenanten brudern vnd auch vns gehuldt und gesworn habent, mit unfern liben vettern marggreffen Otten gutlichen willen, heizen und wort, da er selben engegen gewesen ist in allen also ze worten für eine recht erbhulde, ob daz were, daz got nicht enwolle, daz die hochgeborn fürste vnser lieber vetter Marggreve Ott von Brannenborg abgieng von todz wegen an sonen mannes geflechtes, daz wir und unfer erben si läzzen bliiben willen by allen den Rechten vnd genaden, die si von alters gehatt haben und bey alter guter gewonhait und funderlich by allen briefen, die si haben von den alten fürsten, die ettwenn auch Marggreven von Brandenburg warn, den got genad, vnd auch von vnfern lieben vettern Marggreven ludwich dem Eltern, Ludewig den Romer gebrüdern, den got auch bayden genad, vnd auch von unfern eigenen lieben vettern Marggreven Otten, und wollen in die bessern vnd nicht ergren, ob die Land an vns und in vnser hand koment. Mit vrechund diezz briefs, den wir in geben vorfigelten mit vnferm anhangenden Infigell. Datum Prieffen in crastino Johannis ante portam latinam anno Dni. M. CCC. lxxi.

**XLIII. Ablassbrief des Bischofs Peter von Lebus für die Marienkirche zu Brieken,
vom 14. Mai 1373.**

Univerſis Chriſti fidelibus preſentes literas inſpecturis Petrus dei gracia Epifcopus eccleſie lubucenſis ſalutem et ſinceram in Domino caritatem. Deum omnipotentem credimus habere propitiū, cum ejus fideles et devotos ad caritatis opera faciēda per indulgentiarum largiciones incitamus. Cupientes igitur, ut Eccleſia beate Marie virginis glorioſe in opido Bryzen Brandenburgēſis dioceſis ſituata congruis honoribus veneretur et a Chriſti fidelibus magis frequentetur, Omnibus vere penitentibus conſeſſis et contritis, qui ad dictam eccleſiam acceſſerint et ibidem devocionis cauſa oraverint vel ad fabricam luminaria ornamenta ſeu alia neceſſaria iſtius eccleſie manus ipſorum porrexerint ad- jutrices ſeu aliquid ſuarum facultatum legaverint vel ab aliis legari procuraverint ſeu quodcun- que pium opus pro emendacione dicte eccleſie fieri ordonaverint, quocięſcun- que et quādo- cun- que hoc faciunt, de omnipotentis dei miſericordia et beatorum petri et pauli apoſtolorum ejus auctoritate conſiſſi quadraginta dies indulgentiarum de iniunctis eis penitentibus, dummodo tamen ad premiſſa dyoceſani dicti opidi voluntas acceſſerit et conſenſus, in Domino miſericorditer relaxamus. Actum et datum in dicto opido Brytzen die XIII menſis maji Anno dōmini Mileſimo ccc° lxx tercio, noſtro ſub ſigillo.

Nos igitur Theodoricus dei gracia Brandenburgēſis Epifcopus attenta divini cultus augmen- tacione fideliumque devocione preſentibus merito conſenciendum duximus — noſtri ſecreti appenſione ſcienter approbamus loco menſe die et anno domini ſub eiſdem.

**XLIV. Markgraf Otto verweiſt die Stadt Brieken an den Kaiſer und an König Wenzel
von Böhmen, am 29. Aug. 1373.**

Otto, von Gotes Gnaden Marggreve zu Brandenburg, vnſer gnade vnd alles gutes zu vor. Solcher huldigungne eyde und gelübde und Trewe, der ir vns hiſ an diſſe zeit pflichtig und verbunden ſeit geweſt, Sagen wir vor vns und alle vnſer Erben Euch gemeinlichen ledtig und loſſ, mitt guten freyen willen mit diſſen Kegenwerdigen unfern open Briewe, vnd wiſen Euch an unfern hern den Kayſer und Kunig Wenzelſlaw von Böhmen ſinen ſon, erblichen bey In zu bleiben. Mitt Vrkunde diſ Briewes verſigelt mit unfern anhangenden Inſigel, gegeben zu Struzberg, nach Chriſtus geburte dreyzehen hundert Jar darnach in den dry und Sibensigſten Jare, am ſante Johannis tage de- collationis.

Den Rathmannen und allen den gemeinen Bürgern zu der Brizen, unfern liben getrewen.

**XLV. Der Kaiſer Karl und der König Wenzel beſtätigen die Privilegien der Stadt Brieken,
am 29. Aug. 1373.**

Wyr karl, von gots gnaden Romiſcher keiſzer, czu allen czeiten merer des Reichs, vnd wir Wenzla van derſelbin gnaden Kunig czu behem, Marggreve czu Brandenburg vnd herczoge

czu flesen, bekennen offentlichin mit deffeme brieffe allen den, die in sehen oder horen lesen, dat wy hebben bestedigt vnd bestedigen mit diesen brieffe vnser lieven getruwen den Radmannen Guldemeistern vnd den meinen Burgern vnser Stad czue der Bricen vnd Ridder vnd mannen vnd geistlichin vnd wertlichin vnd allen den, die yn der alden marke beseten sint vnd tukomende werden, alle ire rechtikeit vnd alle ire friheit vnd alle ire guden wonheit vnd alle ire lehenn vnd brieffe, die sie hebben vber lehen Eygen Erbe pantschap vnd gud vber alle ire freiheit alle ire rechtikeit vnd vber alle ire gude wonheit, die sie hebben van allen vnser vorvaren fursten vnd furstynnen, stete vnd gantz tu haldene vnd alle ire rechlikeit vnd freiheit nicht tu ergernde noch tu krenkende, sunder allerleye argelift. Mit vrkunt ditz brieues vorsigilt, mit vnser angehangenden Ingelgeln, der gegeben ist tzu Strufperg, nach criste geburte Dreyczehen hundert Jar dar nach in deme drey vnd Sibencigften Jare, an sant Johannes dage decollacionis, vnser des obgenanten Keifzer Karls Reiche in deme acht vnd zwenzigften vnd des keifzertums in dem Nevnzehenden Jaren vnd vnser vorgebanten Kunig Wenzlaws Kunigreichs in deme Eylfften Jare.

XLVI. Bischof Dietrich von Brandenburg erlaubt, daß das Pfarramt in Briesen von einem Vicar verwaltet werde, am 28. Dez. 1373.

Nos Thidericus etc. episcopus Brandenburg. recognoscimus in hiis scriptis, quod nostra auctoritate ordinaria, in quantum in nobis est, favorabiliter indulsumus et presentibus indulgemus discretis viris, dominis Nicolao de Rode, plebano in Britzena et Johanni Myddehouete, presbitero nostre dioc., ut idem dominus Johannes ecclesias parrochiales in Britzena predicta in divinis et clerum ibidem in ecclesiasticis sacramentis respicere ac familiam et dotem ibidem necnon omnia et singula ad dictas ecclesias et dotem spectantia regere et in procuracionibus gubernare possit, quoadusque duxerimus revocandum, etiam quod idem dominus Nicolaus de Rode pro et de expensis et expositis per dictum Johannem pro redemptione debitorum rationabilium ac aliorum necessariorum ejusdem domini Nicolai, nec non pro et de aliis per ipsum dominum Johannem ab anno domini M^o. CCC^o. LXX tertio a festo beati Michaelis hucusque utiliter et rationabiliter expositis et deinceps, ut premititur, exponendis et procurandis in utilitatem et necessitatem ecclesiarum, familie et dotis in Britzena predictarum converfis et convertendis integre respondebit. Insuper si et postquam alius plebanus in Britzena cononice institutus fuerit, quod idem dominus Johannes dictas ecclesias, familiam et dotem ac omnia et alia singula tam ad ipsas ecclesias quam ad dotem et familiam spectantia respicere, regere et gubernare possit, quoadusque duxerimus revocandum, et quod pro et de exponendis et procurandis utiliter et rationabiliter tunc per dictum dominum Johannem et in utilitatem ac necessitatem dictarum ecclesiarum, familie et dotis convertendis plebanus omnium pro tempore servitorum eidem domino Johanni rationabiliter respondebit. In cujus rei testimonium etc. Actum et datum Brandenburg anno domini M. CCC. LXX. quarto, feria quinta infra octavas nativitatis Christi.

Nach dem Orig. im Brandenb. Capitelarchive.

XLVII. Nicolaus von Rohde, Pfarrer zu Brietzen, resignirt dem Kaiser Karl seine Pfarre und bittet um eine Pension, am 10 Febr. 1374.

Serenissimo domino ac principi, domino Karolo, divina favente clementia Romanorum imperatori semper augusto, Bohemie regi nec non marchioni Brandenburgensi, Nicolaus de Rode, presbiter, vester capellanus humilis et devotus, plebanus in vestro opido Britzen, Brandenburgensis diocefeos, orationes devotas cum humili recommendatione. Invictissime domine! Omnino ad vestram majestatem, tamquam ad marchionem Brandenburgensem, pertinet jus presentandi ecclesie mee parochialis in dicto opido Britzen, quam quidem ecclesiam gravatus et afflictus meorum oculorum debilitate commode nequeo regere et gubernare, et quia vestris consensu, voluntate gratiose accedentibus eam in manibus reverendi in Christo patris, domini Thiderici, Brandenburgensis episcopi, auctorizabilis ipsius ecclesie institutoris, ad opus Hentzonis de Geristorp presbiteri, canonici ecclesie Brandenburgensis proposui et intendo resignare; Quapropter vestre celsitudini serenissime supplico humiliter et devote, quatenus vestra serena et solita benignitas gratiose dignetur admittere hujusmodi resignationem et consensum eidem adhibere gratiosum, presentando dicto domino episcopo eundem Hentzonem de Geristorp ad investiendum et instituendum de ecclesia supradicta, et quod de verbo consensu et voluntate gratiose juxta moderamen sepe dicti domini episcopi de redditibus ipsius ecclesie de aliqua pensa annua mihi gratiose provideatur ad vitam duntaxat meam, ne omnino beneficii mei caream commodo et in opprobrium cleri videar mendicare. Datum Britzen, anno domini millesimo CCC^{mo} septuagesimo quarto, die beate Scolastice virginis meo sub sigillo presentibus appenso.

Nach dem Orig. im Brandenburg. Capitelsarchive.

XLVIII. Der Domherr in Brandenburg, Heinrich von Gersdorf, wird auf Präsentation Kaiser Karls IV. zum Prediger in Brietzen bestellt, am 12. März 1374.

Nos Otto, dei gratia prepositus, Bertramus prior totumque capitulum ecclesie Brandenburgensis, recognoscimus publice per presentes, quod, cum canonici et fratres dicte nostre ecclesie antiqua consuetudine et approbata consueverunt ecclesias seculares regere et gubernare: et quia serenissimus princeps et dominus noster, dominus Karolus quartus, divina favente clementia Romanorum imperator, semper augustus et Bohemie rex, nomine sui et filiorum suorum tamquam marchionum Brandenburgensium, ad quos jus presentandi ecclesie parochialis beate Marie virginis in Bryccen, Brandenburgensis dioc. pleno jure spectare dinoscitur, Henricum dictum de Geristorp, presbiterum et confratrem nostrum, generalem in spiritualibus reverendi in Christo patris et domini nostri, domini Thiderici, dicte ecclesie Brandenburgensis episcopi, vicarium, ad dictam ecclesiam, rectore vacantem ratione predicationis officii presentavit eidem domino episcopo, ad quem ipsius ecclesie pertinet auctorizabilis institutio, ad instituendum et investiendum eundem Henricum de ecclesia antedicta, cui quidem presentationi sic facte nec non institutioni et investiture ac aliis ceremoniis seu sollempnitatibus circa premissa exercendis, habendis et fiendis capitulariter congregati

Sauptitel I. Bb. IX.

uniformiter et concorditer consentimus, liberam et expressam presentibus nostram adhibemus, concedimus et damus licentiam et voluntatem. In evidens testimonium etc. Actum et datum Brandeborch loco capitulari nostro consueto, anno a nativitate domini millesimo tricentesimo septuagesimo quarto, die duodecima mensis Martii.

Nach dem Orig. im Brandenb. Capitelsarchive.

XLIX. Gerichtliche Vollmacht des Pfarrers zu Brieg zu einem Prozesse beim päpstlichen Stuhle, vom 13. Sept. 1374.

In nomine domini. Amen. Anno a nativitate domini millesimo trecentesimo septuagesimo quarto, indictione duodecima, die decima tertia mensis Septembris hora tertiarum vel quasi, pontificatus sanctissimi in Christo patris domini Gregorii, divina providentia pape undecimi anno quarto in castro Zeieser, Brandenburg, dioc., in reverendi in Christo patris et domini, domini Theodorici, episcopi Brandenburgensis meique, notarii publici subscripti et testium subscriptorum presentia personaliter constitutus Henricus dictus de Geristorp, canonicus ecclesie Brandenburgensis, ordinis Premonstratensis, plebanus seu Rector ecclesie parochialis beate Marie virginis in opido Britzzen Brand. dyoc. fecit, constituit et ordinavit venerabiles magistros Conradum de Caffle et Everhardum de Swalemborch in Romana curia procuratores ac honorabilem virum dominum Johannem Plate, plebanum in Luckenwalde, dioc. Brandenburg. absentes tamquam presentes et eorum quemlibet in solidum ita quod non sit melior conditio occupantis, sed quidquid unus eorum inceperit alter ipsorum persequi valeat et finire, in suos veros et legitimos procuratores etc. etc. etc. presentibus religioso fratre Hermanno, ordinis beati Augustini, monasterii in Magdeb. et Nicolao de Predemitz, presbitero, plebano in Lubaz, dicte Brandeb. dioc. aliisque etc.

Ac ego Conradus dictus Palmedach, clericus Brandenburg. publicus auctoritate imperiali notarius etc.

Nach dem Orig. im Brandenb. Capitelsarchive.

L. König Wenzel verweist die Städte Brieg, Belitz und Görzke an seinen Bruder Siegmund, am 11. Juni 1378.

Wir Wenzlaw, von gots gnaden Romischer kunig — bekennen — das wir — die Burgemeistere die Rete vnd die Burger gemenlich der Stete czu brezzen, Belitz, Gortzk vnd alle Ritter vnd knechte, die darinne gefessen sein, aller sulcher huldungen vnd gelubden, die sy vns alze van der marke czu Brandenburg wegen getan haben, ledig vnd loz gelassen, vnd haben sie an den hochgeborn Sigismunde, Marggrauen czu Brandenburg vnsern liben Bruder vnd fürsten geweiht vnd weisen sie auch an yn seine erben Mannes gefohlechte mit crafft ditz briefs: vnd wert getan das der egenante vnser Bruder Sigismund abegienge vnd sturbe vnd nicht erben mannesgeschlechte gewinne, So sal die egenante Marke zu Brandenburg mit aller syne zugehorunge an den

hochgeborn Johannen herzogen czu gorlitz, vnsern lieben Bruder vnd fursten vnd seine erben
 Mannsgeschlechte an alles hindernisse geuallen, vnd so das geschicht, so sal das herzogtum czu gor-
 lits vnd was er in der Mark czu lufitz hat mit aller herfschaft Steten vnd czugehorungen ledich-
 lichen vnd an alles hindernisse wider an vns vnser erben vnd nachkomen Kunig czu beheim geuallen.
 Wer aber getan, das die egenante vnser bruder beide sturben, do got vor sey, vnd erben Mannsge-
 schlechte hinder yn nicht enliefen, So sol dy egenante Marke czu Brandenburg mit allen herfcschten,
 Steten landen leuten vnd czugehorungen lediclichen vnd an alles hindernisse wider an uns als einen
 kunig czu beheim vnser erben vnd nachkomen kunige vnd die Cronen czu beheim geuallen — prage,
 nach crist geburt dreyzehen hundert Jar darnach in dem achte vnd sibenzigsten Jar, an deme nech-
 sten fritag nach deme heiligen pfingstage, vnser Reiche des behemischen in deme funfzehenden vnd
 des Romischen in deme andern Jaren.

LI. Markgraf Siegmund bestatigt die Stadt Briezen, am 10. Aug. 1378.

Wir Sigismund, von Gottes Gnaden Marggraf zu Brandenburg vnd des heyl. Röm.
 Reichs obrister Cämerrer, bekenne — daz wir vnser Burgere der Stadt zur Briezen, die nun sein
 vnd noch tokommende seind, vnser lieben getrewen, bevestiget vnd bestetiget haben, befestigen vnd be-
 stetigen ihn mit diesem Briefe alle ihre freyheit, alle ihre rechtigkeit vnd alle ihre alte gewohnheit vnd
 wollen vnd sollen Sie laszen vnd behalten bey Ehren vnd Gnaden, der Sie in Vergangenen Zeiten sind
 gewesen. Auch wollen vnd sollen wir ihnen halten alle ihre Briefe, die Sie haben von Fursten vnd
 Furstin Vnd wollen vnd sollen Sie ohne alle hindernüz laszen vnd behalten mit allen Gnaden mit
 aller Freyheit und Gerechtigkeith bey allen ihren eigen, Lehn vnd Erbe, alz Sie des vorgehabt vnd
 besessen haben. Auch sollen vnd wollen wir Ritter vnd knapen, Burger vnd gebawer, vnd allen Lenten
 gemeinlich beyde geistlichen vnde weltlichen halten ihre briefe, vnd wollen Sie laszen bey aller ihrer
 Freyheit bey allen Rechten vnd Gnaden. Auch wollen wir vnd sollen wir vnd vnser Nachkömlinge
 das mit nichten gestatten, oder gevollworten noch gönnen, daz Sie oder ihre Nachkömlinge aus ihrer
 Stadt geladen werden ohne umb hanhaftige that, sondern Sie sollen zu Rechte stahn vor ihren Schul-
 ten. Were es auch daz ihnen oder ihren Nachkömlingen einige Briefe vergingen oder vergangen
 weren, die sollen vnd wollen wir vnd vnser Nachkömlinge von worte zu worte nach laut der Briefe
 vnd als Sie gewesen sein wiedergeben, Verneuern vnd bestetigen ohne Giff vnd Gabe, vnd auch von
 vnsern Ambtleuten numer in keinen Zeiten geirret, gehindert vnd gekrenket noch von der Marcke
 verwiefet sollen werden, in keine wege sondern Sie sollen darbey ungehindert vnd vngekrenket bleiben
 ewiglich in alle der maafze alse Sie von altersher gewesen, alz Sie das von vnsern vordern Mark-
 grafen zu Brandenburg Briefe haben. Geben zu Brandenburg nach Christi Geburt MCCCLXXVIII
 am S. Laurenty Tage.

LII. Bischof Heinrich von Brandenburg verordnet, daß der Nachlaß der Capelläne bei der heil. Geist-Capelle zu Briegzen dieser Capelle verbleiben soll, am 25. Mai 1390.

Heinricus, Dei et apostolice sedis gratia Episcopus Brand. ad univerforum tam presentium quam futurorum notitiam volumus devenire, quod ex justa et pia supplicatione Johann Zlencige et Jacobi Richter proconsulum et consulum et nomine consulatus et totius communitatis oppidi Bryzen nostre dyocesios providorum atque discreti Jacobi ebelz rectoris perpetui Capelle sancti spiritus in dicto opido Brizen et justis eorum desideriis annuentes auctoritate nostra ordinaria tenore prefencium disponimus atque ordinamus atque irrevocabiliter statuimus perpetuis temporibus duraturum, quod omnia et singula bona prefencia et futura et undecunque prefato Jacobo rectori et cuilibet ejus successori dicte Capelle canonice instituto atque ipsi capelle sive per industriam dicti Jacobi seu cujuslibet ejus successoris seu largitione fidelium ex successione seu institutione hereditaria et aliter obveniencia post decessum vel cessum ipsorum rectorum apud ipsam Capellam et eorundem decedencium vel cedencium successores sine diminutione aliqua debent remanere, usufructu tamen et dispositione eorundem bonorum apud prefatum Jacobum Rectorem et quemlibet ejus successorem plene remanente. In quorum omnium et singulorum testimonium presentes litteras nostri secreti munimine duximus roborandas. Datum Seyesere anno Domini M. CCC. nonagesimo, feria tertia post festum Penthecostes gloriosum.

LIII. Markgraf Jobst genehmigt die Errichtung der mitten in der Stadt Briegzen gelegenen Capelle des heiligen Blutes, am 7. Mai 1392.

Jodocus, Dei Gratia Marchio et dominus Moravie — quia fideles nostri subditi, Jurati et Communitas civitatis in Brizen Capellam in medio civitatis ibidem in honore sacrosancti sanguinis Christi et sancte Catharine virginis intendunt erigere et Capellanum, qui perpetuis temporibus missam in eadem capella juxta ipsorum dispositionem celebrare debeat instaurare ac eidem Capellano de annuo censu perpetuo tres sexagenas grossorum Pragenium providere, supplicantes nobis instanter, ut hujus modi eorum propositum salubre admittere et nostrum consensum ad hoc dare deberemus. Nos igitur qui justas et rationabiles petitiones nostrorum fidelium tenemur exaudire, animo deliberato ac de certa nostra scientia propter bonum statum predictae civitatis in Brizen et communitatis ibidem admimus et consensimus, ut predicti cives in Brizen predictam Capellam in medio civitatis ibidem in honore sacratissimi sanguinis Christi et sancte Catharine Virginis et Martiris valeant erigere, in eadem Capella Capellanum perpetuum habere ac pro eodem Capellano tres sexagenas grossorum annui et perpetui census in bonis hereditariis aut aliis quibuscunque bonis, absque detrimento feudi etiam comparare, liberum dantes predictis civibus in Brizen, ut ad dictam Capellam sic erectam et dotatam pro hac vice eo amplius in perpetuum, quoties eandem Capellam vacare contigerit, possint et debeant aliquem sacerdotem pro ipsorum voluntate presentare, per Reverendum in Christo patrem Dominum Episcopum Brandenburgensem, qui pro tempore fuerit aut ipsius vicarium in spiritualibus generalem confirmandum, sic quod predicti cives in Brizen habeant plenam potestatem cum dicta Capella disponendi eo modo ut refertur et pro ut ipsis et communitati ibidem videbitur expedire. Presentium sub

nostro appenso sigillo testimonio litterarum. Datum Prage Anno domini Millesimo trecentesimo nonagesimo secundo, feria secunda proxima post inventionem sancte Crucis. Ad mandatum Domini Marchionis.
Johannes Protonotarius.

LIV. Des Stadtrathes Verordnung wegen der Messen in der heil. Geist-Capelle zu Briegzen, vom 21. Dez. 1393.

Wy Radmanne alt vnd nye der stad Brytzen dun kunt vnd bekennen openbar vor alle den, die dessen unsen openbriff sehen horen adir lezen, dat wy med vorbedachten mude vnd guden willen med eyndrechtigkeit unses gantzen rades sint des eyn worden dorch der sylen saliheit wille, die ore almüssen tu dem hiligen geiste hebben geuen vnd dy noch gnade hebben dar tu tugheuen, Oppe dat dat merunghe godisdienstes deste bat bestediget vnd beuestiget werde, zo wille wy, welkem hern oder wen wy den hiligen geist lyen, dy zol desse Ding vnd stücke haldin, alz hir na bescreuen stait. He zall holden tiedliken godisdinst also alze dat woynlike is alle Dage misse in der cappellen; weret dat he des nicht kunde gedun, zo zal he dat also bestellen, dat yo dat also werde gehalten, vppe dat dat dareyn keyne twidracht nochte clage den Radmannen ower enkome. Ouk zal der herre hebben twe gotzhus lude, dy den hiligen geist helpen vorstan, vnd was sy med der tafelen irbiden vnd wes darup wert geuen, dat zalen sy inbehalten, vnd ouk wes in den hiligen geist geuen adir bescheiden wert, dat zolen dy seluen gotzhus lude tu sik nemen und zolen den hiligen geist dar mede buwen vnd beteren, war he des darff, alze verre alze sy konen med rade der Radmane: ouk zolen die fuluen gotzhus lude von denselven geuen deme vnderkuster tu santhe nicol fiff schillinge pennighe alle firndel iares, vppe dat he helpe misse holden in deme hiligen geiste na der vrumisse vnd vort meir schikken wes man dar in bedarff tu godis dinste: weret ouk dat der almüssen tu kort warde dy dar in geuen worden, zo zal dy vorbenumede herre von syner prebende, dy dar rede tu geuen is, wes tu dun, dat godis dinst nicht werde gekrenket: ouk zal der herre alle jar spenden an sunte michilz auende brod von dry sehpelen, dorch arnd dunchudes vnd syner vrowen fyle wille, dy dat land dar tu hebben gewen dat dar led vp den hagene an den kudamme. Ouk weme dye hylige geist gelygen werd, dy en zal is nicht vorwiffelen he en du dat denne med der radmanne wille: vnd ouk wen der herre sterfft was he hefft welkerleye it sy vnd wes he dar up hefft gebracht, dat zal altumale dar by blyven vnd dar in zolen sik syne frund nochte ymand anders in werren, sunder dat zalen almüsse blyuen, Sunder wes he kleder led, dy tu synen liue sint gneden, dy zalen syne nehesten nemen, ouk zal man en to graue bringen vnd redelike bygrafft dun von dem gude, dat dar under em vorstoruen is, zo it louelik vnd woynlike is. Des tu eyner ewichen dechtnisse zo hebbe wy vnser Stad Ingesigel laten hengen an dessen briff, des thughe sint dy erbarn hans zlcnciger, Clawes Ebelz, Peter quaterduz, Clawes pauetz, Jacob Richter, peter schulte von zlanloch und vele andere bederwen lude. Geuen na christi gebord dusent jar dry hundert jar In deme dry vnd negentichsten jare, am sunthe thomen daghe des hiligen aposteln.

LV. Claus Vakeruzes Verschreibung an den Caland über eine jährliche Rente von Wiesen zu Darbriechen, am 12. März 1395.

Ik Claus Vakeruze, Borger tu der Brytzen, vnde Elzebethe, myne Elyke werdinne, Bekenne — dat wy met guden wyllen vnde met wol vorbedachten mude vnd met rade vnser erven na vnser twyer dode Egentliken bescheden vnde bescheden hebben tu der elenden gulde der Stat Brytzen dorch salichgeyt vnser fylen vnd vnser erven jerlike güder alle yar in tunemende vp dy wesen tu dorbryezen van dry vnd festich morgen, yo van der morgen eyn fyrlink haveren: den pacht oder den haver solen sy alle yar innemmen na vnz twyer dode vnde solen den bryngen ja godes dynste dorch saligeyt aller Elenden fylen; hir vmme so vortye wy vnd hebben vortogen vp der elenden gulden behuf na vnz twyer dode deffer Stat Bryezen vnd wy ratman der mergenanten Stadt Bryezen hebben dorch tugentisse wyлле vnser Stat yngesegel laten hengen an dessen open Bryf, dy dar ys gegeben na godes gebort MCCC dar na in den fyf vnde negentisten yare, an sunthe gregori dage des hyligen lerers.

LVI. Markgraf Jobst verleiht der Stadt Brieggen einige Besitzungen, deren Angefälle an Balthasar von Schlieben verliehen war, am 2. April 1395.

Wyr Jost, van gotes gnaden marggraff vnd here czu merhen bekennen — — das wir durch fleißiger bete willen die vns der veste baltazar van flyven, vnser lieber, angeleget vnd gebeten hat, so habe wir Im erlowbet, gegunt, das er dye guter vnd angefelle, dy vff vns von wedringen von todes wegen vnd ouch Czwei schock Czinfes, die nach tode der aldenbachinen ouch an vns gevallen sein, die selben guter vnd angevelle wir deme egenanten Baltazar vormals ouch geben haben, alz er ouch daruff hat funderliche vnser brieue, den erbarn ratmannen zu Bryffen billich vorkouffen mak vnd sal vnd erlowben ja das mit diszen brieue: vnd dar vmb so haben wir mit wolbedachten mute rechten wissen vnd gutem willen die vrogenanten guter vnd angefelle den ratmannen czu Bryffen, die itzund sein oder hernach werden, vnzern lieben getreuwen, als eyn rechter herre vnd Marggraf zu Brandenburg gutlich vorlehen — Geben czu proge, noch cristis geburt dreitshundert jar darnach in funf vnd newnczigsteyn iare, des nechsten freitages vor dem Sunntage als man singet domine ne longe.

LVII. Ablassbrief des Bischofes Johann von Meissen für die Marienkirche in Brieggen, vom 29. Aug. 1395.

Johannes, Dei et apostolice sedis gracia episcopus Misnensis — Cupientes ut ecclesia beate Marie virginis in Brezna, Brandenburgensis diocesis, congruis honoribus frequentetur et

a Christi fidelibus jugiter veneretur, omnibus vere penitentibus confessis et contritis, qui in singulis festi-
 vitatibus infra scriptis, Nativitatis, Resurrectionis, ascensionis, corporis Christi, Johannis Baptiste, in omnibus
 festis sancte Marie virginis, Mauricii, Laurentii, Nicolai, Gregorii, Martini, Georgii et Ambrosii, Marie
 Magdalene, Katharine, Margarethe et Elizabeth, omnium sanctorum, in die patroni, in die dedicationis
 ipsius ecclesie ipsam ecclesiam (causa) devocionis seu orationis acceperint vel cimiterium circumeundo
 quinque pater noster et totidem ave maria pro omnibus fidelibus defunctis inibi in Christo quiescentibus pia
 mente dixerint seu qui corpus divinum — quando defertur infirmis, devote sint comitati vel qui ad
 luminaria, libros, calices et alia ornamenta quecunque dicte ecclesie necessaria manus porrexerint ad-
 jutrices, nos de omnipotentis dei misericordia et beatorum apostolorum petri et pauli meritis gloriosis
 confisi, quadraginta dies indulgentiarum et unam Karenam de iniunctis sibi penitentis in domino mi-
 sericorditer relaxamus. Datum anno domini millesimo trecentesimo nonagesimo quinto, in die beatorum
 petri et pauli apostolorum nostro sub sigillo donec dyocefanus sit assensus.

**LVIII. Der Rath zu Brieggen gelobt bei dem Markgrafen Wilhelm zu Meissen und Elisabeth,
 dessen Gemahlin, zu bleiben, am 25. Nov. 1395.**

Wir ratman der Stat Briczen alde vnd nuwe, die iczunt sin vnde noch czu komende sin
 Bekennen — daz wir gelobin in guten truwen vnnnd ane alles geferde mit kraft dicz briefes dem
 hochgeborn fursten hern wilhelm margrauen czu miszen vnd lantgreue in duringen, vnserm
 lieben gnedigen Herren vnnnd der hochgebornen furstinne frouwe Elizabet, siner elichen gemal
 margrafinne czu miszen vnser lieben gnedigen frouwen, Alzo alz die hochgeborn fursten hern Jost
 margraue czu brandenburg, margraue vnd herre czu merhen, vnser gnediger here, vnd der hochge-
 born vorgnant furste her Wilhelm margraue czu miszen vnd lantgraue in duringen, vnser lieber
 herre, Eyn worden vnd mit eynandir vbirkomen sint, daz der vorgnant vnser gnediger here her Jost
 dem vorbe scerebin vnserm liben heren her Wilhelm sine lande alde vnd nuwe margke czu
 brandenburg yn geantwert vnd befallen hat, die ynne czu habene vnnnd czu vorstende noch sinen
 truwen, Alze wie sich der hochgeborn furste margreue Jost margraue czu brandenburg margraue
 vnnnd here czu merhern vnser lieber gnediger here mit den hochgeborn fursten heren Wilhelme
 margraue czu miszen vnnnd mit der hochgeborn furstinne frouwe Elizabet margrafinne czu miszen
 vnser gnedigen frouwen die margke alde vnd nuwe verbrieffet vnde vormacht hat, alze ire brieffs
 daz vz wifen, die her yn dar vbir gegeben hat; Daz wir dez ganz vnde gar vnde vnvorrugket bi dem
 eignanten hern Wilhelmen margrauen czu miszen vnserm liebin gnedigen heren vnde der hochge-
 bornen furstinne frouwe Elizabet vnsern gnedigen frouwen czu ende vz bie en bliben vnde bistendig
 sin wollen, biz si benomen werden vnde yn ouch genczlich volzogen sie, nach irre brieffe lute, die sie
 darubir habin, dy en der selbe vnser here her Jost dar ubir hat gegeben. Daz Wir alle dezze vorge-
 scerebin globde rede stugke vnde artikel stete ganz vnde vnvorrugket halten wollin, Dez habin wir
 czu orkunde dessen vorsegilt mit vnser Stat ingefegil, Di gegeben ist nach goctz gebort Driczen-

hundert Jar dar nach in deme vunffe vnd nonezigften Jare, an saneta katerinan tage der hilgen Juncfrouwen.

Nach dem im Königl. Sächsisch. Geh. Archiv in Dresden befindlichen Original, mit dem Siegel der Stadt Briegzen.

Num. Markgraf Wilhelm von Meissen confirmirt der Stadt Briegzen alle Privilegien und Rechte mit besonderer Erwähnung, daß dieselbe nicht von der Marke verweiset werden soll, die Bürger auch nicht (mit Ausnahme der handhaftigen That) aus der Stadt geladen werden dürfen.

Brandenburg 1395 am St. Johannisstage Baptistar.

LIX. Kune von Wedringen verläßt dem Rathe zu Briegzen die ihm von Hans Wedringen angefallenen Besitzungen, am 25. Nov. 1395.

Ik Kune van wedringen vnd mine rechte erve bekenne — Alze dane gudere, dy my vnd mynen rechten erfen angefallen vnd angestorven sint van minen veddern hans wedringen, deme got gnedich sy, dy guder verlaten Ik vnd vertige gentzlik vnd gar mit mynen rechten erven ane allerleye ansprake, hulprede, hindernisse vnd argelift vppe der erbarn heren Rathmanen vnd vp der Stad behuff tur Brytzen. Dat Ik vnd myne rechte erve dat stede fasthe vnd gantz vnd vnverruket holden wil vnd sal, hebbe Ik myn Ingesegele wiltyke laten hengen an dessen minen openbryff, dy gegeben ys nach christi gebort drytteenhundert Jar dar na In deme vyffe vnd negentichgften Jare, an santhe katerinen daghe der hiligen Juncvrouwen.

LX. Markgraf Jobst verleiht der Stadt Briegzen das Patronat über den Altar St. Nicolai, am 22. Juli 1398.

Nos Jodocus, Dei gratia Marchio Brandenburgensis ac Marchio et dominus Moravie, Sacri Romani imperii Archi-Camerarius, Notum facimus tenore presentium univerſis, quod pensatis supplicationibus — nostrorum Consulium qui pro tunc fuerunt in Brizen nostrorum fidelium dilectorum, quas coram nobis tanquam Marchione Brandeburgensi naturali suo Domino cum maxima votorum humilium instantia profuderunt, Prefertim cum id potissime a devotissimi cordis eorum contritionibus procedere cognoscamus, Iphis et eorum successoribus in perpetuum concessimus et donavimus et vigore presentium animo deliberato, voluntate libera ac de certa nostra scientia concedimus et favemus, ut altare, quod sub titulo S. Nicolai confessoris in Ecclesia ejus in nomine dedicata ibidem in Brizen de nostro speciali consensu erexisse, de novo fundasse et dotasse pie dignoscantur, quotiescunque vacare contigerit, donare possint, cui voluerint, et ad illud, quemcunque eis placuerit, idoneum presentare, hujusmodi concessione et indulto perpetuis temporibus, prout superius permisimus, duraturis, presentium sub nostri appensione sigilli testimonio literarum. Datum in Brandenburg, Anno Domini millesimo trecentesimo nonagesimo octavo, feria secunda die sancte Marie Magdalene.

Ad mandatum Dni. Marchionis Henricus de Spillner.

LXI. Befehl des Markgrafen Jobst an den Zöllner zu Oberberg, von den Briegenern keinen Zoll zu nehmen, vom 18. Januar 1399.

Wyr Jobst, von gotes gnaden Marggraff zu Brandenburg, Marggraff vnd here tu merhen, Embieten dem zolner tu oberberg, der ytzunt ist oder hernach in tzukünfftigen tzeiten sein würdet, vnfern lieben getrewen, vnser genade vnd guten willen. Lieber getrewer, wir heissen ernstlychen vnd wollen, das von den radmannen tzu Brycen, vnfern lieben getrewen, vnd der Stat Inwonern dafelwest vnd von Iren gütern keine tzolle vnd geleide nemen salt, sondern se met erme gude fry gehen vnd fahren lazzest, wenn sie meinen, dat sie desselben Czolles nicht geben sullen. Geben tzu Berlin, des nechsten Sunnabendes vor Fabiani vnd Sebastiani tage, Anno D. MCCCLXXXIX.

LXII. Statut wegen Verkaufs auswärtigen Tuches zu Brieggen, vom 25. Mai 1401.

Wy Radmanne der Stad Brycen, alt vnd nye, guldemeister vnd ganze meynheit bekennen — dat dy gewandfnydere in vnser Stad effte vp vnser kophuse en keyne gewant scolen sniden, dat buten landes gemaket ys, wen dy elle vor vyr bemische groschen: wert, dat ymant dy elle gewandes ja vnser Stad adir vp deme Kophuse snede beneden vir bemische gr., dat butelandes gemaket ys, dy schal der Stad ein schok gr. geuen vnde ytzlicker güldel alze der gewantfnyder und gewantmacker eyn punt. Ouk moghen dy vorgeante gewantfnydere ganze lakene kopen vnd weder ganz vorkopen wan sye konnen vnd moghen; wert aver dat dar vnnich laken worde vp gefneden, dar dy elle von dem lakene nicht vir bemische gr. wert were, dy stucket offte dat gewant sal man in vnser Stad Brycen nicht bringen noch füren: men gefyle dat alzo dat hernamals lanck oder kort berue lüte der Stad gefworen erkennen kunden, dat id der Stad nicht nutte were; dy sollen des mechtig sin med rade vnd med gude vnd vor anderwedene rechte, alzo alze id nu med rade vngenommen is. Des tu eyner Wisheit ganz vnd vaste tu haldene hebbe wy vnser Stad Ingesigel laten hengen an dessen vnser openbryff, dy geueu na godis gebort Dufent Jar in dem Eyn vnd virhundersten Jare, an Sante Vrbanus Dage.

LXIII. Markgraf Jobst gebietet dem Zöllner zu Oberberg, von den Briegenern keine Abgaben zu nehmen, am 29. März 1401.

Jobst, von Gottes Gnaden, Marggraff zu Brandenburgk, Marggraff vnd her zu Mähren. Dem Edlen Anhelmen von Ronow, vnfern lieben getrewen, dem Zolner, der ieziger Zeit zu Aderbergk ist oder hernacher wirt in zukünftigen Zeiten, Entbiten wir vnser Gnade und alles gute. Erbare und lieben getrewen, wir heissen euch ernstlichen und wollen, das Ir vnfern Burggern von der Brizen lazet bei Iren alten gerechtigkeiten Freiheiten und gewonheiten, die sie haben von

des Zolls wegen zu Aderbergk, vnd namlichen mit den durchschiffen, durch die Brücke, wen sie durchschiffen, das Ihr von Inen nichts nehmet, vnd sollet es nicht anders thun, bey unfern huldnen. Mit Vrkunde dieses Briefes verriegelt mit vnfern angedruckten Insiegell. Geben zu Berlin nach Christi gebürt im 1401 Jhare, des nächsten Dienstags nach dem Palm Tage.

De mandato Marchionis Hinke.

LXIV. Hans von Oppen auf Schlaloch vergleicht sich mit dem Rathe zu Brietzen wegen etlicher Wiesen, am 2. Juli 1401.

Ik hans von oppyn vnd myne rechte erve bekene openbar in dessen mynen openbryue — dat dy Twidrach vnd schelunge, dy jk vnd myne gebur von Slanloch gehad hebben vnd hadden, med der Stad vnd Burgern tur Brycen, Alze vmme dy wezen, dy myne gebur von Slaloch geroed hebben vnd hadden in der Stad holten tur Bryczen, dy wezen dy dar leggen tenden dy Dorpbrycenschen wesen, genczliken vnd wol entzed vnscheiden synt in zodanen wise, dat dy egenante myne gebur von Slaloch dy wezen vullen zolen roden wente an dy Beke glike andern wesen, vnd an islyker syden der wesen Sal man welre vpschytten, alze dy gebur nich mogen noch zolen dy weze breder maken. Ouk dy weze, dy dar geroedet ys in der Stat holte tu den Borke, dy peter Martens was, der zal jk my vnd myne rechte erffe ewichliken gebruken vnd en zal der wese nicht lenger adir Breder roden, wen sy itzund ys, Ik adir myne erffe dun id denne med der Stad wille: des zal myn vnd myner erffen Schulte tu Slanloch, dy ytzund ys adir syne nakomelinge adir wy dat gericht tu Slanloch besittet, der Stad tur Brycen ewichliken geuen vppe dat Radhus twey bemisch schock gr. jerlykes tynfes vpp funthe Mertens dach van den vorbenümeden wezen sunder allerleye argelift vnd infal adir wederrede, dy my mynen erffen adir den geburen tu vrome, vnd der Stad tur Brycen tu schaden muchten komen. Weret ouk dat den Radheren adir der Stad dy twe bemisch schock gr. Jerlikes tynfes nicht worden gegeuen vppe den Sunthe Mertens dach, zo zollen dy Radheren adir dy Stad darvme panden. Des synt tu thuge der duchtige Czafflow von kunrestadt vnser voyd tur Brycen dy dat heft gededinget van der Stad wegen, herman trebeczin vnd witze wulff dy myne dedingeslude waren, hans zlenciger, peter quatduft, Michel van der linde, heine morezan, Crist, hans luffow, Bartholomeus Rytz, tu der tied Radlude, vnd vele bederve lude. Dat jk vorgefreuen hans van oppyn wil vnd zal, vnd alle myne Rechte erffen vnd ouk dy gebur tu Slanloch willen vnd zalen alle dessen Sacken vnd articul alze vorgefreuen stan vaste gantz vnd vnverruket ewichliken halden, des hebbe jk myn Ingefegell wityken vnd med ganzer wilschapp laten hengen an dessen mynen openbryue, na Cristu gebort vnzes heren virteynhundert jar dar na in deme irsten jare, ipso die visitacionis gloriose virginis marie.

LXV. Revers des Raths darüber, vom 2. Juli 1401.

Wy Radmanne der stad Brieczen Bekennen appenbarlick In difsen vnfern apenen breff vor alle, de En siben ader horen lesen, Alse vm die wesen vnd twedracht, Die wy hadden mett Hans von Oppen vn mett sinen buren van Schlanlach ganz vnd wol vordragen vnne entscheiden sin, Vnde wy vorbenombde Radlude willen vn scholen Hans van Oppen vn synen rechten Erven vnd den sinen der wesen eine rechte gewer sin yar vnfen genedigen herren den Markgrewen, wu van Eme des noth ist, alse ein gewer recht ist. Des thu Orkundt hebben wi difsen brieff met angehengden vnferm Insegel vorsegeld, der gegewen na Gades gebord virtein Hundert darna Im jersten Jhare In die visitationis Marie etc.

LXVI. Des Rathes Confirmation der Feinweber-Gilde zu Briegen, am 21. Dez. 1401.

Wy Radmann der stad Bricen alt vnd nye, dy ytzund sind vnd hirnach tzu komede sint, bekennen — dat wy med eindrechtigkeit vnd med vulbord vnfers gelworen rades tugeleid hebben vnd tulegen, bevestigen vnd bestediget hebben med dessen bryffe dy gulde der lynewefer In sodaner wis, dat islick meister der lynewefern sal der stad geuen alle yarliken vp funthe wolborgen dage twe seyl-ling penynge tu tynse, vnd wy ore gulde wynned, dad sy buten der morgensprake adir bynnen der morgensprake, dy fal den heren vp dat Radhus geuen vir bemische groszen vnd der gulden fal hy geuen achte schillinge wonlyker peninge, vnd eyne halue tunne byrs vnd eyn punt was, vnd die vrowen dy dar weifen in den smalen kemmen, dy solen dy gulde half winnen vnd dy gulde half halden. Weret ouk dat ymant eynen meister brachte ein werk garnes, tu wefene, dat fal dy meister bereiden in drittein weiken; weret dat hy des nicht kunde gedun, so fal den bedderman adir bederven vrowen dar na in drei weken or lywant antworten ader fal der Stad vorfallen sin seyz bemische gr., Ouk solen sy nemen von der groszen reyke eyn elle alze wol alze van der kleinen vnd solen weifen twier ellen breit: were ouk dat ymant vertyken wolde laten werken, gevet he syn eigen blawe garne dar tu, so fal dy meister dy elle wesen vmme eynen schilling, gevet auer dy meister sin blawe garne dartu, so fal dy meister dy elle wesen vmme achtein penninge. Ouk solen dy vorgebant lynewefer den dy reide in or gulde yz nicht ut werpen noch eymande vorwifen noch der gulde vorseggen noch brocheftich maken, sy en doen denne med rade vud med wytscap der radhern, des solen dy vorcreuen lynewefer sich dessen gulde gebruken ruweliken vnd fredeliken glike andern gulden sunder allerleye hindernisse vnd arch. Des sin tuge hans zlentzeger, peter quaterdus, michel von der linde, hans luffow, heyne mortzane, crift, bartolmeus Rytz dy tu den tyden radlude waren. Des tu einer bekentnisse hebbe wy vorgebant radhern vnfer stad Ingeßegel wityken laten hengen an dessen vnfern opene bryffe, dy ghegeuen ys nach Cristi gebord virteynhundert yar dar nach in dem jrsten Jare, an funthe Thomas dage des heiligen apostelen.

LXVII. Markgraf Jobst schafft das Institut der Rade und des Heergewettes zu Briegen ab,
am 23. Nov. 1403, bestätigt von dem Kurfürsten Joachim und dem Markgrafen Albrecht,
am 14. April 1512.

Von Gots Gnaden wir Joachim, des heiligen Römischen Reichs Ertz-Camerer Churfürst vnd Albrecht Gebrüder, Marggrauen zu Brandenburg, zu Stettin, Pomern, der Cassuben vnd Wenden Hertzogen, Burggrauen zu Norenberg vnd Fürsten zu Rügen, Bekennen — als vns vnser libe getrewe Bürgemeister vnd Ratmann vnser Stat Brytzen einen alten versigelten Briue etwan des hochgeborenen Fürsten hern Josten, Marggrauen zu Brandenburg — angezeigt haben, von Wort zu Wort also wie hienach volget lautende:

Wyr Jost, von gotes gnaden Marggraff zu Brandenburg, des heiligen romischen Reichs Ertzcamerer, Marggraff vnd here zu merhen, bekennen vnd tun kunt öffentlichen mit diesem briue allen den, die ja sehen oder horen lezzen, das wir durch gnaden willen geben vnd gegeben haben vnser Stad zu der Brysen, vnsern lieben getrewen, das sy das recht habin vnd behalden solen ewichliken, das man alle Radelebe vnd hergewete, dy gefallen sein vnd noch gefallen mochten in zukunpftigen tzeiten, nymanden sal volgen lassen noch volgen sal in keyner wys, dieselben vorgenantin cwei stucke; wene sy sullen dyfelben recht behaldin vnd habin als ander vnse gemeine stete ja der newen marke vnd anders nicht: ouch so wollen wir sunderligen, das vnser richter vnd ouch vnser Schepffen keine ander Recht ober dye czwei vorgnante stücke sprechen, wenn als vnser Stete in der newen mark. Were das ymāde widder vnser gnade vnd Bot tete, der solt swerlichen gebrochgen habin wider vnser gnade. Mit vrkunt dieses brives vorsigelt mit vnsern angehangenden Ingesigel. Gebin zum Berlin, nach Christs geburt vierzehenhundert Jar vnd dar nach in deme dritten Jare, an fant Clementen tage.

Und vns demüthiglich gebeten Inen solchen Briue zu ernewen, zu confirmiren vnd zu bestetigen, das wir solch ire fleißig vnd demüthig bete auch Gelegenheit vnser Bürger dafelbst vnd im getrewn Dienst angesehen, vnd solchen Briue In allen seinen Puncten vnd Articulen vernewt, confirmiret vnd bestettiget haben — vnd wollen vestiglich, das In gemelter vnser Stat Britzen die Radelen vnd hergewede nicht soll statt haben, fundern damit nach meldung obgemelts Brives zu ewigen tagen vnvorbrochentlich, wie in andern vnsern Stetten der Mittelmark, gehalten werden getrewlich vnd vngewerlich. Zu urkunt mit vnser Marggrauen Joachim kurfürsten anhangenden Ingesigell versigelt vnd geben zu Coln an der Sprew, mitwochs In ostern nach der Geburt Christi Im funfzehnhundertsten vnd zwelfften Jare.

LXVIII. Des Markgrafen Jobst Entscheidung über die Belizer Holzung bei Bork,
vom 24. Nov. 1403.

Wir Jost, von Gots gnaden Marggraff zu Brandenburg, des heil. Römischen Reichs Ertzcamerer, Marggraff und Her zu Merhen, bekennen — das wir zwischen unfern Städten Brizen und Beliz, unfern lieben getrewen, haben ausgesprochen und sie aller schelungen und Zwittercht, die zwischen Inen von des Holtzes wegen gewesen ist, an beyden Theilen freundlich und güttlichen entzet

und entscheiden: Also was die von Belitz an Holtz bedürffen zur Bruggen Planken, zu ihrer stad vestungen, wan und vf welche Zeit und alles wie offt und dick sie das nottürftig sein, das sollen sie denen von der Brizen verkündigen und wislich tun. Vnd wen sie es inen verkündiget haben, so fullen vnd mogen sie solch holz zu irer stad Vestungk vngehendert hauen In dem Holze, das da leigt zur rechten Hand vber dem Steige alz man gehett von Wendischen Borgk her Kegen Tevtfchenborg, alz ferne und briet alle das Holz dar gelegen ist und also ferne, alz ihre Grentze darfelbsten wendett vnd alf Sie das von uns haben. Auch sollen die von Beelitz nicht ferner noch dieper hauen, dan wie vorgeschrieben stehett. Auch was die von Beelitz bedürffen an Holtz zu ihren wohnhäusern und gebeuden in der stad, das sie von den von Brizen kauffen, zwe stemme vmb einen böhmischen gröfchen. Auch sollen alle vorgeschriebene stügke und Bedingungen unschädlich sein etc. Mit Vhrkund etc. Geben zu Berlin Anno MCCCCIII des nächsten Mittwochs nach S. Elifabethen Tage.

LXIX. Verordnung des Raths zu Brieken wegen einer in der Nicolai-Kirche zu haltenden Lampe, am 21. Dez. 1405.

— Wy Burgermeister vnd Radmanne der Stad Brycen dun kunt vnd bekennen openbar, dat Michel guning vnse medborger Andechtlic syner vnd syner eldern zilen zalicheit med gunft vnd vulbort vnfers gantzen medgeforn rades, gode tu loue, in de Sanct Nicolai Kerken hefft geuen vnd in syme lefthen bescheiden tu der lampen, di dar hanghet vor dem waren lichnam vnfers lyuen hern Jesu Christi in Sanct nicol. kerke in vnser Stad egenant, eyn Stücke landes gekofft vor IX bemische schok, dat dar leet bouen de nyen mölen, vnshedeliken unser Stad an ore rechtigeit vnd plege, di wy Radmanne vp deme van vnser Stad wegen behalden. Von den fruchten deffes landes zollen di gotzhoslude tu funte nicol. holden di lampe vorgeseuen, dat fy Dach vnd nacht lüchte dorch dat jar in ewigen teiden, alze verre alze dy fruchte vnd nut, dy von deffen lande vallen vnd komen mogen reken, vnd man id loueliken dar von dun moghe vnd enden: des sollen dy gotzhoslude egenant dy nu synt vnd in tukünftigen tyeden werden gefat dit lant vorstaan vnd id vermiden med rade der Radmanne so id en dunket nutte wesen vnd dat lant by der lampen beholden, dat man sie dar aue holden möge alze vorgeseuen stad in ewigen tieden, met orkunde deffes med vnser Stad angehangen Ingesigell vorfegelden bryffes, des thuge sint dy Erbarn wifen Clawes Ebel, Peter quaderduft, Jacob Rychter, Clawes Rytz, Clawes godeken vnd Clawes bogewitz tu der tyd radmanne, hans gothen vnd hans gunig tu der tyd gotzhoslude vnd vil ander gloubwerdiger lude. Geuen na Christi gebort viertein hundert Jar dar na In deme vefsten Jare, an Sunthe Thomas Dage des heiligen apotellen.

LXX. Des Markgrafen Jobst Lehnbrief für die Morzan und Wittbrizen zu Brietzen,
vom 30. November 1408.

Wir Jost, von Gottes Gnaden Marggraff zu Brandenburg und zu Mehren, des
hiligen Röm. Reichs erz Camerer, bekennen öffentlich mit diesem Briefe — das wir den Erbaru
Heyne Morczan und heinen und Kunen Wittbrizen und ihren rechten erben gelegen haben
und lihen mit Craft dieses Brieues mit einer gefambten Hand dise nachgeschriebene Gueter, Zum ersten
unser Schulten Ambtt zu Brizen, Aber in dessen Dörfern zum Elsholte einen Wispel Rocken,
Achtzehen Scheffel Hafern, vier und zwanzig gröfchen zu zinse, Aber zu Nigendorf Sessehen scheffel
rocken, sechs scheffel hafern, sechs gröfchen zu zinse, Zu Leimmarck anderthalb Wispel Hafern, zu
Wildenbrugk fünf und zwanzig scheffel rocken und anderthalb Wispel Roggen zwanzig gröfchen zu
Zinse, Aber vf das gerichte zu Kunstorf sechs Scheffel roggen, vf dat gerichte zu stigken Acht
scheffel roggen, Aber vf den Krug zu Oldenlangerwisch ein Pund Pfennige Brand., Aber darselft
dritte halben Wispel hafern, zu Cunstorf anderthalben Wispel roggen, festein schillinge Brandenb.
Pfennige, Aber zu Schlunkendorp siben und zwanzig scheffel rocken, einen Wispel Hafern, Dreißig
gröfchen Tinsfe, Dry Coffeten höfe, Achtzehen Brandenburgische Pfennige, zu Fredestorp zwey
Wispe Roggen, achtzehen scheffel hafern Seften gröfchen Tinsfe, Aber zu Schönenfelde einen
Wispe roggen, zehen scheffel gersten fufzehen scheffel Hafern, vierzehn gröfchen zu Tinsfe, Aber vf
der Ritter Margk zu Beelitz dritte halben Wispe Roggen und drei scheffel, einen Wispe Ger-
sten und drey scheffel und anderthalb Wispe Hafern und drei scheffel, und drei mandel gröfchen zu
Tinsfen. Zu Regiftorf achte schillinge Brand. Pfennige, Aber zu Zuchwiz Neun scheffel Hafern,
einen halben Wispe Roggen, zu Witbrizen das gericht mit allen rechte und seff schepele rocken,
seff schepele hafern, seff schepele Gersten und drey Mandel gröfchen zu Tinsfe: Aber tu Witbrizen
zween huben mit allen recht nünzehen scheffel roggen, achte scheffel gersten, zwölf scheffel hafern,
sechzehen gröfchen zu Tinsfe. In der Mollen zu Beelitz seff Wispe und zehen scheffel roggen
und vf den Rathhuse zu Brizen zwanzig gröfchen, vp den Budorfischen hufen einen Wispe
roggen, Neun scheffel hafern, seff gröfchen Tinsfe. Aber vf dem Zart siben scheffel Hafern, fünf
scheffel Roggen, drey Scheffel Weizen, drey Gersten, zwey gröfchen Tinsfe. Vf das Hageland drey
scheffel roggen, zwey scheffel Hafern, mit allen gnaden gerechtigkeiten und nuzen nichts vsgenommen
mit allen Zubehörung, alf das ihr Eltern gehabt und besessen haben, zu genieffen und zu besitzen alfz
lehngüter recht ist vngehindert. Mit Urkunde dises Briefes verfigelt mit unsern anhangenden Insigel,
geben zu Berlin nach Christi geburt MCCCCVIII am S. Andreas Tage.

Ad mandatum Domini Marchionis Johannes Wolden.

LXXI. Markgraf Jobst überläßt der Stadt Brietzen das dortige Rathhaus, am 15. Febr. 1409.

Wir Jost, von Gotes gnaden Marggrave zu Brandenburg vnd zu Merhen, Bekennen
öffentlich mit diesem briue, das wir den Erbaru Radmannen zu der getrewen Brisen vnfern lieben
getrewen vnd aer ganzen gemeyne daselbest das haws in der Stad brisen, das zu der foigtie ge-

kawfet was, Ingegeben haben vnd geben in das mit craft difes brines, also das es zu Burgrecht wider kome, als es vor gewest is. Mit Vrkunt dieses Brives vorfigelt mit Vnfern angedructen Ingefigel, der geben ist zu lenin, des freytags nach Valentini, Anno domini M. CCCC. IX.

Num. Alte Ueberschrift: Das allhi kein freyhuff soll gestattet werden.

LXXII. Markgraf Jostt vereignet den Elenden zu Brizen gewisse Pächte von Wiesen auf dem Hagen und zu Darbrizen, am 15. Febr. 1409.

Wir Jostt, von Godes Gnaden Marggrave zu Brandenburg und zu Merhen, bekennen offentlich met diesem Brieue, dat für vns kommen sint die Erbare Rademanne von der getrewen Brizen, unser liben getrewen, und hebben vns mit Fleisse gebeten, dat wir ein Stück Pacht vf dem hagen und vf der Darbriffen wesen zu dem Elende dafelbst zu einer ewigen Spenden gnediglichen egenen wolden. Nu haben wi angefeen ire sitige Bede vnd hebben dem egenanten Elende darinnen solches Stücke Pacht, dat is zehen Schepel Roggen, und zehen Schepfel Habre auf dem hagen und fessehen Scheffel Hauer vf der Darbritzischer Wesen, gnediglichen geeigenet und eigen die das in Craft Diz Brieues zu haben, zu holden, zu genißen zu ewigen Zeiten geruelichen und ungehindert met vrkund difzes Brifs, vorfigelt met vnfern anhangenden Infigel, geben zu Lenyn na Christis Geburt vierten hundert Jar, darna in dem Neynten Jahre, des frytages nach Sant Valentini Tage.

LXXIII. Günther von Randowich überläßt der Stadt Brizen die obigen Pächte, welche Hans Krapp zu Lehn trug, am 20. April 1409.

Vor alle den, dy dissen minen open Brieu sehen ofte hören lesen, Ich Günter Randowich due kunt un bekenne openbar, dat ich—vorkope mit Craft difzes Brieues, den vorsichtigen lüden vorvesern und gemeine Bulen der Elenden to Brizen twintich Schepel Kornes jerliches Pachtes, alz Eilff Schepel Roggen und Nygen Scheffel Hauern vppe dem Hagen dafelbst, den Hans Krappe, Burger tur Brizen, vor von mynen Vadern Fritze Radewich sel. dechnuff und von my heft gehabt tu Leyne, und mit guten Willen vf der Elenden Behuf vor my heft vorlate. Den genanten jährlikes Pachts will ich genzliken abetreten und hebbe vorlate und vorlate in diesem mynen Brine den genanten Elenden alle Recht und Leyn etc. Alz der hochgeborne Fürst und Herr Er Jostt Marggraf tu Brandenburg dessen vorfereuen jerlicher Pachts den ehegenanten Elenden heft voreigenet in synen openbrieue. Desses Tüge sintt die Erbarn wyfen Hans Lorenz, Michel von der Lindou, Jacob Richter, Claues Herrmann, Balzer Koldenborn und Jacob Schmit, tu der Tydt Rathman. Des tu vrkund hebbe ich vorgefchreuen Günter Randowich myn Sigel willig laten hangen

an dieffen mynen open Briue Na Gotes Geburt viertein hundert Jar darna in dem neyenden Jare, an den Sonnabend vor dem Sontag, als man singet Misericordia Domini.

LXXIV. Hans Krapp verkauft den Elenden zu Brizen den Lehnbesitz dieser Pächte, am 16. Sept. 1397.

Ick Hans Krappe, beseten Borger tu der Brizen, bekenne — dat ick met guden fryen Willen vnde met volbedachten Mude vorkope und hebbe vorkopt denen Elenden tu der Brizen zwanzig Schepel Korns, Eilff Schepel Roggen und Nün Schepel Havre, di do liggen vp den Hagen vor de Stad Brizen umb dritte half Schock gr. Und den Koop hebbe ick getan met de Elende dargestalt, dat die Elende der Heren Gnade dartu konten erwerben und vormügen, so sal di Kop vestiglich bliben und volgen, also dat di Elende dat Korn fol ewiglich behalden vmb di egenante dritte half Schogk Gröfchen. Weret ock, dat der Herren Gnade nich könnte dar tu erworben werden, so fall dat nu Vorfettunge syn vnd bliben. Über desfen Kop sin gewesen disse erbarn Lüde also die Schulte von Lüffe Vruendorb, Claus Breydou, Matthif velten und Casper Dolichou und hans Grote und dartu vele andere gute Vedderen und Lüde. Dat disse vorgeschribene Wort ganz und veste sollen sin, dar spreke ich Cuno Krappe und hans Krappe Gebrüdere Ia tu vnd geben unfern fryen Willen dartu. Des tu ein merer Bekentnuß hebben wy egenante Brüdere unfer Inßigel witlich laten hangen an desfen openbriue, di geben if nach Christi Geburt M. CCC. darnach in dem fouenden und Neyentigsten Jare, Dominica prima post festum Exaltationis Crucis.

LXXV. Vergleich des Raths zu Brizen mit dem Kloster Zinna wegen einer Lohmühle, vom 17. Nov. 1410.

Wy Burgemeister vnde Rademanne tur brizen bekennen — dat wy syn ens worden met dem gnedigen hern Ern Henrich Apt tur Czinnen wm eyne Molle, des scolen die innigemeister tur Brycen vnd alle dy In dy Innighe syn der Schumaker gulde, dem molenmeister geuen vor vyff schepeln Loyh tu stotene einen bemischen Gröfchen vnd seolen stoten den Mandach dach vnd nacht. Wolde dar ouk ymendt stoten In der weke, dy sal dat dun med des molmeisters wille, dar vp scolen sy stoten vp öre leunstampe wor sy dy hebben: vnd lyte ymandt hemeliken stoten, dy schal dem ouk lonen glikewis, oft yd in der molne gestoten worden. Siite aber eyner med des molenmeisters syne stampe nicht, so sollen em dy Innigemestre syne Stücke rychtig maken ane allerley Vortoch. Alle desse Stücke vnd Articuln wollen wy stede vnd gantz halden teyn Jar vme vnd darna eyn Jar vor vp tofegghen, weme dat nicht euene kompt. Des tu orkunde hebbe wy Burgemeistere vnd radmanne tu Brytzen vnser stat Ingeßigel laten hanghen an desfen vnser openbriff, dy gegeuen ys na Godes gebort virteyn hundert Jar dar na In deme teynden Jare, des mandages vor sante Elifabeth Daghe.

LXXVI. Markgraf Friedrichs Versicherung über die seiner Schwiegertochter Barbara vom Könige Siegmund wegen ihrer Mitgift verschriebenen Dexter, vom 26. Mai 1416.

Wir frederich, von gotes gnaden Marggrave ztu Brandenburg, des heligen Romischen Reichs Ertzkemerer vnd Burggreve zu Nurenberg, Bekennen vnd tun kunt offentlichen vor allermenniglichen. Als der allerdurchluchtigste furste vnd here Sigmund, Romischer vnd vngarischer etc. kunig etc. vnser gnediger here, von syner sunderliken genaden zwischen deme hochgeborn furste heren Rudolffen, ztu Sachsen vnd luneburg etc. hertzogen, vnd vns vnde ouch nemelichen durch fruntlicher enunge frydes vnd gemaches wille vnser vnd vnser lande an beiderfiet eyne ee mit vnzen kindern begriffen gemacht, eegeld vnd Lipgedinge darzu genediglichen geben vnd verschrebin hat, als darine syner genaden Brieff dorober geben eigentlichen vfwiszet, vnd doruff haben wir an beiderfiet vnser kinder zusampne geben vnd nach der heiligen fatzunge der kirchen unter der kristenheit eelich zugelegt vnd wir Marggreve frederich obgenant haben solche vnzers genedigen heren des Romischen vnd vngarischen kuniges genedige giff vnd gabe gewillet vnd fulbort gentzelichen, willen vnd fulborden die mit crafft diszes briues in aller mafze, als darine dez egenanten vnzes heren des Kunigs brieff dorober geben clerlichen vnd eigentlichen vfwiszet, Stete vnd veste zu halden. Ouch fullen alle Stete schlofz dorffere vnd Ire Inwoner vnd zubehorunge des egenanten lipgedinges von der Marke geschützet vnd geschermet werden vnde fullen ouch uns vnzen erben vnd der marke zu Brandenburg offen sein zu allen vnzen noten vnd geschefften nach des genanten vnzers herren des kunigs briue vfwisunghe: vnd die obengenanten Stete, slofz, dorffere, Inwoner vnd zubehorunge fullen blyben bey allen Iren alden fryheiden, rechtikeiten vnd gewonheiden, als sy dy von alders bis her gehait vnd besessen haben vngehendert. Zu vrkunde haben wir vnser Ingeligel hangen laszen an dessen Brieff, der geben ist ztur Bricfzen nach gotes gebort virczenhundert vnd in deme sechszenden Jare, am dinstage nach dem Sontage, alz man singet vocem Jucunditatis.

LXXVII. Paul Moring verkauft dem St. Gertraud-Hospital zu Briezen gewisse Pächte, am 12. Aug. 1416.

Ich Paul Moring, zu der Zeit Amtmann zur Briezen und Beeliz, bekenne — das ich den Erfamen wisen Burgermeistern vud Ratmannen der Stadt Briezen, Ern Ciriacus von der Linde Priestern vorkauffe vnd vorkauffet habe — zu dem Hospital Sante Gertrudis gelegen für der Stadt zur Brizen Also hernach geschribene Güter, alz ich sie von dem hochgebornen fursten vnd hern hern Friderich, Marggraffen zu Brandenburg geruhiglichen gebrauchet habe, one ansprache. Zum ersten Nuende halben vnd dreissig scheffel roggen in der mollen zu Belitz ierliche Pachts, Siben scheffel roggen, drey scheffel Gersten, fünffe halben scheffel hafern Pacht vnd vier Groschen Zins auf eine huefe daselbst zu Belitz, die itzund hat vnd besitzt Chune Ferne, bürger zur Belitz, vnd habe In das alles gegeben vnd verkauft vor ein vnd dreissig schogk Bömisch gröschen, die si mir mit gereiten Gelde wol zu dangke bezalet haben, vnd gelobe In des kaufes ein gewere sein — Zu mehrer Bekenntnuiff habe ich mein Insigell wissentlich mit guten Willen lassen hangen an

dissen Briv, der gegeben ist nach Gotts geburt vierzeh hundert jar darnach in dem Sechzehenden Jare, am mittwoch nach Sante lorentz Tage des heiligen Mertirers.

LXXVIII. Paul Morring bekennt, daß vor ihm gewisse Besizungen dem Hospitale St. Gertraud zu Brieffen aufgelassen sind, am 24. Juni 1416.

Ich Pauwell Morring, Amptmann zur Brieffen, Belitz und Trebbin, bekenne in dissen Brieffe, das vor mir komen sien Clawes und Chune Schulteisen zur Belitz vnd haben eyntrechtlichen mit gutem Willen verlassen drie Hussen Pachtes vnd Zinzses, gelegen vor dem Mittelthor der Stadt Belitz, dem Erfamen Pristere Ern Ciriacus von Lynde, die her hat gekoufft zcu dem hospital Sente Gertruden vor der Stadt Bryffen gelegen, dieselve drie hussen Itzund inne haben und akern die eyne hans Albrecht, die andre Clawes Kramer, die dritte Chune Richard Bürger zcu Belitz, also das eyn Iglicher befundern von siener Hussen sal geben järlichen zcu Pachte sechs scheffil roghen drie scheffel gerste und drie scheffil hafern vnd zcu Zinse von Iglicher Hussen vier groschen dem genannten Hospitale. By differ Verlassung sin gewesen vil guter Lütthe vnd wil des vor mynem gnedigen Herren den Markgrauen zcu Brandenburg bekennen Syn, vnder mynem Ingisegel, am Donrestag Sante Johannis Baptiste. Anno XVI.

LXXIX. Claus und Hans Schönobs verkaufen dem Hospital St. Gertraud zu Brieffen zwei Hussen zu Belitz, am 21. Dez. 1418.

Wy Claws vnd hans, genant Schönobs bekennen — dat wy den Erfamen wisen Burge-
meistern vnd Radmannen tu der Brycen Ern Cyriacus von der Lynde Priestern verkouffen vnd
vorkouft haben — zu den hospitale Santhe Gertrudis dar selbens pacht vnde tins twer hussen tu Be-
litz gelegen vor dem Bachtore, de itzund Borchard Wilzburg tu Belitz vnter synen ploch hed —,
vor seuenteyn schogh beymische Gröfchen, de se vns vor bezalet hebben, Des hebbe Claws vnd
hans egenant In guden Truwen des copes den vorgescrenen eyn Gewers tu syende vor vns vnse
muder vnde alle vnse eruen vnde vor alle manlich, als et recht is In der Margke tu Brandenburgh.
Des to merer Bekentnisse so hebbe wy bede vnse Ingisglen witlike laten henghen an dessen open
brieff Anno Dni. M. CDXVIII feria tertia ante festum nat. Domini nostri Jesu.

LXXX. Wirich von Trutlingen verleiht im Namen des Markgrafen Heynen Marzahn und Kunen Wittbrieffen das Schulzengericht zu Brietzen und andere Güter, am 15. Mai 1419.

Ich Wirich von trutlingk, Ritter, Bekenne öffentlich mit dizem brieffe —, das Ich an stad vnd von wegen der Irluchten hochgeborn fursten vnd hern, hern frederich Marggraffen czu Brandenburg, des heiligen Romischen ryches Ertzkamerer vnd Burggraffe czu Nurenberg, auch furste czu Rugen, Meins gnedigen hern, vorlihen habe vnd vorlibe mit krafft deffes brieffes den Erlamen heyne Mortezan, kune witbrieffen vnd Iren rechten leyns Erben mit einer gefampten hand dieffe nachgeschriben gutere. Czum Irsten vnser Schulten Ampt czur brieffzen, In dem dorffe czu Elsholze eine wispel roggen, Achtezehen scheffel hafern vnd vier vnd czwenzig groschen czu Czinse, czu Nuwendorff Sechzen scheffel Rogken, Sechs scheffel hafern vnd Sechs gr. czu czinse, Czuy Leymarnck Anderthalben wispel hafern, Czuy Wildenbruche vinnff vnd Czwenzig scheffel Roggen vnd Anderthalben wispel roggen vnd czwenzig groschen czu Czinse, uff das gerichte czu kenstorff Sechs scheffel Roggen, vff das gerichte czu Sticken Achte scheffel Roggen, vff den krug czu Alderlangerwisch ein pfund pfenninge brandenburgisch vnd daselbest drutthalben wispel hafern, Abir czu kenstorff Anderthalben wispel Rogken sechszehen schillingk Brand. pfenninge, czu Slunckendorff Seben vnd czwenzig scheffel Roggen, einen wispel hafern driffzig groschen czu Czinse, dry kofzeten höfe vnd Achezehen pfenninge, Czuy frestorff czwe wispel Roggen Achtezehen scheffel hafern vnd sechszehen groschen czu Czinse, In dem dorffe Schonfelde einen wispel Rogken ezehen scheffel gersten, vinnfzechen scheffel hafern vnd virczehen groschen czu czinse, vff der Rittermarcke czu Belitz dritthalben wispel vnd dry scheffel Roggen, Einen wispel gersten vnd dry scheffel Anderthalben wispel hafern vnd dry scheffel vnd dry schilling groschen czu czinse, Czuy Regestorff Achte schilling Brandenburgisch pfenninge, Czuy Czugewitz Nuhen scheffel hafern vnd ein halben wispel Roghen, vff den kruch czu witbrieffzen virczehen schilling pfenninge, Czuy wendeschen borke Achezehen groschen czu czinse vnd daselbest ouch dry groschen czu czinse, In der mole czu Belicz Sechs wispel vnd ezehen scheffel Roggen, vff dem Rathuse czur Brieffzen czwenzig groszen vnd vff dry budorpische hufen einen wispel Roggen, nuhen scheffel hafern vnd sechs groschen czu Czinse, Abir vff den Czart Sieben scheffel hafern vinnff scheffel Rogken, dry scheffel weyffz, dry scheffel gersten vnd czwe groschen czu Czinse vnd uff dat hagen land dry scheffel Rogken vnd czwe scheffel hafern, vnd ich libe den obgeschriben heyne kunen vnd Iren rechten leinserben die vorgeschriben guter von meins gnedigen hern wegen In gefampter hand —. Mit vrkund etc. Geben czum Berlin, Am montage nach Cantate, Anno etc. XIX.

Nach dem Churmärk. Lehnscopialbuche des K. Geh. Kab.-Archivs XV, 137.

LXXXI. Wirich von Treutlingen beleiht im Namen des Markgrafen die Gebrüder und Bettern Krappe mit Hebungen in Brietzen, Besitz etc., am 15. Mai 1419.

Ich wirich von Trütlinge Ritter bekenne öffentlich mit dießem brieffe vnd thu kunt allen, die En sehen oder horen leszen, daz ich an stad vnd von wegen des Irluchten hochgeboren fursten

Ern frederich Marggraffe czu Brandenburg, des heiligen Romischen Ryches Erczkemerer vnd burggraeue czu Nuremberg etc. meins gnedigen hern, verleben habe vnd vorlihe den andechtigen Ern peter vnd Caspar gebrudern vnd Balthasar Iren fetter die krappen genant vnd Iren rechten lehens erben mit gesampter hand diese nachgeschriben lehen vnd guter. Czum Irften czu czugewitz In dem dorffe vyr hufen, die geben Jerlichen driffig scheffel Roggen Czwe vnnnd czwenzig scheffel haßern, czwe scheffel gersten, vir vnde virczig schillinge pfenninge vinkenovgen, uff dem Rathulze czur Briefzen dry winscheffel habern, andertalben winscheffel hopphen, sechs scheffel falczes, dry scheffel haselnüsse, eynen halben stein wachs vnd eyn pfund pfeffers, vnd doselbs zur briefzen acht scheffel Rogken dri scheffel haßern vnd dry schilling pfenninge czu czinse, vf einer budorpischen hufen, In dem dorffe czu Brakewicz dry teyl an eynem stücke gelds an Roggen vnd an dem getreyde, daz sye In gesampten lehen mit hanfen krappen Irem fettere gefezzen czur briefzen vnd den pacht vnde czins vor der stad briefzen vf siben budorpischen huffen vf dem Rathulz doselbst czur briefzen ein pfund pfenning vnd ein steyn wachs, In dem czolle czu Belicz virczehende halben schilling vnd czwe berlinsche pfenning vnd In der mole czur obern nichele acht scheffel roggen, die guter sie Ingesampten lehen haben mit eren nicolawfzen czolen, Iren fettern, die von der marggraueschafft czu lehen geen vnd meins hern gnade czu verlihen geboren, vnd Ich lihe den obgenanten Eren peter vnd kaszpar gebrudern vnd Balthasar Irem fetter von meins Egnanten gnedigen hern wegen die obgeschriben guter vnd Iren rechten leyhens Erben In gesampter hand etc. als das auch vnkemelichen In vnzers hern brieff den sy dar ubir haben vnd In vnzers hern lehenbuche geschriben steit an geferde. Mit vrkund etc. Gebin czum Berlin am Montage nach Cantate Anno etc. XIX.

Nach dem Churmärk. Lehnscopialbuche des R. Geh. Kab.-Archivs XV, 137.

LXXXII. Vergleich der von Oppen mit der Stadt Briegzen über einige Wiesen,
am 29. August 1419.

Wir hans, Kuhne und Erich, gebrüdere, von Oppen genant, und unsere rechte erben thun kundt — dat die Twitracht und schelunge, die wir und unser gebur von Schlalach gehat hebben mit der stad und Bürgern thu Brizen, alz vmme die wisen, die unsere vrogenante gebur von Schlalach gerott hebben in der vorbenanten stad Holte, die gelegen sint vor die jures Horstgenzlich und woll entfett und entschieden sie in sothaner wise, dat die ehgenante unsere gebur von Schlalach dieselbige wisen nicht vorder sollen roden, wen sie izund sin, wie oder unsere erben und gebur dun es den mit der stad wille und volbort. Were et ock, dat der vrogenanten wisen mehr weren, den drittig morgen, die sollen die ehgenanten gebur vertinsen nach der Thall. Ock so sollen unfer und unfer Erben Sculte zu Schlalach die izundt ist oder sine nachkömmlinge oder wy dat gerichte tho Schlalach besitzt, der stad thur Brizen ewiglich geben vp dat Rathhaus zwey Schogk bömischer gröfchen jerliches Tinses vf Sante Mertens Dach, von den benanten drittig morgen wisen, sonder allerley argelift und invall oder inrede, die uns oder unsere erben oder den geburn tho frome und der Stadt thu Brizen thu schaden mügten kommen. Wert ock dat den Räthen oder der stad

die ehgenante jerliche Zinz vf den vorgeannten Sunte Mertens Dach nicht en würde, so sollen die Ratman oder die Stadt darum panden, Die dat hant getedinget von der Stadt wegen, her Lamprecht Priester thue Schlalach, Witze Wulff, die unfere thedinges Lüde waren, hans Laurenz, Claus Riez, Jacob Dalichou, Michel Paul, hans Zigftorf, hans Luffo die tu der tidt Rathlüde weren und ock mehr Bedderue Lüde. Dat wie vorgeschribene — von Oppen willen und sollen und alle unfere rechte erben und ock unfere Gebur thu Schlalach alle disse stügken vnd Articul alz vorgeschriben stan, stet veste ganz und unvorrücket halten ewiglich, so habe ich vorgeante hans von Oppen min Inseigel, def sich mine Bruder jzund mit gebrugken, wen sie seluer noch kein eigen hebben, mit ganzer witschaft laten hangen hieran, nach Gottes geburt MCCCCXIX Jare an Sante Johannis Decollationis Tage.

LXXXIII. Des Markgrafen Friedrichs Confirmation über des St. Gertraud-Hospitals zu Briesen Pacht und Wohnung, vom 23. Febr. 1421.

Wir Friderich v. G. G. Marggraffe zu Brandenburg etc. Bekennen — wen für Vns kommen ist der Erbar Man her Cyriacus von der Lindou, Altarist vff S. Michaelis altar in sanct Nicolaus Kirchen zu der Trewen brizen, und Vns fürbracht und erzelet hat, wie er von eigener Bewegnuz seines gemütes lauterlich durch Gottes des Allmechtigen, sein, seiner vordern seligen sele seligkeit willen, Gott den Allmächtigen, der Königin Maria und allen Gottes heiligen zu lobē und zu ehren sich darzu geschickett, Im vorgenommen und gekauft habe diese nachgeschribene Güter mit namen auf der Müle zu Beelitz anderthalben Wispel und dritte halben scheffel Roggen, item daselbst in der Stadt auf zweyen Hufen, darauf Burchart wilz sitzet, vierzehē scheffel roggen, acht scheffel hafer, Sechs Scheffel Gersten und acht gröfchen, Item daselbst auf eine Hufen, darauf Cune fuhrmann sitzet, Siben scheffel Roggen, fünffte halben scheffel hafern und drey scheffel Gersten und vier gröfchen, Item daselbst auf einer hufen darauf nielavs Bremer firt ses scephel roggen, dri scephel habern vnd drei scephel gersten vnd vier gröfchen, Item daselbst auf einer hufen, darauf Cune Reihart sitzt, Sechs scheffel roggen, drey scheffel hafer, drey scheffel gersten und vier gröfchen, das er alles an den nuzen und fromen der Siechen zu S. Gertruden zu der Stadt zu Trewenbrizen vermachtet und gegeben habe, Und wenn auch die obbeschribene güter alle von Uns und der Marggraffschaft zu Lehn rüren, hat Vns der genannte her Cyriacus und auch unfere libe getrewe die Ratmanne zu der Trewenbrizen fleißig gebeten, den obgenanten Siechen folche obbeschribene Güter zu vereignen und zu vorschreiben, das folche güter Pacht und Zinse fürder bey lhn bleiben. Vnd wen wir uns darinnen bedengken vndt betrachtēt haben folche gnade und überflüssige Barmherzigkeit und Vorleihung leibes und gutes, So vns der allmächtige Gott von seinen gnaden befolen und gegeben hat, darinnen wir auch billig sehen sollen folche barmherzige Begebung und göttliche mildigkeit, darmit Gott dem Allmächtigen, der himmlischen Königin Maria, allen Gottes heiligen zu lobē und zu eren auch umb unfer und unfer Vorfaren und nachkommen Selen Selikeit und heilßz willen, haben wir den genanten leuten die obgeschribene Güter pacht und Zinse, auch ihre Behaufung, do sie inn wonen, mit Grundt und lodden für Vns, alle unfere erben und nachkommen gefreyhet und geeignet, freyhen und eigenen in die auch mit craft difz brifes und vorziehen vns auch der Lehnenschaft daran genzlich und gar, so das

wir und unfre Nachkommen kein ansprach, intrage noch irrung daran nimmermehr tun sollen noch wollen noch gestatten zu tun in keine weise on alle gefehrde. Dabey feint gewesen die Erwürdigen und würdigen hern Johannes Bischoff zu Brandenburgk, der Abt von Lenin, der Probst von Brandenburgk, Balzer von Schlieben, Wyrich v. Truytlingen Ritter und andere Erbare und glauben würdige Leute. Des zu Uhrkund haben wir diesen Brief mit unsern anhangenden fußgell versigelt, der gegeben zum Berlin, am Sonntag, so man in der heiligen Kirchen singet Oculi, nach Christi Geburt Vierzehenhundert darnach im ein und zwanzigsten Jahre.

LXXXIV. Markgraf Friedrich beleiht die Bürger Krapp zu Wittenberg mit gewissen Hebungen in Briezen, Belitz und verschiedenen Dörfern, am 1. Juni 1421.

Item petter, Caspar gebrudere vnd walthafar, ir vetter, alle genannt die Crappen burger czu wyttenberg receperunt czu einer gesampten hand In dem dorff zu zauchwicz IV huben die Jerlich geben driffsig scheffel roggen XXII scheffel habern II scheffel gersten XCIV schilling pfennige vingkenaugen, Item vff dem Rathus zur Brieffen III winscheffel hopfen VI scheffel salcz III scheffel hafelnufs, $\frac{1}{2}$ stein wachs vnd I Pfund pfeffers. Item daselbst zur Brieffen VIII scheff. roggen, III scheff. habern vnd III schilling denar. zu zinse vff einer pawdorppischen huben, In dem dorff zu Brakewicz dry teil an einem stuck gelts, an roggen vnd anderm getraide, Item den pacht vnd zinse, vor der Stat zur Brieffen vff sibem pawdorppischen huben, Item vff dem Rathuse daselbst zu Briezen ain pfund pfennige vnd einen stein wachs, Item in dem zolle zu Belicz XIII $\frac{1}{2}$ schilling pfennig vnd II denar. Berlinische, vnd in der mule zur obern Nichele VIII scheffel roggen, die gutter sie alle in gesampten lehen haben mit heren nyclase zollern iren vettern, als die von vns vnd der Margraueschafft zu lehen ruren etc. Actum zu wyttenberg, feria dominica ante Bonifacij, Anno etc. XXI $^{\circ}$.

Nach dem Churmärk. Lehn-Copialbuche des R. Geh. Cab.-Archives XXV, fol. 20.

LXXXV. Des Rathes zu Briezen Privilegium für die Schuhmacher- und Gerber-Innung, vom 25. April 1423.

In godes namen amen. Wy burgermeyster vnd Radmanne der stad Briczen bekennen —, dat wy — den wiesen luden schumekern vnd gerwern vnser stad vnd oren nakomen — geuen ore gulde vnd jnunghe thu holden in fulken stucken, alze hir na geschreuen stat. Tu dem irstenmal sette wy, wy desse gulde wynnen wyl, js he vnse burger nicht, so schal he irft vnse burgerschap wynnen vnd werden eyn borger. Darnach sal he vnser stad geuen westeyn schillinghe geuerpennynghe vnd den guldebrudern vestteyn schillinghe vnd eyn punt wasses vnde twe schillinge gemeynliken tu orem dinste.

Waneyr dat he dat erliken gegeuen heft, js dat hee vnd sine Elike husvrowe Echte geborn sint vnd eyns guden geruchten, so sal man en eyndrechtlichen tu der gulde nemen vnd hernach syn werk usen, wen he wil. Wer auer dat hee vnd syne elike husvrawe vnechte geboren weren odder eyns bosen geruchten, so schal he der gulde genczliken ledich vnd loz syn. Vortmeyr fette wy, dat nymant, die in der gulde ys, leren odder anwyfen sal kindere adder jungen, sy en syn eyns guden geruchten vnd echte geborn. Vorbat fette wy, js dat ymant steruet, die desse gulde heft, syne echte kinder, die in der gulde geboren sint, solen desse gulde gancz beholden, alze ore vater, die by syne leuende dy gehat heft, Alzo dat jowelk der kinder sal genen eyn punt wasses dem hyeligen cruce vnd den guldemeistern sezs pennynge vnd deme heyligen geyste eyne pennig vnd dem boden der gulde eynen pennynge, ee hee syn schuwerk adder gewerk begynnet tu affen. Vortmer die dochtere dy echte geboren syn in der gulde scholen alleynne hebben dye helfte dez werkes in der gulde vnd die ander helfte scholen sy wynnen alze syk dat geboret, Is ed dat sy dat wergk vnd ambacht usen willen. Echt weret dat ymant, die desse gulde heft, von vns toge van synem beraden mude vnd wolde anderswar wonen, die sal syne gulde vornallen hebben altuhand, wan eyr der stad doer na em gefloten werden. Weret awer dat ymant wechtöge dorch armudes odder andere nod wille, Alle die wile dat hee sich eyriken holdet vnd eyn gud gerüchte hed, schol he dy gulde beholden vnd mach weder komen syn wergk thu uffene, alze vor gedan heft, seker vnd velich, wan em dat behaget. Vortmer weret dat eyn junghe weg töge vnd wolde anders war dynen vnd wolde mer leren, Alle die wyle dat he nicht eyne echte hus vrawe nymet odder syne gulde wyynet anderswar, schal hee der gulde nicht berowet syn. Weret auer dat hee dat dede, so schal he der gulde funder twewel berouet syn. Vortmer fette wy dat nymant kopen schal hude so verne alze sy vnfern schumekeren odder geweren ewen komen vnd doghen. Ok scal nymant kopen odder vorkopen leder dat fullen geret ys. Ok so vorbyde wy dat niemant desfer schumeker vnd gerwer sal gan van hufe thu hufe ymme hude thu kopende. Ok so schal he nicht ymme kopes wyllen in nymandes hus gan, he werde dene dar in funderliken gerupen van deme, dy dat vorkopen wyl. Ok schal nymant nadleder thu markede bringen, dat sy denne thu den mynsten wyntdroge. Echt schal nymant enyge hude, dar houft odder fute an syn, Ok schal nymant kopen einge dire, die noch leuen, funder schap alleynne, dy mach eyn jowelk wol kopen seker vn uelich, wan eyr dy schap noch leuende syn. Ok so wyllē wy dat neyn gaff vnd die fromde ys schal leder vorkopen wan in den Jarmarktdaghe. Wäret auer dat dat alzo geuele, dat ymand wolde weg tyn dorch vnse stad vnd gebeden worde van vnsern borgern, vme ledder thu vorkopen, die schal dat welich vorkopen tu der stunden, wu vele dat hee kan vnd mach. Vortmer fette wy dat neyn gaff odder jmant schal hude verköpen adder verkopen laten vppe der straten funder schapes nel, wenne he schal dy kopen vpbringen vppe den schuhof vnde schal sy dar vorkopen. Ok sal neyn burger hude kopen he wyl sy denne selwen vorarbeyden. Vortmer weret dat einighe burger hir thur Jarmarkt quemen, dy in vnser hern des marggrauen stede wonen, die scholen kavelen med vnfern schumekern. Ok wyllē wy vortmer dat nymant, die in dessen vorgesproken gulde ys, den anderen odder einich sine kumpane schole owel handelen, dat sy upp welcher stede dat sy, in sodaner wys, dat he syn messer töghe vnd wolde em odder sy wunden odder by den haren tyn, die schal geuen den guldemeystern vor den bröken eynen halven vierdunk vnd eyne ykliken, dy in der gulden ys, sezs pennighe die geue syn: vnde weret dat hee die gewalt dry stund dede, Alzo dat man dat müchte vormaken med fromen luden, Alzo beuele wy den vorsproken schumekern vnd gerweren dat vnder lick thu entrichtende, Alze en dat dunket nutte vnd gut wesen, Alzo bescheyden dat he nymandes geblüt reyzet heft. Weret ok dat ymand dede wedder desse stücke, dy hir vorgeschrefen syn,

Alze vmme dy hude tu köpene, wene dy schumekere odder dy gervere darmede betreden, dy schal thu broke geven dry schillinghe pennyghe, der schal vnse stad eynen schilling hebben die schumeker vnd gerwere twe schillinghe thu orer gulde. Vormer weret dat vnse schumeker ju eyner andern stad quemen tu dem jarmarked vnd nicht cauelen muften med den schumekern der stad, dy schumeker sollen med vnfern schumekern nicht thu markede stan. Dat dat stede vnd faste gehalten werde von vns vnfern nakomen vnd ewichliken blyue, so hebbe wy deffen briff gegeben med vnfern openbaren Ingezegel vnser Stad na godes gebort duzent jar vierhundert jar darna in deme dry vnd twintigsten jare, An Sonte marcus daghe des heyligen Evangelisten.

LXXXVI. Markgraf Friedrich entscheidet einen Streit zwischen dem Rath und der Bürgerschaft zu Treuenbriegen, am 14. Aug. 1423.

Wir Fridrich, von gotes gnaden marggraue czu Brandenburg — bekennen — von solcher schelunghe zwitracht vnd vnwillens wegen, So sich gemacht vorhandelt vnd vorlouffen hat zwischen vnfern lieben getruwen Burgermeyster vnd Radmannen vnser stad truwenbrizen vff ein, Gulten, gewerken vnd gemeynen burgern darfelwest vff die andern syten; der selwen irer schelung zwitracht vnd vnwillens, als van der gefangen vnd auch aller sache wegen — sie beyder syten mit frien willen hinder vns gegangen vnd komen sien, Also wi wir sye in der gülicheyt darvmb entscheyden vnd vzsprechen, daz si daz uff beide sayten gen einander getruweliken vnd ane alle ark halten vnd tun sollen, alze sy vns das by guten waren getruwen gereyt vnd versprochen haben. Also scheyden vnd sprechen wir czum ersten: daz alle vnwille, czwitracht, schelung vnd alle sache, sy fey vor vns benant ader nicht benant vnd sunderlichen van der gefangen wegen — ein ganzte gefonte, gerichte sache sein sal vnd des gein einander nymermeyr in argk geanden noch geeffern sullen mit worten noch mit werken ju kein wiese ane alle geuerde. Dar nach als van der gefangen wegen, die vff der gefenknisse komen sein, Sintemale daz wir nicht anders erfarn haben, das keyn burger dy gefangen ufz gehulffen hat, Scheiden vnd sprechen wyr, das die genen, die jr habe gebewtet haben, ein ytzlicher die selben sien bewte, die jm worden ist, wedergeben vnd dar zu vff beide seitten ain gemeyne geschofz vnder sich anflahen sullen, Also daz die Radmanne gulten gewerken vnd gemayue burger den ubrigen schaden gliche tragen vnd liden sullen. Ouch scheiden vnd sprechen wyr, daz der alde siczcende rate einen nyen Rate setzen vnd kyesen sullen vnd magen nach yrem besten verfteyn vff ir eyde, als das von alder herkommen ist; vnd wenne der rate der gulten vnd gewerken bedarf, so moghen sy dy czu sich vorderen vnd besenden, als das ouch van alters gewest vnd herkommen ist. Wyr schayden vnd sprechen auch, wer am rate ist, das derselbige neyn guldemeister sein sal. Auch scheyden vnd sprechen wyr, das die gemeinen burger keyn gespreche odder sameninghe haben noch keyn newykeit machen sullen, anders dan von alders herkommen ist. Wyr scheyden vnd sprechen auch, ob die gemeyne burger icht fake hetten, das die Stad adder gemeyne antreffe, an vns adder an vnse gewaltige czubringen, daz sullen die gulten vnd gewerken an den Rate bringhen, vnd wue sy dene czu rate werden ein botschaft czu vns oder vnfern gewaltigen czu ton, dem sullen sie czerunge geben. Wyr scheden vnd sprechen auch, ob den gemeynen burgern gulte vnd gewerken icht bref ge-

fant wurden, von wem das wer, das sy dieselben briff vor den rate bringen vnd die samentlich vor-
hören sullen, alz daz van alder herkommen yst. Nemelich alz hans dalchow vnd hans rotftok
lewunt vnd von der gefangen wegen beschuldiget sein worden, sie sullen jn aufz der gefengnisse ge-
holffen haben, vnd wyr den sachen mit allem fleis nachkomen sein, das jn vngütlichen dar an gescheen
ist, vnd nicht anders erfahren können, dan das sie des vnschuldich sein; Scheiden vnd sprechen wir, das
die genant hans dalchow vnd hans rotftock bey iren eren bliben vnd czu allen erlichen vnd
redelichen sachen wol tügelichen sein sullen vnd mögen: vnd wil die genant hans dalchow jaco-
ben lindeman, der in gefengnisse ist, mit recht nakommen, so sal men jm rechts helfen: vmb
clausen Scarlubbe, der vff hans rotftok gefagt hat vnd in burgen hand ist, Sal man die
seluen burgen ernstlichen manen, das der genante scharlubbe einkome. Wil dan der genant hans
rotftok jm ouch mit rechten nachkomen: so sal men jm des rechten helfen. Sunderlich so scheid
vnd sprechen wir, daz kein teile gen dem andern alle dise obengeschrieben sache nymmermer uer-
sprechen noch gedenken sullen wedder mit worden noch mit werkhen: welcher aber das uerspreche
vnd nicht hielte vnd des redlichen vberfacht wurde, der sol vns liefe vnd gute uerfallen sein, den wyr
ouch darna straffen vnd dar czu ton wollen, alz sich dann geburte. Des alles czu waren vrkunde
geben wyr yeglig partie dise schrift vnd entscheidung mit vnfern angehangen Ingefegil uerfegelten. Daz
ist gescheen czu der truwenbriczen, am Sunabende nach fant laurentzen tag, Nach cristi vnfers
hern geburte vierthundert jare vnd darnach jn deme drieundczwinczigsten Jare.

**LXXXVII. Bruchstücke einer Klage des Raths zu Treuenbricken wider den Abt und Convent
des Klosters Sinna, vom 11. Sept. 1423.**

(Der Anfang ist nicht vorhanden.)

VII. Ok schuldige wy sy, det sy flege gemeked hebben vp dy molen welle vnd hinden den
wech, est ymand von kryges vnd nod wegen tu der stad slyn sulde, dar von vns vnd den vnfern
god schade muchte entstan, vnd sulke flege in Etwelker vortyden nicht fynd geweszen, dat neyn
schade darvon geschy tu vor komen. Bidde wy Juwer furstlik gnade, sy tu vermogende, dat sy dy
flach wedder vpbreken vnd vorgan laten, dat vns darvff neyn schade entsta nach den male, dat ey
tu vorfichtig schaden itz vnd vor dar neyne flege gestan hebben, dat wille wy gern vordynen.

VIII. Ok schuldige wy sy, dat sy ore water holden, vnd Rumen sulden, dat oren nebaren neyn
schade darvon geschege, zo wy dat med oren versegelten brive woll bewisen moghen vnd zo wy meynen
sust von rechtes wegen plichtig sijn, dat sy des nicht en dun, fundern sy rumen des flices genge nicht
vnd laten over fliten dy hufen genant dy heyde hufen, dat sy des flices genge dar en gebored tu
Rumen nicht en rumen, dat vnfern medeburgern tu schaden komed, den schaden wy Radmanne von
vnfern medeburgern wegen achte vp virtich schogk guder bemisch gr. vnd begeren dar von en, wez
recht sy.

IX. Ok sculdige wy sy, dat sy nicht Rumen die gerunnen gelegen vme dy stad, dy en geborde
tu rumen, des wy oren besegelden briff hebben, den wy erbidten vor Juwe gnade tu leggende vnd

Haupttheil I. Bb. IX.

52

togenden, des doch grote nod were dy tu rumende, dat lifiken wol tu befynde steit vnd dy stad an orer bestetunghe, dat dy gerunen niet gerumed syn, fere gefwaken werden vnd jn vnvorwynliken schaden darvon komen müchte. Esche wy von en tu rechte vnd dat fy dy noch ane langen vortoch Rumem, dy stad des by alder bevestunghe beholden vnd von plicht ores brives vns vor schaden bewaren adder was recht darvme fy.

X. Auer schuldige wy Radmanne jnnigesmeister burger vnd Inwoner gemeyne der stad Brytzen den genanten apt vnd convent des closters Czenna, fy hebben eyne kleyne molne liggen in der stad Brytzen, dar dene fy muten yfen glike andern vnfern medeborgern nach oreme Antale, ok geven fy von derselven molne wordetyns, fy hebben ok land vor dy stad, darvor fy der stad jerliken tu schote stan, dat fy dy gudern nicht willen vorschoten, alze der stad gemeyne eyndracht izf also dat man erfigudere vorschotet by geschworn eyden alze gut fy syn, wuwoll in etzweker vorgegangen tyden man plach dy erfiguder vorschoten, alz man dy gekofft hadde, doch izf darnach vmme nod wille der stad nymanden sunderliken tu schaden desse eyndracht des schotes gemaked: vnd wy bidden Juwer forstliker gnade turkenen, oft fy fulk schot dat zo vmme der stad vnd gemeyne not wille gefad izf, ichte gewen fullen, nach den male dy guder in der stad schote begrepe synd vnd dar jnne liggen odder was hir vmme recht fy.

Hochgeborn furste gnedig live her, afft gegen desse vorschreven schulde vnde faken wes geantwortet vnd gefad worde, darwedder wy vnd menninghe vorder gegen rede hulplike vnferm rechte tu dorfften, Bidde wy Juwer furstlike gnade vns des tu gunnende vnd vns des rechten dar tu bescheiden.

Disse seuhle vnd gefette tu bekentnisse hebbe wy der stad Brytzen Ingefegel laten drucken jnwendich an dessen Briff, dy tu samenegened izf von twen stucken papir, geschreven nach Cristi gebord vireyhnundert jar darnach jn deme drye vnd twyntigsten jare, des sunavendes nach vnser liven frouwen daghe jrer gebord.

LXXXVIII. Vergleich der von Oppen mit der Stadt Brietzen über Wiesen und Wiesenjins, vom 8. Mai 1424.

Wir Hanfz, Kühne und Ehrich, gebrüdere, von Noppen genannt, und unsere rechte Erben thun kundt — dat die Zwietracht und Schelunge, die wir und unsre gebur — und Bürgern zu Brietzen, also umb die wizen, die vorgeante unsere gebuer geradent hebben in der vorbenanten Stadt geholte, die gelegen sie bie den genante Dörp tu dat dipe Brugk gantzlich und voll entset vndt entscheiden findt in sothane wiefze, dat die ehegenante unser gebuer von Deutichenborgk dieselbige wesen nicht fordern sollen roden, wen sie ietzundt sind, wier oder unsere Erben und gebuer, et geschehe den met der Stat wille undt vollbordt. Von den ehegenanten wesen soll unse und unser Erben Schulte tho Dutichenborck, die ietzundt izf oder sine nachkomblinghe oder wie dat Gerichte tho Dudichenborgke besitzt der vorbenannten Stadt Brietzen ewiglichen geben vf det Rathhauz ein Böhmisch schock gr. jährliches Zinfes vp fundte Merdten's Dach von der vorbenanten Wiefzen sonder allerley argelift vndt hülp rede inual oder widderrede, die unf vnfern Erben oder den vorgeannten gebueren thu frommen vndt der Stadt thue Brietzen to schaden möchten kommen.

Wert ock, dat der Stadt oder dem Rathe die ehrgenante iärliche Zinz vf den vorbenandten S. Martens Dage nicht enworden, sö sollen die Radherren oder die Stadt darumbe pfanden. Des sint Tüge der Ehrliche, Herr Lamprecht perrer zu Schlach, der duechtige Vitze Wulff, Henningk Vogelfang, Michel Kuneberger zu Beltz, die dat getediget hebben von der genandten von Oppen wegen, und wie Burgermeister und Rathmanne nageschriben von der Stadt wegen Claufz Hermen, Jacob Elifz, Claufz Schulten von der Nichele, Claufz Lamborch, Hanfz Hoppe, Hanfz von der Borne und andere fromme Lüde, die eines gueten glauben woll würdigk feindt. Dat wie vorgeschrieben Hanfz von Oppen, Kune und Ehrich und unfere rechte Erben undt ock unse gebuer vorgeandt thu dutschenborgke willen und sollen alle diese stücken und articule, alz vorgeschreuen stan, stete veste und gantz unvorrückt halten ewiglichen, So hebbe ick Hanfz von Noppen min Infigel, defz sich meine Bruder jetzundt met gebrugken, wenn sie noch kein eigen hebben, mit gantzer wetschaft laten hangen an defzen unsern open Brieff Na Gottes geburdt vierterhundert Jahr darnach in dem vier und zwanzigsten jare, an dem Sontage, alz man singet in der heylichen Kercke Misericordia Domini.

LXXXIX. Des Rathes zu Briegen Errichtung der Schützengilde, vom 18. Juni 1424.

Wy Radmanne olt und nie der Stadt Briczen tun kund und bekennen openbar in dessen unserm openbrive vor allen, die in sehen oder horen lesen, dat wi mit vorberaden Mute und eintrechtigen vollborit unsers geschwornen Rades und der Innungsmeistern, der vier Gewergke und Gilden, thur beteringe und gemeine nut Willen der Stadt, hebben angelegt und anlegen in Kraft dies Brieves einen Schütten Gülde, in fodaner Wise, alz hiernach geschriben stat, thue ersten, dat alle die, die desse Gülde annehmen, sollen reden und loben dem Rade truwe were undt Horsam thu finde und der Stadt bestes tu beweten: und welche man hier nach di gülde winnet, die sal desselbigen glikken reden und globen den Guldemeistern deme Rade tu gutte tu halden, defz sollen wir Radmanne und willen der genanten Gülde tue eintrechtiger samnteilung geuen ein Fuder Biers, in welcher Tid sie nach wonheynt den Vogel schieten. Geschehet dat sich imand mit Wortten und Wergken in der Tytt vorgrepe, derselbe soll der Gilden geuen ein Punt Waffes tu butte, vnd soll der Stadt Wergmeister von dessen Gülde Bulen nicht mehr nehmen, wen von einer Armborst selen tu bereiden, vier bömische Gröfchen, von der nott einen Gröfchen, von der Senen einen Gröfchen, von dem flotele anderthalf und von dem Vogel bolten vier Pennige. Welcker Man desse Gülde winnen will und halden, dy soll der Gulden geben ein Punt Waffes vnd soll syn echte geboren und en kein Wiff by sich holden alz eine echte Wiff, di syn echte Wiff nicht ist, also die openbar ehebreckere. Vortmer fall ein yklich guldenbul izund hebben sin eigen Armburst und Tuch oder nach datum des Brieves negeft in eine halfe Jar tugen by einen Pund Waffes. Weret aber dat he nicht dede vort in vir Weken, so soll he echter wedden der Gilden ein Punt Waffes, und tugede he denne des nicht fort in vir weken, so soll he auer der Gulden wedden ein Punt Waffes und denne dar mede der Gulde sin entfettet. Ock fol ein jeglich Gilden Bule so in drey weken eins des Sontages mit seinen Schutten tüge gan thur Schuttenbangk, by sechs Pennichen, den thu tellen von deme Sontage nach Sante Walpurgen wente

thu Sante Bartholmāi tage. Welche tyd als en Man van hus is ader echte Not benemet, foll man nicht tellen. Welcher Man den Vogel abschietet, dy foll den Vogel tragen und den vorwissen, def foll em die Gülde geben ein Par Hofen von twelf Bömischen Gröfchen. Vortmer wolde sich jemandt tien vt der Gülde, die geue der Gülden ein Punt Waffes, et were den dat he ereftige Sacke hedde, darvm er er bilke folde uttyen vnd dat fal dy rad erkennen: und vortmer so man billig in allen Samungen Godes ehr vnd der Seelen Seligkeit fol bedengken, wen der Bulen eins sterbet, so sollen die Güldenmeister die andern thue Viglien vnd Selmessen vorboden, by sechs Pennigen, und wy dar nicht opert, dy foll fyre Penige geuen by der selbigen Bute den Güldenmeistern, die sollen die vort geuen dorch God armen Lüden: und fülker Wif sollen si alle Jar eines des auendes, wen si den Vogel geschoten hebben, met Vilgen und des morgens met Selmessen, oren verstorbenen Bulen began, in Sante Nicolaus Kercke, vnd ore Licht tun festen anstecken, twe kerzen des Sontages und thu festen tum selmessen tragen vndt halten vor den hoen Altar: vndt denne wen sie den Vogel geschoten hebben twe nie Gülden meistere kyfen, die sy vorstan, alsz billig ist, dat ore Schütten tug lobelig sy und ungelik stüren, vnd den Kören sollen den die twe Güldenmeister met twen oren vorfaren die sie gekoren hebben. Weret ock dat jemant were, die dorch deffer vorgeschrewen articul wille gode tu eren diser Gülde begerete, und doch unbillig wer der Schüttentug, deme sol man dat nicht laten entgelden, wen er der Gülden tut glicke einen andern. Würde nun iemandt in der Gülde ungehorfam den Güldenmeistern ofte jemandt krenge ore Schütten Banck, den sollen wy Radmanne und wollen helfen stüren by der Stadt Brocke. Worde ock die Gülde in tukünftigen Tiden ehwelke nie buten vinden oder rede gefette in ein beter wandelen, dat fällen sie dun mit rade und volbort des Rades tu künftigen Jare, wenn sie den Vogel nach Gewonheit schieten und thu hope eten, so sollen wy Radmanne und willen inen geuen ein Fuder Biers, tu allen dessen Stücken und Articulen also vorgeschriben stan, vrplichte wy Radmanne vns den Gülden Bulen, alse sie sich dessen vorwilkürt hebben, die nu sut und tukünftigen werden, tu ewigen Tiden sonder argelift der Stat tu Beterung tu halden, met Vrkunde dessen unfers Openbrieues vorfigelt mit unfre Stat anhangenden Infigel. Des Tüge sind die erfamen wyfen Claus Hermans, Jacob Eliaf, Claus von der Nichele, Claus Lamborg, Hans Hoppe und Hans Borne, thue der Tidt Rathmanne, Na Gottes Gebort tufent Jar vier hundert Jar, darnach in deme vier und twintigsten Jar, des Sonnabendes in den heiligen Pingsten.

XC. Heinrich von Lindow verkauft der Stadt Brieken das Dorf Fronsdorf, am 16. Febr. 1428.

Ich Heinrich von Lindou bekenne — dat ich den erfamen wifen Burgermeistern und Rademannen tu der Brizen — zu einem ewigen Erbkouffe verkopt hebbe — dat Dorp Fronstorp met Eckern, Wifen, Weden, holzungen, Obristen und Vndersten Gerichten ok allen und jeglichen zugehörungen und gerechtigkeiten gar nichts usgeschloten, alsz dat ick und mine vorderen die Lindouen bishero beseten und genoten und von minen gnedigen Herren dem Marggrauen tu Brandenburg in Lehn und Gewehr gehat habe, vor vier hundert rinfche Gulden, di si mir an baren Gelde vorgnügēt vnd zu Dangke betalt hebben, welche ick fürder in min und miner Erven erietzung vnd besten verwendt hebbe, Solcker gutwilliger Betalung segge ick gemelten Burgermeistern und Rademannen

dieselbst tu der Brizen und allen iren Nakommen hiermet quitt und leddig und loß, gerede und gelobe ock vor menniglich, dat si sulch dorf Fronstorf mit aller Tügehör hinfort und tu ewigen tuden inbeholden fullen vnd von my und minen Erven und Nakommen derhalben nicht angefochten ader angelanget werden. Ick fall und will inen difz Kofs eine rechte und ewige gewer tun und eine Marggräflichen Gunst Briv darobber verschaffen sonder Geferde. Tu Vrkont hebbe ick min angeborn Infigel an dießen Brev gehalten, der geuen is na Christi Geburt M. CCCC. darna im acht und twintigstem Jare, Dinstags na dem Sontage Esto mihi.

XCI. Markgraf Johann erläßt der Stadt Treuenbriegen, welche ihre Urbede von Andreas Brambalde gelöset, die Landbede des laufenden Jahres und die Urbede der nächsten fünf Jahre, am 18. Februar 1428.

Wir Johans, von gotes gnaden Marggraue zcu Brandenburg vnd Burggraue zu Nuremberg, Bekennen — So als die erfamen vnser lieben getrewen Burgermeister vnd Ratman zu Treuenbrieffzen vnfers lieben herren vnd uaters briefe mit seinem Anhangenden jnsigel von der Orbete wegen dorfelbst zeur Treuenbrieffzen von Andrewesen brambalge für siben hundert vnd czweinczig gülden Reinisch gelöset und jm die von vnfern wegen geben vnd bezalt haben, das wir den selben vnfern Burgermeistern vnd Radman czur treuenbrieffzen solich landtbete, so sie vns auff dießmal czu geben zcu gesagt, an solich obgeschriben summa geldes haben laszen jnnbehalten vnd darczu wir in vnser orbete dorfelbst czur Treuenbrieffzen vor fant mertens tag schirftkuntig vort funff ganz jar nechst nacheinander zu czelen eingeben haben vnd geben in die auch ein in crafft diecz briefs — Berlin, am donerstag fur dem Sontag als man in der heiligen kirchen singet jnuocauit, Nach cristi vnfers herren gebürt vierzehnhundert jare vnd darnach in dem achtvndczweinczigsten jaren. Recognovit dominus per se et examinavit.

Nach dem Copialbuche des Markgrafen Johann, fol. 17.

XCII. Markgraf Johann vereignet der Stadt Treuenbriegen das Dorf Fronstorf, am 22. März 1428.

Wir Johans, von gots gnaden marggraue czu Brandenburg vnd Burggraue czu Nuremberg — haben — den — Burgermeister Radmann Gemeinen vnd Iren nachkommen der — statt treuen brieffen das obgeschriben dorf fronstorf mit Ackern wiesen weiden holzen vnd sunst mit allen vnd iglichen czugehorungen vnd gerechtigkeiten gar nichts aufzgenommen, als das heinrich von lindo obgnannt biszher von vns czu lehen Innen gehabt besessen vnd gnossen hat, ueueigent vnd ueueigen In das auch czu ewigen czeiten in crafft dießes briefs, doch mit beheltniß, wenn vnd auff

welch czeit man ein gemein landbete vnd vnser landen der marcke nymet vnd dinst tut, So fullen dieselben Inwoner des obgeschriben dorffs auch schoffzen vnd dienen on arg vnd on geuerde. Des czu urkund etc. Brandenburg, am nechsten montag nach dem fontag, als man in der heiligen kirchen singet Judica in der uasten, Nach Cristli vnser herren geburte vierzehnhundert Jar vnd darnach in den acht vnd zweinczigsten Jaren.

R. dominus per se et examinavit.

Ad mandatum domini Marchionis Johann Sommer prothonotarius.

Nach dem Churmärk, Lehnscopialbuche des K. Geh. Kab.-Archivs XXI, 7.

XIII. Markgraf Johann vereignet dem St. Gertraud-Hospitale zu Treuenbrieffen einige zu Belitz aufkommende Hebungen, am 15. Febr. 1429.

Wir Johannis, von gotes gnaden Marggraff czu Brandenburg vnd Burggraue czu Nuremberg, Bekennen — wann fur vns komen ist der erber man, her Ciriacus von der linden, Altarist auf sant Michels altar in Sant Niclas kirchen czur Treuenbrieffen, vnd vns furbracht vnd erzelt hat, wie er von eigener bewegnuß seins gemutz lauterlichen durch gotes des almechtigen, sein, seiner uordern seligen felen feligkeyt willen, got dem almechtigen der kunigin maria vnd allen gotes heiligen czu lobe vnd czu eren — gekauft hab dieße nachgeschriben guter mit namen Anderthalben wispel roggen ierlichen in der mulen czu Belicz vnd czweyer huben pacht dofelbs, auf eine hube, die Jacoff houe Ackerd, Siben scheffel roggen drey scheffel gersten funfftehalben scheffel habern vier groschen, vnd auf die hube, die Jacoff Schulcz treibet, auch fouil, vnd einen halben wispel roggen dafelbst czu Belicz auf czweyen huben, die ein hube hat Seehauzen vnd die ander hube hat Coppen schroders, von das er alles an den nucz vnd frommen der armen Siechen czu Sand Gerdruden vor der Stat czu Treuenbrieffen gegeben habe, vnd wann auch die obgeschriben guter vnd Jerlich czinzf alle von vns vnd der Marggrefschafft czu lehen ruren, hat vns der gnante herre Ciriacus vnd auch vnser lieben getrewen die Ratmann czur Treuenbrieffen fleißiglichen gebeten, den obgnanten siechen solich obgeschriben guter zu vereigen vnd zu uerschreiben, das solich guter pacht vnd czinzf furder bey in blieden etc., vnd wann wir nu dar Inn auch billich ansehen solich barmherzigkeyt, begabung vnd gotlich Miltigkeyt, darumb got dem almechtigen der hymelischen kunigyn maria vnd allen gotes heiligen czu lobe vnd czu eren, Auch vmb vnser vnd vnser vorfaren vnd nachkomen felen feligkeyt vnd heils willen, haben wir den obgnanten siechen die obgeschriben guter, Jerlich pacht vnd czinzf für vns vnd alle vnser erben vnd nachkommen gefreyet vnd geeeygent — Hie bey vnd über sein gewesen die gestrengen vnd Erbern vnser Rete vnd lieben getrewen Gebhart von Boddendyck Ritter, Pawel Murring vnd hanns vom Rotenhan. Zcu urkund vnd warem bekentnuß haben wir obgnanter Marggraff Johannis für vnsern lieben herren vnd uater, für vns, vnser erben vnd nachkomen vnser Inßigel an dießen briefe hengen lassen, der geben ist czu Berlin, am nechsten dinstag nach dem Sontag als man in der heiligen kirchen singet Inuocavit in der uasten,

nach cristi vnfers herren geburt vierzehenhundert Jare vnd darnach in den newvndczweinczigsten Jaren.

Nach dem Churmärk. Lehnsopialbuche des K. Geh. Kab.-Archivs XVI, 11.

XCIV. Des Abtes zu Zinna Vertrag mit dem Rathe zu Briegen wegen einer Lohmühle,
am 21. Mai 1431.

Wir Balthasar, Abt zu Zinna, bekennen —, das wir sein eins worden mit den Erfamen wifen Burgermeistern vnd Ratmannen zur Brizen vmb einer lawmühle, des sollen die Innungsmeister der Schumacher zur Brizen und alle, die in den Innungen sind, vnfern Molmeister für Fünf scheffel lau zu stossen geben einen Böhmischen gröschen, und sollen stossen den Montag Dagk und Nacht. Wolte auch jemand stossen in der Wochen, der soll es thun mit vnfers Molmeisters willen. Darob sollen sie bragken alle ihre laustampen, wo sie die hebbem, und liesse jemand heimlich stossen, der soll darvon lohnen, gleichwie er in der Möllen gestossen hätte. Stiffe auch jemand und unferm Möllmeister seine Pennige nicht würden, so sollen Ime die Innungs Meistern seine Pennige richtig machen ohne allerley vortoch. Alle diese Stücken und Artiel wollen wir stett und gantz halten etc., thu Vhrkunde hebbem wir vnser Insiegel laten hengen an diesen vnfern open Briue, die gegeben nach gotes burt dufent Jar vnd vierhundert Jar in den ein vnd dreiffigsten Jar, den Montag in den Pingsten.

XCXIII. Markgraf Johann beleiht die Gebrüder Marzahn zu Treuenbriegen mit gewissen
Naturalhebungen vom Rathhause daselbst, am 22. Dez. 1432

Wir Johans, von gots guaden Marggraue czu Brandenburg vnd Burggraue czu Nurenberg, Bekennen —, das wir vnfern lieben getrewen Cristianus, heynen, Gregorius vnd Caspar marczane gebrudern, wonhaftig In vnser statt Treuenbriessen, dieser hienachgeschriben Jerliche czinse vnd Renthe mit namen czwu mesen herings vnd vierzehen pfunt pfeffers, dri wispel Salczs, vierdehaluen wispel hopfen, driessig schilling gewonlicher pfenning, Sechzehen scheffel Roggen, Sechs scheffel habern vnd vier groschen ierlichen auff dem Rathhauz czu Treuen Briessen czu einem rechten manlehen gelihen haben mit aller czugehorung vnd gerechtigkeit, in massen die vnser lieber getrewer Johan marczan Ir vatter seliger vormals von vns vnd der marggraueschafft czu Brandenburg czu lehen gehabt vnd die todes halben auff sie geerbt hatt: vnd liehen In die in craft dießes Brieffs etc. — czu vrkunde mit vnferm anhangenden insigel verfigelt vnd geben czu Spandaw, am montag nach sant Thomas tag des heiligen czwölfboten, nach Christi vnfers herren geburt vierzehen hundert iar vnd darnach in dem czwei vnd drieffigsten Jaren.

Nach dem Churmärk. Lehnsopialbuche des K. Geh. Kab.-Archivs XVI, 44.

XCVI. Markgraf Friedrich d. J. gestattet dem Ywan von Lindow zu Treuenbrietzen, vier Hufen in Obernichel zu Lehn zu verkaufen, am 19. Juli 1437.

Wir friedrich der Junge, von gots gnaden Marggraue zu Brandenburg vnd Burggraue zu Nuremberg, Bekennen — das wir vnserm lieben getreuwen ywan von lindow, czur Treuenbrietzen wonhaftig, gegonnet erloubet vnd gefulbordt haben, das er vier huben landes auff der velt marghe czur obernycheln etlichen leuten mit namen hanse papen II huben Claufe Coppen I hube vnd Claufe kuns ouch eine huben landes czu lehne vorkouffen moege, gonnen, erlouben vnd vulborten Im des auch mit Crafft dießes briues Also, das er die obengeschrieben vier huben landes als obgeschrieben steit czu lehne vorkouffen vnd die lehn felbs thun vnd leihen sol. Dieselben kouff vnd lehn sullen crafft vnd macht haben vnd behalden vnd sie mugen dieselben huben forder vorkouffen, wenn In das beqweme sein wirdt, In folicher maß, als sie die haben vnd besitzzen, vngehendert vor allermeniglich ane alles geuerde, Doch also das der gnante ywan uff denselben IIII huben alle Jar Jerlichen das heringgelt, hunre vnd erweisen czinse beholdet on geuerde. Czu vrkunde mit vnserm anhangenden Insigel uersigelt vnd Geben czu Berlin, am freitag vor sand margreten tag Anno M^o. CCCC^o. XXXVII^o.

Nach dem Thurmärk. Lehnscopialbuche des K. Geh. Stab.-Archivs XVIII, 12.

XCVII. Markgraf Friedrich d. J. verleiht der Gattin Guntthers Randewig ein Leibgeding an Hebungen aus Treuenbrietzen, Zauchwitz und Sticken, am 13. April 1439.

Wir frederich der Junge, von gots gnaden Marggraff zu Brandemborg etc., Bekennen offenlichen mit dißem briefe fur allermeniglich, das wir der Erbarn Annen, vnsern lieben getruwen Gunther Randewiges Elichen hufsfrowen, diße hirnachgeschreben guter Jerlichen czinse vnd Rente von des gnanten Gunter Randuiges fleißiger bete wegen zcu eynem rechten lipgedinge verlihen haben, mit namen In der Stat zcur Truwenbrietzen eynen wispel rogken vnd eynen wispel habern vff morgen Land, peter hopp dry Scheffel, dyderick hulper newn scheffel, Item Hanns Eillis newn scheffel, Mattes weseborg dry scheffel, Tyle Begker newn scheffel, Balthafar sichter dry scheffel, peter von der nichele czehn scheffel, Hufener czwey scheffel. Sybenzehn scheffel habern in dem dorffe zcu Czauchewicz vff dryen hufen, dreyvndczwenzig scheffel roggen vpp melstorffs hofe, Item In dem dorffe zcu sticken, vff marcus erbe funfzehen scheffel rogken vpp peter felgdrene newn scheffel roggen. Item In dem dorffe czu Czauchewicz sechs scheffel habern, vff mulleks erbe. Dieselben zcinsse vnd Rente itczund der obgnante Gunter, von vns vnd der Marggrafschaf zcu Brandborg zcu lehne Innehat, besitzzet vnd gebruchet — vnd Geben ir des zcu eynem Inwisere Hannfen von Thumen. Wurde aber die gnante anne Ires Elichen mannes tot geleben, vnd sich darnach widder zcu Iren frunden in das land zcu miffen mit irer wannunge zeihen, So sol die gnante frowe gunthers Sonen, die obingeschriben Jerliche Rente vor czwenzig schog guter Behemischer grosschen zcu losen geben ane geuerde. Czu orkunde Geben wir Ir dißfen vnsern brief, mit vnserm anhangenden Insigel versigelt vnd Geschribin zcu Trebin, nach gotes gebort virczehnhundert

Jar vnd darnach Im newvnddreißigsten Jare, Am Montage nach dem Sontage, als man singet In der heiligen kerchen Quasimogeniti.

De mandato domini marchionis Heincz Kracht.

Nach dem Churmärk. Lehns-Copialbuche des K. Geh. Rath.-Archives XVII, fol. 11.

XCVIII. Markgraf Friedrich d. J. leihet den Gebrüdern Marzahn gewisse Hebungen an Hering, Pfeffer, Salz, Hopfen, Geld und Getreide vom Rathhause und von zweien Budorffschen Hufen zu Treuenbrietzen, am 18. Juni 1440.

Wir Fridrich der Junge, von gots gnaden Marggraue zu Brandenburg etc. Bekennen — das wir vnnfern lieben getruwen Heynen, gregorius vnd Caspar marczane gebrudern, wanhaftig in vnnser Stat Trwebrietzezen, dieße hirnachgeschrebene gutere Jerlichen Zinse vnd rente, mit namen zwo meysen heringes, vierzehnen pfunt pfeffers, drye wispel falczes vierdehalben wispel hoppen, drieszig schillinge gewonlicher pfennige Jerlichen vff deme Rathuse zur truwenbrietsen, sechzehnen scheffel roggen, sechzehnen scheffel habern vnd vier gröfchen zu zinsse, vff zwen budorffsen hufen darfelbst, zu einen rechten manlehen geliehen haben mit allen Zubehorungen vnd gerechtikeiten, In maffen die vnnser lieber getruwer Johann Marczane, ir vater seliger, vormals von vns vnd der Marggraueschaft zu brandnborg zu lehene gehabt vnd die todeshalben vff sie geerbet hat, vnd liehen In nu die in crafft dießes briefs etc. Geben zu Berlin, am sonnabend nach Sannt vitstag, Anno domini etc. quadragesimo.

Nach dem Churmärk. Lehns-Copialbuche des K. Geh. Rath.-Archives XVII, fol. 186.

XCIX. Markgraf Friedrich bestätigt die Stadt Treuenbrietzen, am 15. Nov. 1440.

Wyr Fridrich, von gotts gnaden Marggraue Zu Brandnborg vnd Burggraue zu Nurnberg, Bekennen fur vns vnd vnnfern lieben bruder Marggrauen Fridrichen dem Jungsten, der zu sinen mundigen tagen noch nicht kommen ist, — das wir vnnfern, lieben getruwen, den Borgern zu brieetzen, die nu sin vnd noch zukommen, beuestet vnd bestetiget haben, beuesten vnd bestedigen In mit dießem briefe, alle ire frieheid, alle ire gerechtikeid, und alle Ire alde gewonheid vnd sollen vnd wollen sie lassen, vnd behalden bie eren vnd gnaden, darby sy in uergangen Zyten sint gewesen. Ouch wollen wir vnd sollen In halden alle Ire briue, die sy, haben von fursten vnd furstynnen, vnd wollen vnd sollen sie funder allerley hindernis lassen vnd behalden, mit allen gnaden mit aller frieheid vnd rechtikeid bie allen Iren eigen, lehenen vnd erben, als sie das vorgehabt vnd besessen haben. Auch solln vnd wolln wir Rittern knapen borgern vnd geburen, vnd allen luthen gemeinlichen beide geistlichen vnd werltlichen halden ire briue, vnd wollen sie lassen bie aller Irer frieheid, by allen

Sampttheil I. Bb. IX.

53

rechten vnd gnaden. Auch sollen vnd wollen wir vnd vnser erben des mit nichte gestaten adder volworden vnd gonnen, das sie adder Ire nachkomelinge vff der uorgnannten stad Briecken geladen werden, ane vnb hauffastige tad, Sundern sy sollen zu rechte stehen vor jrme Scholtzen. Weres auch das In adder Iren nachkomeligen einige briue vergingen edder uergangen weren, die fullen vnd wollen wir vnd vnser erben, von wortte zu wortte nach lute der briefe vnd als sie gewesen sin, In widdergeben verneuen vnd bestetigen one giff vnd ane gabe, vnd auch von vnsern amptluten nymmer In keinen czietten geirret gehindert vnd gekrencket, noch von der marcke verwiefet follin werden in keinen wege, Sundern sie follin darby vngehindert vnd vngekrencket blieben ewiglichen, In allermafs, als sie von alder her gewesen sin, als sie des von vnserm gnedigen hern konige vnd sinen fursarn Marggrauen zu Brannborg briue haben. Mit vrkunde diefs briefs mit vnserm anhangenden Ingesiegel versigelt. Geben zur Briecken nach Cristi vnser hern gebort vierzehnhundert Jar vnd darnach Im vierzigsten Jare, Am dinstag nach Sanct Briecijtage.

Nach dem Churmärk. Lehn- Copialbuche des K. Geh. Kab.-Archives XVII, fol. 27.

C. Markgraf Friedrich vereignet der h. Geist-Capelle zu Treuenbriegen einen Wispel Roggen jährl. Hebung aus der Mühle zu Beelitz, am 16. Nov. 1440.

Wir Friderich, von Gotes Gnaden Marggrav zu Brandenburg, des heiligen Röm. Reichs ertz Kämierer und Burggraß zu Nürnberg, Bekennen — das wir von eigener Bewegung und mit gutem Willen, dem allmechtigen ewigen Gott zu lobe Marien der Mutter Gottes und allen himlichen heer, vff das Gotes Dienste und gute Wergk gestercket und gemeret werden, Zu des hiligen Geistes Capellen zur Trewen Brizen und dem Altaristen, der izundt dieselbe Capelle mit Gottes diensten verforget, und allen Altaristen, die dene dieselbe Capelle hinfürder zu ewigen Zeiten besizen und verforgen werden, einen Wispel korns in der Möllen vor unfer Stadt Beelitz gelegen gnediglich vereignet haben, denselben Wispel Roggen unfer liber getrewer heine Wittbrizen Bürger in unfer Stadt Trewenbrizen von Uns zu Manlehn gehatt und besessen und den zu der benanten Capellen und Altaristen Behuf williglich vor Uns vffgegeben und verlassen hat. — Geben zu Berlin, Am Mittwoch nach Sanct Briocii Tage, nach Gottes geburt vierzehen hundert Jar und darnach im vierzigsten.

CI. Markgraf Friedrich gestattet dem Ivan von Lindow der Hospital-Kirche St. Gertraud zu Treuenbriegen eine Hebung zu verpfänden, am 29. Dez. 1441.

Wir fridrich, von gots gnaden Marggreue czu Brannborg etc. vnd Borggraß czu Noremburg, Bekennen — das wir vnserm lieben getruwen yvan von lindow gegonnet vnd Irloubet habin, das er den vorstenderen sand Gertrudis kirchen In vnser Stad Truuenbrizen

eyne halbe Tunne heringes Jerlicher czinse vnd rente vor funffzen Schog an landswerung vff eynen widderkouff yn thue, in kraft dieffes brieffes an geuerde, Doch also das der obgnante yvan von lindow fulche halbe Tunne heringes vor die obgeschriebene funffzehen Schog bynnen czechen Jaren nehst nach eyinander czu folgende von den obgnanten vorstendern sand Gertrudis kirchin czur Britzen widder abekouffen vnd losen fall. Czu orkunde mit vnnferm vffgedrucketen Ingefzigel vorfigelt vnd Geben czu Berlin nach cristi vnnfers herren gebord XIII^e Jar vnd dar nach Im XLI. Jare am fritage nach des heiligen Criststag.

R. dominus per se.

Nach dem Churmärk. Lehn-Copialbuche des R. Geh. Kab.-Archivs XVIII, 61.

II. Markgraf Friedrich verleiht den Zins von zwei Budorffschen Hufen zu Treuenbrietzen an Michel Riez, am 27. April 1441.

Wir fridrich, von gots gnaden Marggraff czu Brandenburg, des heiligen Romischen Reichs Erczkammer vnd Burggraff czu Nurnberg, Bekennen — das wir vnserm liben getruwen Michel Riez, borger in vnnser stat Truwebrieten, — XVI scheffel rogggen sechs scheffel hafern vnd vir groschen zu zinse vff zwen budorffschen hufen vor der obgenannten vnnser Stat brietzen zu einen rechten manlehen geliehen haben — Geben zu Berlin nach Gots gebort vierzehnhundert Jar vnd darnach Im ein vnd virczigsten Jare, am donerstage nach dem Sontage Quasimodogeniti.

R. dominus per se.

Nach dem Churmärk. Lehn-Copialbuche des R. Geh. Kab.-Archivs XX, 133.

III. Markgraf Friedrich verleiht Hans und Michel Czigtorf, Bürgern zu Treuenbrietzen, Besitzungen zu Niedereiche, am 27. April 1441.

Wir fridrich, von gotes gnaden Marggraff zu Brandenburg, des heiligen Romischen Reichs Erczkammer vnd Burggraff zu Nurnberg, Bekennen — das wir vnnferm lieben getruwen hanse vnd Michele gebrudern, die Czigtorffe gnannt, Borger in vnnser Stat truwebrietzen — IX scheffel Roggen zwen scheffel gersten funff scheffel hafern vnd den fleischzehenden uff eyner huben vor dem dorffe zur Nederen Nichele gelegen zu einem rechten manlehen In gesampt geliehen haben — geben zu Berlin am donerstag nach dem Sontag Quasimodogeniti nach gots gebort XIII^e. Jar vnd darnach Im ein vnd virczigsten Jare.

R. dominus per se.

Nach dem Churmärk. Lehn-Copialbuche des R. Geh. Kab.-Archivs XX, 134.

CIV. Markgraf Friedrich bestätigt den von Schlabberndorf ihre Anwartschaft auf die nächstien sich erledigenden Lehngüter, die ihnen vom Markgrafen Johann ertheilt war, und weist sie namentlich an die Lehne des Richters zu Treuenbrietzen, am 1. März 1444.

Wir frederich etc. Bekennen —, So als sich vnser lieber Bruder Marggraff Johans met vnfern lieben getruwen hanfen vnde Sygemunden gebruderen, die slaberndorffe gnannt, von etlicher guterer, die vnser lieben getruwen die von Crummensee Innehaben, darvmb denn die obgenannten Slaberndorffe In vngunst vtz vnfern landen geczogen waren, von derselben guterer vnd auch alles anderen vnwillens vnd vngunst wegen, geeyniget vnd vertragen, so das yn vnd iren libes lehenferben der gnannte vnser lieber Bruder Marggraff Johans zeugesagt vnd verschrieben hatt die nehisten czwenzigk schogk geldes Jerliche czynse vnd Rente, die In der Nuwen Marcke zu Brandenburg ledig vnd losz worden vnd an die herrschafft vorkallen, zu eynem rechten manlehen zcuuerlihen, vnd das alsodenn noch nicht gescheen ist; So verlihen wir noch den genannten hanfe vnd Segemunde gebruderen vnd oren libes lehenferben gnannt die slaberndorffe von der obgenannten sache vnd vnfers liben bruders verschribunge wegen, czwenzig schogk geldes Jerlicher czynse vnd Rente in dem angenelle vnfers lieben getruwen heyne wytbrieczens Richters In vnser Stadt Truwebrietzen zu einem rechten manlehen in crafft dieses briefes, Also wen der obgnante heyne wytbrieczens richter ader sine erben von todes wegen abegen vnd versterben vnd fulche gutere an vns vnd vnser herrschafft komen werden, das sie vnd ire libes lehen erben die czwenzig schogk daran von vns vnd der Marggraffschafft zu Brandenburg zu eynem rechten manlehen haben —. Wer es auch, das des angefelles adder guterer des gerichts zu brietzen mehr wen czwenzig schogk sin werden, was darober ist, das sal vnz vnde vnser herrschafft bleiben: vnd wurd es aber mynner sin, so sollen se sich doch darannen laszen genugen, etc. Doch wen solche gutere vnd angefelle an vns vnde vnser herrschafft sein komen, so sollen wir vnde vnser erben vnd nachkommen die macht haben vnd behalden den genannten Slaberndorff vnd iren erben an eyner ander stete, ob vns des anders ebene ist, czwenzig schogk zcuuerlihen vnde des zu Orkonde geben wir In dieselzen vnsern brieff, mit vnserm anhangenden Ingefzigel verfigelt, vnd geben czu Berlin nach gots gebort XIII^e. Jar vnd darnach Im XLIII Jare, am Sontage Invocavit.

D. r. p. se.

Nach dem Churmärk. Lehn-Copialbuche des K. Geh. Kab.-Archivs XX, 76.

CV. Bischof Stephan von Brandenburg bestätigt der Schützengilde zu Brietzen einen eigenen Altar in der Nicolai-Kirche, am 10. Oct. 1445.

Stephanus, Dei gratia Episcopus Brandenburgensis, — pro parte honorabilium virorum magistrorum et fratrum Gulde sagittariorum in opido Bricen, litteras vero cum sigillo consulum dicti opidi — sigillatas — nobis presentatas recepimus, cujus tenor sequitur in hec verba: Reverendo in Christo patri et Domino, Domino Stephano Episcopo Brand., Domino nostro generoso, humiles vestri servitores magistri Gulde sagittariorum ceterique fratres ejusdem Gulde in opido

Britzen — Cum honorabilis vir dominus Johannes Grote, dum adhuc in humanis ageret — in ecclesia sancti Nicolai opidi predicti quoddam altare in honorem corporis Christi, decem millium militum, Sebastiani martyris et sancti Martini Episcopi et confessoris pro sue suorumque progenitorum animarum salutis remedio de bonis ad eum spectantibus sibi a Deo Datis, de novo fundavit construi fecit et pro divini cultus augmento pro uno presbytero inibi domino perpetuo feruituro competente cum certis redditibus annualibus videlicet cum septem sexagenis juxta Warandiam Brandeburgens. octo denarios pro uno grosso computando dotavit, quas septem sexagenas idem dominus Johannes Grote a validis Johanne et Conrado fratribus conductis de Oppin in Orbetha in villis Slanlach et Nichille sub forma redemptionis et mediam sexagenam super bona Claws Schedes in opido Bricen morantis similiter sub forma redemptionis emit et comparavit —, voluit idem dominus Johannes ut nos et successores nostri omni anno hujusmodi redditus levare et monere a villanis villarum predictarum debeamus et rectori dicti altaris super festo sancti Martini singulis annis in perpetuum presentata summa videlicet septem sexagenarum cum dimidia respondere et exsolvere. Si autem predicti census in villis memoratis defolarentur aut annihilarentur, defolatio eorum debet vergi in dampnum et detrimentum altariste et non fratrum predictae Gulde. Super hoc etiam dictus dominus Grote omne jus, quod sibi in hujus modi redditibus annualibus occasione foundationis et dotationis altaris predicti competeat aut competere potuit, nobis et successoribus nostris in Consulatu dicti opidi Brytzen pure sine omni dolo et fraude resignavit jusque patronatus sive presentandi rectorem ad dictum altare ad nos et successores nostros in perpetuum spectare et pertinere debere. Si prefixi fratres in collatione predicti beneficii non poterint concordare, pro quo tunc consulatus precaverit, ille sine omni contradictione debet presentari. Voluit etiam quod rector altaris prefati pro tempore existens adstrictus debet esse in ebdomade ad tres missas —. Debet etiam continuus in opido Brytzen residere, ac per se ipsum et non per alium legitimo cessante impedimento missas hujusmodi regere et celebrare. Idem etiam dominus Johannes Grote domum, quam dum vixit in Brytzen tenuit et possedit, ad altaria corporis Christi et sancte Apollonie et Dorothee virginis in ecclesia sancti Nicolai ibidem sita cum pleno jure et proprietate, que ipse dominus habuit in eadem appropriavit et apud eam in perpetuum voluit remanere sic quod rectores dictorum altarium eandem, quam diu regunt altaria, debeant simul inhabitare eamque in structura videlicet tecto et aliis necessariis cum curia in esse conservare et nihil alienare: et postquam aliquis istorum Altaristarum diem suum clauserit extremum, ex tunc etiam omnia utensilia per testamentationis mandata et dictis altaristis presentata videlicet caldaria, pelves, sedilia singulaque utensilia in eadem domo pro successoribus debeant remanere. Debet etiam rector altaris predicti de redditibus supra nominatis dicti altaris semel in anno videlicet feria quinta post Martini cum vigiliis et die sequenti cum missa pro defunctis facere memoriam dicti Domini Johannis Groten et omnibus presentibus in vigiliis et missis dare debet unum grossum sive octo denarios Berlineses custodi superiori sancti Nicolai inferiori custodi quatuor denarios Berlineses, cum autem vigiliam neglexerint, quamvis missae sequenti die interfuerint, habebunt nisi quatuor denarios Berlineses; sic similiter qui missam neglexerint etiam in vigiliis presentes fuerint habebunt etiam nisi quatuor denarios ejusdem monete. Vnde paternitati Vestre humiliter supplicamus et devote, quatenus dictos census annuos in domino gratanter acceptare et ecclesiasticis bonis velitis annumerare, foundationem constructionem et dotationem predictam roborare — ac alia et singula supra dicta auctoritate vestra ordinaria generosius confirmare —. Datum Brytzen anno domini millesimo quadringentesimo quadragesimo quinto, feria tertia post festum nativitatis gloriose virginis Marie, sigillo Dicti opidi Brietzen

super appenso, quo nos memorati magistri atque fratres prefate Gulde ad presens utimur, cum proprium nondum habemus.

Post quarum quidem litterarum presentationem et receptionem fuit nobis ex parte dictorum magistrorum et fratrum Gulde sagittariorum in opido Brietzen humiliter supplicatum, quatenus ad earundem litterarum ac contentorum in ipsis approbationem et confirmationem procedere dignemur. Nos igitur Stephanus Episcopus ante dictus eorum perpetuis supplicationibus — inclinati, fundationem, constructionem etc. approbamus, ratificamus etc. Datum in castro nostro Seyefar, anno domini millesimo quadringentesimo quadragesimo quinto, dominica post festum sancti Dionysii nostro sub sigillo.

CVI. Markgraf Friedrich verpfändet an Claus Seehausen zu Belitz die Urbede zu Treuenbrietzen, die Urbede, den Zoll, so wie Mühl- und Hufenpächte zu Belitz und das Dorf Lüdersdorf, am 6. April 1446.

Wir friderich von gots gnaden Marggraue czu Brandenburg etc. Bekennen —, das wir vnserem Borger vnd lieben getruwen Clawse sehufen zu Belicz rechter redelicher schult schuldig worden sint — czwelff hundert gute vulwichtige Rynische gulden, die er vns bereit gelihen hat, vnd die wir furbas In vnseren Merclichen nucz vnd fromen vnser lande gewand vnd gekart haben. Darvmb vnd darvor haben wir Im eingefaczt vnd Ingegeben — XXIII schogk vnd XII schogk vff walburgen vnd XII schogk vff wynachten Im vnser Orbete In vnserer Stat Truwebrieetzen, vnser Orbete In vnserer Stad Belicz, vnseren Czolle darfelbest vff lande vnd wassern vnd funff vnd funffzig grosschen vnd vier pfennyge czwene wispel vnd dry scheffel Roggen In der Mole darfelbst vnd vier hufen landes, die geben Insampt XXVIII scheffel rogggen XII scheffel gersten XVIII scheffel habern vnd XVI grosschen, die denn dieselte vnser Borger czu Beliez vor der Stad auff der feltmarcke itzunt triben vnd gebruchen, Mit namen Claws offen eyne hube, vnd sunderlichen auch das dorff luterstorff mit allen ackern wesen weiden vnd seinen czugehorungen vnd gerechtigkeiten gar nichts vffgenommen, So wir vnd vnser hereschafft das Inne gehabt besessen vnd bizher gebrucht vnd genossen haben, das alles der obgnante Claws Sehufen vnd seine erben czu eynem widderkouffe Inne haben moge —. Geben — zu prempczlow, am mittwochen nach dem Sondage als man singet In der heiligen kirchen Judica In der vasten.

R. Ulrich Czewschel.

Nach dem Churmärk. Lehn-Copialbuche des K. Geh. Kab.-Archivs XX, 170: Von demselben Tage ist eine Zahlungsanweisung an den Rath zu Treuenbrietzen wegen der Urbede.

CVII. Kurfürst Friedrich vergleicht die Stadt Treuenbriehen mit dem Kloster Zinna,
am 9. October 1452.

Wir Friedrich, von Gots Gnaden Marggraff zu Brandenburg, des heil. Römischen Reichs Erz Cämmerer etc. bekennen — das wir heute — dem würdigen und andächtigen unsern Rath und liben getrewen Ern Mauritius Abtt zur Zinna seine ganze samblung und Gottes Haus, Burgemeister Rathmanne und alle einwohner unfer stadt Trewenbrizen um alle schelung und Zwytracht, die der genante Abtt zu den unsern von der Brizen und widderumb die von der Brizen zu dem Abtt und den Closter zur Zinna gehabtt und meinten zu haben, an beyden Seiten darmitt gülich geendiget und vertragen haben, Immaffen nach geschriben: Zum ersten Alz die von der Brizen vorbrachten, das der Abtt und seine samblung die Mollen an der Brizen nicht vermieten solten, sondern Ihr herren oder Brüder einen vor einen Mollmeister do haben; Darauf sprechen wir, das der genante Abtt oder sein Gottes haus sollich Mölle, die sie zur Brizen haben, woll vermieten mögen redlichen Mannen es sein Bürger oder nichtt, wem er will oder seiner Brüder oder herren einem, wie Ihme das bequem ist, das soll der Rath vorgebant mit denselben Mietlingen bestellen, das sie denen von der Brizen was sie in der Möllen schigken werden, es sey in Korn, gewandt oder andern fachen, verwartt und zu gutte gemacht werde ohne gevehrde. Fürder mehr sprechen wir, das solcher Unwille, der sich zwischen den vorgebant beyden Theilen erhaben hatt von der alten Mezen wegen, wie dar zu kommen sey, soll an beyden Seiten ganz abgethan und woll verrichtett sein und die Mezen, die nun in den Mollen sein, sollen darinne bleiben, der soll sich der Abtt und seine Mitlingen nach gewohnheit gebrauchen. Man soll das auch mit den Mezmahlen halten, immaffen bishero und vor Altertz gewesen ist. Und ob der Mezen eine oder mehr vergingen, so mögen allezeit der Abtt oder die Mitlingen eine andere in der Weise machen lassen, so das doch der Sechzehen einen Scheffel halten. Wir scheiden auch umb das Fließ hinter der Bardenitz gelegen, unter die Leweniz genannt, so das der Abtt und sein Gotteshaus zu Zinne solch Fließ den alten Gang weisen mögen und solchen Dam, den die von der brizen gemacht haben, vfbrechen mögen, vnd fürder mit einem Dam an der Vfer zu der brizen wart gleich ihren Damb an ihren Vfer gelegen ewiglich halten und verwaren sollen beyder Vfer gleich oben und nieder wendig, so ferne sie ihren Damb machen oder gemacht haben. Vnd wenn das Fließ durch solche Dämme kommet, das es den beyden Theilen gehe zu schaden und zu frommen. Auch soll solch Fließ die grenze sein zwischen den von der Brizen und Bardniz so das ein Vfer den von der Brizen zugehöre und der ander Vfer mit dem Fließe den von der Bardeniz bis niden wendig an die Malhufen und Malpäume. Wir scheiden auch fürder und sprechen vff, Alz um das holz die Leweniz genannt bey Clausstorff in dem felde Wendemargk gelegen, das sich die von der Brizen zuzugen und Zinf darauf hetten, Alz nehmlich von den hufen zu Clausstorff sechzehen Viert Gersten und sechzehen alte Groschen, des sollen die von der Brizen das vorgebant holz und Zins dem genanten Abtt und seinen Convent genzlichen abtreten und verlassen, darinnen auch keines behalten. Sondern mit hinden und hundten mögen sie woll dadurch reiten und umbher jagen ohne Nezen stellen, allein auch die gebuhren zur Pechuel und Bardeniz kein Jacht dar haben, Sondern sie solle allein dem Closter zur Zinna bleiben. Vnd für solchen Zinf soll der genante Abtt und sein Gotteshaus den von der Brizen vf disen nechst komenden weinachten zwanzig Schogk merkischer wehrung io acht Pfennige für einen Groschen zu rechnen gülich und vollkomentlich bezalen. Auch van der heide wegen obenwendig Clausstorff, des sich der genante Abtt und die von der Brizen an beyden seiten zugezogen, darein sprechen und

scheiden wir sie also, das die Vieh trifft auf derselben heiden den lindofchen Wegk langes nach dem Dorff der linden werths, der von dem Rohrberge vberläufft, was darinnen ist, nach der Zinna werths, des sollen sich die von der Brizen und die Pechuel und Bardeniz ingemein der Viehweide gebrauchen, das dar ein Theil den andern an feinen Eckern und saat keinen schaden thue. Und der genante Abtt und die von der Brizen sollen in gemein die Jagtt vf derselben Grenze haben. Fürdermehr umb holz und Püfche, die vf derselben Grenze alz binnen den lindofchen Wegk nach der Zinne werths obenwendig Clausstorff stehende, dazu geben wir unfere Räte und liebe getreuen Otto von der Schlieben zu Stülpe gefessen, an des genanten Abtts seiten, und Paul von Conrestorff hoffmeister an der von der Brizen seiten, So das die hölzer und Püfche in der vorgeschribenen Grenze und Malhauffen und von sollen, Alz nemblich gerichtts von dem Rohrberge vf die höhe langes bis an die Eiche hinter der sandfcholl obenwendig Clausstorf gelegen, die bereit gezeichnett ist, Und von derselben Eichen gerichtts vf bis an den andern Malhauffen bey dem Creuze am Hehrwege von Juterbock nach Briezen zu der Linden werths. Wie nun des unfere Räte vermalhufen und verneuern werden, darbey soll es bleiben one eines jedermans Einrede. Alles was darinnen nach der Pechuele und Bardeniz ist von holzen und Püfchen soll sich der genanter Abtt und die feinen gebrauchen und ewiglich beym Gottshaufe und Clausstorf bleiben. Was dan von holzen und Püfchen auf der andern seiten nach der Linden werths ist, das soll den von der Brizen, so ferne sie sich das zuziehen, ewiglich bleiben, Were es auch sache, das einig Acker fürder reichen würde, wan solche Malhauffen ausweisen, die unfere Räte reiten und machen werden, gewonnen oder ungewonnen, das man mit Acker fahren eigentlich beweisen kann, Sollen sich die von Pechuele oder weme es der genante Abtt vermieten würde, gebrauchen, doch das sie keinen wilden Acker gewinnen sollen. Hierbey mit uns über feint gewesen und zeugen unfere Räte und lieben getrewen der würdigk und Andechtige Hr Nieolaus Abtt zur Zinna, Otto von Schlieben zur Stolpe, Paul Conresdorff Hoffmeister, Hans von Thümen zu Blankensee und andere mehr der unfrigen genugk glaubwürdiger. Zu Uhrkund mit unsern anhangenden Infigell versiegeltt und geben zur Zinna am fontage nach Dionisy, Anno 1452,

CVIII. Kurfürst Friedrich bekundet, daß die Stadt Treuenbriegen ihm 300 Schock Groschen geliehen und weist sie wegen der Verzinsung an die sich dafür verbürgenden Städte Belitz, Trebbin und Potsdam, am 6. Februar 1462.

Wir fridrich, von gottes gnaden marggrane zu Brandenburg, des heiligen Romischen Reichs Erczkamerer vnd Churfurst — Bekennen — das vns vnsern lieben getrewen Burgermeistern vnd Ratmannen vnser Stat trewen britzen in vnsern anligenden noten dreihundert schok schillinge groschen gutlichen In einer Summ vorgelegt vnd gelegen haben, gehorenden zu drey altaren, die wir furter an vnserer vnd vnnser herrschaft mercklichen nutz vnd fromen gekart vnd gewant haben: darvon fullen vnd wollen wir vnseren erben vnd nachkomen In odder Iren nachkomen die weil wir In solch gelt nicht wider ablegen vnd bezalen, alle Jar auff weyhennachten XVIII schock merckischer landzwerung zu renten In vnnser Stet eine belitz oder pottstamp ufzrichten — vnd wir obgenanten

burgermeister vnd Ratmannen der stete Belitz, Trebbin vnd postamp Bekennen auch mit diesem briue — das wir eyntrechtlich mit einer gesampten hant vnuerfchedenlich vor vnseren genanten gnedigen herrn Marggrauē gut willige burgen geworden sind vnd vor sein gnaden sein erben vnd nachkomen den burgermeister vnd Ratmann der stat Trewen britzen gelobt haben — vnd haben des zu Steter festigkeit vor vns vnd vnseren nachkomeligen vnser Insigel neben des obgenanten vnfers gnedigen herrn sigel an disen briue lassen hengen. Der geben ist zu Coln an der Sprew, am Sonnabende sant dorotheen der heiligen Jungkfrauen tage; Nach gots geburt vierzehnhundert vnd Im zwe vnd sechzigsten Jarenn.

Nach dem Churmärk. Lehnscopialbuche des K. Geh. Kab.-Archivs XXII, 263.

CIX. Notiz über die Beleihung des Bernd Kerstian, Lorenz genannt, Bürgers zu Jüterbog, mit Hebungen aus den Städten Treuenbrietzen und Belitz und aus den Dörfern Zuchwitz, Sticken und Jreszdorf, am 8. Januar 1472.

Berndt kerstiann, anders genant Laurentz, hat Ime vnd Hannsen vnd Eraszmus seines bruders Sonnen In gesampt vnd za getrewer hand vorzutragenn In und Iren menlichenn leibs lehens erbenn empfangenn disse nachgeschriben Jerlich zins vnd Rennte: Item zur Trewen Britzenn vf dem Rathaus II pfund pfennig, Item Goras Steffan gibt von einer butendorffischenn huben VIII scheffel rockenn III scheffel habern vnd III schilling den., Item mertin Albrecht gibt von einer butendorffischenn hubenn VIII scheffel rockenn III scheffel habern vnd III schilling den., Item Til fluncken von einen wisen vf dem hopfgartenn I sch. rocken, Item philippus quatterthus von einer wizen I scheffel habern, Item Zwichus III $\frac{1}{2}$ viert habern von ein wisen, Item Claus kon Inn der teuffelstrazen III schilling vnd VI den. von zweyen houenn zu konstorff, Item kron gibt XII scheffel rockenn vnd VI gr. Item Symon weyl VI gr., Item Heyn mulck III gr., Item zu michendorff $\frac{1}{2}$ wispel rockenn vnd VI scheffel habern, Item in vnser Stat pelitz Heinrichstorff gibt VI scheffel rocken III scheffel habern von einer hubenn, Item Jorg kritzken von einer hubenn VI scheffel rockenn, Item Nybedt VIII huner von dem gotzhaus hof bey dem moln wegen. Item Im dorff zu Zuchwitz der Schult gibt Jerlich XL gr. fur das lehenpferdt IIII scheffel rockenn IIII scheffel gersten vnd VIII scheffel habernns, Item der kruger VII scheffel rocken VII $\frac{1}{2}$ gr., Item Lippus gotschalk III scheffel rocken III scheffel habern XII gr vnd ein hunn, Item peter neumann gibt I $\frac{1}{2}$ scheffel rocken I $\frac{1}{2}$ scheffel habern vnd III $\frac{1}{2}$ gr. Item Erdmann bod gibt III scheffel rockenn III scheffel habern vnd XII gr., Item peter maullack XV scheffel rockenn XII scheffel habern I scheffel gerstenn XV gr. II hün, Item die Newmannyn I schilling den. vnd II hunn, Item bredo gibt XV scheffel rockenn XI scheffel hauern I scheffel gersten XV gr. vnd II huner, Item claus melstorff gibt XV scheffel rockenn XI scheffel habern I scheffel gersten vnd XV gr., Item der kruger gibt IIII schilling den., Item claus Schult XV scheffel rocken XI scheffel habern I scheffel gerstenn vnd XV gr., Item Andres Trobitz XV scheffel rockenn XI scheffel gersten XV gr. vnd II huner, Item claus nyemand I schilling den. vnd II huner vnd vber den genannten bauren zu Zuchwitz den dinst vnd etlich den fleischzehenden angeschlagen uf XV. gr. Item Im dorff zu Sticken Veit fritze I wispel rocken I wispel habern vnd XVIII

Haupttheil I. Bt. IX.

54

scheffel gersten, den fleischzehenden vnd den dinst angeflagenn für V gr., Item Hanns Willen gibt I wispel rocken I wispel habern XVIII scheffel gerstenn den fleischzehenden vnd den dinst angeflagenn für V gr., Item Hanns Wildenaw VIII scheffel haberns, Item kronental IX scheffel habern, Item Landfrund III scheffel rockenn, Item Im dorff zu frefzdorff Spizicken gibt $\frac{1}{2}$ wispel rocken IX scheffel habern vnd VI gr. Item der Schult von einer huben III gr., Item mertin hofmann XVIII scheffel habern vnd XII gr., Item philippus III gr., Item Jacob Hanisch III gr., Item Jacob Inde XII gr., Item hans Heinrichstorff VI gr., Item kurtzen Jacob III gr., Item Jorus Tuden III gr. Actum Coln an der Sprew am mitwochenn nach epiphanie domini, Anno domini etc. LXXIIten. Summa XIX schock dabit XVIII schock, habet litteram et est recognita.

Nach dem Churmärk. Lehn-Copialbuche des R. Geh. Cab.-Archives XI, 35.

CX. Kurfürst Albrecht beleihet Caspar Randow zu Zauchwitz, am 9. Jan. 1472.

Wir Albrecht von Gottes Gnaden Marggraß zu Brandenburg und Churfürst etc. bekennen hiermit und thun kund, das wir unsern lieben getreuen Caspar Randouen zu Zauchwitz nachbeschriebene Güter zum rechten Mann lehn geliehen haben. Im Darfe Zauchwitz auf Thomas Muliches Hoff und Hufen jährliches fufzehn Scheffel Rocken, zwölf Scheffel Hafern fufzehn gröfchen Zinz, zweene Hünen und den Zehenden auf Vrben Hennigs Hoff und Hufen, acht gröfchen Zinz und ein Huhn, auf Hanß hennigkens Hoff und Hufen jerlichs achtehalben Scheffel Rocken, sechs Scheffel Hafern, fufzehn gröfchen Zinz auf dem wüsten Hoff auf dem ende im Dorffe zwanzig Hünen, den Fleischzehendt und das Herrn gerichte. Auf Dagemans Hoff und Hufen jerlich achtehalb Scheffel Rocken, sechs Scheffel Hafer und Eilfte halben gröfchen Zinz und sechs Hünen. Auf dem andern wüsten Hoff drey Hünen zwölf Pfennige und den Fleischzehendt. Auf Gerigkens Hoff drey Hünen zwölf Pfennige, den Fleischzehendt und das Herren gerichte. Auf Claus Schultzen Hoff und Hufen jährlich achtehalben scheffel rocken, Sechs Scheffel Hafern, achtehalben gröfchen Zinz und ein Huhn. Zu Beeliz im Zolle alle Jahr anderthalben Scheffel Salz, item zu Treuenbrizen auf dem hagen, jährlich zwanzig Scheffel rocken, vierzehn Scheffel hafer und vir heidehufen, die gehen von Ihnen zu Lehn, item zu Bragwitz die Sichtore geben Ihnen einen halben Wispel Korn. Tu Vhrkunde mit unferen anhangenden Infigel versigelt und geben tu Cölln an der Sprew, am Donnerstage nach dem achten der heiligen drey Könige, Na gottes geburt virtenhundert, darna in twe vnd feuentigsten Jahre.

CXI. Notiz über die Beleihung Caspar Morzans mit verschiedenen dem Kurfürsten vom Rathshause zu Treuenbriegen zuständigen Hebungen, vom 4. Febr. 1472.

Caspar Morzany burger zu Berlin hat Ime vnd seinen menlichen leibs lehens erbenn empfangenn Item zway meysen herinn XIII punt pfeffers III wispel saltz III $\frac{1}{2}$ wispel hopffen XXX

schilling gewonlicher pfenning Jerlich vf dem Rathaus zur trewen Britzen XXI scheffel rockenn VI scheffel habern vnd III gr. zu zins vf zwaieñ Budorffschenn hubenn. Actum am dinstag nach purificationis marie Anno etc. LXXIIten. Summa X schock XI gr. dabat IX schock, habet litteram et est recognita. Item Caspar mortzann hat auch durch briue furbracht dise nachgeschriben gutter vnd zins, die Adam Witbritz zu lehen gehabt hat vnd nunn andere inn haben: Item das dorff Elsholtz gibt Jerlich I Wispel rockenn XVIII scheffel habern vnd XXIII gr. zins, hat Court Slaberndorff Innen. Sol mann erfaren, wie das an In komenn ist. Item vf dem gericht zu kenstorff VI scheffel rocken hatliborius bernfeld, sol mann auch erfahrung habenn, wie etc. Item zu alten langer Wisch II $\frac{1}{2}$ Wispel habern, hat her Jorg von Walnfels, sol mann auch erfaren. Item zu kenstorff I $\frac{1}{2}$ Wispel rockenn vnd VI schilling brandburgischer pfennig hat auch Bernfeld, sol mann erfarn. Item In dem dorff Schonenfelt I Wispel rockenn X scheffel gersten XV scheffel habern XIII gr. zu zins, hat auch court Slaberndorff, sol mann erfaren, wie etc. Item vf dem krug zu Witbritzenn XIII schilling brandburgischer pfennig, hat Balthazar von Sliebenn, sol mann erfaren. Item den vormundenn Witbritzenn ist vergonnt, das sie vmb acht vnd tzwenzig schock aus den vorgemelten lehen vorfetzenn mogenn. Also das sie dieselbenn XXVIII schock wider In vier Jarenn loszen vnd zu In bringenn bey verliesung der lehen. Actum am dinstag nach Judica Im LXXIIten Jare.

Nach dem Churmärk. Lehnscopialbuche d. K. Geh. Rath.-Archives XI, 19.

CXII. Notiz über die Beleihung der Familie Krapp mit Hebungen in Treuenbrieken, in Belitz und in der Ober-Nichelschen Mühle, v. dem J. 1472 und 1536.

Peter vnd peter geueterñ die krappen haben In, Anthonius, Andreas vnd Hannen vetterñ vnd brudernñ die Crappen vnd Irenn menlichen leibs lehens erbenn empfangenn vnd wenn die genanten Crappenn zu land komenn, sollen sie auch lehens pflicht thunn: Item vf dem Rathaus zur Trewenn britzenn III wispel haberns I $\frac{1}{2}$ wispel hofenn, ye ein scheffel fur I gr. angeflagenn VI scheffel saltz, ye ein scheffel fur VI gr., III scheffel hasselnus zu III gr., $\frac{1}{2}$ stein wachs I pfund pfeffers, Item daselbst zur Britzenn VIII scheffel rockens III scheffel haberns III schilling den. zins vf der pudorffischen hubenn, Item In dem dorff zu prackwitz dreyteyl an einen stuck geltz an rocken vnd andernñ getreid, Item den bacht vnd zins daselbst von der Stat zur britzenn vf siben paudorffischen huben, der yde gibt VIII scheffel rockenn III scheffel haberns vnd II schock gr. Item vf dem Rathaus daselbst zur Britzenn I pfund den. ein stein wachs, Item Im zoll zu Belitz XIII schillingk II den. perlinische muntz, Item Inn der mull zu Oberrn nichil VIII scheffel rocken. Summa X schock LII gr., dederunt III schock an gr. vnd XII gulden an geld vnd sind kein brief geregistrirt. Nachschrift: Hieronimus krappe hat von wegen seins Brudern Jacobenn vnd Baltzern seins vetterñ Ire lehen gesucht vnd empfangen. Jacob und Baltzore sollen, wann sie anheim komenn, auch schwerenn. Actum Coln an der Sprew am Suntag nach diuisionis apost., Anno etc. Im XXXVIten dederunt lehensware.

Nach dem Churmärk. Lehnscopialbuche des K. Geh. Rath.-Archives XI, 37.

CXIII. Notiz über die Beleihung der Zickstorf und Riez, Bürger zu Treuenbriegen, vom Jahr 1472.

Benedictus vnd Thomas vnd Claus Ritzenn gebruder haben In vnd Iren menlichenn leibs lehens erben empfangenn: Item XVI scheffel rockens VI scheffel haberns vnd III gr. zins vf Zwaienn budorffischen hubenn vor der Stat gelegenn. Actum Coln an der Sprew am mitwochenn nach der heiligenn dreyer konig tag Anno domini etc. LXXIIten dederunt I schock lehenwar habent litteram et est recognita.

Jeronimus Clement vnd Lorentz Zickstorff gebrudere habenn In vnd Iren menlichenn leibs lehens erbenn empfangenn: Item IX scheffel rockenn II scheffel gerstenn V scheffel habernn die fleischzehenn von einer hubenn vor dem dorff Nichel gelegenn. Actum Coln an der Sprew am mitwochenn nach epiphantie domini, Anno etc. LXXIIten, dederunt I schock lehenwar, habent litteram et est recognita.

Nach dem Churmärk. Lehn-Buch des R. Geh. Rath-Archivs XI, 31.

CXIV. Kurfürst Albrecht beleihet Caspar Morzan und Caspar Wittbriegen zu gesammter Hand mit dem Schulzenamte in Treuenbriegen und mit Hebungen in den Städten Treuenbriegen und Belitz, so wie in verschiedenen Dörfern, am 17. März 1473.

Wyr Albrecht, von gots gnaden Marggrauen to Brandenburg etc. kurfurste etc. Bekennen — Das wyr vnsern liuen getruwen Caspar Morczan vnd Caspar Wittbriegen vnde Iren rechten menlichen liues lehns erben czu Rechten Manlehn vnde gefampter hant gnediglich gelyhen haben — vnser Schulzen Ampt czur Bryezen, czu nyendorff XVI scheffel Rogken vnde Sechs Scheffel habern vnde Sechs groschen czu czinze, czu leyndorck Anderthalben winspel habern, czu Wildenbruch XXV scheffel Rogken vnde Anderthalben winspel Roggen vnd XX groschen czu czinze, vf dem gerichte czu Sticken Acht scheffel Roggen, vf dem krüge czu alden langer wische ein pfunt Brandenburgische pfenning vnd dafelbst dritte halben winspel habern, czu Slunckendorff Syben vnd czwenzig scheffel Roggen eyn winspel habern driffzig groschen czu czinze dry koffeten hofe vnd Achtzehn brandenburgische pfenning czu frefztorff czwe winspel Roggen Achtzehn scheffel habern vnde Sechszehn groschen czu czins, vf den Rittermargkt czu Belycz drittehalben winspel vnde drey scheffel Roggen eynen winspel vnd III scheffel gerzten Anderthalben winspel vnd dry scheffel habern Dry schillinge groschen czu zinze czu Regetztorff Acht schillinge Brandenburgische pfenninge czu czugewitze Newen scheffel habern vnde eynen halben winspel Roggen, czu wendischen Bock Achtzehn groschen czu czinze vnde dafelbst auch dry groschen czu czinze In der Mole czu Belitze, Sechs winspel vnde czehn scheffel Roggen vf dem Rathawz czur Brytzen XX groschen vnd vf drey Budorffischen huben eynen winspel roggen Newen scheffel habern vnd sechs groschen czu czinze vnde vf das hageland newn scheffel Roggen vnd Sechs scheffel habern, Aber vf den zart fyben scheffel habern funf scheffel Roggen drey scheffel weycz drey scheffel gersten vnde czwen

großchen czinz. — Auch haben wyr In disse gnade gethan, das den obgenanten Caspar Mortzan vnd Caspar witbriczen beyden Ir lebetag an der gesampten hant funderlich rouch vnd brot vnschedelich sein soll — Coln an der Sprew, am Myddewoch na Reminiscere, Na gots geburt vierzehnhundert vnd darnach Im dry und Sibinezigstem Jare.

Nach dem Churmärk. Lehn-Originalbuche des R. Geh. Rab. Archios XXV, 179.

CXV. Genehmigung des Markgrafen Johann über die Verpfändung der Brackwitzschen Hebungen an Altäre zu Treuenbrietzen, vom 18. April 1482.

Wir Johannes, von Gots Gnaden Marggraue zu Brandenburg, zu Stettin Pomern Herzoge Burggraue zu Nürnberg vnd Furste zu Rügen, bekennen — daz wir vnsern lieben getreuen Erdmann Bode — erlawbet haben, das er den altaristen In vnser Stadt Truwenbritzen zu vreyen Altären zwolf Gulden Reinsch in seinen bereitesten Gütern, so er im Dorff zu Bräckwitz hatt, vor solch zweyhundert Gulden Reinsch, so er von dem Rath dafelbest zur Truwenbritzen von der Altaristen wegen obgenant empfangen hat, vff einen rechten widerkauff verkauffen vnd versetzen mag — geben zu Cöln an der Sprew, am Dornstag nach dem Sontag Quasimodogeniti, Nach Christi Geburt vierzehnhundert vnd Im zwo und achtzigsten Jare.

CXVI. Erdmann Bade zu Brandenburg verkauft Altären in Treuenbrietzen eine jährliche Rente aus Brackwitz, am 25. April 1482.

Vor allen und jedermenniglich, denen dießer Brieu vorkommet, den zu sehen oder hören lesen, bekenne ich Erdmann Bade, tho Brandenburg in der olden Stadt wonhaftig, mit willen und volbortt meiner ehlichen Hausfrue Agneff und Bernharden meines Sohnes vor vns unfer erben vnd Erbnemen, dat wy infambtt und mit guten wolbedachten muthe verkoft hebben vnd verkopen in craft dieses Kopbrieues, zweihundert Reinsche Gulden, die genge und geue sind, dar ein from Man dem andern mit betalen magk, oder 32 gr. auf einen gulden Brandenburgische werunge, di igk Erdman B a d e, meine eheliche Hausfrau Agnes und mein Son Bernhardus als meine erben und Erbnemen ennpfangen hebben und Thue gnüge und dangke vor den Ehrfamen und weisen Borgermeistern und Rathmannen der Stadt Brizen, gehörende den Altaristen des lehns St. Jacobi Apostoli und Erasmi des heiligen Bischofs geburt in unser lieben fruen Kergke der Stadt Brizen, davon thu genende dem Priester oder Regirer des Bestimmten Altaris alle Jahr vf Philippi und Jacobi der heiligen Apostolen nach Datum difes Brieues XII Reinsche Gulden oder 32 gr. Brandenburgische wehrunge vor einen Gulden vth den Schote des Dorfes Brackwiz ohne alle Behelf des rechten oder unrechten geistlichen oder weltlichen Gerichts forderung thue geuen unvorhindertt, unverfäümet etc. Des zu

Urkunde und gröter Bekenntniß hebbe ich Erdmann Bade vor my, mine fruen und Erfnehmen myn Infigell an diesen Brief laten hengen. Geben nach Christi Geburt so man schrievet viertein Hundert Jahr dar nach in dem twe und achtzigsten Jare, am Tage Marci des heiligen-Evangelisten.

CXVII. Markgraf Johann vereignet dem St. Gertraud-Hospitale zu Treuenbriegen die jährliche Hebung einer halben Tonne Hering aus dem Dorfe Nichel, welche Hartwig von Lindow dem Hospitale überlassen hat, am 12. Aug. 1482.

Wy Johannis, von gotts gnaden Marggraue to Brandenburg etc., Bekennen — dat vor vnns gekamenn ytz vnser liuer getruwer hartwich von lindow In vnser Statt Briczenn vnnnd hefft vnns hericht, wii hie In meynunge vnnnd willenn were, eine halue thunne heringes Jerlicker pacht vp die gemeine bure to Nichel In dat hospitall to sante Ghertrudenn vor vnser Stat treuenn Britzen vnnnd vnns als den lehnern gebeden solicks to confirmiren vnnnd to einen eygendom to bestettigen, des hebben wy angesehen solicke syne vlitige bede, Ock vmme vnser vorsaren seligenn, vnnes liuen hern vaders, vedderen vnser vnnnd vnser nakamenn sielenn selicheit willenn, solcke halue thunne herings to Nichel Jerlicker pacht dem gnanten hospitall to sante Ghertrudenn vor vnser Statt Britzenn to eynem rechten ewygen eygendom gegeuenn vnnnd vereygent —. To vrkund mit vnsem anhangenden Insegel versegelt vnnnd Geuen to Coln an der Sprew am Mandage Na Laurentii Anno domini etc. LXXXIIten.

Nach dem Churmärk. Lehnscopialbuche des R. Geh. Kab.-Archivs XXV, 225.

CXVIII. Markgraf Johann bestätigt der Stadt Treuenbriegen das Herkommen, daß Frauen und Jungfrauen, welche durch Heirath in Zünfte und Gilden daselbst kommen wollen, ihren Adel so gut als der Mann erweisen müssen, am 20. Dez. 1482.

Wir Johannis, von gotts gnaden Marggraffe czu Brandenburg etc. Bekennen — als sich mancherlei Irnus czwischen meister vnd wercken Guldemeistern gulde brudern vnd Swesteren der Hantwercker In vnser stat Treuennbriegen vnd den Ihenen, so In die wercke vnd gulde komen wollen oder so dar Innen sein vnd Irs adels vnd redlikeit angesprochen werden, biszher begeben haben vnd sich teglich begeben, desz sie allen halben czu groffer verfeumnus, ezerung, kofen, muhe, vorderbnus kamen sein vnd czukunfftich kömen mogen: solchs czuorkamen vnd nach dem die gnant stat ain ort vnser land vnd vnser herschafft land vnd leuthen grosse macht daran gelegen Ist, haben wir vff bete vnd vnderthenig ansuchen der gnannten stat Inwoner vnser lieben getrewen Borgermeister, Rathmanne, werckmeister vnd gewercken, guldenmeister, guldebruder vnd swester daselbst, der vorsarn

ſie auch zu allen ezeiten ſich bei der herſchafft vnd Marggraſſthums zu Brandenburg trewlich vnd fromlich erzeigt vnd gehalten haben, ſolchs hinfur auch wol thun werden vnd ſollen, gefreyt vnd begnadet freyen vnd begnaden ſie In craft vnd macht diſz briues, das ein Iczliche fraw oder Junckfraw, ſo Imandes vñ dem wercken oder gulden czum ſacrement der heiligen ee nymt vnd die In die werck oder gulden bringen oder dar Innen ſein wollen, Iren adel gleich beweifen, vñzfuren vnd ſich In wercken vnd gulden alſo woll halden, als der man, der ſie zu der ehe nymet oder In werck vnd gulde bringen will oder hat, wie das vor alder vnd vñs loblicher gewonheit der gnannten vnſer ſtat Trewen Briczen herkamen vnd bißher gehalten worden ſit. Czu yrkund etc. Geben zu Coln an der Sprew, am fritag nach lucie, Anno etc. LXXX ſecundo.

Nach dem Churmärk. Lehnſcopialbuche des K. Geh. Kab.-Archivs XXV, 21.

CXIX. Markgraf Johann vergleicht die Stadt Treuenbrizen mit denen von Oppen, von der Gröben und mit Erdmann Bade wegen der in den Holzungen der Stadt berechtigten Dörffer, am 8. März 1484.

Wir Johannes, von Gottes Gnaden Marggraſſ zu Brandenburgk, Stettin Pommern hertzogk, Burggraſſ zu Nürnbergk und fürſt zu Rügen, Bekennen — Nachdem Matthiſz, Hans und Ruhle genant die von Oppen Gevetter zu Belzk und Niemeck geſeſſen, Henning, Hans und Simon von der Gröben Gevettern wonhaftig zu Bornſtett und Golm, und Erdmann Bade als Cläger eins Theilz: Peter Moerz Bürgermeiſter, Melchior Bagwitz und Gregorius Roſtogk Rathmanne vollmechtig von Raths und gantzer Gemeine wegen vnſer Stadt Treuenbrizen Alz antworte anders Theilz vñ rechtlich vnſer für beſcheiden vor Unſere Räte von etlicher Gerechtigkeit und Gebrauchs wegen, ſo der genanten der von Oppen, der von Gröben und Erdmann Bades arme leuthe in der genanten der von der Treuenbrizen höltzern, an ihre Dörffer ſtoſſen, vermeinen zu haben, perſönlich und etdlich durch ihre Vollmacht zu rechte erſchienen ſint, das der Ehrwürdige wolgeborne und Edle, vnſere Räte und libe getreuen her liborius von Schlieben, vnſer liber Gevatter poſtulierter Biſchoff zu lubus, Johannes Graffe zu Hohenſtein, Herr zu Vierraden, Nicoll Pfuell, Wilhelm zu Pappenheim, Erbmarſchalck des heil. Röm. Reichs vnſer Hauptmann in der alten Margk, Ritters, Sigemund Zerer Doktor und Cantzler und andere vnſere Rete, die gemelte Parteyen ſolcher ihrer Gebrechen halber mit ihrem guten Wiſſen und willen und vollbortt freundlich und gütlich entſcheiden haben, Immaſſen hiernach folget und alſo: Das die armlente in den gemelten Dörffern der von Oppen, der von Gröben und Erdmann Bade zugehörende, die an ſolch von der Brizen Holtzer ſtoſſen, nemblich Schlalach, Deutſchenborg, Nidder Nichell, Buchholz und Bragkwitz ſich derſelben Geholze zu ihrer Notturfft allein zu ihren täglichen Feur, zu ihren Zeunen und auch zu gemeinen ſtraffen themmen gebrauchen ſollen, ausgeſchloſſen Eichen und Eſchen holz ſollen ſie darinnen nicht hauen, doch das ſie nichts darvon verkauffen und den Rathe zu Brizen darumb bitten, wollen ſie ihnen alſedenn ſolch holz folgen laſſen; Sondern Bauholz oder Nutzholz ſollen ſie mit des Raths willen hauen und gewinnen. Auch ſollen dieſelbigen Armlente in den antoſzenden Dörffern nicht hoppen oder nüſſen, biß ſo lange

der Rath zu Brizen solches öffnet, da sie alldenn den Gebrauch neben denen von der Brizen davon haben sollen und ihren Zins davon geben, Alsz sie von Alters her gethan haben. Fürder ist be-
theiligt, das die gemeine Dorfleute die Eicheln nicht eher abschlagen und lesen sollen bis zur Zeit
die reif werden und die von der Brizen die offen und ihren willen darin geben. Und wen die von
der Brizen die Oeffnung thun wollen, sollen sie den Dorfleuthen den Tag zuvorn verkündigen lassen
und alldenn die Eicheln raffen und lesen an den anstossenden hölzern bey den genannten Dörffern, so
weit als sie vor Alters gethan haben. Wo aber die Dorfleute die stugk, wie es ob stehet nicht halten
und ob ergriffen würden, mögen die von der Brizen darumb penden und mit den panden faren
wie recht ist. Hierwiderum würden die von der Brizen vor des Rats Oeffnung, wie vorstehet, den
hopfen reißen, Eicheln raffen oder Nuff plücken, mögen die Dorfleute dieselbige geyn dem Rathe be-
sagen und der Rath soll sie in gleicher weise auch darumb straffen. Auch ist beredt, daz dieselben
Dorfleute dem holzförster sein Prouenen geben sollen, wie den vor Alters Herkommen ist. Das alles
also kan von allen Theilen fürder zu ewigen Zeiten one Widersprechen also gehalten werden, und
sollen darauf aller ihrer Gebrechen und unwillens sich derhaben eigenen oder sonderlich begeben,
genzlich und gar vorrichtt entscheiden sein und bleiben, Getrewlich und ungefehrlich. Das sie denn
von allen Theilen nemblich Matthias von Oppen volmächtig von sein und seiner Vettern wegen,
Hans von Gröben volmechtig von sein seins Bruders und Vettern wegen, Erdmann Bade von
seinet wegen und Peter Mörtz Bürgermeister, Melchior Bagewitz und Gregorius Rottfogk
Rathmann zu Treuenbrizen vollmächtig von gemeiner Stadt wegen Solches dem gemelten hern libo-
rius von Schlyben postulirten etc. von unfer statt mit hand gebenden Trewen also genzlich
und veste zu halten versprochen und gelobet haben. Zu Vrkund heben wir dieser Brieffe vier gleiches
Lauts mit unfern anhangenden Inßell versigeln und ieglicher Parteye einen überantworten lassen. Ge-
schehen und geben zu Cöln an der Sprew, am Montag nach dem Sonntage Invocavit im fasten,
nach Gottes Geburt Tauffent vierhundert und in den vier und achtzigsten Jahren.

CXX. Hartwig von Lindow verkauft mit kurfürstlicher Bestätigung dem St. Gertraud-Hospitale
zu Treuenbrietzen Hebungen aus Niebel, am 15. Nov. 1493.

Ich harttwich von Lindow bekenne — dat ich mit wolbedachten mutte den vorsichtigen
und wifen lüden vorstendern des hospithalsz Sante Gertrudis Kercken vor der stad Brizen gelegen
und oren Nachkommen — verkofft hebbe — vf einen rechten Widderkop — neyne scheffel roggen,
Neyen scheffel hafern jerliches Pachts und achtthen groschen Zinz in dem Dorffe Niebell, die ich
von dem erleuchten hochgebornen Fürsten und hern, hern Johans, Marggraffen zu Branden-
burg, meinen gnädigsten hern geruhelichen gehabt hebbe ohne anspracke und hebbe ihn dat verkofft
vf einen rechten Widderkop für vier und zwanzig schogk märckischer Gröfchen, die sy mi woll to
dangke und genuge gezalet haben etc. — nach Christi gebort Viertenhundert, darnach in drey und
negentzigsten Jahre, am freytag nach Martini des heiligen Bischoffs.

CXXI. Kurfürst Johann genehmigt, daß Hartwig v. Lindow dem Gertraud-Hospitale zu Treuenbriegen Gebungen aus Nichel wiederkäuflich veräußern kann, am 10. Mai 1497.

Wir Johans, von gots gnaden marggraue zu Brandenburg etc. Bekennen —, das wir vnserm lieben getrewen Hartwichen von Lindaw, vmb seiner anligenden nott willen vergonft vnd erlawbt haben, das er den vorstendern desz hospitals sant Gertrudt kirchen vor vnser Stat Trewen Britzen vnd iren nachkomen ditze nachgeschriben Zinz, Nemlich Im dorff Nichele zehen scheffell roggen vnd zwen scheffell gersten vff einer hubben, die ytzund vallentin Lemcke pflügt, vor acht schock nach Innhalt des kawffbrives darüber gegeben, vff einen Rechten widerkauff verkauffen mag. — Geben zw Coln an der Sprew, am mitwochen nach crucis, nach criftj geburt Tawfend vnrhundert vnd Im Siben vnd newntzigsten Jar.

CXXII. Joachim's Lehnbrief für die Wittbriegen über das Schulzenamt zu Treuenbriegen und sonstige Besitzungen, vom 16. Januar 1500.

Von G. G. Joachim, Marggraff etc. Bekennen —, das wir vnsern lieben getrewen Caspar Witbrietzen zu Truen Britzen vnd seinen menlichen leibes Lehens Erben zu rechtem Manlehn gnediglich geliehen haben disse hernach geschriben Güter, zum ersten Unser Schultzen Amt zur Britzen, zu Neuendorff 16 Scheffel Rocken 6 Scheffel habern und 6 gr. Czins, zu Leinmarck $1\frac{1}{2}$ Wl. habern, zu Wildenbruch 25 Scheffel Rocken, auf dem Krug zu Altenlangerwisch 1 Pfund Brand. Pfennige und dafelbst $2\frac{1}{2}$ Wl. habern, zu Schlunckendorff 27 Scheffel Roggen 1 Wl. habern 30 gr. zu Zinz drey Koffaten hoff und 18 Brand. Pfening, Zu Fresdorff 2 Wl. Roggen 18 Scheffel habern und 18 gr. zu Zinz, vff dem Rittermarck zu Belitz dritthalben Wl. und 3 Scheffel Rocken 1 Wl. und 3 Scheffel Gersten $1\frac{1}{2}$ Wl. und 3 Scheffel habern 3 Schilling Groschen zu Czinz, zu Regesdorff acht Schilling Brand. Pfening, Czu Czugewitz 9 Scheffel habern und $\frac{1}{4}$ Wl. Roggen, Zu Wendfcheborg 18 gr. zu Czinz und 11 gr. dafelbst, In der Müll zu Belitz 6 Wl. und 10 Scheffel Roggen 9 Scheffel habern und 6 gr. Zinz vnd vff das Hageland 9 Scheffel roggen und 6 Scheffel habern, aber vff dem Zart 7 Scheffel habern 5 Scheffel roggen 3 Scheffel weitzen 3 Scheffel gersten und 2 gr. Zinz. — Datum Custrin, am Donnerstag nach Octava trium Regum, nach Christi geburt Im funffzehnhundersten Jare.

CXXIII. Kurfürst Joachim und Markgraf Albrecht berechtigen die Stadt Treuenbriegen zur Erhebung eines Deichselpfennings, am 30. Dez. 1504.

Von Gottes Gnaden Wir Joachim Churfürst und Albrecht, gebrüdere, Marggraffen zu Brandenburg — Bekennen — das wir angesehen und erkannt haben die getreue willige und Haupttheil I. Bb. IX.

angenehme Dienste, so unfer liebe getrewen Bürgermeistere und Rathmann und gantze gemeine unfer stadt Treuenbrizen unfer Vorfahren und uns oftmal zu Dangke gethan auch hinfürder mehr woll thun können sollen und mögen, Und darneben bewogen, das dieselbe unfer stadt ezlicher schaden halber in unfer Herrschaft diensten empfangen alz vor in merglichen abnehmen ist, Auch ettwan viel steinwege und Thämme zu bauen haben; Darumb und von fondern gnaden wegen zur Besserung unfer solcher stadt und damit sie desto bass desgleichen die Steinwege und Thämme in Wesen halten mögen, Ihnen und ihren nachkommen von allen und jeglichen Fuhrwagen, die daselbst bey ihnen durchfahren und zollbar feint, einen Diestel Pfenning, immaßen der in etlichen unfern stetten der Mittelmargk von alters her genommen wird, zu ewigen Zeiten vergönnt, sie damit begnadet und befreyhet haben, vergönnen ihnen solchen Diestel Pfenning, wie obstehet, zu nehmen, begnaden und befreyen sie darinne in Craft dieses Briefes. Zu Vhrkund mit vnserem Marggraß Joachims Churfürstlichen anhangenden Infigell versigelt und geben Cölln etc. Sonnabend nach Innocentum puerorum Anno 1504.

CXXIV. Kurfürst Joachim nimmt Hans Schonwitz zum Geleitsmanne in Treuenbrizen an und setzt die Geleitsgebühren fest, am 20. Juni 1510.

Zu wissen, das vnser gnedigster Her Herr Joachim, Marggraue zu Brandenburg etc. kurfürst etc. Irer kurfl. g. diener hannsen Schonwitz widerumb vns new zu Irer f. g. glaitzman zur Treuenbrizen mit einem pferd, darzu Im von seiner f. g. wegen der Rat darselbst mit einem knecht vnnd pferde zum glaitt, wann es die nottorft erfordert vnd er sie erfuchet, auf seiner f. g. Ine gethanen beuelch hulf vnd Zusatz thun werden, ein Jar lang vnnd surder bis auf Irer k. f. g. vnd sein gefallen angenommen vnnd Im Jerlich Zu sold funftzehen gulden zugeben versprochen, der solle Im zehen gulden verwaist werden bey dem Rath gnanter Stadt zur Britzen alle quatuor temper vnnd nue auf Crucis schirst damit anzufhaen vnnd dann vorttan allewege dritthalben gulden aufs irer g. gefellen des Birgelts auf sein quitantz von Inen zu empfaen, die andern funff gulden sol er haben vnnd nemen aufs seiner f. g. glaitgelt, so zur Brietzen gefallenn vnnd von Ime eingenomen wirdet, vnnd sein g. die mit dem vbrigen gleichwoll wie bissher gescheen, Zu yeder Zeit berechnen vnd antzeigung thun, dieweyll er seiner f. g. glaitzman vnd an seiner f. g. dinft ist: vnnd das glaitgelt foll er aber an stat m. gnedigen h. nemen wie volgett. Nemlich von einem iglichen kauffmann oder seinem factor vnnd knecht, der glaits Begert, Sechs groschen hin vnnd wyder Ins land vnnd hinaus bis an die grenitz, der in aber weytter vnnd vber die grenitz mit nemet, sol In oder seinen oder des Rats knecht der Zerung frey halten vnnd von einem iglichen Zentner wagen, dartzu man des glays sein oder des knechts begert, hin vnd wider, wie obstett acht gr., vnd foll er sein f. g. wann sein f. g. wollen wie berurt rechen schafft halten vnd thun, vnnd wes Im vber betzalung der funf gulden dar In verwifens foldes vber bleybet, sein f. g. mit dem Registern verreichen. Ir f. g. wollen vnd sollen Im auch fur gewonlichen pferdt schaden vnnd funft gefengkus vnd anders thuns halben Irer f. g. glait vnnd dinften steen vnnd Irer gnaden hofeleidung alletzeit wie bissher gescheen geben, auch futter vnnd mael, wann er Inn Irer f. g. geschefiten her komet: vnd ob er Im nacheylen oder funft in andern nachreyfenn auf Irer f. g. beuelch Innerhalb oder außerhalb lannds was vertzerett vnnd aufleget, foll er auch von

dem gleyt nemen vnd berechen. Daruff soll er seinen pflichten nach, die er Iren f. g. vnd darzu gethan, des dinstes vnnnd glayts trewlich zu yder Zeit durch sich oder seinen oder des Rats knecht warten vnnnd zu warten bestellen, das noch auch Iren k. f. g. vnnnd dem gemeynen kauf vnnnd furman nichts verfewmen noch wegern. Auch ob Zugriff an den personen oder gutern gescheen, sich damit noch meins gnedigsten Herrn Beuelch halten vnnnd vor allen dingen die wandernden kauf vnd furlewit vber die aufsatzung nicht besweren, noch weytters von Inen heyschen noch fordern, dann was sie aufs freyem willen vnbetzwungen selbs gern daruber thun, alles getrewlich vnnnd vngeuerlich. Zu urkunt Actum Donnerstags nach Vitj, A. 10.

Aus dem kurr. Lehn-Copialbuche XXXI, 229—230.

CXXV. Asmus Schönebeck zu Morin verkauft der Stadt Treuenbrieken das Dorf Braghwitz, am 27. Nov. 1512.

Ich Asmus Schönebeck, wonhaftig zu Moryn, bekenne — das ich den erfamen wifen Burgermeistern vnd Ratmannen der stadt Treuenbrieken allen ihren Nachkommen mit wolbedachten mude guten rate vnd rechten wiffen recht vnd reddlich zu einem rechten ewigen erbkauf vorkauft haben vnd vorkauffe gegenwärtiglich in craft vnd macht dieses briuees das Dorf Braghwitz mit Eckern, wiesen, weden, Zinsen, renten, Pachten, grefungen, holzungen, feldmargken, Waffern, dienften, Rauchhünern, Zehenden, obersten vnd niddersten gerichtten vnd sonst mit allen vnd ieglichen nuzungen, zugehörungen vnd gerechtigkeiten, inmassen mir das von meinem gnedigsten vnd gnedigen hern den Margrauen zu Brandenburgk ankommen vnd ich das bisher in lehn vnd gewehre hergebracht vnd besessen vnd genossen habe, vor dreyzehnhundert vnd fünf vnd zwanzig Reinischen Gulden, die sie mir an baren gelde vorgnüggett auch gütlich vnd woll zu dangke bezalet vnd zur gnüge vorgereicht haben, die ich fürder in meinen vnd meiner erben nuz vnd frommen gekeret vnd gewandt habe. Solcher gutwilligen Bezalung sage ich genanten Bürgermeistern vnd Ratmannen daselbst zur Treuenbrizen alle iren nachkommen hiermit quitt ledigk vnd loss, vorzeihe darauf vor mie meinen erben vnd Erbnemern dasselbige dorf Braghwitz mit allen vnd ieglichen nuzungen, zehörungen vnd gerechtigkeiten, lehnbesitzunge vnd gewehre, nichts ausgenommen, vnd feze genante Burgemeistere vnd Ratmanne gemelter stadt Treuenbrizen, alle ire nachkomen in lehn vnd gewehre obberürten dorfes Braghwitz sich des vor mi mine erben vnd erbnerer vnd sunst iedermenniglich unvorhindert alz ire eigen Lengut zu besizen zu geiffen vnd zu gebrauchen. Ich soll vnd will Inen vnd iren nachkommen solchs erblichen Kauffs ein recht gewehr sein gegen iedermenniglich, wi in dem Curfurstentum der Mark zw Brandenburgk recht vnd gewonheit ist. Alles getrewlich vnd vngeferlich. Zu Uhrkund habe Ich mein Infigell vor mie vnd mine erben — unten an disen briuee thun hangken. Geben Berlin nach Christi unfers Herrn gebortt tausend fünfhundert vnd im zwölften Jare, Sonnabendes nach Catharine virginis et martyris.

CXXVI. Kurfürst Joachim und Markgraf Albrecht vereinigen der Stadt Treuenbriegen das Dorf Brackwitz, am 30. Nov. 1512.

Von Gotes Gnaden wir Joachim, des heiligen Romischen Reichs Ertz-Cammerer, Curfürst, vnd Albrecht, Gebrüder, Marggraffen zu Brandenburg — Bekennen — Das wir angesehen vnd erkandt haben getreue willige Dienste, die vns unser lieben getreuen Bürgemeistern Ratmannen und ganze gemeine unser Stadt Treuen Brizen vns vnd unser herschafft oft und dick zu dank williglichen getan haben, täglich thun und fürder mehr woll thun mögen sollen und wollen; darumb und von sonderlicher Gunst und Gnaden auch Irer vleissiger Bede wegen haben wir Inen und Iren Nachkommen das Dorff Brackewitz mit Eckern, Wiesen, Weiden, Feldmarcken, Wassern, Fische-reyen, Diensten, Kirchlehen, Zehenden, Rauchhonern, Obersten und understen Gerichten, Pachten, Zin-sen, Renthen und sonst mit allen und Iglichem gnaden, Zugehorungen und gerechtigkeiten wie das in feinen Grentzen gelegen vnd immaffen dasselbige Dorff unser Rath und lieber getreuer Erasmusz Schönebecke von vns zu lehen und Besizung herbracht, Inen erblichen verkauft und mit handt und mundt wie Recht, vor vns verlaszen nichts aufzgenommen, Nach meldung des Kauff Briefes darüber aufzgangen, Zum rechten ewigen eigenthumb gnediglichen vereignet, vnd wir vereinigen Bürgermeister Radmann und gantzer gemein gemelter unser Stadt Treuen Brizen und Ihren Nachkommen das gemelte Dorff Brackewitz mit allen und ieglichen Nuzungen und Zugehorungen etc. Cöln an der Sprew, am Tage Andree Apostoli, Nach Christi geburt Im funfzehnhundersten und zwölften Jahre etc.

CXXVII. Kurfürst Joachim stiftet einen Vergleich zwischen dem Ober- und Untergerichte zu Treuenbriegen wegen der Hergewette und Rade, am 18. Jan. 1515.

Wir Joachim, von Gotes Gnaden Marggraff zu Brandenburgk und Churfürst etc. bekennen — Als zwischen vnsern lieben getreuen Joachim Cracken alsz verordneten u. gesetzten vormunden Jochim, Churt, Henin und Hanfen Witbrizen gebrüder Klägern einz Bürger-meistern und Rathmannen unserer Stad Treuen Brizen antwortern anders Theilz Irrung erhalten von des dritten Penniges an den Hergewedde und Radeleue, auch des Pandgeldes halben, so In zu Zeiten von Pfandung gefellet, das wir mit Bewilligung beider Parteyen. auch als oberster Vormund der vnmündigen Kindern diese gebrechen entlich entscheiden haben, Als das der Rath zu Treuen Britzen hergewedde und Radeleue zu jeglicher Zeit, wie gewonlich von den obergerichtte wegen bei sich nehmen und den Witbrizen alsz Schulzen und Iren nachkommen darvon allezeit den dritten pfennigk geben und volgen laszen sollen, vnverhindert. So soll auch die ober Pfandung mit Irer nutzung bei den Rath von der obergerichtten wegen und die Vnter Pfandung mit Irer nutzung bei denen Witbrizen alsz unter Schulzen ungeirret bleiben, damit sollen sie solcher Irer Irrung und gebrechen gantz und gar entscheiden sein, getreulich und ungeferlich. Zu Urkunde mit unserm anhan-genden Inseigel versigelt etc. Cöln an der Spreue, donnerstags nach Anthonii, Im 1515 Jhar.

CXXVIII. Hartwig von Lindow verpfändet dem Caland zu Treuenbriegen Hebungen aus
Nichel, am 17. Aug. 1515.

Ich Harttwich von Lindow, thur Briezen gefeten, — verkope — den würdigen Calandes Herren to Treuenbritzen dritthalbe Gulden jerlichen Tinsz und rente im Dorpe thu Nichel, alz nemlich Dames haseluf gest vierzig Mgr. vom Lehn-Pferde und drey Schillinge Mgr. drey Hufen thur Ober Nichel, Item Kersten Blönstorf doselbst gest vier Mgr. von zwey Kosten Höfen ock thur Ober-nichel gehörende vor sief und festigk Römische wichtige Goldgülden, die sie my volkomlichen vorgnüget und geben hebben die ich ock in mynen besten nuz und frommen gewandt, dafür gedachte Calandsherren III fl. jerliche Rente vf Martini von vorbenandten mynen Vnterfaten thur Nichel manen vndt erfordern, ohne einigen Vertoch, hulperede oder insage geistliches oder weltliches gericht, des ich in keiner weyse wil oder gedengke thu gebuken — Jedoch hebben sy my und mynen nachkommen dy macht gegeben vndt zugestadt, dat ich oder mine erben und nachkomen solche III fl. ierliche Tinsz mögen widder abkopen vor sief und vestich Rinische vollwichtige goltgulden, doch also, dat ick und myne erben oder erfnehen den Calansherren ein serntel Jar zuorn die Afosung vorkündige etc. — Tu merer vndt guter Bekentnuß hebbe ick myn sigel wetlich an disen Briefe hangen laten, dy gegeuen ist na Cristu unfers Herrn geburt dusent vier hundert darnach in XV Jare, am Fritage nacher Laurenty des heiligen Merterers.

CXXIX. Kurfürst Joachim bestätigt der Stadt Treuenbriegen ein Privilegium des Markgrafen
Ludwig des Älteren über Holz und Zollgerechtigkeit, am 9. Oct. 1521.

Wir Joachim, von Gots Gnaden Marggraue zw Brandenburg, — bekennen — das vns vnser liebe getrewe Burgemeister vnd Rathmanne vnser Stat Treuen Britzen einen pergamenen besigelten Briew fürgetragen, den etwan Iren vorfarn vnnnd gemeiner Stat daselbst durch vnfern Vorfahren Marggraunen Ludewigen, Churfürsten hertzogen zw Beyern etc. über etlich gehöltz, Zölle und andres verkauft zugestalt vnd fürder voneignet, welcher von Wort zu Wort wie hernach folget und also lautet: In Nomine Domini Amen. Ludovicus Dei gratia Brandenburg. et Lusatiae Marchio etc. v. p. 370. Und darauf demüthiglich gebeten Ihnen solchen Brieue — zu bestettigen. Des haben wir angesehen ire ziemliche Bitt auch getrewe vnd willig Dienste vns vnd vnser Herrschafft alle wege mit Fleiß gethan vnd hinführo woll thun können vnd sollen vnd inen vnd iren Nachkommen solchen Brieff vorkaufung vnd voreignung aus fürstlicher Obrigkeit wissentlich vnd gnediglich vor Vns vnd unfern Erben vnd Nachkommen confirmiret etc. Cölln an der Sprew, am Mittwochen Dionysii, Christi geburt tausend Fünff hundert darnach im ein vnnnd zwantigsten Jare.

Sebastianus Stublinger,

Doctor et Cancellarius.

CXXX. Vertrag zwischen dem Rath zu Treuenbrietzen und den Tuchmachern und Gewandschneidern daselbst, vom 5. April 1525.

Zu wizen, alz sich zwischen den Tuch und wullen Webern der grawen Gülde zu Treuenbrietzen eins, und den Gewandschneidern der schönen Gülde daselbst anders Theilz zweyer Häuser halb, so die Tuchmacher der grawen Gülde mit Befreyhung darinnen Tuchscheerer, wullen macher, füller und andere Notturfft zu aller Gewandmacher und Gewandschneider der grawen und schönen Gülde gehalten, irrung erwachsen, von welchen zweyen Häusern obgenant die Meister, so sie bewonet, der grawen Gülde jerlich drey Gulden Zinf als jedes Vierthel Jahr vier und zwentzig Merckische Gröschchen zu geben schuldigg gewesen und gemein Gewandschneidern der schönen Gülde Beschwerungk fergefallen, das sie mit nottürftiger Arbeit der Füller und Tuchscheerer in denselben zweyen Häusern nicht kennen gefertiget werden, hat der Durchlauchtigst hochgeborne Fürst und herr, Herr Joachim Marggraff zu Brandenburg etc., seine Rätthe, nemblich Dietrich Flanzz Hauptmann zu Trebbin und Hofmeister, auch Ern Sebastian Stublinger Doktor und Cantzler in der Stadt Treuenbrietzen verfertiget, derhalb beyde Parte zu hören und zu vortragen, Das gemelte hochgenants unfers gnädigsten Herrn Rätthe sambt dem Rath der Stadt Treuenbrietzen die berürte Parteyen folcher irrung verhöret und sie mit ihrer beyder guten Willen und Wizen in Gegenwart des Raths daselbst in der Güte endlich vertragen und entschieden haben, in massen wie hernach folget und also, daz die Tuchmacher der grawen Gülde die zwey Häuser, darinne sie die füller und Tuchscheerer vmb den Zinf wie obstehet bishero gehabt, dem Rathe der Stadt Brietzen freywillig abgetreten, übergeben und zugesteltt, damit ihres Gefallens zu thun und zu laszen und dieselben zu gebrauchen: Dagegen der Rath berürter Stadt Treuenbrietzen mit reiffem Rath wollbedächtlich angenommen, bewilliget zugesagt und sich verpflichtet den Tuchmachern der grawen Gülde vf Ostern in 1526 Jahre anzufangen, undt fürder alle Jahr jürlich vf Ostern drey Gulden von ihrem Rathshause zu geben und zu entrichten, damit die grawe Gülde ihren gewönlichen Zinf wie vormalf gewislich haben und bekommen und Inen desselben einen besigelten Brief und Vorforung in acht Tagen den nechsten nach dato vsrichten und geben soll und soll der Rath zu gemeiner stadt Besten auch beyden der schönen und grawen Gülde notturft füller Tuchscheerer und was zu solchen ihrem handwergk und Nahrung dienstlich in der Stadt zu haben und zu bekommen, beschaffen und verordnen, dar durch sich kein Theil einicherley Beschwerung beklagen dörffe etc. Des zu Vhrkund haben wir Dittrich Flans Hauptmann und Sebastian Stublinger Cantzler alz geschigten unser jeglicher sein angeborn Pittcher an diesen Brieff der gezweyfacht, und dem Rath einer und beyden Gulden der andere überreicht ist, gedrugket, geschehen zu Treuenbrizen, mittwochs nach dem Sontag Judica, Anno der minder Zal im fünf und zwanzigsten.

CXXXI. Des Kurfürsten Joachim Stadt-Ordnung für Treuenbrietzen, vom 19. April 1525.

Wir Joachim, von Gottes Gnaden Marggraf zu Brandenburg — Nachdem sich denn in etlichen Städten viel Empörung, Aufruhr und Widerwärtigkeit begeben und entsponnen, dadurch

böse Kunststücke vorkommen, und die Bürger zu Schade und Verderb kommen, dasselbe wir als der Landesfürst gemeinem Nutz zu gut folgende Ordnung gesetzt und gemacht haben, und thun das in Kraft und Macht dieses Briefes. Zum Ersten ordnen und setzen wir, dass nach altem Herkommen die volle Zahl des Rathes an Bürgermeister und Rathmännern alt und neu bei Euch soll gekoren und erhalten werden, die ein Jahr um das andre regiren, und wenn ein, zwei oder mehr Personen aus dem Rathe versterben, oder Alters halber sich abbitten, das alsdann wie gebräuchlich der regirende Rath andre fromme, verständige Bürger zu rechter Zeit erwählen, und in der Wahl solche Ordnung halten, dass Einer nach dem Andern seine Wahl thue, auf Pflicht und Eid, damit ein Jeglicher uns und derselben Stadt verwandt, und welcher die meisten Stimmen hat, dass der oder die in den Rath angenommen werden, auch dazu gewöhnliche Eide und Pflicht thun, Unser, Unserer Stadt und der Einwohner Best und Fruchtbare nach seiner höchsten Verständniß zu rathen, zu wissen und zu befördern, gehorsam, getreu und gewärtig zu sein, Frommen zu werben und Schaden zu verhüten, auch ihren Rathschlag nicht zu melden, sondern die Geheim der Stadt und des Rathes vertreulich bis seine Grube bei sich zu behalten und alles das zu thun, als einem frommen Mann gebühret, Dieselben Bürgermeister und Rathmänner alt und neu ein Jahr um das andre in unserer Stadt getreulich und mit Fleiß regiren sollen, wie sich gehöret und ihre Pflicht ausweist. So auch merklich Handel vorkommt, daran der Herrschaft oder der Stadt gelegen, soll der regirende Rath den alten Rath zu sich fordern, und ihren Rath hören und gebrauchen, wo es nicht die Nothdurft und Gelegenheit erfordert, alsdann soll der Rath die vier Alderleuth oder Güldenmeister von den vier Gewerken und vier von der Gemeine, die fromm und verständig sind, so von der Gemeine mit Willen des Rathes dazu sollen erkoren werden, so oft das noth ist, zu sich berufen, und ihren Rath auch hören und gebrauchen, damit allenthalben der Stadt Nutz und Bestes betrachtet und vorgenommen werde, doch sollen die vier Güldenmeister und vier von der Gemeine auch gleichmäßigen Eid und Pflicht thun wie die Rathmänner. Zum Andern, was unsere Stadt Treuenbrietzen Einkommen und Uebörung hat an Zinsen, Renten, Pachten, Schöffen, Zöllen, Waffern, Fischereien, Holzungen, Wischen, Ziegelscheunen, Stadtkeller und allen andern, dass solches der Stadt zu Nutz und Frommen gebraucht und angelegt, und nichts unnützlich verthan, verzehret und ausgegeben werde, noch jemand seinen eignen Nutzen darin suchen, sondern gemeiner Stadt zum Besten handeln, auch zu jeglicher Zeit der alte Rath dem neuen Rathe zur Zeit ihrer Versetzung alles Einnehmens und Ausgebens stückweise in Gegenwartigkeit der Verordneten, als der vier Güldenmeister und vier von der Gemeine, vollkommene Rechnung thun, und was sie an den Einwohnern schuldig bleiben, von Stund vergnügen und bezahlen, doch der Stadt keine Unkosten deshalb auflegen. Wenn sich aber der Rath versetzt, möget ihr des Rathes einen Tag zusammenkommen, essen und trinken. Zum Dritten, das der Rath den Stadt Keller mit fremden Bier auch wein versorgen, angesehen das eine Landstrafze dadurch gehet, gemeiner Stadt zum Besten. Zum vierten, das der Rath den gemeinen Bürgern in ihren sachen gültliche Verhörung, guten Bescheid und antwort geben, zugleich und recht schützen und sehirnen also das nyemand vorgewaltiget werd, auch der Rath unter sich einrechtig sein und der Stadt sachen eindrechtiglich händeln, und der Bürger ihrer irrung und Gebrechen nach Billigkeit entscheiden und sich nicht parteylich vermergken lassen, wedder umb Giff, gabe, freundschaft noch feindschaft willen, sondern gleichen schutz halten, den armen als den reichen, sondern jederman widderfaren lassen soviel billig und recht ist. Desgleichen Richter und Schöppen ordentlich gericht halten und jederman unvorzögentlichs rechten uf sein ansuchen vorhelfen sollen, gewalt und Unthatt, todschlag und anderer gewaltig Uebung straffen und nyemand darmit vorsehen umb keinerley giff, gabe, freundschaft noch feindschaft bei unser ernsten und harten straffe. Zum fünften das werck

gemeine und alle einwoner unfer stadt Treuenbrizen dem Rath unferen wegen in allen billigen ziemlichen Sachen gehorsam sein, friede halten, nyemand gewalt thun noch an nyemanden sich vorgreifen, sondern an recht und billigkeit vor dem Rath oder Richter und Schöppen begnügen lassen. Auch keine Vorsamlung noch Gespräch hinter und wieder den Raht machen, befondern was sie Gebrechen von der gemeine an den Rahte dragen laszen und sie auch der Rath geduldiglich hören und nach billigkeit güdlich Bescheid geben. Wo aber die gemeine solches nicht wolte gestettig sein, sollen sie an uns gelangen laszen, wollen wir zur billigkeit darin sehen, darmit widderwille und Vfrur vermitteln werde. Es soll auch kein Bürger den andern mit geistlichen oder andern frömbden gericht in weltlichen Sachen nicht vornehmen, befondern sich der gerichte vor den Raht, Richter und Schöppen gebrauchen, alles bey unfer ernsten straffe. Zum Sechften Das der Raht unfer stadt Treuenbrizen vf ihre Grentzen und Stadtgerechtigkeiten an Holzungen, Grafungen und andern ihren eigenthum gut Vffehn haben, das Inen von den nachbarn daran kein Vorkürtzung noch abzug zugefügt werde und sonderlich Ihr Holzungen in guter Vorwahrung haben der Stadt und gemeinen nutz zum besten. Zum Siebenden das alle und jegliche einwoner unfer stadt Treuenbrizen sich alter gewöhnlicher löblicher ordnung und Aufsatzung der heiligen Christlichen Kirchen wie unfer aller vorfaren und Eltern gethan mit Vasten, beten, almofgeben und andren guten Wergken halten, die göttlichen Ambe zu jeglicher Zeit andechtiglich besuchen und sich als from glaubhaftig Christen erzeigen, Ihren Pfarrer und Priertertschaft eren und würdigen, kein gewalt noch überfarung thun noch thun lassen sondern schützen und handhaben, auch Ihnen ihren gewöhnlichen Zehenden Zinz und opfer unvorhindert geben und wo jemand da widder freventlich thett und sich anders hielte, den oder dieselbe soll der Rath Pfenden und in Straff nehmen, als wir uns ernstlich verlassen wollen. Zum achten das der Rath unfer Stadt Treuenbrizen nach ihrem besten Vorstand und ihrer gelegenheit gute Ordnung machen des feurs halber, das ein jeglicher Bürger sein Feuerstadt und Feuer in guter Vorwahrung und hute halte und nicht vorsäumlich darmit umgehe auch mit seinem Gesinde, also ernstlich bestellen, damit vns auch unfern Bürgern deshalb kein schade entstehe, und das ein ieglicher Bürger in seinem Hause eine Leiter, ein oder zweine leddern eimer hat, Item das der Rath Feur Hacken vf dem Rathhause bestelle, so feur in der stadt entflünde, das man das zu retten und zu leschen gefehiget sei. Item so bey jemande von Vorseumlichkeit wegen oder sonst Feur ausquehme, das der von stunde an ein Gerücht mache, bei einer Peene, darmit man zeitlich zum leschen kommen kan. Zum Neunten das ein jeglicher seinen Harnisch und Wehr rüftig halte und alzeit zur wehr gefehiget sey, er sey Bürgermeister, Rathmann oder Bürger. Zum Zehnten, das der Rath vleissig und getreulich Vffsehen haben, das rechte Mass in der stadt mit Bier und Weinschengken, rechte Gewicht, scheffel und allen gehalten werden, dem gemeinen nutz zu gute, bei einer ziemlichen billigen straf, darmit den armen als den reichen vor sein Geld gleich geschehe. Zum Elften das der Rath getreulich und vleissig Vffehn haben und von vnfern wegen vorschaffen, das die Begker, Braur, Fleischer, Schuster, Schneider, gewandmacher, gewandschneider und andere Handwegker und Kaufmann das gemeine Volck mit ihrer wahr widder Billigkeit nicht beschweren, auch die Cramer, einwoner und frömbde, so in unfer stadt feile haben, gute untrafbare wahren führen und mit Betrieglichkeit nicht umbgehen bei Vorlust derselben wahren, noch das gemeine Volck darmit nicht vbersetzen. Wo jemand in denselben stücken allenthalben vor freuentlich und in Betrug befunden, dieselben nach billigkeit zu strafen. Zum zwölfften das es in der stadt mit kauffen und verkauffen an Korn, Fleisch, Vifchen und allen andern den armen als den reichen gehalten und jeglichen Bürger frei stehe vf dem Markt seine noturt zu kauffen. Zum dreyzehnden das der Rath bei ihren Bürgern und einwonern die Cöflichkeit

und Neuring der Kleidung auch den großen Uncosten an Kosten, Hochzeiten, Kindelbieren und anderen Gesellschaften, wo die bey Ihnen vorhanden waren, von vnsern wegen abschaffen und ziemliche und billige ordnung nach eines jeglichen stand und vermögen machen, den solch Praffen und schlemmen viele Verfeumlichkeit den Bürger an ihre Nahrung bringt und mehr zum Verderb den zum gedeien dienstlich ist. Zum vierzehnden das der Rath der stadt mauern, graben, thürm, Wachheuern, Thorschlegeln, Brüggeln, Thammen, steinwegen und anderen gebeden aus und in der Stadt in wehr halten, die beuestigen, bauen und bessern und in keinen wege vorfallen laszen, angefehen, was uns und ihnen daran gelegen ist und wo der Rath nicht soviel an Vorrath und Barschaft hetten, Soll Werg und Gemeine vf ansuchen des Rathes ein ziemlich schoff geben, das arme und reiche ein ieglicher nach seinen Vermögen tragen soll, deszgleichen ihre Harnisch, Büchsen, Armboß, Schief und andere wehren rüstig halten und darmit in gereitschaft sitzen, wen es die notturft erfordert, das sie geschigt befunden werden. Zum fufzehnden, das die Kirchväter alle Jahr ihrer Handlung einnehmens und ausgebens dem Rathe rechnung thun und den Kirchen zum besten treulich handeln, bauen und bessern, darmit Vordechtigkeit vorbleibe. Zum Sechzehnden das der Rath unfer stadt Treuenbrizen nymand Freyhäuser noch wonung gestatt, gebe noch vorgönne, sie sein geistlich oder weltlich ohne wissen und willen Werg und gemeine. Zum Sibenzehenden soll der Rath unfer stad Treuenbrizen, keinen frömbden, der nicht im Bürgerrecht sitzet, schoff, wacht und ander Bürgerrecht thut, keine liegende Gründe an Eckern, Wifen, Holzungen, weinbergen noch anderm nicht gestatten, vergönnen noch nachgeben in keinen wege, Sondern die dergleichen Güter haben und gebrauchen wollen, sollen Bürger sein und Bürger recht pflegen, wie andere Bürger. Es soll auch keinen Bürger vorstattet noch vorgönet worden vf sein Behauptung Zinf zu vorschreiben oder vorschreiben zu lassen, wo es aber darüber geschehe, soll kraftlos sein, Verwüstung der stadt zuvor zu kommen. Auch alz Wergk und gemeine unfer stadt Treuenbrizen etlich cleg articul vber den Rath vbergeben, rechenchaft, Fischereyen, Vorherung, Ziegelscheune und andere stüg belangende darauff der Rath gute unterricht und beständige antwort gegeben, Demnach wollen wir, das solcher Ihrthums hiermit soll vf gehoben sein und sollen Rath, Wergk und gemeine sich nun förder mehr dieser Ordnung ohne Weigerung Irrung und Behelf halten und vor allen Dingen wergk und gemeine dem Rath von vnsern wegen, wie ob stehet, gehorsam sein, desgleichen soll der Rath der Stadt und gemeine nutz nach ihren höchsten Vermögen wissen und befördern, gleich schutz halten und sie geduldiglich hören und guten billigen Bescheid geben. Wenn aber ein oder mehr Bürger sich muthwillig und ungehorsam gegen den Rath zeigen und sich zur billigkeit nicht weisen lassen wollten, den oder die ungehorsam Bürger sollen und mögen sie der Rath nach gelegenheit der Vbertretung in straf nehmen und gehorsam machen. Und wo deszhalben ein Vfrur entstünde vns oder vnsern Hauptmann von vnsern wegen vermelden, soll förder zur billigkeit darinne verschaffet werden. Vorlassen wir uns also ernstlich zu geschehen. So auch zwischen den gewergken oder der gemein oder zwischen sonderlichen Bürgern Irrung und Zwytracht entstünde soll der Rath von vnsern wegen den Parteyen friede bieten und sie solcher ihrer Gebrechen nach Notturft verhör und zur billigkeit nach ihrem besten yorstande entscheiden. Wo aber der Rath sie nicht entscheiden könnte, sollen sie dem Hauptmann oder vns alle Gelegenheit vermelden, wollen wir zur Billigkeit darinnen sehen lassen, damit sie vertragen und in Freide gesetzet werden. Diese oberbürte Articul sollen von Rath, Wergk und gemeine und allen einwohnern unfer stadt Treuenbrizen, ohne alle weigerung, einrede und Behelf gehalten und alle Jahr in des Rathes Vorsetzung und Veränderung wergk und Gemein abgekündiget und gelesen werden. Wo aber jemand von Inen sich in dem ungehorsam erzeigen wird, den oder dieselben wollen wir in straff nehmen, das sich

iedermann nach dieser unfer ernstten erinnerung wisse zu richten. Datum mit vnfern Vfgedruckten Secret beigelte, Cölln an der Sprew, am Mittwoch in der heiligen Ostern, Anno etc. im fünf und zwanzigsten.

Thomas Krull, decanus et Secretarius.

CXXXII. Vertrag zwischen dem Domkapitel zu Tangermünde und den Dörfern Jeserigk und Werbig wegen einer der Pfarre zu Treuenbrietzen zu leistenden Getreideabgabe, vom 22. Mai 1527.

Nachdem sich ezliche Gebrechen zwischen dem würdigen Herrn Probst, Decant und andere des Capitels zu Tangermünde an einem und den beyden Dorffschaften Werbig und Jeserigk der sibem Wispel Getreidigk, welcher die Thumbherren von Tangermünde vber menschen gedanken wolten zu Genutz und Besitz gewesen sein, zur Pfarre zur Brizen jerlichen von denselben beyden Dorffschaften einzunehmen, am andern Theile gehalten, als haben wir Friederich Brand von Lindow, Hauptmann zu Beltzigk vnd Benedictus Pauli Licentiate, dieser Sachen verordnete Commissarii, sie selbst zur gnüge gantzlich entschieden vnd vertragen. Nemlich also: Es sollen beyde Dorffschaften Jeserigk vnd Werbigk in gemein den Thumbherren zu Tangermünde oder dem Pfarrer zur Brizen von Irentwegen jerlich auf Martini vier Wispel getreidigt halb Korn vnd halb habern Belziger Maß volgen laszen vnd ihnen das bis in der Brizen führen mit dem Belziger Scheffel zu messen, deren sie begnüget sein wollen, die andre drei wispel haben sie obberürten beyden Dorffschaften nemlichen erlassen auf das sie dieselbigen ihren eignen Pfarrherrn zu Werbigk und Jeserigk zugeleget vnd zu desselben Unterhaltung gewand werden sollen. Darauf soll vnser gnedigster Herr der Churfürst zu Sachsen ihren eignen Pfarrern zu ordnen haben hiemit sollen und wollen sie alle ihre gebrechen, so sie mit den Thumbherrn zu Tangermünde oder dem pfarrern zu Brizen irrig gewesen, gantzlich entschieden sein und bleiben. Des zu Vhrkünd stetter vnd vester haltung willen haben wir obgenannten Commissarien unfer angeboren und gewönlich Pitschaft hierunter gedruget, am Mittwoch nach Cantate, Anno Domini M. D. X. X. VII.

CXXXIII. Bischof Matthias von Brandenburg genehmigt die Ausstattung der Stadtschreiberei in Treuenbrietzen mit einer reichern geistlichen Pfründe, am 26. April 1530.

Matthias, Dei et Apostolice sedis gratia confirmatus Episcopus Brandenburgensis — Pro parte providorum singularium nostrorum Proconsulum et Consulium opidi fidelis Brizen nostre Dioecesis nobis expositum existit, quod licet bone memorie Predecessor noster Theodoricus Episcopus Brandenburgensis ad petitionem illorum quoddam beneficium Ecclesiasticum in honorem

S. Petri consecratum una cum duobus aliis beneficiis scilicet exulum alias Michaelis nec non sanctarum Apollonie, Dorothee et Barbare virginum respective intitulatum Officio notariatus Consulatus et communitatis ibidem per alios Predecessores nostros Episcopos Brandenburgenses prius unitis incorporaverit ac unierit, prout ex litteris incorporationis apparet; Attamen vacante pro nunc quodam alio beneficio Ecclesiastico in honorem sanctorum Jacobi et Christophori fundato et erecto et jure Patronatus collatione et dispositione ejusdem Consulatus existentis illud ipsum de Communi assensu et consensu Proconsulum et Consulatum hujus modi pro melioratione et stipendio dicti Officii Notariatus et ut personam idoneam in eodem officio pro republica consequerentur, In locum prefati beneficii sancti Petri incorporandum deputatum fuisset, Nobis tam humiliter quam devote supplicari fecerunt, quatenus hujusmodi beneficium sancti Petri ab unione officii Notariatus eximere et in locum ejusdem prefatum beneficium sanctorum Jacobi et Christophori una cum aliis beneficiis Ecclesiasticis sanctorum Michaelis nec non Apollonie et Dorothee virginum prius specificatum pro communi reipublice et melioratione stipendii officio Notariatus ibidem Et persone idonee ad minus in ordinibus minoribus existenti per Consulatum pro tempore acceptande sine ministeriorum et onerum eorundem beneficiorum diminutione — unire, incorporare et eorum Notario nobis ob id specialiter presentando ad tempus, donec ac quousque in tali officio fuerit et non ultra commendare, litterasque desuper in forma solita et consueta concedere ac decretum et auctoritatem nostram ordinariam insuper interponere dignaremur. Nos igitur Matthias confirmatus Episcopus Brandenburgensis precibus hujusmodi favorabiliter inclinatus, pro utilitate rei publice et communi bono eas ipsas admittendas duximus, prout admittimus per presentes etc. In quorum omnium et singulorum fidem et testimonium premissorum presentes nostras patentes litteras minoris sigilli nostri appensione fecimus communiri. Datum in arce nostra Episcopali Ziefar Anno Domini Millesimo quingentesimo tricesimo, feria secunda post Dominicam Quasimodogeniti.

CXXXIV. Das Pauliner-Kloster zu Brandenburg veräußert die Mönchszelle, die spätere St. Nicolaicapellanei zu Treuenbriegen, am 15. Juli 1533.

Vor iedermenniglich, die disen unsern offen Brief sehen hören oder lesen, Bekennen wir Er Michel Ebel Prior in volmacht aller andern meiner Mitherren, wie hernach folgen, Er Jacobus Heideman, Peter prior, Er Andreas Dibbolt Lesemeister, Er Joachim Bartholdi der heiligen Schrift Lesemeister und Preddiger auch mit sambt der ganzen Samlung des Klosters Sante Pauels Preddiger Ordens in der Nienstadt Brandenburgk, das wir mit Rathe und eintrachtigen Willen auch umb Vorbethe und mit willen und volbortt des Erfamen weisen Rathes zu Treuenbrizen und sonderlichen in Beywesen des Rathsgeschigten alz Thomas Nyman Borgemeister und George Wimann Rathmann, recht und redlichen vorkauft haben — den vorsichtigen Dames Rudolf mit sambt seiner ehrlichen Hausfrauen Magdalehnen unse Haus die Monchs Zelle genannt binnen der vorgeannten Stadt by Sant Nicolaus Kirchhofe zwischen Bernhardus Berlin und Asmus Cussoues Hüfern gelegen zu ihrer zweyer leibe und lebelang mit aller Freyheit und Gerechtigkeit sich zu gebrauchen, also wie und unse Brödere die bishero gebrucket haben, vor 5 Gulden also das er uns von den 50 fl. die wir bereit wegk haben von den würdigen Ern Mattheus Zir-

storf Thumbhern zu Magdeburg und seinem Schwager soll und will schadloß halten vnd zu den 50 fl. soll er noch acht Gulden nachgeben bewilliget und zugesaget — jedoch mit dem Bescheide, das wir und unfere Brudere, wan und wenn e wir do zur Stelle schigken werden zu terminiren, oder sonst uners Closters Geschefte, wen sie Beweis bringen auf zurichten in selbigem Hause eine Cammer — auch den Stall —. Do bey und über sint gewest Hrn Matthias Bowitz und olde Bartholomaeus Cracht, Jedoch zu mehr und gröffer Sicherheit und stetter Haltunge haben wir uners oben gedachten Kloster Insigell unden an disen unsen offen Briefe wizentlich drucken lassen nach Christi uners Herren Geburt Taufent, fünfhundert darnach im drey und driffzigsten Jar, am Dinstage nach Margarethe der heiligen Jungfrauen.

CXXXV. Kurfürst Joachim verleiht der Stadt Treuenbriehen noch einen Viehmarkt, am 6. Juni 1533.

Joachim verstatet den Rathmannen und ganzer Gemeinde, zur Besserung der Stadt, enen offenen Viehmarkt drei Tage vor und drei Tage nach dem Feste Assumptionis Mariae mit schierst ankommend zu halten, mit allen Gnaden, Freiheiten und Rechten, wie der Viehmärkte Gewohnheit und Recht ist, so daz sie auf diese Zeit den Markt auszurufen ermächtigt sein sollen. Gegeben zu Cöln a. d. Spree Freitags im heil. Pfingsten 1533.

Thomas Krull, decanus in Brandenburg et Coln.

CXXXVI. Der Stadtrath zu Treuenbriehen pachtet von dem Domstifte zu Tangermünde auf vier Jahre das Recht des Patronats über die Pfarrkirche zu Treuenbriehen, am 26. Dez. 1537.

Wir Burgemeister und Rathmanne der Stadt Trewenbrizen bekennen —, das vns ein würdig Capittel zu Tangermünde vf unser fleißig anregen die Bestellung unser Pfarrkirchen mit uns alz die ihrer Würde incorporiret und in durch tödtlichen Abgang hern Simon Frödemans verleddig ist, vier Jahr lang ingethan, das wir einen Pfarhern unser notturft nach zu halten und anzuahmen macht haben, doch das folches mit willen, gunst und nachgeben uners gnädigsten Hern des Churfürsten Und auch des Bischoffs von Brandenburg Alz Dioecesani geschehen soll, damit Ihnen unser Bestellung halben kein Vngnade oder Unfal widderfare, das wir Ihr würden allenthalben schadloß halten sollen und wollen. Derentwegen haben wir Ihnen zugesagt dreyzehen Märckische Schock Pension jerlichs vf Pfingsten Anno etc. 38 anzuheben mit unser eigenen Bottschaft ohne allen ihren schaden und verzug zu entrichten, die Pfarre auch mit gebeude in löblichen wesen zu halten, Auch wollen wir Ihnen das Inventarium und continuata registra her Simon Frödemans fehl. Pfarrers zum förderlichsten alz seine nachgelassene Wittwe ihre nachstendigen Zinf darauf gemant, zu henden stellen und nach

Verlauffe dieser vier Jahren, so wir alsdenn dieselbige länger an unzf behalten wollen, sollen wir uns widderumb mit gedachten Capitell new vertragen oder die Pfar, immassen, wie wir die angenommen, widder übergeben und alles folgen lassen, getreulich und ohngefährlich, Ausgenommen für schaden sollen und wollen wir nicht entgelten. Zu mehrer Uhrkunde mit unsern hier unten aufgedruckten stadt Secret besigelt und geben In Jahr taufent Fünfhundert und acht und dreißig, am Tage Stephani Protomartiris.

CXXXVII. Revers des Johann Behem, daß ihm das Pfarramt zu Treuenbriegen auf vier Jahre vom Rathe überlassen ist, vom 12. Juli 1538.

Ich Johann Behem magister bekenne —, nachdem ich von dem Erfamen und fürsichtigen Rathe und Gemeinheit der stadt Brizen zu ihren Pfarrer und Seelforger beruffen und gefordert bin worden, dieselbe nun bald ein Jahr langk (wie denn erst auf ein Versuchen mitwochs nach Dionysii im 1537 Jahr angenommen) vorsehen, Alz habe ich sie nun weiter die folgende drey Jahr so lange als sie die von den Thumbhern zu Tangermünde zu verleihen überkommen, angenommen, wie ich den allenthalben mit den Erfamen Rathe auf heute, freytags nach Kiliani im 1538 Jare, überein kommen folgender weise: Nemblich das ich dieselben Pfarre in alter massen mit völligen einkommen, wie sie die vorigen Pfarrer besessen, benante Zeit inne haben soll, das volck mit dem reinen göttlichen Wortte und der heiligen Sacramente durch mich und zweine meine Mithelffer versorgen, mich gegen den Rath und ganzer Gemeine einen getreuen frommen Seelforger gemäß allzeit halten und befinden lassen. Auch davon den Thumbhern zu Tangermünde die Pension alz dreyzehn Märckische Schogk, dem Bischoffe die Procuracion desgleichen die Institution und was von nöten sein wird, das die vorigen gepflegt, zu entrichten, meine Mithelffer mit redlichem Auskommen zuversehen, Item keinen andern Zehendt von den Eckern und Gründen, den bishero genommen, einzufordern. Ich soll und will auch das Inventarium an Vieh und Hausrath, wie ichs bekommen, desgleichen die Gebeude, dergestalt wie ichs befunden, doch dasselbe nach meinen Vermögen gebessert, in meinen abziehen lassen und überantworten, die beyden hufen in abziehen widder besen, vndt das leste Jahr soll auf den termin Michaelis, dieweill alle Pächter und Zinse alsdenn falhaffig und verdienet, ausgehen. Zu dem soll auch ein Rath, wie sie redliche genugsame Ursachen zu mir haben werden binnen der Zeit mich zu verlauben macht haben. Nachdem auch Ein Rath zu Bestellung desselben Pfarramts den vergangenen Sommer des 37 Jars ezlich Geld haben müssen auslegen, doch gleichwol den vierten Theil des einkommens desselbigen Jahres mir zugestellet und einzufordern übergeben, habe ich Ihnen zugesagt darfür 16 gr. wiewol es Ihnen mehr gestanden, auf schirt künftigen Martini danklichen zu entrichten, Auch mit bewilliget den vierten Theil der Pension von demselben 37 Jahre abzugeben. Ich habe auch die hufen dem der sie vom vorigen Pfarrer gemietet noch daz künftige Jahr um dieselbe miete zu treiben nachgelassen und zugesagt, Und wo ich an geben der Pension und Procuracion seumig befunden, soll Ein Rath macht haben die Pechte zu arrestiren, damit Sie notlos gehalten werden. Des zu Bekenntniuff und ficherhaltung habe ich mein gewöhnlich Petschaft zu ende dieses Briefes meiner eigen Handschrift wiffentlich thun drugken. Act. ut sup.

CXXXVIII. Die kurfürstlichen Visitatoren zeigen dem Rath zu Treuenbrietzen an, die Kirchen-
visitation am 23. oder 24. Mai daselbst zu halten, im J. 1541.

Vnser freuntliche dinste zunor. Erbare weisen guthen freunde. Wir wollen euch nicht vorhalten, das wir entschlossen vormittels gotlicher hulffe vff den montag oder Dienstag nach voem jucunditatis bei euch einzukommen vnd die visitation in euer stad auch der vmblygenden Dorffer so dahin bescheiden werden sollen zuhalten; Beghern darauf krafft empfangens beuelhs, bitten vor vnser person freundlich, wollet solchs euerm probste, pfarrer, Caplan, schulmeister, kuster auch allen denen so geistliche lehen bei euch halten oder haben, sambt den vorstehern des hospitals ankundigen, das sie sich kegen gemelter Zeit sollen anheims vorhalten vnd solcher visitation neben euch gewarten. Wollet auch indes beschaffen, das alles vnd jedes einkommen der pfarren vnd aller geistlichen lehen, so in kirchen, Kloster oder Cappeln bei euch sein, also auch In des hospitals, ordentlichen In schrift vorzeichnet vnd vns als dan vberreicht werde, damit wir nicht vorgeblich aufgehalten. Wollet auch herberg vff vns vngeferlich vff X person vnd 2 pferde vmb vnser bezalung, wo es in einem haufe mochte sein, do zwo stuben weren, were vns fast fuglich, bestellen. Daran thut Ir vnsern gnädigsten vnd gnädigen hern zu gefallen vnd wir seind es zu uordienen erbütigk. Datum etc.

An den Rath zu Treuenbrietzen.

Nach dem Copialbuche des Cantlers Weinlöben Litt. A.

CXXXIX. Protokoll über die zu Treuenbrietzen im Mai 1541 gehaltene Kirchen-Visitation.

Dise Pfarr hat biszhero das Capittel des Stiffts vffm Schloß zw Tangermunt zuorleihen gehabt vnd seind alhie zur Pfarckirchen Nemlich Beate Virginis vnd Nicolai, Aber vorhin alweg durch einen Pfarrer vnd zwene Caplan bestaldt. Hat der Pfarrer alhie ein frei Pfarhaus, Datzu gehorn zwo Butorffische hufen, die hat der Pfarrer jtzo vormidt, vnd hebt daon jerlich XII fl. Hat einen kolgarthen vor der stad, hat ein Wifen von fünf einspennigen fudern, hat auch zcu ende der II hufen Wifenswachs, hat vff bitt frei holtzung, Ein Alt schock vor Bethwachs, Hat scheffelkorn, Hat alhie keinen Weinzehend, Sunder allein von deme, so der Pflug vber gehet, doch allein von etlichen hufen, Hat vngeuerlich XVI fl. Opfergelt, Hat II Filial Nemlich Nichil vnd Nibell, Hat II gr. von einer Leiche, hat I gr. von einleitung einer Braut vnd Sechwocherin. Dise Pfarr hat auch etliche Pacht vnd Zins zw Manlehen zuerleihen Nemlich hat hans sichter zw Brandenburg hat von der Pfar zu Lehen, Brose Alstorp: VIII schfl. Rock. III schfl. hafer, II gr. Merckisch zins von einer Budorffischen Wifen Alex Baltzer V schfl. Rocken III schfl. hafer vff den Sernowischen hufen, Paul Spifke V schfl. Rocken III schfl. hafern, Lamprecht henning V schfl. Rocken III schfl. hafer, Thewes Wegner V schfl. Rocken III schfl. hafer von Sernowischen hufen. Summa I Winpel vnd III schfl. Rocken XIX scheffel hafer II gr. Zins, vnd Herman Lamberg zw Juterbock hat zw Lehen, Nemlich Kirstien kanstorp V schfl. Rocken VI schfl. hafern I schilling Pfenning von einer Sernowischen hufen, Alex Baltzer V schfl. Rocken VI schfl. hafer I solick, von einer Sernowischen hufen. Ist vidimirt neben den Lehen briuen et concordat. Vnd werdeu dise Lehen vorlihen wie andere Manlehen. Es gibt auch hans Sichter

vnd seine Lehens Erben Alleweg in empfangung der Lehen I Ohme Roten Weins zw Lehenwhar. Auch ist alhie bericht geschehen, das die Pfar zw Werbick vnd Jeferick hievor allweg von der Pfarr zur Treuen Britzen zw Lehen gangen vnd daraus vorfort vnd bestaldt, Aber sei solchs, durch die Sechsfischen visitatores abgehandelt worden das nhumals zw Werbick vnd Jeferick ein eigner Pfarrer sei, Nachdem das Dorf Nichell, ein filiall der Pfar alhie ist, hat der pfarrer von der wusten hofen oldo den Zehend, den virzeitigen Pfenning, hat auch sunst wie in einkommen der pfarn hiebei angezeigt XI W. II schfl. scheffelkorn, hat den fleischzehend des dritten theils, Ader vff vester Schulten hofe hat der pfarrer II theil vnd Rudolff von Oppen den dritten theil — Hat der Pfarrer alhie auch II Pfarhufen, dauon hat er von der einen II fl. I schfl. weitz I hun, von der Andern XI Mersckisch gr. IX schfl. halb Rocken vnd halb hauern. Hat der Pfarrer alhie auch ein Wifen Zinz jerlich I fl. Der kuster alhie zur Nichill hat ein sunderlich kusterheutzlein, dobinden ein hofflein, ein Wifen, frei holtz hat XXXII schfl. schfl. korn, hat aus jdem haus II Brot III schfl. hat Ostereyer, den virzeitigen pfenning vom Pfarrer vnd kirchen. Die Kirch zur Nihil hat I kelch, hat XXXVIII gr. Zins von kirchen Wiesen hat III schock Bartschafft. Vom Nibell hat der Pfar nicht mher dan wie vorhin in einkommen vorzeichnet, Daruber auch den virzeitigen pfenning. Item die Leutte zw Nibell haben vorhin alhie, in Ecclesia Beate virginis, ein Licht gehalten. Datzu gehorn VIII schock hauptsummen III schock hat die Alte Shultesin, Mewes Ritters witwe aldo, III schock die wegnerin, ist die Schultesin Arm vnd sie vnd die Wegnerin sollen dis wider hihero in kafen verzinzen.

Kuster zur Treuen Britzen. Die kusteri in vnser lieben frauen kirch alhie ist voralters aus der Schule bestaldt worden, Hat I W. Rocken minus I schfl. von den Dornbritznischen hufen gibt jde hufe I schfl. feind der hufen XXXIX vnd daruber III schfl. aus der Neuen Mule, hat den Caldar gehabt III schfl. aus jdem haus der halben stadt I schock von Salue vnd vnction hat der Rath geben.

Vnser Lieben Frauen kirchen Einkommen. Das kirchen Silber ist in der Stadte bescheide, Weil es vorhin alhie vom Rathe angenommen, berichten sie, das sie dem Schulgefellen jerlich XII fl. dauon geben, hat I hufen, wirdet jerlich vormidt, hat jerlich dauon VIII schfl. Rocken III schfl. hafern III gr. Zins III Alte schock midgelt. Hat Noch von einer hufen die Andres kop hat VIII schfl. Rocken III schfl. hafern II gr. Zins, Hat sunst gulden XXVII gr. Wifen Zins hat XXXIII gr. hufen zins. Hat einen Weinberg hat dis Jahr XI viretel weins getragen, wirdet vormidt vnd alweg von einem viretel I fl. midt gelt geben, Hat I W. VI schfl. Rocken vnd hafern zum hufen Pacht.

Schule, hat hievor gehabt XXX w. gr. vom Rathhause das Precium in der Schule von Vigilien, Selmeffen vnd Memorien, hat jtzo die Lehen Barbare vnd Petri, dis hat der Schulmeister; XII fl. hat sein gefelle vom Rath, hat auch vor Altters II gr. quartal gelt von jdem knaben gehabt, Leich gelt, von Sechswocherin vnd Breuten.

Kuster zw S. Niclas, hat I W. I schfl. Rocken von den Sernoischen hufen vnd aus der kirchen, III Alte Schock vom Segerfeldn vnd salue II schfl. aus jdem haufe, so weit dise Pfarkirch gehet I fl. vom Lehen Apolonie hat der Stadtschreiber geben, Hat I Wifen de Missa de Trinitate Hat jtzo datzu das Lehen Corporis Cristi, Dauon gibt er dem vnterkuster Alle quartal V Schwertgr. XV Mergische gr. hat der kuster von Frumetz Altar, XXX gr. silbern, gibt der Rath dem vnterkuster vom seger in diser kirchen zustellen XXX gr. silbern vom Salue der Rath, Hat I Morgen Wifen hinter dem Sernoischen Tham XVIII gr. von II Rhor wifen zum Lehen Leuini gehörig X gr. von den vorstehern zum heiligen geist X gr. von den kafen hern, I fl. vom Lehen Apolonie gibt der Stadtschreiber.

Kirche zw S. Niclas, Ist die kirche bestolt worden, das an silberwerck wenig bliben, stehet auch jn der stedte bescheidt, Hat XXXIII schfl. Rocken vnd hafern von den Sernowischen hufen V gr. Zins jdem III fl. XII gr. Wifenzins, Hat ein Beginnen haufz darein sich alte leute kauffen, Hat ein Braw Pfanne, Renth vom Brauen I gr., tregt gemeinlich des Jhars II fl. hat sunft XXXXVI gr. Zins.

Schlanlach: Collatores die von Oppen, hat ein Pfarhaus vnd ein garten dobei, hat II hufen betreibt sie felbs, hat zw ende der Stucken wifzwachs, datzu I kolgarten, hat buholtz vom Rath zue Treuen Britzen, hat I Pfund Bethwachs aus dem gotshaus, hat den kornzehendt sampt dem dritten theil am fleischzehend vnd 9 Rochhuner, hat bei I^o Communicanten den vierzeiten Pfenning. Hat hienor jn diser Pfarkirchen ein gestifte Ewige Messe Alle wochen des Mitwochs Zuhaltten gehabt, Datzu etwan ein Pfarrer alhie Er Matheus Winne genant vaft bei XXX Jharn LV fl. an gelde bescheiden, Welch gelt Rudolff von Oppen an sich genommen vnd dem Pfarrer, So die messe gehalten, alleweg des Jhars V fl. geben, Desgleichen hat gemelter Er Matheus winne eine Wifen gerott vnd zw diser Messen voraigent. Dife wifen hat der Pfarrer jtzo thut dafür wochlichen ein Predigt, Aber (der 55 fl. haben weis niemandts kein bericht zu thun) die funff gulden hat Rudloff von Oppen nhumals bei XV Jharn nicht gegeben Ist jme durch die Visitatores vmb bericht geschriben, Dis haben die vorsteher der kirchen also bericht, hat II Filial zw Teuthschen Burgk vnd Brachwitz, hat von einer Leiche I gr., Desgleichen von einleitung einer braut vnd Sechswocherin. Difer Itzige Pfarrer Er Clemens Lentz (später Conrector Ambrosius krüger) hat jn seinem anziehen jn der Pfar pro Inuentario befunden III pferde II khve III schwein vnd die Winterfaat dauon hat er den virtentheil des vorigen vorstorbenen Pfarrers Erben vorreicht, hat auch wes mher am haufzrat befunden, Ist jme vorbrandt, Item II Ochsen vnd anders wie das sonsten jnsonderheit vorzeichnet worden.

Kufter hat ein Kufterheufzlein, datzu I garten vnd ein wifen, Auch frei holtz, Hat XXI schfl. 2 Metzen Rocken scheffelkorn, hat II Broth aus jdem haus (Aus etlichen Cofaten hof aber 4 brodt) Auch I ♂ aus jdem Cofaten haus, Hat III ♂ von einer Leich, desgleichen von einleitung einer Braut vnd Sechswocherin, hat Ostereyer. (Item hat den Korb alle quartal. Es beklagt sich der kufter das neulich ein Seger alhie gebawt ist, den muß er stellen vnd warten, bekompt aber dauon nichts, werden sich derwegen die Collatores vnd gemein jhme vor seine muhe etwas zuwenden; vnd weil die kuferey fast ens sein soll vnd er die kinder mit instruirt, werden gleichfals die Collatores vnd gemein darob sein das die kuferei ein wenig erweitert werden moge, damit er sich darin erhalten kan).

Kirch hat (Ein) II kelch, Berichten das sie die Monstrantz verkeufft vnd die Spitzen an der kirch dafür gebauet hat VIII Morgen wifzwachs vngefherlich, dauon hat die kirche III fl. VI gr. gutgelt, dauon müssen sie dem Rathe 12 m. gr. jerlich Zinz geben, hat I Pfund wachs gibt einer (Baltzar Gresse) Birgholtz genant, hat III fl. Barfschaft, hat auch den virzeiten pfenning. (Item Peter Lehman 12 ♂ vom hofe Simon Ricke 14 ♂ vom lande, Peter von Oppen 6 ♂ vom borgtall hans Schenefelt 3 ♂ von der Deylunge Andres Schrader 12 ♂ vom hofe Brofe lange, 12 ♂ vom hofe Valentinus Schultze 6 ♂ vom Borgtall Jacob Plensdorf 18 ♂ von einer hufen landes).

Teuthschen Borgk Ist ein filial der Pfar zw Schlanlach, hat den kornzehendt sampt den dritten theill des fleischzehends, hat bei fünfzig Communicanten, auch den vier zeiten pfenning vnd hat an Accidentzen wie zw Schlanlach. Kufter hat XII schfl. Rocken scheffelkorn, hat an Brotten vnd Accidentzen wie zw Schlanlach, hat Ostereyer. Kirche hat kein kelch, Hat V Morgen Wifen geben jerlich I f. 22 merkische gr., müssen dem Rathe dauon 20 m. gr. Zinz geben, hat bei I schock Barfschaft, hat den virzeiten pfenning.

Bragwitz, Ist ein Filial der Pfar zw Schlanlach, hat II Pfarhufen, die Ackert der Pfarrer itzo vmb die helffte, wan er sie aber aufthut, kann er jerlich von einer VIII thaler nehmen, hat den korn zehend Sampt dem dritten theil des Fleischzehends, hat bei LX Communicanten auch den vierzeiten Pfenning, hat An Accidentzen wie zw Schlanlach. Ez jst auch durch die visitatores (in prima visitatione) vorordnet, das der Pfarrer alhie wochlichen des Sontags vnd Freitags Predigen soll, Kuster hat ein kusterheufzlein sampt einem eigenen kuster alhie vnd I gertlein dobei zu einem schfl. saeth, jtem noch einen garten, kan dauon I alt schock nehmen, hat II Wisen, hat Land zw I schfl. Sath, hat XXVIII schfl. Rocken schfl. korn, hat an brotten gemeinlich aus jdem haus des jhars II Brot, Die Cothessen geben eins theils III eins theils II Brot eins theils aber vier brodt. Kirche hat I kelch I kupfern Montrantz, jst die silbern Buchsen daraus gestoln, hat bei VII Morgen wifzwachs (vnd zehen garten) hat dauon des jhars II schock Merkfisch (III fl. I thlr.) hat den vierzeiten Pfenning vnd 8 Pfund wachs.

Witbritzen: Collatores Diterich vnd Gorg die Flansen (Hansff Flansff vnd Christoff Flansen fehligen Erben) hat ein Pfarhaus, jst jtz jm fastelabend abgebrandt, jst den Leutten beuolhen dasselbe wider zubauen, (vnd Ein baumgarten dobei), hat I Wisen zw III fuder hew, hat auch vngeferlich I fuder heue vfm huffschlag, hat frei holtz (gehabt vnd berichtet der pfarren Collator Hans flansff vnd die leuthe, das jhme itzo von dem heide reiter entzogen werde) hat I Pfund Bethwachs, hat II Pfarhufen, thut die aus vmb II W. allerlei korns (beackert die selbst) hat den kornzehend, kan vngeuerlich den vff VI W. genisen, Datzu den dritten theil am fleischzehend, hat bei II schock Communicanten (vngeferlich I thlr. vierzeiten Pfenning) hat I gr. (I sz.) von einer Leiche desgleichen von einer Sechswocherin vnd Braut. Difer Pfarrer hat zum Inuentario nichts befunden, die weil er auch jst vorbrandt vnd nicht lang vff der Pfar gewonet, Ist jme Das Inuentarium bis zur Andern Visitation erlassen. Kuster Hat ein kusterheufzlein (jst abgebrandt vnd den leuten auferlegt das sie solchs wider bawen sollen) Hat wisen zw II fuder hew, hat frei holtz (gehabt jst ihme entzogen wie dem pfarrer) vnd hinterm haus I gertlein, hat alle quartal vom Pfarrer vnd Gottshauz 4 groschen, den vierzeiten pfenning (einzufordern), hat XXXI schfl. Rocken scheffelkorn oder II W. kleine mafz, hat von einleitung einer Braut vnd sechswocherin III sz. vnd auch von einer Leich 8 pfenning von jder hufen II Ostereyer, (Deszgleichen von jdem Coffeten zwei Eyer) Deszgleichen von Coffeten. Jder huffner gibt jerlich II Brot, die Coffaten I Brot. Kirch hat I kelch I pacem I Viaticum kupfern hat Land von II schfl. Sath vffs dritte Jahr, hat I Wisen zinfet III sz. gr. (I thaler geben die Flänse) hat I taler an Barshafft, hat sechs stucken landes, die beackern die gemeine dem gotshauz zum besten, haben die zuor aufgebrochen vnd dauon 3 alte schock bekommen. Item hatt noch bei 6 morgen landes gibt Merten henne dauon nicht mehr als sunff gr. weil es aber vil hoher aufgethan werden könnte, So sollen es die gottshaus leuthe so hoch auf thun so hoch sie können. Item noch von einer wisen 5 merckische groschen, jtem noch mehr landt das wendische buchholtz genant vnd eine wise dabei, hatt bizhero dritthalb pfundt wachs gezinfet, kan aber auch hoher genossen werden, Soll derwegen wie obgemelt damit gehalten werden, hat den vierzeiten pfenning.)

Elsholtz: Collatores hans, Fritz, Joachim die (Alle von) Schlaberndorff (zu Sieten, Beuten, Groben, Drewitz vnd Gestorff) hat ein Pfarhaus, Datzu ein Wisen zw X fuder hew, hat ein garten an der Pfarre, hat frei holtz gleich den einwhonern gehabt, jst jhme eingezogen, hat III pfarhufen, hat den kornzehend, gibt zw I W. korn (von allem getreide auch den Spinzehend) hat den dritten theil am fleischzehend, sampt den Rochhunern (vnd sechs Rochhuner) hat LX Commu-

Haupttheil I. Bb. IX.

nicanten (den vier zeiten pfenning tregt vngefherlich 1 thaler), hat II Filial als Schonefeld vnd Riben hat von einer Leiche Auch Einleitung einer Braut vnd Sechswocherin 6 .s. (I gr.) Difer Pfarrer hat zum Inuentario befunden II khw II Rinder von II Jharn VIII schaff als III Altte vnd III jerling III schweine als II von einem jar vnd II von einem halben Jhar, I tisch, I Packtroch, Wil das alles zum Inuentario wider vorlassen, datzu die Wintter Sath. Dife Leutte konnen difzmal zum Inuentario nichts zeugen, Soll anstand haben bis zur kunfftigen vifitation aus der Vrfach, das jne das jre aus der kirchen alles gefoln. Kuster hat ein kusterheufzlein (vnd eine wife zu einem fuder hew) hat 24 $\frac{1}{2}$ schfl. rocken scheffelkorn (grosse mafz) hat den virzeitten pfenning, hat an Leichgelt (vom Leich 8 .s.) vnd einleitung (2 .s.) wie jn andern Pfar, hat Ostereyer, hat aus jdem haus II Brott, hat den Caldar zu III feften. Kirche Hat I kelch hat II Ornat, hat Land zw II schfl. Sath (wan das befehdt wirdt) wirt jn VI Jarn ein mhal gefeet, hat ein Wifen, dauon Zinzzet einer jerlich XII gr. (8 fz. gr.) hat II Pfund wachs, gibt Mathias goltz vnd Peter Wulcke (I Pfund Wachs Peter Vogel) hat III fl. an Barfchafft, (Item 4 gr. von einem stuck landt, Item noch 4 gr. von einem stuck land Item 8 gr. von einem stuck landt vnd aber 4 gr. von einem stuck landt, Item noch 4 .s. Brofe heine vom Lande, Konnen auch jerlich 8 fz. gr. vom grafz auffm kirchhoff nehmen, Item hat den vierzeitten pfenning).

Riben jst ein filial der Pfarr zw Elfzholtz hat I Wusten Pfarhoff, datzu gehorn II hufen, gibt einer, der den hoff june hat, XII gr. zins vormidt die hufen jerlich vmb VI schfl. Rocken vnd III schfl. hafern, hat I Wifen, zinfet VII gr., hat den kornzehendt Sampt dem dritten theil des Fleischzehend. Weigert jme hans Sichter zw Brandenburg den Zehend volgen zulassen, jst jme gefchriben, den wider ganghafft zu machen, hat bei LX Communicanten (den vier Zeiten pfenning) vnd hat an Accidentalien wie zw Elfzholtz. Kuster hat XX schfl. korns scheffelkorn (von den Paurn vnd dem hoffe, fo Flanz auch gekaufft) hat an Accidentalien wie zw Elfzholtz, hat Ostereyer, Datzu den Caldar. Kirche hat I kelch silbern I pacem, hat I ornat, hat Land zw 2 schfl. Sath, (das brackenn die gemeine dem gotshaus zum besten, jtem hat noch ein stuck, dauon gibt vrbau Mufhart 8 gr., Item hatt noch 8 gr. von einem stuck landes) hat I Wifen gibt des Jhars I fl. (I thaler) das dritte Jhar leit sie wuft, I Pfund Wachs der Schultes zw Zuchwitz, hat II schock Barfchafft, (Item hat noch eine wife kan 8 gr. Zinsen, Item Caspar Vallerick gibt ein Pfund wachs jerlich, Item Brofe kiborch gibt jerlich I Pfund wachs, jtem hatt ein Coffaten, von deme bekomptt das gotshaus I thaler schofz heift Bastian Willicken, Item die veitinne gibt vom gotshaus lande 6 fzgr., Item hat den Vier zeiten pfenning.)

Schonenfelde, Seind Collatores die von Schlaberdorff, jst etwan ein Pfarr vor sich gewest. Nachdem sich aber ein Pfarrer dauon nicht hat mogen erhalten, Ist sie einem Altaristen zw Belitz jn curam gethan, Itzund aber vor einem Jhar haben die von Schlaberdorff folchs zur Pfar gen Elfzholtz gelegt. Hat ein Pfarhoff gehabt, Ist das Pfarhaus vorfallen, gebraucht der Pfarrer sich der Schunen, (vnd bekompt der pfarrer jerlich vom wusten hof vnd garten 2 schfl. rogken) hat III Wifen (zu 6 fuder hew) geben dem Pfarrer XXXIII gr. zins, hat den Pfarhoff vnd garten vormidt, gibts jars II schfl. Rocken, hat III hufen, vormidt die des Jhars ein jde vmb VII schfl. Rocken vnd VII schfl. hafern, hat den kornzehend gibt vngeuerlich II W. korns, hat den dritten theil am fleischzehendt, hat bei 1^c Communicanten, den vierzeitten pfenning, hatt An Accidentzen wie zw Elfzholtz. Kuster hat III virth vnd XXI schfl. Rocken .scheffelkorn, Dauon gibt er III schfl. zw Leutten, hat den virzeitten pfenning, hat aus jdem haus II Brott, hatt An Accidentzen wie zw Elfzholtz. Kirche hat I kelch, I Pacem I Viaticum kupffern, hat Land zw VI schfl. korns auffz Sechste Jhar, hat II Wifen zinsen des Jhars XX gr., hat II stock binen, hat III Pfund Wachs einzukommen

vom Schulteis zw Zuchewitz von einer Wifen vnd I Pfund Thewes Wengler gibt von etlichen stucken Lands III Pfund hat III schock Barschafft, (hat auch den vier zeiten pfenning).

Mensttorff: Collatores die von Leiptzk vff Bernwalde vnd wisperdorff, hat ein Pfarhaus, hat Wifzwachs zw III fuder hat I krautgarten, hat III Pfarhufen, III Ackert er selbs, die virde hat er vormidt, gibt jm X schfl. korns vnd I fl., hat scheffelkorn gibt jm XVI schfl. korns, hat II Rochhuner (Hunoldt gibt 6 vnd Wentzel Jhan I hun, Eßz gibt auch Gunoldt 14½ sgr. vnd 2 s vnd Wentzel Jhan I fz gr. Zins) vnd XVI gr. silbern datzu zins, hat vngeuerlich I schock Communicanten. Item hatt den virzeiten pfenning, tregt vngeferlich I thal. 6 fz. gr. hat I filial zw Coffin, hat I gr. von einer Leiche vnd einleitung einer Sechswocherin vnd Braut. Difer Pfarrer hat zum Inuentario befunden III kwe vnd ein Ledig Rindt, I Saw, II gens (vnd Ein genten) XII huner (vnd ein han) datzu ein hufen befest. Dis soll also alles pro Inuentario wider bei der pfarr bleiben (Item Ein Spintlein bei dem tisch, Ein scheffel Ein klein zerbrochen tisch, Ein back trog vnd zubrochen beutellfaz. Kuster Hat ein kusterhaufz, Datzu (drei kleine) wifen zw einem fuder hew, hat den virzeiten pfenning, Hat aus Allen Dorffern (28½) XXX schfl. Rocken hat II schock (vnd vier) Brot aus allen Dorffern, hat von Leichgelt vnd einleitung etc. III s. (die II scheffel leinkauff sollen die leuthe dem kuster jerrlich geben vnd volgen lassen, hat auch Ostereyer.) Kirche hat (Ein) II silbern kelch (der ander ist gestolen sampt etlichem gelde). Das ander silberwerck jst gestolen worden, hat II pacem, III Ornat hat ein Morgen Wifenwachs (die hat jtz Hieronimus. lehman jnne,) hat hievor der Pfarrer jm gebrauch gehabt, hat dem Gotshaus XXVIII gr. silbern Zinsz dafür geben, Aber Itzt hat Jochim von Leiptzk feiner vnderthanen einen zugelegt, Welcher gemelthen Zins vorreicht. Weil aber der Pfarrer wenig hew wachs vnd sein forfharn solche Wifen gehabt, haben die visitatores verordnet, das solche Wife dem Pfarrer widerumb vmb gemelthen zins soll eingereumbt werden, vnd solchs zuuor-schaffen gemelthen von Leipzig geschriben. Hat XII scheffel. Pachts alhie aus der Muln vor Alters gehabt. Weil aber hibeuer der Muller vordorben, hat Christoff von Leiptzk sehliger jme solchen Pacht auff VIII schfl. vorlassen, Hatt auch den Fleischzehendt von diereich Pfeiffers hoff. Die Fraw von Leypzk Als Jorgen Nachgelassene Wittwe hat XXI fl. aus der kirchen genommen, hat jrem hauptman beuehl gethan, vff kunftigen Michaelis den vorstehern wider zuerlegen (Sollen brief vnd siegel von jren Erben denen von Rochow vorhanden vnd dorauff 6 fl. erlegt sein, der nachstandt soll durch die gotshausleuthe eingemant werden). Defzgleichen hat Joachim von Leiptzk XI Alte schock an sich genommen, Ist jme geschriben solchs den vorstehern wider zuerlegen (Sein Sohn Christoff von Leiptzick gesteth Sechs schock dauon, soll eine handschrift vorhanden sein). Hat das Gotshaus noch etliche schuldt bei den Leutten jn den zugehörigen Dorffern aufstehen, können die vorsteher wider Zins noch hauptsumme von den leutten bekommen, Ist den von Leiptzk geschriben die hilf datzu zuthun, (Eßz hatt auch das gots haufz ein schmide zeug; wan der aufgethon wirdt vnd nicht still ligt, bekommt es dauon 3 schfl. korn, Item hat den vier Zeiten pfenning).

Koffin ist ein filial der pfar zw Menzdorff, hat I wusten pfarhoff, Datzu II hufen, hat solchs vormidt, geben jm VI schfl. haber X silbern gr. Zins (Ein thaler), hat zw ende der hufen wifzwachs zw II fuder, braucht sichs der Pfarrer selbs, hat 14 schfl. korns hat I schock Communicanten hat an Accidentzen wie zw Menzdorff (Hat den vier zeiten pfenning). Kuster hat nichts einzukommen, das einkommen an korn jst zu Menzdorff mit eingerechent, hat an Accidentzen wie zw Menzdorff, hat an Brotten Ostereyer wie zw Menzdorff vorzeichnet. Kirch hat Ein zinnern kelch, Hat Land zw I schfl. Sath, (bekompt dauon zwen scheffel korn,) hat bei I fl. Barschafft, (Hatt

7 merckliche gr. von dem kunstorffischen luche in der von Leipzig gebiet gelegen, Nandus Teichelman gibt 4 sz. gr. Zinze, Baltzer Dunde zu Coffin gibt jerlich ein Rochhun, jtem den fleischzehendt, Item hatt vierzeiten pfenning wie der pfarher sollen den wie dem Pfarrer geben.)

Hermesdorff, (hat kein kirch) jst kein Menzsdorff vorzeiten gepfart, hat der Pfarher alhie nicht mehr dan 13 schfl. scheffelkorn, bericht der Pfarrer daneben, das er aus difem dorff noch IX schfl. korn gehabt, Nimbt der Pfarrer von der Dham, Ist den von Leiptzk geschriben, solchs bei der Pfarr zu erhalten (hatt den vier zeiten pfenning) hat I schock Communicanten, mit den Accidentzen wirts gehalt wie zw Menzsdorff. Kuster hat an Accidentzen wie zw Menzsdorff, hat an Broten vnd korn wie vorgemelt, desgleichen an Ostereyer (wie in Meinstorffischen Register vorzeichnet).

Rinow, hat auch kein kirch, Gehort zur Pfar zw Menzsdorff, hat VII schfl. hat I schock Communicanten (hatt auch den vierzeiten pfenning) hat an Accidentzen, wie in der Pfar zu Meinstorff. Kuster Ist sein einkommen alles wie in der pfar zuersehen.

Bernwald hat auch kein kirch, Gehort auch kein Menzsdorff, hat VIII schfl. Rocken von den Junkhern, hat I schock Communicanten auch den Opfer vnd hat An Accidentzen, wie zw Menzsdorff. Kuster ist sein einkommen wie obgemelt.

Weyffen hat kein kirch, Gehort auch in die obgedacht pfarre kein Meinstorff, hat IX schfl. korn Rocken scheffelkorn, hat I schock Communicanten Opfergelt hat an Accidentzen wie zw Menzsdorff, hat der Pfarrer alda auch I hufen (bekompt dauon 6 schfl. Rogken vnd 6 schfl. habern vnd III gr. zins. Desz kusters einkommen jst alles obgedacht in der Pfar zw Sammen gerecht).

Bucholtz, Collatores die von der Gröben, hat I Pfarhaus (vnd ein garten doran). Difer Pfarrer hat III Morgen, mit dem bescheid vmb VII schock Mercklich, der Pfarren zw gut erkaufft, das er solcher sibn Schock zwey pro testamento wil vorlassen, vnd die andern funff sollen seinen Erben widergegeben werden, Zinfet dem Rath III gr. von I Morgen Hat noch II Morgen Wiszwachs, geneust der jerlich vff VI fuder vngeuerlich. Mus des Jhars dem Rath von jdem Morgen III gr. geben, Item hat noch I Morgen Wifen jst vom Gotshauz datzu gelegt an Stad I Pfund Wachs, So jme von Alters geben worden, Zinfet I gr. dem Rath jerlich, hat ein garten vff der pfarrhufen huffschlag, hat Brenholtz vom Rath wie die andern Inwohner, hat II Pfarhufen kan die vngeuerlich vff VII W. genifen, hat den kornzehendt, Sampt dem dritten theill an fleischzendt, Auch sampt dem Binzehendt, Welchen Binzehendt Peter von der Groben seliger jme nicht hat wollen zustehen lassen, Soll vngeuerlich VII oder VIII Rochhuner haben (hat 6 Rochhuner) hat bei III schock Communicanten (den vier zeiten pfenning). Ist auch alhie ein Memorien gewest, datzu I Wifen jus Gotshaus geben von welchen Wifen das Gotshaus der pfarre (I gr.) XII s. verreichet, Welchs nhun, weil die Shelmessen auffgehört, jst dem pfarrer in VII Jharn nichts gegeben worden. Hat I gr. von einer Leiche vnd Einleitung einer Braut vnd Sechswocherin. Difer Pfarrer Er Petrus Schonefeld hat zum Inuentario befunden (zwo wilden oder 16 fl. dofur Eine kuhe vnd Eine Ferse oder 5 fl. dofur) II Pferde, II khw, I Wagen, I Pflug, II Par Pflug eisen, II Egen, I bosz Pecken Messing, I Brawfatz, (bosz) Braw kesselein, I virtelfatz vnd I Thunen III schock Punth strow XII schfl. korn als IX schfl. hafern III schfl. gersten Sampt der beseten Land, Weil das Inuentarium etwas Stadlich, vnd der Pfarrer wie obgemelt II schock Mercklich zum Wifen verlest, jst er etwas meher zum Inuentario zuuerlassen vorschonet worden. Kuster, hat I kuster haus, jst was vorkommen, hat I Wifen vngeuerlich zw II fuder hew, hat Brenholtz wie der Pfarrer, hat ein klein gertlein vngeuerlich zw II schfl. Sath, hat III s. vom gotshaus vnd Pfarrer des Jhars, hat (8 s.) III s. von einer Altten Leiche, (vom Jungen aber 6 s.) Desgleichen von einer

Sechswocherin vnd Braut einzuleiten, hat XXVIII schfl. Rocken scheffelkorn, hat des Jhars I schock Brot, datzu Ostereyer Als von jdem Communicanten I par, (hat zu allen vier zeiten den korb, Ez soll der kuster den Paurn kein leinkauff noch den orts fl. vom korn aufzubringen mehr geben.) Kirche hat I kelch, hat I (2) Ornat hat Land gibt VII (8) gr. zur mith, hat XI Morgen Wiszwachs (vnd ein viertel) geben jerlich zins III fl. XX gr. (vngesehr) Dauon müssen sie widerumb dem Rath (von jedem Morgen 4 gr.) 4 Gr. zinsen, bleiben dem Gotshauz II fl. XII gr. hat II stock Binen, (3 Pfund Wachs gibt jerlich Hanff Ritze vonn ettlichem lande, I Pfund Jodocus Berndt von einer gere landt, I Pfund Wachs Sigmundt Moller auch von einem ende landt, jtem noch 3 gr. von ettlichen enden landes, jtem hat auch den Opfer.)

Wisperfdorff: Collatores (George) die von Leiptz (jst eine sondere Pfarre, wirdt aus Meinstorff Curirt.) Wirt durch einen Pfarrer aus Sachffen curirt, jst vber Menschen gedenken, durch ein sechssifchen pfarrer eurirt worden. Der Leut bericht nach hats einzukommen, hat I Pfarhaus datzu III hufen, gibt jde VIII schfl. pacht (rogken pacht halb rogken halb habern, jtem hat 16½ schfl. rogken vnd 11½ schfl. hauern niesz korn) hat II W. scheffelkorn jerlich Sampt dem dritten theil am fleischzehendt, hat I schock Communicanten vngeuerlich (den vier zeiten pfenning. Es berichten die leuthe, das die Pfarhufen sehr vorschmellertt sein sollen, jst derwegen den Collatorn vnd leuten auferlegt die huffen aufzumessen und die Pfarhufen wider zu erfüllen). Kuster hat VI scheffl. korns, vnd XVI Brott. Kirch, hat I kelch I Monstrantz Messing I Pacem mit einer Silbern Puchffen, hat I Ornat hat Land vngeuerlich zw III schfl. Sath, zinfet jerlich IX silbern gr. Item hat I wifen, gebrauchen die Pauern einer vmb den Andern, zinst jerlich I fl., hat vngeuerlich XII fl. ausstehende schulde hat II fl. Barschaft (sollen die Inhaber nach vnfers gnedigsten hern Vilitationsordnung einmhanen vnd jerlich berechnen.)

(Ober vnd Nider Nichel, wirdt aus Trewen-Brietzen curirt. Hat zwe Pfarhufen die Ober vnd Nider Nichelsche hufen genant, hatt auch eine Wiese zu 2 fuder hew, hatt auch ein Pfarhoff, bekompt von dem besitzer jerlich Eine ganz vnd Ein hun, jtem hat ein kolgarten, dauon 5 gr. merckisch vnd den dritten theil des fleischzehendts, Auch VII Rochhuner, Item hat zu Ober Nichel von Jeder hufen, welcher 21 sein sollen, III schfl. rogken vnd II schfl. habern, Zu vnder Nichel Aber von jeder hufen, welcher 29 sein, III schfl. rogken II schfl. habern vnd I schfl. gersten, Item hat den Zehendt vff den Ober Nichelschen wusten hufen jtem den vier zeiten pfenning. Kuster hatt ein kusterheutzlein vnd sehr vorkallen, jst den leuthen auferlegt, das sie jhme das bessern sollen, hat ein kolgarten an der kusterei vnd Eine wise zu II fuder hew, jtem hat 31½ scheffl. rogken scheffelkorn. Es beklagt sich der Custer, das Ihme Rudloff von Oppen I scheffel rogken vnd 2 brodt von Clemen Bruggemans hoff, den jr Junckher aufgekauft, weigert; soll jhme die Retardaten entrichten vnd hinfuero den I schfl. vnd II brodt zu rechter Zeit geben. Kirche hat I kelch vnd von ettlichen landt V gr. jtem III morgen wifen geben 10 sz. gr. jtem .I morgen geben 16 merckische gr. jtem I morgen, gibt 8 merckische, jtem noch von einem endichen land 4 sz, jtem von jglicher heide wifen jerlich I sz jtem von zwen winnenhoff den fleischzehendt jtem von Ewaldt willickens 4 hoff den fleischzehendt vnd jeder I hun. Item noch von Andres karlepuden vnd Paul Rulen hoff den fleischzehendt jtem den vier zeiten pfenning vnd was man vom obs auffm kirchoff lost.)

Nach der Urschrift mit spätern in () eingeschlossenen Zusätzen und Abänderungen.

CXL. Kirchen-Visitations-Ordnung der Stadt Treuenbriegen, vom 29. Mai 1541.

Wiewoll diese Pfarre hievor dem Capitell des Stifts vfm Schlosse zu Tangermünde incorporiret worden und daher bestalt, So haben doch die Visitatores so viel Berichts empfangen, das darüber viel Verfümniff alhie geschehen und sonderlich das nicht Personen, so zu dem Pfarambtt genugsam hieher gesetzt, Und dennoch gemelt Stift fast groff jerliche Pensiones wegen der Pfarre genommen, das ein Pfarr davon die Caplan nicht allewege halten können, demnach aus solchen und andern mehr bewegenden Ursachen ordnen die Visitatores, das, wen die Pfarre alhie hinfüro durch resignation oder Abgangk eines Pfarrers vorlediget würde, die Praesentation eines neuen Pfarrers allweg durch hochgedachten untern gnedigsten Herrn geschehen soll, Also das der Rath alhir vf gemelte Felle bei S. Churf. Gn. um solche Praesentation eines Gottesfürchtigen frommen gelarten Pfarrers ansuchen sollen. Das einkommen und unterhaltung eines Pfarrers haben die Visitatores erkundiget, wie volget:

Das Pfarhaus alhier sambt seiner zugehörung zur Wohnung, dazu gehöret ein Kohlgarten vor der Stadt alhier, Auch ein Wiesen, desgleichen zwey Butorffische Hufen und zu ende derselben etliche wiewachs. Frey Holzung auf Bitte. Ein alt Schogk aus der Kirchen vor Betwachs. Der vier zeiten Pfennig, Alz von idem Menschen, so zum Sacrament gehet, jerlich vier Pfennige. Von Neunlandt dreyßig Darbriznische Hufen, gibt iede dem Pfarrer jerlich drey Scheffel roggen, ein Scheffel gersten und anderthalb Scheffel Hafern. Die nahmen derer, die die Hufen haben und gemelten Pacht geben sint in den Pfar Registern zu finden, weil den die Verenderung der Hufen und derselben Besitzer mehrmalsz geschicht, soll dasselbe allewege in den Pfarr Registern mit Fleiß vorwaret und vorzeichnet werden. Weiter die Pfarre alhier vor der Stadt gelegen von vier und zwanzig großen Sernowischen Hufen diese Pacht, nemlich von ieder Hufe siben halb Scheffel roggen, Sechs Scheffeln Hafern, ein Scheffel Gersten oder Weizen und zwölf Pfennige Zinz Und von zehen kleinen Sernowischen Hufen von ider anderthalb Scheffel roggen, zwey Scheffel Hafer und ein Scheffel gersten oder weizen. Sind die nahmen der Bürger, so diese Pacht geben und die Hufen haben, auch in den Pfarr Registern zu finden. Die Gemeine zu Pechuel gibt auch jerlich von der Feltmargk zu Clauistorf dem Pfarrer alhier zwey und zwanzig Scheffel Roggen zu Pachte. Das Dorff Nibell ist ein Filial der Pfarr alhier, gibt dem Pfarrer jerlich zehn Scheffel Roggen von zehen Hufen, darüber gibt Gores Bergman daselbst dem Pfarrer jedes Jahr acht Hüner und Clauf Zornick zwey Hüner. Ferner hat der Pfarrer von vierzig Hufen zu Fronstorff jerlich zwanzig Scheffel roggen, alz von ieder Hufen einen halben Scheffel. Wird dieser Pacht izo durch den Rath und Bürgere alhie aufgebracht. In Nidder Nichell sint Neun und zwanzig Hufen, werden dem Pfarrer von ieder Hufen ierlich dritthalb Scheffel roggen, zweyen Scheffel Hafern und ein halb Scheffel Gersten zur Pacht geben. Zu Hohen Nichell sint siben und zwanzig Hufen, gibt ieder dem Pfarrer jerlich dritthalb Scheffel roggen und zweyen Scheffel Haber zur Pacht. Aus dem Dorffe zu Ieserigk seint vorhin dem Pfarrer von siben und zwanzig Hufen, von ieder Hufe jerlich dritthalb Scheffel roggen und zweyne Scheffel hafern, Und im Dorffe zu Werbigk von dreyzehen Hufen, von ider hufen zweyne Scheffel roggen und zweyne Scheffel hafern geben worden, Seint aber die Visitatores bericht, das vermöge eines Vertrages zwischen den Sächsischen Visitatorn und dem Capitell zu Tangermünde vffgerichtet nun hinfüro dem Pfarrer dafür aus gemelten beyden Dörffern jerlich sollen vier Wispel roggen und hafer alz aus iedem Dorffe zweyne Wispel volgen. Es hat auch diese Pfarre den Zehendt alhie vf den Butorffischen Hufen, vf den heidehufen und auf den Neuen hufen, desgleichen auch vf ezlichen morgen Landeren. Diese vorgedachte Pacht, Zinse, Zehendt und anders obgenant sollen einem Pfarrer alhier zu seinem Unterhalt

und Befoldung ierlich gebüren und zugestattet werden. Nachdem dan den Visitatoern Bericht geschehen, das Hans Sichter zu Brandeuburg von der Pfarr alhie einen Wispel und vier Scheffel roggen und nennzehn Scheffel hafern, anderthalb größeren Zinf zu lehn tragen und herman Lamberg zu Jüterbogk zehen Scheffel roggen, eilff Scheffel Haber und zweyne Schillinge Pfennige dergleichen auch zu Lehn haben sollen, Sol solche Vorleihung hinfüro weiter bey den Pfarrern vorblieben und der Pfarrer gemelte Lehn in Lehnsfellen allein vorleihen. Damit denn diese Lehn also im Wesen erhalten werden mögen, haben die Visitatores gedachte Lehns Leuthe mit allen alten Lehns Briefen vor sich beschieden, wollen die Briefe besichten und Ine diesen articul allenfalls anzeigen. Alz auch das Dorff Nichell hiebeuor zum filial der Pfarre alhie gebracht und mit dem Pfarrecht verforget worden, soll es nochmals also bleiben, Und der Pfarrer an Pacht Hufen, Wiesen und anderm so einem Pfarrer danon gebüret, nemblich den vier zeiten Pfennig, den Zehenden vom wüsten Höfen, die zweyne Pfarhufen, so er vermieten magk, die Pfarwiesen, den dritten Theil des Fleischzehendt vf. . . . also zweyne Theil des Fleischzehends ierlich, an welchen Hoff die Herschaft des Dorffes allein den dritten theil hat. Aus diesem Dorffe hat der Pfarrer auch an Korn Pacht, wie obgelagt nemblich Eilff Wispel drittehalb Scheffel. Das Dorf Niebell, darin kein Kirchen ist, soll mit dem Pfarrecht auch bey dieser Pfarren bleiben und der Pfarrer daraus haben wie obgemeldet, darzu auch den vier Zeiten Pfennig, darvon soll der Pfarrer unfern gnädigen Hern dem Bischoff zu Brandenburg die gewöhnliche Procuracion ierlich geben, Auch das Pfarhaus sambt seiner Zuhörung in wesentlichen Bau erhalten, Ob aber an der Pfarren von neuem zu bauen nott vorfiele, soll Ihme durch den Rath und gemeine stadt mit Holtz, stein, Kalkk und Arbeitsleuthen Hülf gethan werden.

Und ob hievor wol mehr alz ein Caplan gehalten, achten doch die Visitatores, das noch zur Zeit alhie an einen Caplan genug sey, den sol der Pfarrer ierlich mit Funfzig Gulden an Gelde und zweyne Wispel Korn halb roggen und halb Gersten verfolden. Darüber soll ihm auch freye Wohnung in der Häuslein einem, so hiebeuorn zu der geistlichen alhie gehöret haben, geschafft werden, vnd soll sich der Caplan eines Pfarrers allewege gebürlich verhalten.

Wenn den die Pfar durch den jezigen oder andere künftige Pfarrer vorleddiget, soll ieder Pfarrer drey Kühe, zwey Braufasse, zweyen Tischen und ein Messing Becken darein zum inventario vorlassen.

Würde auch ein Pfarrer dermassen mit alter oder Krangkheitt überfallen, das er solchem Ampte ferner nicht vorsein könnte, Soll ihm von dem Einkommen der Pfarren gleichwohl auf sein Lebelangk, wo er alhier bleiben würde, ierlich dreißig Gulden gegeben werden.

Es sollen auch Pfarrer und Caplan in Predigen, Sacrament reichen und Kirchen Ceremonien hochgedachtes unfers gnedigsten Herrn Christlichen Kirchen Ordnung gebürlich vorhalten und der Pfarrer die Ordnung in Predigen die Woche über in beyden Pfarren in der stadt desgleichen im Filial zur Nichell, wie ietzo geschicht, also behalten, die Krangken in der stadt desgleichen im Hospital mit Fleiß besuchen und trösten.

Darmit auch der Catechismus dem gemeinen Volck sonderlich eingebildet und bekannt gemacht werde, soll derselbe alhier aller Feyertage desz morgens fruehe, aber nach der Vesper aus der Kirchenordnung geprediget und wol gedeutet werden, Vndt soll der Pfarrer sambt dem Caplan das Volck mit Fleiß vermahren den Catechismus zu hören und ihren Kindern und Gesinde zuzuhören zu verlauben. Esz sollen auch Pfarrer und Caplan in der Beichte die Leuthe im Catechismo sonderlich verhören, Darbey sollen Pfarrer und Caplan vf die, so selten zum hochwürdigen Sacrament gehen oder

in offenen Sünden liegen oder in bösem gerichte sein, sonderlich acht haben, Sie vor ihren Unheilen warnen und zur Buße vermahnend; dergleichen sollen sie vñ den Ehebruch und unzüchtigen Leben in der Stadt auch sehen vñ die Vbertreter an Man und Weibes Personen nach Ordnung der Rechte straffen und sonderlich die unzüchtige Weibes Personen alhier nicht dulden etc.

Von den Küstereien. Die Küsterey in unfrer lieben Frauen Kirche soll nochmalz wie vor Altertz aus der Schulen bestaldt werden vñdt dargegen deme, so sie zu bestellen gegeben worden, ein Wispel Roggen Minus einen halben Scheffel, alz zwanzigste halben Scheffel von den Darbritzchen Hufen, von ieder Hufe einen halben Scheffel und vier Scheffel Roggen aus der Neuen Mülle alhier, vier Pfennige aufz iedem Haufe der halben Stadt, jährlich ein halb Schogk vom Salwe und . . . vom Rathhaufe, Ob dan in S. Nicolauz Kirchen alhier bißzhero zweene gehaldten, achten doch die Vistatores an einem genugsam zu sein und daz die Gefänge in diezer Kirchen, so oft das Ambt und Versper darein gehalten, allewege durch die ganze oder nach Gelegenheit einz theils der Schulen, welche nochmalz wie hernach gefagt gebessert, sollen gefungen und bestaldt werden; vñ soll des Küsters Unterhaltung und Befoldung alhier sein: freye Behaufung, eine Wische und vier Scheffel Roggen von den Sernouischen Hufen, vier Scheffel Roggen aus der Steinmüllen und aufz der Kirchen wie für alters 3 alte Schogk und Salve dergleichen auch dreißzig Silbergroschen vom Seyger stellen in S. Nicolauz Kirchen, so dem Unterküster zuvor gegeben, also auch dreißzig Silbergroschen von Salue, So der Unterküster von Rathhaufe hat, vier Pfennige aufz iedem Haufe jährlich, soweidt diese Pfarrkirche in diezer Stadt wendet. Achtzehen Groschen von zweyen Rohrwiesen zum Lehn Levini gehorigk gewesen. Soll auch die wiese, so zur Messe Trinitatis zuvor gehörigk, so der Ober Küster ietzo innehat, sambt der morgenwiesen hinter dem Sernouischen Dam, die bißzhero der Unter Küster gebraucht, nochmalz bey der Küsterey bleiben; darüber sollen dem Küster alhier aus dem gemeinen Casten, darvon hernach gefagt, jährlich acht fl. gegeben werden, dargegen soll er das Lehn corporis Christi, so er bißzhero sambt andern Pensionen von etzlichen dienstlichen Lehnen und andern mehr gehabt, dem gemeinen Casten heben lassen.

Schule. Und damit die Jugend in guten Künsten und Zucht mögen wol instituiret werden und gehaldten, soll der Pfarrer und Rath alhier vñ die Schul gut achtung haben und allewege halten einen Schulmeister und neben ihm noch einen Gefellen. Werden auch der Pfarrer oder Rath noch eines Gefellen zu einen Cantor not sein achten, soll derselbe auch bestaldt und angenommen werden und soll hinführo eines Schulmeisters Befoldung sein jährlich vierzig Gulden an gelde, dargegen soll er das Einkommen der Lehn Petri und Barbarä abtreten, der Gefelle neben ihm soll haben zwanzig Gulden. Würde dan ein Cantor angenommen, soll demselben in Gleichnuß auch zwanzig Gulden gegeben werden, die alle solten dazu vñ der Schule Wohnung haben, und dieze Befoldung soll ihnen aus den gemeinen Casten von dem Vorrath, darvon hernach gefagt, jährlich folgen.

Der Schulmeister sambt seinen Gefellen und Cantor sollen etliche Ordnungen oder Classen Scholasticorum machen und einen jeden Classen oder Anzahl in dem, dazu die Knaben geschickt, es sey in Grammaticae, Dialecticae, Rhetoricae und dergleichen artibus dicendi mit Fleiße instituiren und in scribendo exerciren auch vornemlich elementa pietatis et Cathegismum wohl treiben und die Knaben repetiren lassen, Aber der Cantor soll vornemlich allewege in Musice lehren, magk ihm der Schulmeister auch noch eine lection auflegen.

Und soll der Pfarrer mit aufsehen, das die Schule wohl angericht, erhaltden, die Knaben züchtig leben und recht instituiret werden, und waz weitder in der Schule vonnöthen, bezern.

An hohen Feften deßgleichen an andern Feyertagen foll der Schulmeister fambt feinen Gefellen Cantor und ganzer Schule den Abend zuvor die Vesper und folgendes Fefttages das Ambt fingen aber an Wergktagen mag es durch den Gefellen oder mit Cantor eines Theils der Schule befehdet werden. Vnd auch für allders etliche löbliche Chriftliche Gefänge und Refponforia de tempore aufz der heiligen Schrift gezogen und gefungen, follten die nochmals in der Kirchen alhie also bleiben und der Cantor diefelben in der Schule aufzschreiben, den Schülern vorfingen und hernach in der Kirchen also im Brauch behaldten foll, auch den Schülern auflegen folche Gefänge vor den Thüren lateinifch zu fingen, damit fie für andern mögen erkannt werden.

Vber die obgefatzten Befoldungen foll der Schulmeister fambt feinen gefellen und Cantor alhie auch haben die accidentia in der Schulen, alz von ieden frömbden Knaben zwey Groschen pro introitu, dergleichen von ieden Schüler daz vier Theil Jahr einen groschen. Doch foll der Schulmeister allewege mit feinen Gefellen und Cantor theilen: damit aber niemandts die Schule aus Unvermögenheit fcheuen dürffte, foll folch Quartal Geld von den armen geringer genommen, auch denen fo es nicht vermögen gahr gefchencket werden.

Von den Accidentien des Pfarrers, Caplan, Schulmeifters und feiner Gefellen auch der Küfter von Leichen und Einleudtungen. Wenn der Pfarrer, Caplan, der Schulmeister, Gefelle und Cantor mit der gantzen Schule eine Leiche zu Grabe beleidten, follten dem Pfarrer drey Groschen, dem Schulmeister zweyen Groschen, dem Caplan und dem Schulgefallen fambt dem Cantor iedem ein Groschen gegeben werden. Werden aber allein der Caplan mit dem Schulmeister und Gefellen und eines Theilsz der Schule vor der Leiche gehen, foll dem Caplan einen Groschen und dem Schulmeister und Gefellen jedem auch 1 Gr. gegeben werden.

Würde auch in einer oder beyden Kirchen einer Leiche geleudtet, follten dem Küfter ieder Kirchen, darin geleudtet wird, zweyne Groschen, in gemeinen Caften zu beßerer Unterhaltung der Kirchengebewude und Glogken gegeben werden.

Von Einleudung oder Trauung einer Brandt oder Sechswücherin foll dem Pfarrer ein gr. deßgleichen dem Küfter auch einen Groschen gegeben werden, wehre auch alhie gehaldten, daz dem Küfter vom tauffen was gegeben wehre, mögte es also bleiben.

Von unfers gnädigsten Herren des Bifchoffs zu Brandenburg. Bifchöfflicher Gerechtigkeit. Es follten auch Pfarrer, Caplan, Schule und andere Geiftlichen alhier unfern gnädigsten Herren den Bifchoff zu Brandenburg alz ihren ordinarien gebürlich erkennen und S. F. G. von der Pfarre und geiftlichen Lehn die gewöhnliche Procuracion nicht weigern,

Auch die Geiftlichen fo nicht Ehelich werden S. F. G. ihre Testaments Gerechtigkeit vormachen.

Von den gemeinen Caften und Verordnungen der Geiftlichen Lehn und Comenden alhier. Nachdem aber eins ein gemeiner Caften alhier verordnet, foll der Pfarrer fambt dem Rathe gefchickte Vorfteher deßelben allewege jährlich einen des Raths und drey von den Gilden und Gemeine fetzen, die follten das einkommen des gemeinen Caftens mit Fleifze einfordern, Ihre Ausgaben und Einnahmen in guter Registration haldten, dazu man den zu beßerer Zurichtung durch den Stadtschreiber alhier allewege die Register haldten laffen mögte.

Und follten diese Vorfteher alle Sontage und andern Feyertagen in der Kirchen umgehen und in dießen Caften bitten, auch mögen sie alle hohe Feste in die häufzer gehen und folch Almofen

manen, darmit die Kirchendiener darvon desto leichter befoldet und den armen auch magk geholffen und gegeben werden. Auch sollen diese Vorsteher allewege Aufzgangs des Jahrs zweyen des Raths und Achten von den Gilden und Gemeine ihrer Verwaltung ausgab und Einnahme Rechnung thun. Der Pfarrer und Caplan sollen das Volck in den Predigten und die Kranken, so sie besuchen, fleizig ermahnen, daz sie in ditzzen Casten zu Versorgung obgemeldter Christlichen Ambter sollen geben und Testament machen, damit dan der Casten haben möge, darvon die Schule und Küster wie obgemeldt magk verfoldet werden, auch anders mehr was nöttigk alhier bestaldt werden, haben die Vistatores daz Einkommen der volgenden Geistlichen Lehn und Commenden, so in Pfar Kirchen und Capeln alhie gestiftet gewesen, darein geschlagen und gewandt, nemlich Das Lehn Petri und Magdalene in S. Nicolaus Kirche, Das Lehn Barbarae in unfer lieben Frauen Kirche, (Das Lehn Levini und Thomaes, deszgleichen auch das Lehn in der Capeln S. Spiritus soll er Mathis Barz zeidt seines Lebens behaldten und nach seinen Abgang soll sie auch in gemeinen Casten gebraucht werden), Das Einkommen des frumessen Altars und primae missae, Das Lehn Trium regum in S. Nicolaus Kirchen, Das Lehn Gertrudis in der S. Gertrudt Capellen, Das Lehn Crucis in V. L. frauen Kirche, Das Lehn Corporis Christi in S. Nicolaus Kirchen, Das Lehn Sixti und Laurentii, Das Lehn Johannis Evangelistae. Doch will es Er Mathias Barz vf Unterhandlung der Vistatorn ietzo abgetreten, dem gemeldten Er Matthiafz die Zeit seines Lebens jährlich vf Martini dieselbe Zeit schierst ditz Jahr anzufangen sollen zehu Gulden aus dem gemeinen Casten gegeben werden. Alz den drey geistlich Lehn nemlich Michaelis, Jacobi und Appolloniae mit Consens des Bischoffs zu Brandenburg zur Stadtschreiberey alhier jedoch auf mafze geleet, laszen es die Vistatores ditzmahl dabey, sehen aber für dienstlich an, daz auf wege gedacht, damit folche Lehn mit der Zeit auch dem gemeinen Kasten zugewandt und der Stadtschreiber in ander wege verfoldet werden mögte.

Solch Einkommen an Pächten vnd Zinsen zu obbemeldten Lehn gehörigk sollen die Vorsteher des gemeinen Castens von nun an balde einzufordern annehmen und davon die scholdiener und Küster in anzahl wie obgefatz, befolden. Würde auch durch den Parrer und Rath wie obgefatz angesehen, daz nott wehre noch einen Caplan alhie sonderlich des Filials zur Nichell halb zu haben, den mögen sie auch bestellen, dem foldte der Pfarrer jährlich zehu Gulden geben, daz ander was ihm darüber versprochen wurde, solle auch an ditzzen gemeinen Casten gegeben werden.

Es soll aber auch der Rath den Vorstehern des Castens zu den Pächten und Zinsen gemeldter geistlicher Lehn unfäumlich verhelffen, damit allewege ein Vorrath sein magk, davon die Befoldung aufzugeben.

Da auch die Vistatores izo die Einkommen der geistlichen Lehn, so in Casten gewandt, bescheidlich nicht alle erforschen noch alle Register bey Handen haben konten, Solle der Rath und Vorsteher zu Zeiten Forseung thun, ob was mehr zugehöriges ausständigk und dasselbe dahin bringen.

Es soll aber hinführo kein Patron einig geistlich Lehn verleihen, sondern sollen in obbemeldter Verordnung verbleiben.

Desgleichen sollen die Haupt Summen folcher Lehn unvermindert allewege bleiben, darmit darvon guter Bescheid magk gegeben werden. Weill denn die Hauptsumme ditzzer Lehn der mehrer Theil wieder käufflich sein soll aus sonderlicher Verordnung hochgedachtes unfers gnädigsten Herrn kein Patron oder Besitzer folcher Lehn einige Hauptsum annehmen, sondern wo die Hauptsummen abzugeben angebotten würden, Soll die Abzahlung den Vorstehern des Castens geschehen, die sollen die dem Lehn und Casten zum besten vf Versicherung wiederum uf Zinse anlegen. Würden hierüber

niemandt anders eine oder mehr Hauptsummen abgeben, sollen die Abgeber dadurch nicht gefreyet sein.

Und weil sich nach Ablegung der Hauptsummen auch Absterben der Zinser oder Pachtleute die Nahmen derer, die die abgeben zu vorändern pflegen, soll allewege, wenn solche Veränderung vorfällt, durch die Vorsteher des Castens wohl verzeichnet und registriret werden, damit nicht die vorigen Zinz oder Pachtleute weidter gemahnet oder ungewisz würde, wohin die Hauptsumme kommen. Es sollen auch die Vorsteher des Castens wahrnehmen, ob von den Geschlechtern derer, welche geistliche Lehn alhier fundiret und nachmals in Casten verwendet einer verarmet, daz denfelben nach Vermögen des Castens für andern mögte geholffen werden.

Ob auch an Hauptsummen der Lehn, so ietzo in Casten geschlagen noch was unverfichert wehre, Sollen die Vorsteher anhalten, daz solche Versicherung vff liegenden Gründen oder durch genugsam gewisze Bürgen geschehe.

Wehre auch ein Lehn, so wie obstehet in diesen Casten geschlagen, noch etwas an Retardaten ausständig, sollen die alten Besitzer, wo die noch am Leben, solche Retardate zu fordern haben, darzu ihme der Rath verhoffen solle. Aber die Retardate des vacirenden Lehn sollen von Zeit der Vacation an von den Vorstehern erfordert werden.

Es wollen auch die Visitatores durch diese Verordnung die Häufzer zu obgemeldten Lehn gehörig gewesen, in Casten gewandt haben, die magk der Rath und Vorsteher des Castens einnehmen und zur Wohnung der Kirchen Diener laszen einrichten oder verkauffen in das Bürgerrecht laszen kommen und das Kaufgeldt in gemeinen Casten bringen und legen.

Würden auch der Pfarrer und Rath vor nützlich ansehen, das jährlich Einkommen in der Kirchen alhier in gemeinen Casten zu wenden und darein zu gebrauchen oder daz es für die Gebäude der Kirche foldte bleiben, wollen die Visitatores zu ihren Bedencken gestaldt haben.

Es ordnen die Visitatores auch hierbey, daz von nuhn an alle wege ein Bürgers Sohn dieser Stadt in der Vniversitaet Frankfurth soll gehaldten und demselben jährlich zwantzig Gulden zur Unterhaltung seines Studii aus den gemeinen Casten gegeben werden.

Von dem Hospital. Das Einkommen der Armen im Hospital soll den Armen unverrücket und insonderheit den kräncksten durch ihre Vorsteher, die der Rath hierzu verordnen soll, treulich ausgetheilet werden, Und der Rath von den Vorstehern jährlich Rechnung nehmen; Auch soll der Rath vff frembden starcken Betlern laszen acht geben und die alhier nicht einlaszen noch dulden.

Diese Ordnung wollen die Visitatores ditzmahl nach Gelegenheit der ietzigen Zeidt leufte und diezer Stadt zum Besten aufgericht haben, Crafft ihres Befehlichs begerende, dieselben also nachzukommen. Daz wirdt ohne Zweifel gemeiner Stadt zum besten gereichen. Vhrkundlich haben die Visitatores ihre Pittschaffen hieran gedrucket. Geschehen und gegeben Trewenbriedtzen, Sontags Exaudi Anno 1541.

CXLI. Die kurfürstl. Visitatoren bescheiden den Pfarrer zu Treuenbrietzen über die gewünschte Errichtung einer neuen Caplanstelle und über das von dem Pfarrer zu Werbig als filial in Anspruch genommene Dorf Michel, vom J. 1541.

Vnser freuntliche dinst zuor. Wirdiger liber her vnd freundt. Wir haben In uorschiedenen wochen ein Schreiben, des Datum Montags In pfingsten uon euch bekommen, dorin ir sonderlich bittet zu willigen, das einem Caplan bei euch vber vnser gemachte ordnung aufz vrsachen, das der pfarrer zu werbigk von der nichel 4 oder 4½ wspl. korns vnd datzu dasselbige dorff vor ein filial ghen werbigk zu haben gemeindt, auch das Er Matthias Bartz In got vorschiden, mochten XL fl. an gelde vnd II wspl. vnd dem andern Caplan X fl. von einem pfarrer gegeben werden etc. Inhalts vornomen, das wir euch dan mit der anhwort hierauff biszhero vorzogen, Ist aufz vrsachen, das wir nicht allerwege alle zur stede gewesen, dotzu sonft vil andere hendell vorgehabt, gefchehen. Wir haben aber vnser ordnung bei euch gemacht wider vbersehen vnd finden, das dieselbige geschlossen: dorumb die nummals noch zur zeit nicht zu andern. Wir lassen aber gefchehen, das ir euch defzhalb mit dem Erbarñ rathe vnd vorstehern des Kastens bei euch vnterredt vnd vorainiget, das die X fl. dem andern Caplan aufz dem gemeinen Kasten, weil doch alle lehen nummals dorein vorfallen mogen, gegeben werden. Das aber der pfarrer zu werbigk wolte etliche wspl. aufz dem dorffe zur Nichel zu eurer pfarre gehorigk haben, wissen wir keins wegs nachzugeben, vill weiniger können wir leiden, das das dorff Michel ein filial der pfarre zu Werbigk solte werden, sonder bleibt beides als korn vnd filial, pillich bei enerer pfarre, dobei es vor alters gewesen vnd nummals in andere lande nicht soll gezogen noch gebraucht werden. Wir haben aqch vnnottig geachtet, das wir einen sonderlichen Caplan zu dem hospital, wie Er Johann Beck gewesen, dauon euer schreiben meldet, ordnen oder bescheiden sollen, sonder haben alle lehen vnnnd Commenden einkommen in gemeinen Kasten dorumb geschlagen, das der eine Caplan vber obgelmte X fl. vnd schule dorauz solten vorfoldet werden, do dan ir als ein pfarrer zwischen den Caplanen werdet ordnung vnd bescheid machen, welcher das hospital visitiren oder das filial auch besteln soll: solchs wollten wir euch hinwider nicht vorhalten vnd seind euch zu dienen geneigt. Datum etc.

Dem Wirdigen Ern Michel Cofwig, pfarrer
der stadt Treuenbrietzen, vnserm be-
sondern hern vnd freunde.

Nach dem Copialbuche des Canzlers Weinloben Litt. A.

CXLII. Die Visitatoren schreiben an das Stift auf dem Schlosse zu Tangermünde wegen der Baufälligkeit der Pfarre zu Treuenbrietzen und der ihr entzogenen Getreide-Pächte aus Jeserig und Werbig, vom J. 1541.

Vnser freuntliche dinst zuor. Erwirdigen besondere hern vnd freunde. Als wir itzo die visitation der stadt Treuenbritzen vorgehomen, ist vns furbracht, das der pfarrer alhie In den

dorffern Jeferick vnd Werbick III wpl. Jerlichs pachts, daz vorschienen Jar furethalten vnd in das amt Beltzik gefurt worden sein sollen. Dobei vns auch anzeige geschehen, das etwan zwischen euch vnd den Sechsischen visitatorn ein vortragk, welcher massen gedachte III wpl. bei der pfarre alhie bleiben sollen aufgericht, welchs vtrags wir gemangelt, damit wir dan zu widererlangung solcher pachte zur pfarren defter fuglicher komen mochten; Ist vnser freuntlich bitten, wollet vns gemelten vortragk hiebei zu schicken, vñ das wir des gruntlichen bericht erlangen mogen. Zum andern haben wir alhie befunden, das die pfarre ettwas baufelligk. Wan euch dan der rath vnd pfarrer dieser stadt etliche vorschriebene pensiones vofagt, haben sie vns angelangt, sie an euch zu vorschreiben, das ir Ine dieselben zu bauung der pfarren mochtet zu guthe kommen lassen, So dan die pfarre bei euern zeiten dermassen an gebeuden eingefallen. Bitten wir freuntlich, wollet euch in deme willig erweisen vnd gemelte retardata zu solchem baw wenden: das seind wir neben Ine freuntlich vmb euch zu vordienen willigk. Datum etc.

Den Erwürdigen Seniori vnd Capittel des stifts
der Capeln vñm schlosse zu Tanger-
munde vnsern befondern hern vnd freunde.

Aus dem Copialbuche des Kanzlers Weinslöben Litt. A.

CXLIII. Die Visitatoren fordern Joachim von Ziesar auf, wegen eines dem geistlichen Lehen Johannis des Evangelisten in der Marien-Kirche zu Treuenbrieken vereigneten Hofes in Neuen-
dorf, worüber jener sich die Dienste angemafft, Bericht zu erstatten, im J. 1541.

Vnser freuntliche dinst zuorn. Erneuester guther freunt wir haben in Itziger visitation alhie befunden, das etwan die alte herschafft zu Brandenburgk ein geistlich lehen Johannis ewangeliste genandt in vnser liben frauen kirche alhie gestiftet vnd dotzu etliche pachte zinse vnd fleischzehend Insonderheit aber Im dorffe Nigendorff I wpl. rocken VI schfl. hafer VI schilling pfennig sambt dem fleischzehend, welche itzo durch einen man Georg schultzen genandt gepachtet vnd gegeben werden, voraigendt aber die bete vnd dinste doran vorbehalten, wie dan die fundation solchs klerlich aufweist; Also ist vns bericht geschehen, das ir euch der dinste vñ gemelten schultzen anmasset, welchs der fundation zu wider. Wan wir dan beuelh haben, die geistlichen lehen bei dem Iren zu erhalten vnd was der herschafft darüber zugehorigk auch sonderlich wharzunhemem, Beghern wir demnach kraft empfangens beuelhs, wollet vns In monatsfrist gnugkfamen schein vnd vrsachen, worumb ir euch solcher dinst vber gedachten Georg schultzen angemafft, vorbringen vnd dorauff bescheidt gewartten vnd wo ir solchs zu thun nicht vormochtet euch gemelter dinste enthalten. Doran thuet ir vnser gnädigsten hern meinung vnd wir seind euch sonst zu dienen willigk. Datum etc.

Dem Erneuesten Joachim von Ziesar zu Ni-
gendorff vnserm guten freunde.

Nach dem Copialbuche des Kanzlers Weinslöben Litt. A.

CXLIV. Vortrag des Pfarrers Coswig zu Treuenbriehen bei dem Kurfürsten Joachim II. gegen die von dem Bischofe prätendirte Procuracion (1543?).

Durchlauchtigster hochgeborner Churfürst. E. C. G. Sind meine arme Dienste allzeit bereit. Durchlauchtigster hochgeborner fürst, Es hat der Ehrwürdige yn Got Vater der Bischoff zu Brandenburg, vnter dem Bapstum Jerlich sein tribut, von wegen seiner Procuracion vber pfarren vnd lehen gefodert, vnd ist dies sein Visitatio gewesen. Itzt aber, weil die lehen yn armen kasten geschlagen vnd man nicht mehr weis von lehn vnd Visitation gleichwol die alte blindheit herfür nutzen vnd gelt fordern von yrer procuracion, als nemlich von differ pfarren iij alte fl. Darauff hab ich Yhm geantwortet, Er thu vnchristlich, vnrecht seind vnd widder sein gewissen, das er itzt nach erkanter Warheit solches thue foddern, wiewol ich nicht glaub, das solchs des Bischoffs, von dem ich vil guts gehört, fürnemen sey, sondern etlicher thumherrn vnd Officialen, vnd hab yhm deshalben freundlich vnd demütig geschrieben, Mich beruffen vff die Churfürstliche visitatores vnd Ire ordinacion. Die haben geordnet mir vnd andern pfarherrn, was wir vns halten vnd wie viel wir geben sollen. Sonderlich aber mir aufgelegt daz ich einen Caplan odder Diacon geben sol 50 fl. ij Wspl. den andern x fl. Solchs wart offentlich gelesen vff dem Radhausz. Da fraget ich Churfürstliche Visitatores weiter, Ob man etwas mehr thun odder geben soll. Da sprachen sie offentlich yn beywesen vnd anhören des Radts, Ir dorft nichts mehr noch weniger geben, denn was Ir habt hören lesen, Darauff beruff ich mich vnd vff Ewr. Churfl. gnad, dann was Churfürstliche Visitatores ordnen, das hat E. C. G. geordnet.

Nu wil der Bischoff seine iij alt fl. annoch haben wie vor alters, als stund die pfarr noch in antiquo flore vnd das contra jus — vnd sol dennoch ein Visitacio heissen, Aber ich hab Yhm demütiglich geschrieben, Was ein recht Visitacio sey, Nemlich die pfarher verhören, Ob sie recht leren, Ob das Volk recht verforget sey mit Göttl. Wort vnd rechtem Brauch der Sacramente, Ob die pfarher genugsam verforget sein etc. Vnd wiewol ich hoff Mein schreiben sol nutz geschafft haben bey seiner Gn. Doch weil seine Officialen vielleicht möchten fortfarn mit yhrer visitacio, so appellire ich zu E. C. G. vnd ist mein demutig bitt, E. C. G. wolle als ein Christlicher furst mich vnd alle, so es begeren, von solcher Tyranny vnd babylonischen gefangnis vnd vngotlichen schinderey der Officialen vollend erlösen. Denn also lauten noch yre wort: Mandamus, ditricte precipimus, peremptorie iubemus vnd dergleichen sehr vil, vnd solte warlich ein yglich cristlich hertz erschrecken, für solchen alten greuel vnd wen es der leye hörte gedenken, Wir werden sonst genug geplagt zu haus vnd von aussen. Es sind der pfarren xii Wspl. on gefehr von zween dörffern ym Churfürstenthumb von Sachsen, abgezogen. Vnd die iij vberige, so noch für xij Jaren ongefehr durch beider Churfürsten Commissarios, differ pfarren zuerkannt, diweill die zwey dörffer hierein gehört haben, werden auch abgebrochen, vnd mus gleich wol so viel geben. Got weis wie ichs erschwingen sol. Vber das so haben auch die rethe von E. C. G. verordnete Visitatores ein lehn von iij parhuben, deren itzt ein ygliche ij fl. gild, etwa gestiftet, der pfarren auch abgezogen vnd yn armen kasten geschlagen. Doch weil es E. C. G. ordnung ist, so hab ich mich drein ergeben vnd mus yn Gottl. namen vasthen so lang Got wil, Allein so ich von der vnnöthigen schinderey der Officialen möchte gefreiet sein.

Die weil aber nun E. C. G. als einen Christlichen fürsten mehr gelegen ist an rechtschaffenen predigern, die E. C. G. vnd leuten nütz sein, denn an den vnnützen gefind der Officialen (Got gebe yhn seine gnad, das sie sich erkennen); So wold auch E. C. G. yren vnbilligen handel weren, wil anders E. C. G. rechtschaffene Prediger ym land behalten, Solchs gebe yn E. C. G. hertz der barmhertzige Got, wil auch gern helfen bitten, Das E. C. G. möchte fortfaren yn dem angefangen Werk

vnd trachten für allen dingen nach Gottl. Reich vnd Willen. So wirt auch gewislich folgen glück vnd wolfart ym auferlichen regiment vnd wesen. Amen.

E. C. G. demütiger Caplan Er Michael Cofzwig
vnwürdiger pfarer zu Britzen.

Nach dem Original im Geh. Ministerial-Archiv.

CXLV. Kurfürst Joachim überläßt der Stadt Treuenbrietzen das Patronat über die Pfarrkirche, am 25. März 1546.

Wir Joachim, von Gottes Gnaden Marggraff zu Brandenburgk, des heil. Röm. Reichs Erz-Cammerer und Churfürst zu Stettin Pommern der Cassuben und Wenden vnd in Schlesien zu Crosten herzogk Burggraff zu Nurnberg und fürst zu Rügen, Bekennen und thun kundt vor uns, unser Erben und Nachkommende, das uns unsere liebe getreue Bürgermeistere und Ratmanne unser Stadt Treuen Brizen unterthäniglich angelanget, Ihme das Patronat oder Collation des Pfarrlehens dafelbst gnediglich zu vergönnen und zu vereignen mit unterthänigen erbieten, vf wege zu trachten, wie das Pfarhaus dafelbst sambt seiner Zugehörung allewege in wesentlichen gebeuden erhalten, Auch iederzeit nach tödtlichen abgank Resignation oder Vorurlaubung eines Pfarrers einen andern mit unsern und unserer Erben wissen und vorwilligung annehmen vnd daruff instituiren laszen und sezen wolten, Wenn uns den solch Pfarrlehn wegen des Stifts vf unsern Schlosse zu Tangermünde zugefallen und den iezigen Pfarrer darauff praesentiret und einsezen lassen, haben wir angefehen die unterthänigen, treuen Dienste, die der Rath gedachter Stadt Treuenbrizen uns und unsern fürfahren manngfaltig erzeiget und nochmals thun können und wollen, vnd ihnen auch allen ihren Nachkommen für und für umb gemeines besten und förderung der Predigten des göttlichen Wordts und Diener desselben willen das Patronat und Collation des Pfarlehns alldort mit allen und jeden Zugehörung, nuzung und einkomen nichts aufgenohmmen, genzlichen gar vfgetragen und vereigent haben, vfragen und vereignen Inen dasselbe hiemit alls, wie obberürt, mit allen und jeden nutzungen Herrlicheitten und Jehrlichen einkommen, nichts ausgenohmmen in Crafft dieses Brieffs also, das sie nach tödtlichen abgank oder Resignation des iezigen Pfarrers sollen hernach ewiglich für und für, so offte die Pfarre also vorledigtt, sich umb einen andern neuen gelartten, gottfürchtigen geschickkten Pfarrern bemühen, denselben Uns oder unsern Erben angeben und benennen, da uns derselbe leidlich, das sie alsz den Ihme vf die Pfarre instituiren lassen und einsezen sollen, Doch sollen sie auch Ihren erbieten nach vf die Pfarregebeude gutt acht haben und schaffen, damit die stets in baulichen Wesen erhalten, darzu sie den von den einkommen ihres gemeinen Castens und was unsere Visitatores darzu verordnet, gebrauchen mögen, So sollen sie das Jerliche einkommen der Pfarren nicht verendern, sondern darbey zur Unterhaltung eines Pfarrers, wie es unsere Visitatores verordnet lassen bleiben, Und dann auch keinen Pfarrer ohne redliche Uhrfachen, es wehre denn seiner Ungeschicklichkeit unerbaren unzüchtigen Lebens oder Wandelfz, auch seines Unfleisses, da er dem Pfarrechte nicht könnte oder wolte genugk thun oder solches sonst nicht rechtmäßigen Uhrfachen verschuldet hette, verurlauben. Vnd verziehen

uns darauff des Patronats und Collation solcher Pfarren und Ihrer Zugehörnk obgesetzter maffen hiemit gantz und gar, doch uns unfere Erben und Nachkommenden an hoheit und Obrigkeit unshedlich, Alles getreulich und ungefährlich. Zu Vhrkund haben wir unfer Insegell an dieffen Brieff anhängen lassen, der gegeben ist zu Cöln an der Sprew, Donnerstags nach Reminiscere, Anno Christi unfers lieben Hern geburt tausend Fünff hundert und im Sechs und vierzigsten Jahre.

Consentit illustrissimus Princeps huic transactioni in domo mea feria 4ta post Reminiscere
1546 dum aegrotarem in tertiana.

Johann Weinlob,
Vice-Cantzler mp.